

Integriertes
Stadtteilentwicklungskonzept
NEUREUT 2020



Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020

|||| ■ ■ = = **Reschl**
|||| ■ ■ = = Stadtentwicklung

Stadtplanung Wirtschaftsförderung
Projektentwicklung Kommunalberatung

Projektbearbeitung:
Prof. Dr. Richard Reschl
Dipl. Ing. Roland Köhler
Philipp König B.A.
Dipl.-Ing. Carolin Pröpper
Dr.-Ing. Tilman Sperle

Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG
Friedrichstraße 10
70174 Stuttgart

Tel. 0711 220041-0
Fax 0711 220041-22

<http://www.reschl-stadtentwicklung.de>
info@reschl-stadtentwicklung.de

Beauftragt durch:

Ortverwaltung Neureut
Neureuter Hauptstraße 256-258
76149 Karlsruhe

Tel. 0721 7805-0
Fax 0721 7805-150

neureut@karlsruhe.de

Stadt Karlsruhe
Amt für Stadtentwicklung
Zähringerstraße 61
76133 Karlsruhe

Tel. 0721 133-1201

<http://www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung>
afsta@karlsruhe.de

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020

Inhalt

1	Vorwort	7
2	Exzerpt	9
3	Methodisches Konzept	13
3.1	Initiative und Prozessbeginn	13
3.2	Konzeptioneller Ansatz	13
3.3	Struktur und Bausteine	15
4	Grundlagen und Rahmenbedingungen	18
4.1	Der Stadtteil Neureut und seine Geschichte	18
4.2	Strukturdaten Neureut	21
4.2.1	Fläche und Bevölkerung	22
4.2.2	Arbeitslosigkeit	24
4.2.3	Wohnen und Infrastruktur	24
5	Bürgerbeteiligung IDEEN 2020	27
5.1	Dokumentation der Ergebnisse	28
5.1.1	Zukunftskonferenz	28
5.1.2	Stellungnahme der Verwaltung	34
5.1.3	Zukunftswerkstätten und Themen der Bürgerbeteiligung	35
5.1.4	Übersicht der Fokusgruppen	37
5.1.5	Ergebnisse der Fokusgruppen	39
5.2	Synopse der Bürgerbeteiligung	90
5.2.1	Städtebauliche Perspektiven, räumliche Identität und Freiräume	90
5.2.2	Demografie und Einwohnerentwicklung	91
5.2.3	Wohnen und Gewerbe	92
5.2.4	Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales	93
5.2.5	Mobilität	94
6	Einordnung vorliegender Planungen	95
6.1	Bestandsaufnahme Juni 2013	95
6.2	Integriertes Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020	97
6.3	Räumliches Leitbild Karlsruhe	100
7	Entwicklungskonzept Neureut	103

7.1	Städtebauliche Perspektiven, räumliche Identität und Freiräume	103
7.2	Demografie und Einwohnerentwicklung	107
7.3	Wohnen und Gewerbe	107
7.4	Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales	110
7.5	Mobilität	112
8	Handlungskonzept NEUREUT 2020	114
8.1	Leitziel Städtebauliche Perspektiven, räumliche Identität und Freiräume: „Stadtteilidentität stärken“	114
8.1.1	Leitprojekt: Städtebauliche Rahmenplanung	115
8.1.2	Leitprojekt: Ausgestaltung grüner Freiflächen	115
8.1.3	Leitprojekt: Ausgestaltung „Zentraler Platz“	116
8.1.4	Leitprojekt: Dirt-Park	117
8.2	Leitziel Demografie und Einwohnerentwicklung: „Wachstum gestalten“ 117	
8.3	Leitziel Wohnen und Gewerbe: „Wachsen in bestehenden Strukturen“ 118	
8.3.1	Leitprojekt: Wohnungsbauschwerpunkte entwickeln	118
8.3.2	Leitprojekt: Gewerbeentwicklung steuern und die Bürgerschaft einbeziehen.....	119
8.4	Leitziel Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales: „Soziale Identität fördern“	119
8.4.1	Leitprojekt: Generationenprojekte/Quartiersmanagement	120
8.4.2	Leitprojekt: Öffentlichkeitsbeteiligung	121
8.5	Leitziel Mobilität: „Stadtteil vernetzen“	121
8.5.1	Leitprojekt: Verkehrssicherheit	122
8.5.2	Leitprojekt: Vernetzung der Stadtviertel	122
8.5.3	Leitprojekt: Ganzheitliches Konzept zur Barrierefreiheit.....	123
9	Planteil	124
10	Anlagen	125

Integriertes
Stadtteilentwicklungskonzept
NEUREUT 2020



März 2015

1 Vorwort

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020 (ISEK) legt einen besonderen Fokus auf die Entwicklung in den Stadtteilen. Im Rahmen der Ausgestaltung des ISEK sowie als Grundlage einer zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Stadtteile sollen Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte (STEK) für die Karlsruher Stadtteile erstellt werden. Ein solches Konzept liegt nun für den Stadtteil Neureut vor.

Neureut ist ein besonderer Stadtteil, der erst im Zusammenhang mit der kommunalen Gebietsreform Mitte der 1970er Jahre – und auch nicht ganz freiwillig – zur Stadt Karlsruhe kam. Inzwischen sind die (kommunalpolitischen) Zerwürfnisse überwunden, wohl auch deshalb, weil der Anteil der Neubürger seit der damaligen Zeit deutlich angewachsen ist. Deren Erwartungen an den Stadtteil sind eher pragmatisch: Die schulischen Angebote sollen stimmen, der Kindergarten von den Betreuungszeiten her passen und das Wohnungsangebot bezahlbar sein. Kontakte zu Freunden und Bekannten sind darüber hinaus wesentlich für das Wohlbefinden in einem Quartier. Wenn dann noch die Nähe zur Natur, eine gewisse gestalterische Qualität im öffentlichen Raum, sowie eine vernünftige ÖPNV-Anbindung hinzukommen, sind die wesentlichen Grundlagen dafür gelegt, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrem Stadtteil identifizieren. Dass dies in Neureut der Fall ist, zeigen die Befragungen aus dem Jahr 2006 und 2011: Sehr viele Bürgerinnen und Bürger waren mit ihrer Wohnumgebung, aber auch dem sozialen Umfeld im Stadtteil, zufrieden oder gar sehr zufrieden.

Entwicklungskonzepte auf der Ebene eines Stadtteils müssen Aussagen zur Struktur und zur Flächenentwicklung im Stadtteil, aber auch in Verbindung zur Gesamtstadt, machen. Für die strukturelle Entwicklung ist die Frage der weiteren Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil, aber auch in der Gesamtstadt, von eminenter Bedeutung. Daraus leiten sich dann unter anderem Ansprüche an die kommunale Infrastruktur ab.

Im Stadtteil Neureut liegen wesentliche Reserven für die weitere Wohnungsbauentwicklung im Außenbereich der Gesamtstadt. Ein wichtiges Ergebnis aus dem Beteiligungsprozess ist, dass dies auch von den Bürgerinnen und Bürger so gesehen und mit getragen wird. Es geht im Wesentlichen darum, den Wachstumsprozess sinnvoll zu gestalten und nicht darum, weiterem Wachstum entgegen zu treten.

Stadtentwicklungskonzepte formulieren damit die Funktionen, die der Stadtteil für die Gesamtstadt hat. Solche Konzepte sind aber auch dazu geeignet, die Fragen nach der eigenen historischen, baulichen und sozialen Identität zu beantworten. „Was ist uns wichtig und wo wollen wir hin“, sind in diesem Zusammenhang die Schlüsselfragen lokaler Identität.

Der Stadtteil Neureut ist nicht sukzessive um einen historischen Kern gewachsen, sondern besteht heute aus mehreren Siedlungsteilen, die je eine eigene städtebauliche Struktur und Charakteristik haben. Mutig wäre es, wenn man versuchen

würde, für die vier Stadtviertel, die den Stadtteil Neureut ausmachen, die städtebauliche Identität zu stärken. Den Freiräumen und dem öffentlichen Raum kommen dabei eine besondere Bedeutung zu. Daraus könnte sich eine zusätzliche Begründung für Lebensqualität im Stadtteil entwickeln.

Der Beteiligungsprozess in Neureut zur Entwicklung eines Konzeptes war anspruchsvoll, bei dem eben nicht auf gewachsenes Erfahrungswissen in der Verwaltung zurückgegriffen werden konnte. Dem Ortschaftsrat von Neureut, dem Gemeinderat der Stadt Karlsruhe, aber auch der Ortsverwaltung des Stadtteils und dem Amt für Stadtentwicklung der Stadt Karlsruhe gebührt besonderer Dank dafür, den Prozess initiiert und begleitet zu haben.

2 Exzerpt

DER PROZESS

DIE KONZEPTION

Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020 ist ein Handlungsansatz, welcher die strukturellen und die städtebaulichen Entwicklungsbereiche von Neureut für einen mittel- bis langfristigen Zeitraum definiert. Als mittelfristiger Zeithorizont wird das Jahr 2020 gewählt, der sich an den Rahmenbedingungen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Karlsruhe 2020 orientiert.

OFFEN FÜR DIE BÜRGERSCHAFT

Dem hohen Stellenwert einer „offenen“ Bürgerbeteiligung wird bereits bei der „Themensetzung“ Rechnung getragen. Dies bedeutet, dass im Vorfeld keine planerische und infrastrukturelle Bestandserhebung und -analyse erfolgt. Auch die Einordnung in bereits vorhandene Plangrundlagen, wie die Bestandsaufnahme aus dem Jahr 2013, das „ISEK Karlsruhe 2020“, sowie das sich in der Erarbeitung befindende „Räumliche Leitbild Karlsruhe 2015“, findet erst in der Phase der Erstellung des Endberichts statt.

GEMEINSAM KONKRET WERDEN

Für den gesamten Planungsprozess steht die Leitidee im Vordergrund, dass dieser von der Bürgerschaft, den politischen Gremien und der Verwaltung gemeinschaftlich erarbeitet und mitgetragen wird. Bewusst wird die Beteiligung ohne Vorauswahl der Themen konzipiert. Die schrittweise Konkretisierung von Themenfeldern, Themen und Projekten wird gemeinsam mit der Bürgerschaft erarbeitet. Zur Prozesssteuerung wird eine prozessbegleitende Koordinierungsgruppe, bestehend aus Verwaltung, Ortschaftsrat, Bürgervereinen, Stadtteilakteuren und Planungsbüro, eingerichtet.

DER STADTTEIL NEUREUT

EIN BESONDERER STADTTEIL

Innerhalb des Karlsruher Siedlungsgefüges nimmt der Stadtteil trotz der Jahrzehnte zurückliegenden Eingemeindung auch heute noch eine periphere Position ein. Die hohe Lebensqualität in Neureut ist eng verbunden mit der landschaftlich attraktiven Lage zwischen Rhein und Hardtwald, bei gleichzeitig exzellenter Anbindung an die Karlsruher Innenstadt und das Umland. Wohnen im Grünen, ohne auf die Angebote der Großstadt verzichten zu müssen, stellt sicher eines der herausragenden Merkmale des Stadtteils dar.

CHARAKTER UND IDENTIFIKATION

Lokale Identifikation ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Menschen ihren Wohnort wertschätzen und die für die Lebensqualität so wichtigen Infrastruktureinrichtungen und Angebote nutzen. Darüber hinaus spielt die Identifikation mit dem Wohnort auch im Zusammenhang mit dem Umfang des Bürgerengagements, im sozialen, kulturellen, politischen, ökonomischen oder ökologischen Bereich, eine Rolle. So werden Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihrem Wohnort und seinen Strukturen identifizieren, auch eher Eigeninitiative zur Teilnahme, Kommunikation und Interaktion mit der Bevölkerung zeigen. Gerade in Neureut, mit seiner besonderen Struktur, ist diesem Zusammenhang eine hohe Bedeutung beizumessen.

NEUREUT VON MORGEN

Die in hohem Maße dynamische Einwohnerentwicklung in Neureut der vergangenen Jahre ist im Bewusstsein der Bürgerschaft verankert. Dass der Stadtteil Neureut über die Flächen verfügt, die für ein weiteres Einwohnerwachstum der Gesamtstadt wichtig sind, wird ausdrücklich anerkannt. Ein maßvolles Wachstum wird den Charakter Neureuts nicht gefährden.

BETEILIGUNG UND ENGAGEMENT

EINE KONFERENZ ZUM AUFTAKT

Die Zukunftskonferenz, als erste Stufe der offenen Bürgerbeteiligung, findet in der Badnerlandhalle statt. Es nehmen 150 Bürgerinnen und Bürger daran teil. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammen aus allen Stadtvierteln Neureuts; sie sind von der Zusammensetzung der Altersgruppen her „gut durchmischt“. In acht selbstmoderierten Arbeitsgruppen werden die Themen zunächst gesammelt und für die anschließende Diskussion aufbereitet.

GEMEINSAM PRIORISIEREN

Die zweite Stufe im Bürgerbeteiligungsprozess zum Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020 stellen die Zukunftswerkstätten dar. Die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefen in fünf themenbezogenen Arbeitsgruppen die Ergebnisse der Zukunftskonferenz. In einem weiteren Arbeitsschritt werden die Bürgerinnen und Bürger gebeten, die für sie wichtigsten Themen herauszustellen.

FOKUS DER BÜRGERSCHAFT

In den Fokusgruppen werden konkrete Projekte definiert. In den drei Gruppentreffen vertiefen die Mitglieder diese Projekte, können sich mit zuständigen Stellen innerhalb der Verwaltung abstimmen und Synergien mit anderen Fokusgruppen herstellen. Daneben bearbeiten viele Gruppen ihre Projekte auch außerhalb des Terminplans der Treffen. In der Phase der Arbeit in den Fokusgruppen werden die Schwerpunkte behandelt. Die Ergebnisse der Fokusgruppen werden von den Bürgerinnen und Bürgern bzw. von den Gruppensprecherinnen und -sprechern jeweils dokumentiert und sind integraler Bestandteil dieses Konzeptes.

HANDLUNGSKONZEPT

LEITZIELE UND LEITPROJEKTE

Ziel des Prozesses ist die Erstellung eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes NEUREUT 2020. Das Projekt wird auf zwei Maßstabsebenen erarbeitet. Aus der Beteiligung der Bürgerschaft sollen zum einen konkrete Problemstellungen benannt und in Form von Projekten bearbeitet werden. Als weiterer Schritt ist es Aufgabe des Planungsbüros, ein Handlungskonzept mit Leitbildcharakter für den Stadtteil Neureut zu erarbeiten, das in Form von themenübergreifenden Leitprojekten umgesetzt werden kann.

EINORDNUNG

Dem „Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020“ gehen mehrere Bewertungen des Ist-Zustandes sowie Konzepte und Planungen auf unterschiedlichen Betrachtungsebenen voraus. So haben Ortschaftsrat und Ortsverwaltung mehrfach die aktuelle Situation in Neureut bewertet und mögliche Handlungsfelder zur Weiterentwicklung Neureuts ausgearbeitet. Auf gesamtstädtischer Ebene entwirft das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020“ Strategien einer thematischen Positionierung der Stadt. Das „Räumliche Leitbild Karlsruhe 2015“ entwickelt eine städtebauliche Perspektive für die „Fächerstadt“ und soll bis 2016 fertiggestellt werden. Zwischen diesen Planungen und Konzepten bestehen thematische und inhaltliche Überschneidungen; sie werden in ihren Aussagen zum Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020 analysiert und aufbereitet. Für eine ganze Reihe von Themen gibt es Übereinstimmungen zwischen den planerischen Überlegungen und den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung NEUREUT 2020.

3 Methodisches Konzept

In Neureut wird im Januar 2014 auf Initiative der Ortsverwaltung ein Stadtteilentwicklungsprozess mit rund einjähriger intensiver Bürgerbeteiligung eingeleitet. Begleitet durch das Büro Reschl Stadtentwicklung aus Stuttgart und in enger Abstimmung mit dem Amt für Stadtentwicklung der Stadt Karlsruhe soll gemeinsam mit der Bürgerschaft, der Politik und der Verwaltung das **Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020** erarbeitet werden.

3.1 Initiative und Prozessbeginn

Im Neureuter Ortschaftsrat gibt es bereits seit dem Jahr 2000 Überlegungen für eine langfristige Entwicklungsplanung unter intensiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. 2002 erhebt der Ortschaftsrat hierzu die Stärken und Schwächen des Quartiers und analysiert die sechs Themengebiete:

- Ortschaftsrat/Ortsverwaltung,
- Soziales, Familie, Jugend, Senioren, Integration, Gesundheit und Sicherheit,
- Einkaufen, Handwerk, Handel, Gewerbe, Dienstleistung und Arbeit,
- Verkehr, Straßen, Ortseinfahrten und ÖPNV,
- Wohnen, Urbanität und Grünanlagen, sowie
- Freizeit, Natur und Begegnung.

Dieses Vorhaben wird 2013 erneut aufgegriffen. Das Amt für Stadtentwicklung hat in einer ersten Bestandsaufnahme Daten zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur, zum Wohnen sowie zur Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen zusammengetragen und einen Konzeptvorschlag zum Beteiligungsprozess erarbeitet. Dieser wird dem Ortschaftsrat Neureut am 16. Juli 2013 vorgelegt und nach Auswahl des Büros Reschl Stadtentwicklung durch dieses konkretisiert. Ziel ist die Erstellung eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes NEUREUT 2020. Das Projekt wird auf zwei Maßstabsebenen erarbeitet. Aus der Beteiligung der Bürgerschaft sollen zum einen konkrete Problemstellungen benannt und in Form von Projekten bearbeitet werden. Als weiterer Schritt ist es Aufgabe des Planungsbüros, ein Handlungskonzept mit Leitbildcharakter für den Stadtteil Neureut zu erarbeiten, das in Form von themenübergreifenden Leitprojekten umgesetzt werden kann.

3.2 Konzeptioneller Ansatz

Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020 ist ein Handlungsansatz, welcher die strukturellen und die städtebaulichen Entwicklungsbereiche von Neureut für einen mittel- bis langfristigen Zeitraum definiert. Als mittelfristiger Zeithorizont wird das Jahr 2020 gewählt, der sich an den Rahmenbedingungen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Karlsruhe 2020 orientiert. Mit

dem Konzept werden Ziele formuliert und konkrete Handlungsansätze benannt. Als ganzheitliche integrierte Konzeption dient er als Grundlage für die verschiedenen Fachplanungen.

Dem hohen Stellenwert einer „offenen“ Bürgerbeteiligung wird bereits bei der „Themensetzung“ Rechnung getragen. Dies bedeutet, dass im Vorfeld keine planerische und infrastrukturelle Bestandserhebung und -analyse erfolgt. Auch die Einordnung in bereits vorhandene Plangrundlagen, wie die Bestandsaufnahme aus dem Juni 2013, das „ISEK Karlsruhe 2020“, sowie das sich in der Erarbeitung befindende „Räumliche Leitbild Karlsruhe 2015“, findet erst in der Phase der Erstellung des Endberichts zum Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes NEUREUT 2020 statt. Für den gesamten Planungsprozess steht die **Leitidee** im Vordergrund, dass dieser von der Bürgerschaft, den politischen Gremien und der Verwaltung **gemeinschaftlich erarbeitet** und **mitgetragen** wird.



Abbildung 1: Zukunftskonferenz | Quelle: Eigene Darstellung 2015

Diese drei Gruppen werden von Beginn an in den Prozess miteinbezogen. Vor allem die **Offenheit der Bürgerbeteiligung** steht während des gesamten Verfahrens im Vordergrund. Bewusst wird die Beteiligung ohne Vorauswahl der Themen konzipiert. Die **schrittweise Konkretisierung** von Themenfeldern, Themen und Projekten wird gemeinsam mit der Bürgerschaft erarbeitet. Zur Prozesssteuerung wird eine prozessbegleitende Koordinierungsgruppe, bestehend aus Verwaltung, Ortschaftsrat, Bürgervereinen, Stadtteilakteuren und Planungsbüro, eingerichtet.

Im Rahmen der Stadtteilentwicklung NEUREUT 2020 gilt es,

- strategische Politikfelder und Entwicklungsbereiche des Stadtteils zu thematisieren. Dieser Ansatz umfasst neben räumlichen und ökologischen Aspekten vor allem auch die ökonomische und soziale Struktur.
- im Dialog mit Bürgerschaft, Verwaltung und Kommunalpolitik Handlungsvorschläge zu erarbeiten, die in Form von themenübergreifenden Leitprojekten umgesetzt werden. Die Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit sind dabei zu beachten.

3.3 Struktur und Bausteine

Der gesamte Prozess gliedert sich in drei Phasen:



Abbildung 2: Prozessstruktur und Prozessbausteine | Quelle: eigene Darstellung 2015

Als Grundlage des gesamten Prozesses werden die vorhandenen Bestandsdaten analysiert und für den Prozess aufbereitet. Erste Entwicklungsperspektiven werden erarbeitet. Ergänzend dazu erfolgt bereits in dieser Phase eine Klausurtagung zur Abstimmung zwischen allen Akteuren. In erster Linie sollen die „Leitplanken“ des weiteren Prozesses bestimmt werden. Neben der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Facebook) wird als Einstieg in die Bürgerbeteiligung bei der Bürgerschaft online eine Impulsbefragung durchgeführt. Dabei werden 2.000 zufällig ausgewählte Neureuterinnen und Neureuter sowie relevante Stadtteilakteure befragt, von denen 254 Personen teilgenommen haben.

LEBENSQUALITÄT IN NEUREUT

Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit der Lebensqualität in Neureut?
Die Lebensqualität in Neureut ist...

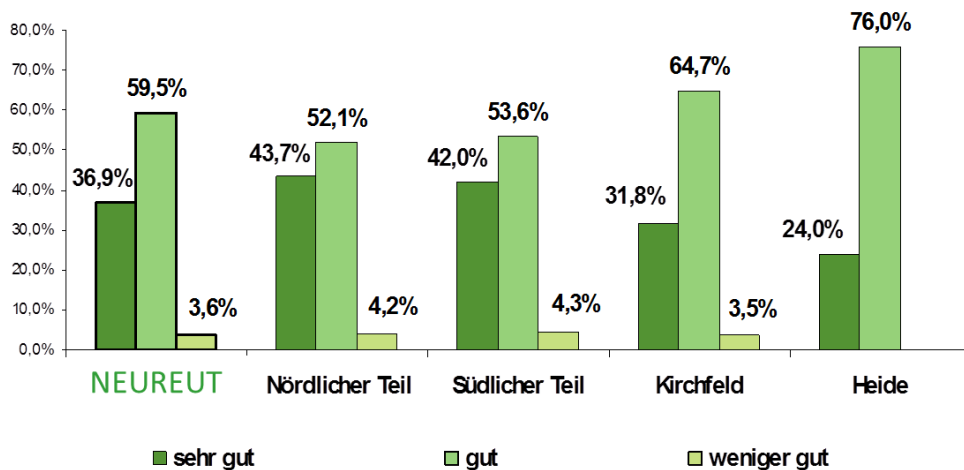


Abbildung 3: Online-Umfrage | Quelle: Amt für Stadtentwicklung 2014

Bei der Zukunftskonferenz, als erste Stufe der offenen Bürgerbeteiligung, nehmen 150 Bürgerinnen und Bürger aus allen Stadtvierteln Neureuts teil. In acht Arbeitsgruppen werden die Themen zunächst gesammelt und für die anschließende Diskussion aufbereitet. Die zweite Stufe im Bürgerbeteiligungsprozess zum Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020 stellen die Zukunftswerkstätten dar. Die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefen in fünf themenbezogenen Arbeitsgruppen die Ergebnisse der Zukunftskonferenz. In einem weiteren Arbeitsschritt werden die Bürgerinnen und Bürger gebeten, die für sie wichtigsten Themen herauszustellen.

Zur Prozesssteuerung wird eine prozessbegleitende Koordinierungsgruppe, bestehend aus Verwaltung, Ortschaftsrat, Bürgervereinen, Stadtteilakteuren und Planungsbüro, eingerichtet. Zudem erfolgt eine verwaltungsinterne Ämterabfrage, in der aktuelle Projekte zu den Themenbereichen der Stadtteilentwicklung genannt werden sollen. Als weitere Konkretisierungsstufe können die Neureuterinnen und Neureuter nach der Zukunftskonferenz und den Zukunftswerkstätten in

den Fokusgruppen eigene Projekte definieren und bearbeiten. Neben den offiziellen Treffen bearbeiten viele Gruppen ihre Projekte auch außerhalb des Terminplans in Eigenregie.

Dem „Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020“ gehen mehrere Bewertungen des Ist-Zustandes sowie Konzepte und Planungen auf unterschiedlichen Betrachtungsebenen voraus. Zwischen diesen Planungen und Konzepten bestehen thematische und inhaltliche Überschneidungen, die es gilt einzuordnen.

Bei der abschließenden Klausurtagung werden die Leitziele und Leitprojekte mit den Akteuren rückgekoppelt und bei Bedarf ergänzt. Hierzu treffen sich Verwaltung, Ortschaftsrat, Bürgervereine, Stadtteilakteure und Planungsbüro. Nach der Endabstimmung erfolgt der offizielle Abschluss der Bürgerbeteiligung. Die weiteren Schritte im Prozess werden erläutert und die Ergebnisse der Bürgerschaft symbolisch an Politik und Verwaltung übergeben. Als nächster Schritt folgen die Endredaktion des Berichts sowie die entsprechenden Beschlüsse in den politischen Gremien.

4 Grundlagen und Rahmenbedingungen

Der Stadtteil Neureut liegt am nördlichen Rand des Karlsruher Stadtgebiets, nördlich bzw. nordwestlich grenzen die Gemeinden Eggenstein-Leopoldshafen und Stutensee an.

4.1 Der Stadtteil Neureut und seine Geschichte

Die erste urkundliche Erwähnung Neureuts geht auf das Jahr 1260 zurück. Im Südwesten der Markung und in unmittelbarer Nähe des bestehenden Dorfes wurde im Jahr 1699 die Hugenottensiedlung Welschneureut als selbständige Gemeinde gegründet, aus dem bestehenden Neureut wurde Teutschneureut. Im Jahre 1935 wurde Welschneureut nach Teutschneureut eingemeindet, die frühere Trennung ist heute im Siedlungsgefüge nicht mehr ablesbar.



Abbildung 4: Nordkirche und Rathaus um 1900 | Quelle: Stadt Karlsruhe

Ab 1929 kam die Kirchfeldsiedlung als bedeutende, räumlich getrennte Erweiterung der Gemeinde Neureut hinzu. Ab 1950 entsteht Heide aus der ehemaligen Gartensiedlung.

Neureut als damals größte Landgemeinde Baden-Württembergs wurde am 14.02.1975 nach Karlsruhe zwangseingemeindet. Die Eingemeindung Neureuts – nach Abschluss der baden-württembergischen Gemeindereform – stellt die letzte große Gebietserweiterung der Stadt Karlsruhe dar; das Stadtgebiet wuchs um 1.922 ha Fläche bzw. ca. 12%.

Innerhalb des Karlsruher Siedlungsgefüges nimmt der Stadtteil trotz der Jahrzehnte zurückliegenden Eingemeindung auch heute noch eine periphere Position ein.

Während die südlich angrenzenden Stadtteile Nordstadt und Nordweststadt als klassische „Vorstadt“ ohne Zäsur mit dem Stadtkern verbunden sind, vermittelt Neureut (mit Ausnahme des Stadtviertels Heide) eher den Eindruck einer durch markante Grünzäsuren abgegrenzten Trabantenstadt – ohne jedoch deren typische, kompakte und einheitliche Struktur zu besitzen: Die historische Genese aus mehreren ehemals eigenständigen Teilen bleibt ablesbar.

Der heutige Stadtteil Neureut gliedert sich in die Stadtviertel Nördlicher Teil (ehemals Teutschneureut) mit 625 ha, Südlicher Teil (ehemals Welschneureut) mit 235 ha, Kirchfeld mit 950 ha (der größte Teil dieser Fläche wird vom Hardtwald bedeckt) und Heide mit 108 ha. Neureut als flächenmäßig drittgrößter

Stadtteil Karlsruhes (nach Durlach und Knielingen), nimmt bei der Einwohnerzahl mit 18.248 Einwohnern (am Hauptwohnsitz, Stand 31.12.2013) den 6. Platz innerhalb der Gesamtstadt ein.

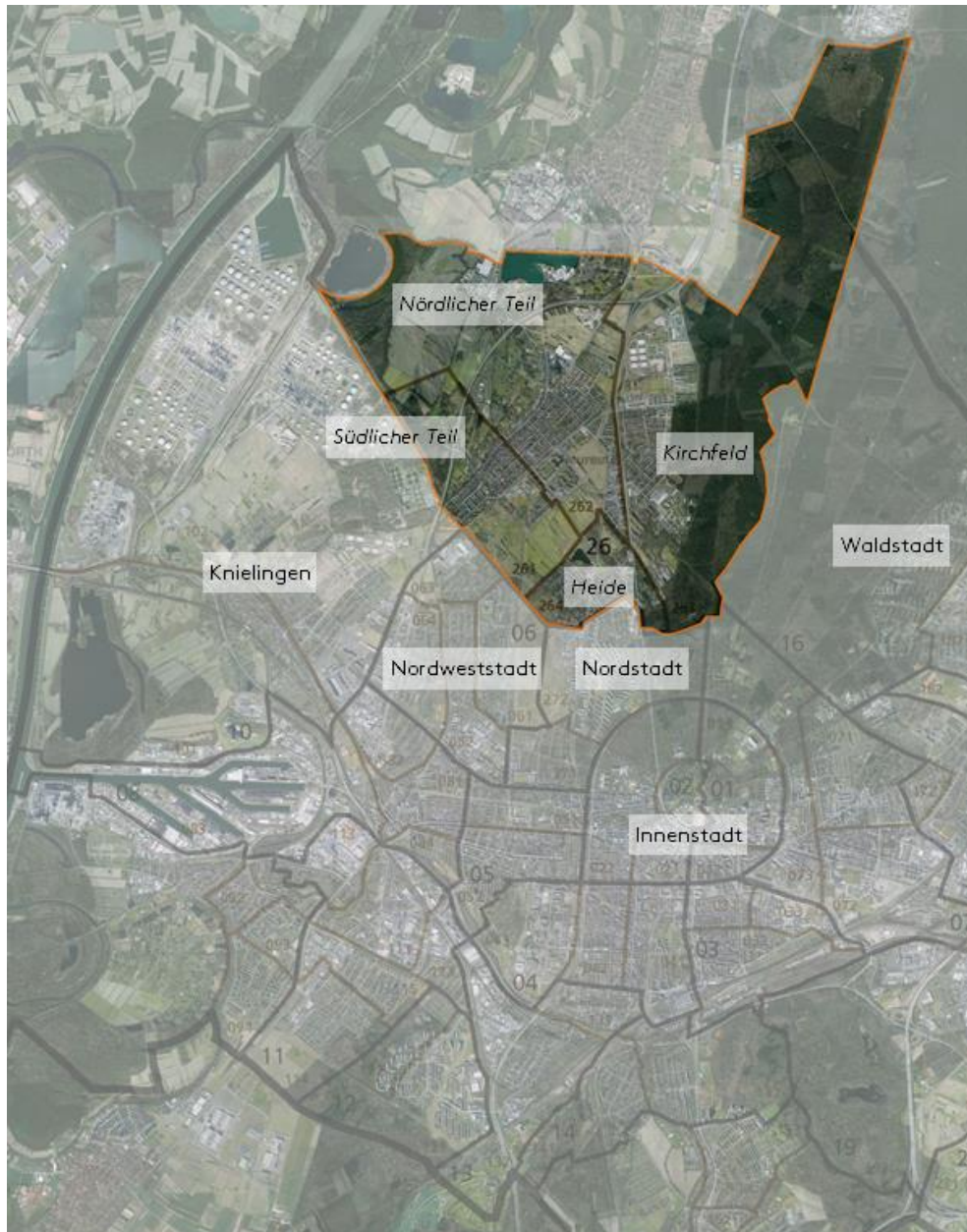


Abbildung 5: Lage des Stadtteils Neureut mit seinen Stadtvierteln im Karlsruher Stadtgebiet |
Quelle: Google Maps, eigene Darstellung 2015

Die beiden Stadtviertel Nördlicher Teil und Südlicher Teil, als funktionale und gestalterische Einheit, bilden das gewachsene, dörflich geprägte Zentrum des Stadtteils. Einfamilienhäuser und kleine Mehrfamilienhäuser mit maximal zwei Geschossen, teilweise mit Ladennutzungen im Erdgeschoss, bestimmen das Bild

des historischen Kerns. Entlang der Neureuter Hauptstraße sind zahlreiche Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen angesiedelt, durch die Weitläufigkeit dieses Bereichs entsteht jedoch nicht der Eindruck eines kompakten, zentralen Versorgungsbereichs. Jenseits der Stadtbahntrasse wurde ab den 1970er Jahren eine Stadterweiterung relevanter Größe geschaffen, mit dem Schulzentrum und der Badnerlandhalle als wichtige öffentliche Nutzungen. Bis auf die Randbereiche finden sich hier ausschließlich die üblichen Bautypen des Geschosswohnungsbaus jener Zeit. Eine Ausnahme bildet der innerhalb der Erweiterung zentrale Bereich um Bärenweg und Neureuter Platz, mit zahlreichen, eher großflächigen Einzelhandelslokalen in der Sockelzone. Dieser Bereich steht einerseits hinsichtlich der Nahversorgungsfunktion in Konkurrenz zum historischen Kern, ist andererseits aber inzwischen stark in die Jahre gekommen, Trading-Down-Tendenzen zeichnen sich ab.



Abbildung 6: Siedlungsstruktur Neureut, Stadtviertel (siehe Planteil) | Quelle: Eigene Darstellung 2015

Der Kernbereich des Stadtviertels Kirchfeld dient ausschließlich dem Wohnen, die Baustruktur mit bis zu zwei geschossigen Einfamilien- und kleinen Mehrfamilienhäusern gleicht jener der Stadtviertel Nördlicher und Südlicher Teil. Bedingt durch die recht junge Geschichte Kirchfelds fehlen hier aber gründerzeitliche Gebäude, die ältesten Gebäude stammen aus den 1930er Jahren, prägend wirkt die frühe Nachkriegsbebauung.

Als wichtige öffentliche Nutzung liegt die Waldschule am östlichen Rand der Siedlung, Einzelhandel und andere gewerbliche Nutzungen sind entlang der Linkenheimer Landstraße angesiedelt. Nördlich und südlich des Kernbereichs finden sich große Flächen militärischer Nutzungen. Als große Konversionsfläche wird die

ehemalige amerikanische Kaserne in Kirchfeld-Nord aktuell einer Nachnutzung zugeführt, große Teile wurden bereits in den letzten Jahren mit Reihenhäusern höherer Dichte bebaut. Der angrenzende, zum Stadtviertel gehörige Teil des Hardtwalds nimmt den größten Teil der Fläche Kirchfelds ein.

Das kleinste Stadtviertel, Heide, schließt unmittelbar an den Stadtteil Nordstadt an, unterscheidet sich von diesem aber durch deutlich kleinere Bautypen. Neben den für Neureut typischen Einfamilienhäusern sowie Mehrfamilienhäusern mit wenigen Wohneinheiten, finden sich hier auch zahlreiche Reihenhäuser.

4.2 Strukturdaten Neureut

Die hier wiedergegebenen statistischen Daten dienen einer Einordnung des Stadtteils im Vergleich zur Gesamtstadt. Dargestellt sind jeweils die Werte für den Stadtteil Neureut, teilweise untergliedert in die vier Stadtviertel. Als Vergleich ist der Wert für Karlsruhe (Gesamtstadt) angegeben. Soweit sinnvoll, wird der Wert für diesen ins Verhältnis zur Gesamtstadt gesetzt (Zeile „Anteil Neureut“).

Für die Betrachtung des Stadtteils ist die Gesamtstadt der zentrale Vergleichsraum. Um eine einfache Vergleichbarkeit von Indikatoren, die bezogen auf die Einwohnerzahl zu betrachten sind, zu ermöglichen, wurden soweit sinnvoll die Zahlen Neureuts und der Stadt Karlsruhe auf die jeweilige Einwohnerzahl bezogen und zueinander ins Verhältnis gesetzt, Zeile „Anteil/Bevölk.“. Ein Wert von 100 Prozent in dieser Zeile bedeutet, dass der jeweilige Indikator bezogen auf die Einwohnerzahl in Neureut und Karlsruhe gleich ist. Werte über 100 Prozent bedeuten höhere Werte pro Einwohner für Neureut. Ein Wert von 125 Prozent bei den Betreuungsplätzen U3 gibt zum Beispiel an, dass es in Neureut 25 Prozent mehr Betreuungsplätze pro Einwohner gibt, als in der Gesamtstadt.

4.2.1 Fläche und Bevölkerung

	Fläche	Bevölkerung	Bevölkerungsdichte
Neureut	1.917,76 ha	18.248	9,52 /ha
Südlicher Teil	234,66 ha	3.707	15,80 /ha
Nördlicher Teil	625,00 ha	7.484	11,97 /ha
Kirchfeld	949,77 ha	4.554	4,79 /ha
Heide	108,34 ha	2.503	23,10 /ha
Karlsruhe	17.346,44 ha	293.142	16,90 /ha
Anteil Neureut	11,06%	6,22%	

Tabelle 1: Fläche, Einwohner (Hauptwohnsitz), Bevölkerungsdichte | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

In Neureut als flächenmäßig drittgrößtem Stadtteil wohnen bei einem Flächenanteil von 11,06 Prozent nur 6,22 Prozent der Einwohner, somit ist die Einwohnerdichte deutlich geringer als im Karlsruher Durchschnitt. Dies liegt einerseits in der vorherrschenden Bautypologie kleiner Einheiten begründet, andererseits im hohen Grünflächen-/Waldanteil des Stadtteils.

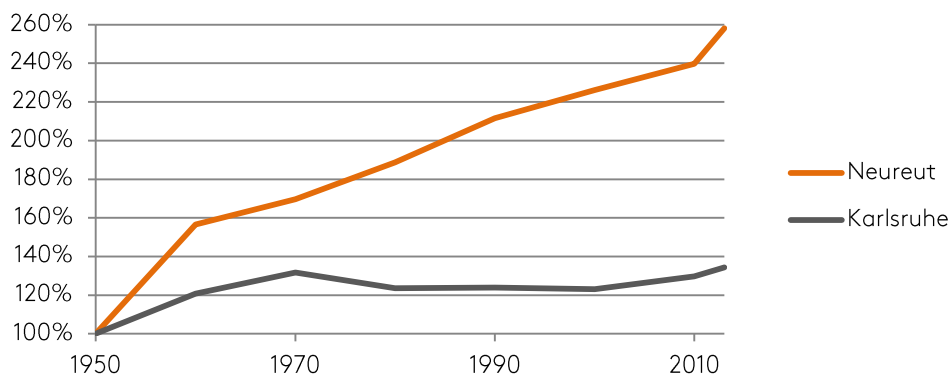


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung bezogen auf 1950 | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

	1950	1960	1970	1980
Neureut	7.070	11.070	12.000	13.337
Karlsruhe	218.145	263.637	287.329	269.789
Anteil Neureut	3,24%	4,20%	4,18%	4,94%

	1990	2000	2010	2013
Neureut	14.958	15.989	16.950	18.248
Karlsruhe	270.327	268.651	283.048	293.142
Anteil Neureut	5,53%	5,95%	5,99%	6,22%

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 2013, alle Zahlen für Karlsruhe bezogen auf das heutige Stadtgebiet, also immer inkl. der späteren Eingemeindungen | Quelle: Statistische Jahrbücher 2011 und 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Die Bevölkerungsentwicklung Neureuts der Nachkriegsjahrzehnte zeigt, im Vergleich zur Gesamtstadt, eine große Dynamik. Zahlreiche Erweiterungen der Siedlungsfläche haben dazu geführt, dass die Zahl der Einwohner sich bis heute stetig auf das rund zweieinhalbfache des Wertes von 1950 erhöht hat.

	Bevölk. insg.	Ausländer		Deut. mit erkennb. Migrationshintergr.		Ausl., Migranten insg.	
		absolut	Anteil	absolut	Anteil	absolut	Anteil
Neureut	18.248	1.949	10,68%	1.872	10,26%	3.821	20,94%
Südlicher Teil	3.707	423	11,41%				
Nördl. Teil	7.484	868	11,60%				
Kirchfeld	4.554	440	9,66%				
Heide	2.503	218	8,71%				
Karlsruhe	293.142	48.234	16,45%	30.098	10,27%	78.332	26,72%
Ant. Neureut	6,22%	4,04%		6,22%		4,88%	

Tabelle 3: Anteil Ausländer, Deutsche mit erkennbarem Migrationshintergrund | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Der Ausländeranteil und der Anteil Deutscher mit Migrationshintergrund sind in Neureut vergleichsweise gering. Eine Zuwanderung dieser Gruppen erfolgte vor allem in die Innenstadt bzw. die zentrumsnahen Stadtteile und in den ab 1964 entwickelten neuen Stadtteil Oberreut.

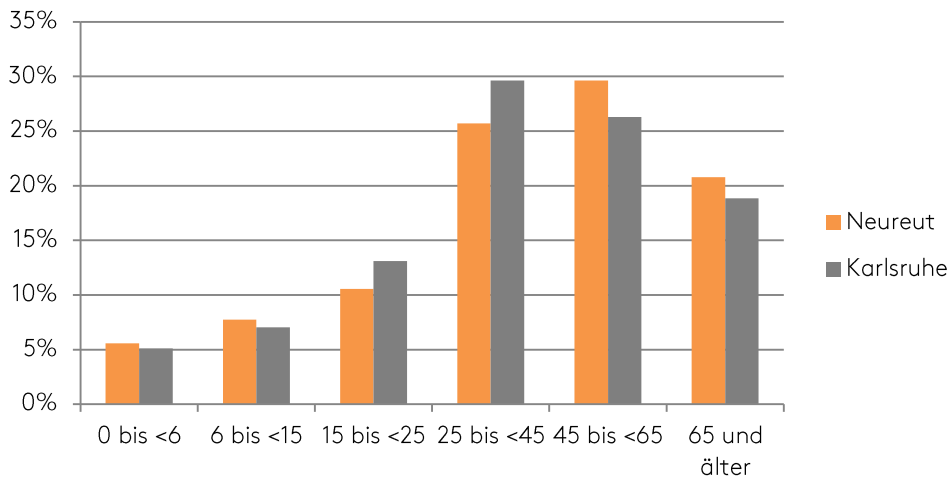


Abbildung 8: Altersstruktur, Anteil der Altersgruppen an der Bevölkerung | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Die Gruppen unter 15 und ab 45 Jahren sind in Neureut im Vergleich zur Gesamtstadt stärker vertreten. Stark unterrepräsentiert sind in Neureut die Gruppen der 15- bis 45-Jährigen.

4.2.2 Arbeitslosigkeit

	insg.	Nationalität		Altersgruppe	
		Deutsche	Ausländer	<25	55 bis <65
Neureut	2,8%	2,6%	4,5%	1,8%	2,7%
Karlsruhe	4,3%	3,9%	5,5%	1,9%	4,3%

Tabelle 4: Anteil der Arbeitslosen an verschiedenen Gruppen von Erwerbsfähigen | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Der Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbsfähigen ist für Neureut im Vergleich zu Karlsruhe gering.

4.2.3 Wohnen und Infrastruktur

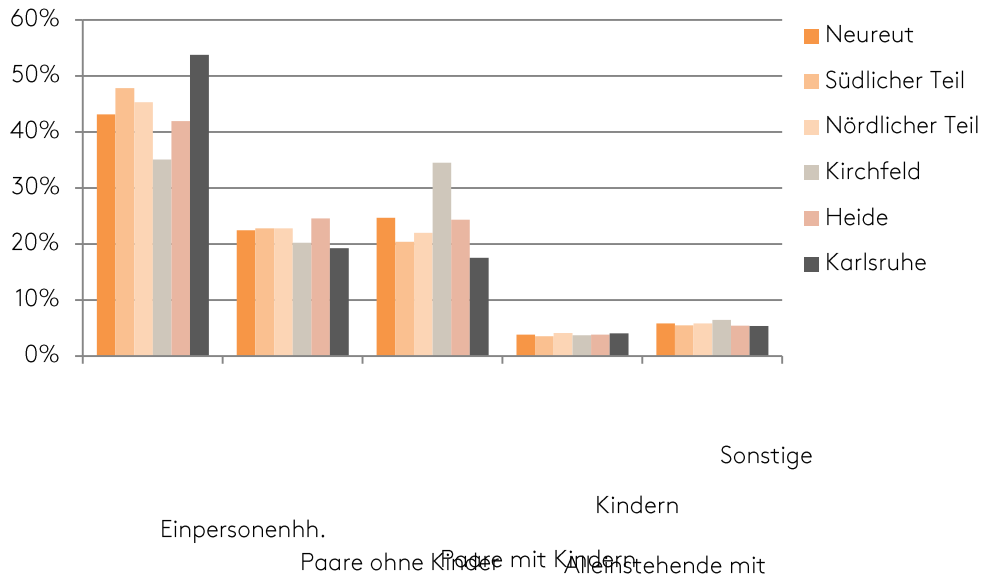


Abbildung 9: Haushaltsstruktur, anteilig an der Gesamtzahl | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

	Haush. insg.	Einpers.	Mehrpersonenhaushalte				Sonst.
			insg.	Paare o. Kind.	m. Kind.	Allein- stehende	
Neureut	9.429	4.071	5.358	2.119	2.329	362	548
Südlicher Teil	2.045	978	1.067	466	417	72	112
Nördlicher Teil	4.012	1.819	2.193	914	882	164	233
Kirchfeld	2.056	722	1.334	416	710	76	132
Heide	1.316	552	764	323	320	50	71
Karlsruhe	172.469	92.812	79.657	33.170	30.259	6.944	9.284
Anteil Neureut	5,47%	4,39%	6,73%	6,39%	7,70%	5,21%	5,90%
Anteil/Bevölk.	87,82%	70,46%	108,05%	102,62%	123,65%	83,75%	94,82%

Tabelle 5: Haushaltsstruktur | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Die Siedlungsstruktur Neureuts mit vergleichsweise wenig Geschosswohnungsbau, aber zahlreichen Einfamilienhäusern, führt dazu, dass die Zahl der Einpersonenhaushalte im Vergleich zur Gesamtstadt niedrig ist; Geschosswohnungsbau ist in Neureut nur in geringerem Maße vorhanden. Entsprechend höher ist die Zahl der Mehrpersonenhaushalte, vor allem bei Paaren mit Kindern. In Kirchfeld mit der jungen Stadterweiterung „Kirchfeld Nord“ liegt deren Anteil am höchsten.

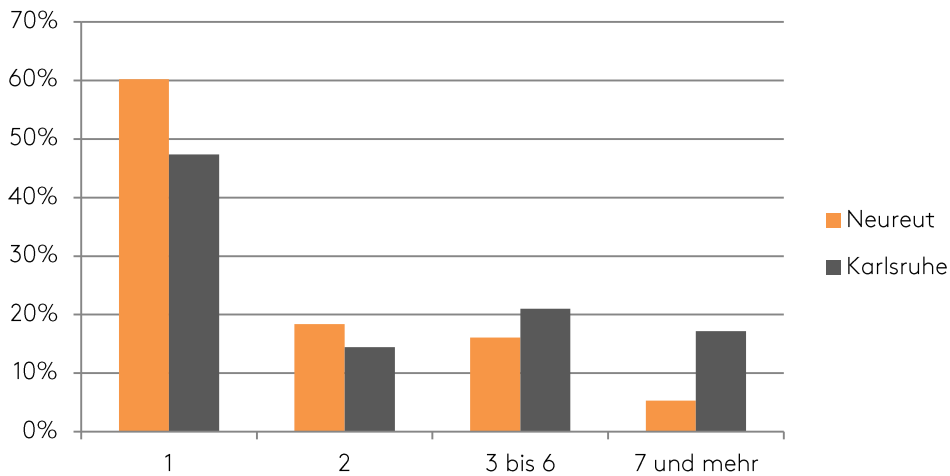


Abbildung 10: Wohngebäude nach Zahl der Wohnungen, anteilig an der Gesamtzahl | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Neureut als Stadtteil der kleinen Bautypologien weist einen hohen Anteil von Gebäuden mit einer oder zwei Wohneinheiten auf. Größere Einheiten des Geschosswohnungsbaus sind in Neureut kaum zu finden, entsprechend niedrig ist der Anteil von Gebäuden mit 7 oder mehr Wohnungen.

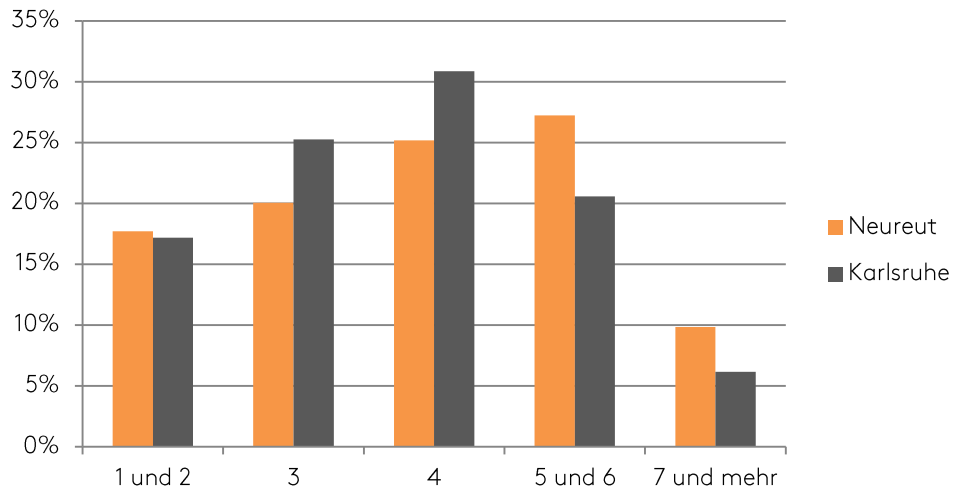


Abbildung 11: Wohnungen nach Zahl der Wohnräume, anteilig am Bestand, Zahl der Wohnräume einschließlich Küchen | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung

Kleine Gebäude mit wenigen Wohneinheiten weisen typischerweise eine hohe Zahl von Wohnräumen pro Wohneinheit auf. Entsprechend sind alle großen Wohnungstypen (ab 5 und mehr Wohnräumen) in Neureut stärker vertreten, als in der Gesamtstadt, was bereits an der Haushaltsstruktur ablesbar ist.

	Einricht.	Gruppen	U3		Ü3	
			Plätze	belegt	Plätze	belegt
Neureut	12	44	181	150	516	521
Karlsruhe	189	610	2.321	2.084	7.817	7.703
Anteil Neureut			7,80%	7,20%	6,60%	6,76%
Anteil/Bevölk.			125,28%	115,65%	106,04%	108,65%

Tabelle 6: Tageseinrichtungen für Kinder unter 3, über 3 Jahren (bis 6/7 Jahre) | Quelle: Statistisches Jahrbuch 2014 der Stadt Karlsruhe, eigene Darstellung; belegte Plätze abweichend zum 01.03.2014.

Familien mit Kindern gehören zu den wichtigen Gruppen der Neureuter Bevölkerung. Entsprechend hoch sind Angebot und Nachfrage bei der U3-Betreuung. Pro Einwohner gibt es 25 Prozent mehr U3-Plätze als in der Gesamtstadt; die tatsächliche Belegung liegt 15 Prozent über der der Gesamtstadt. Bei der Ü3-Betreuung ergeben sich ebenfalls gegenüber dem Vergleichsraum höhere Werte; die tatsächliche Belegung liegt über dem Platzangebot.

5 Bürgerbeteiligung | IDEEN 2020

Wesentliche Grundlage des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts NEUREUT 2020 ist der Einbezug der Bürgerschaft. Durch sie werden Inhalte erarbeitet und formuliert. Die Bürgerinnen und Bürger Neureuts werden von Anfang an in den Prozess einbezogen. Vor allem die „Offenheit“ der Bürgerbeteiligung steht während des gesamten Verfahrens im Vordergrund. Bewusst wird die Beteiligung ohne Vorauswahl der Themen konzipiert. Die schrittweise Konkretisierung von Themenfeldern, Themen und Projekten wird gemeinsam mit der Bürgerschaft erarbeitet. Der unmittelbare Beteiligungsprozess gliedert sich in die folgenden zeitlichen Abschnitte:

- **Themen Ideen und Zukunftsbilder definieren**
Zukunftskonferenz am 18. Januar 2014
- **Prioritäten setzen, Projekte benennen, bearbeiten und konkretisieren**
 1. Zukunftswerkstatt am 29. März 2014
 2. Zukunftswerkstatt am 28. Juni 2014
- **Entwicklungskonzept erarbeiten**
Abschlussveranstaltung am 9. Mai 2015



Abbildung 12: Zukunftskonferenz | Quelle: Eigene Darstellung 2015

5.1 Dokumentation der Ergebnisse

5.1.1 Zukunftskonferenz

Die Zukunftskonferenz, als erste Stufe der offenen Bürgerbeteiligung, findet am 18. Januar 2014 in der Badnerlandhalle statt. Es nehmen 150 Bürgerinnen und Bürger daran teil. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammen aus allen Stadtvierteln Neureuts; sie sind von der Zusammensetzung der Altersgruppen her „gut durchmischt“. In acht Arbeitsgruppen werden die Themen zunächst gesammelt und für die anschließende Diskussion aufbereitet. Die Arbeitsgruppen mit durchschnittlich 20 Personen moderieren sich dabei selbst und orientieren sich an den folgenden übergeordneten **Themenfeldern**.

- Wohnen, Familie und Soziales,
- Arbeiten und Versorgung,
- Stadtgestaltung und Freiflächen,
- Mobilität, sowie
- Energie und Nachhaltigkeit.

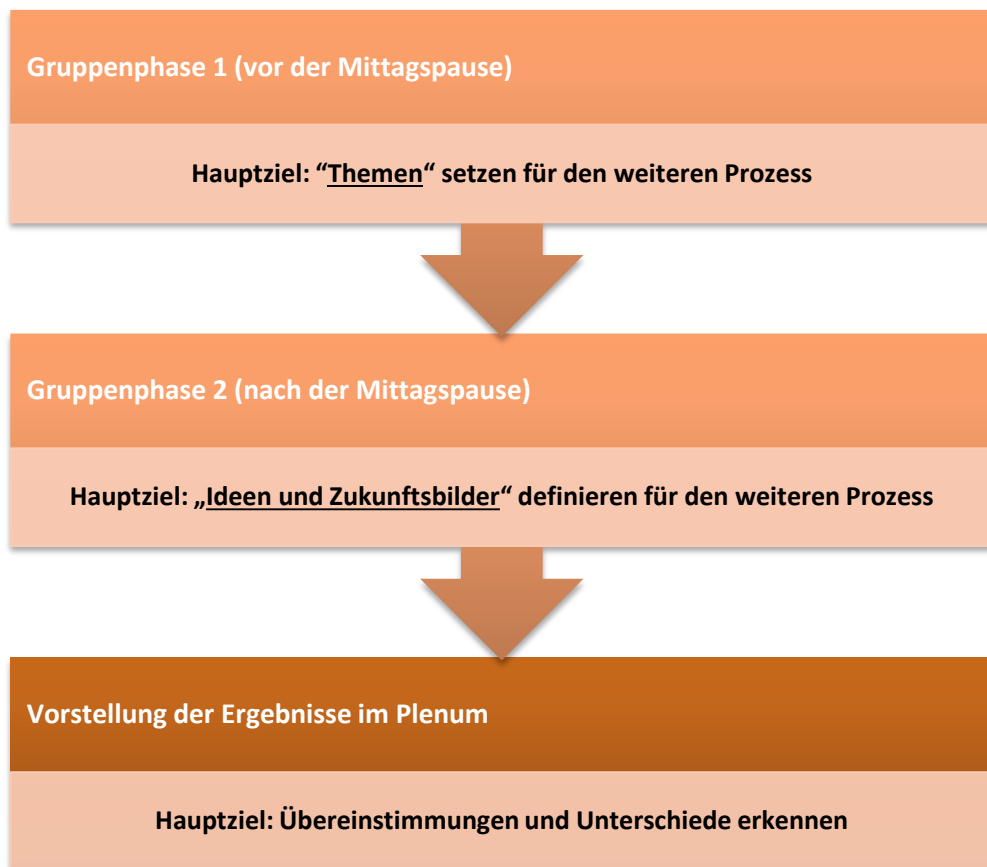


Abbildung 13: Prozessstruktur und Prozessbausteine | Quelle: eigene Darstellung 2015

In einer Diskussionsrunde werden „Ideen und Zukunftsbilder“ aus den gesetzten „Themen“ entwickelt.

Im weiteren Prozess werden durch die Bürgerinnen und Bürger selbst die Themen ausgewählt, die vertieft in den Fokusgruppen bearbeitet werden (vgl. 5.1.4). Die übrigen „Themen, Ideen und Zukunftsbilder“ gehen dabei nicht verloren. Zu jeder Anregung der Bürgerinnen und Bürger hat die Verwaltung eine Stellungnahme erarbeitet (vgl. 5.1.2). Diesem Bericht in der Anlage beigefügt sind sämtliche in der Zukunftskonferenz durch die Bürgerschaft genannten „Themen, Ideen und Zukunftsbilder“. Die folgende tabellarische Darstellung zeigt die Schwerpunkte aus der Zukunftskonferenz in einer Übersicht.

HANDLUNGSFELD 1: WOHNEN, FAMILIE UND SOZIALES
Treffpunkt, Begegnungsstätten, Soziales Netzwerk (von 7 Gruppen angesprochen)
Schaffung zusätzlicher Treffpunkte und Begegnungsstätten (Kulturzentrum Kirchfeld Nord, Ortsgemeinschaftshaus, Sozialzentren) auch auf Ortsteilebene Treffpunkte für Kinder und Jugendliche (vgl. auch Thema „Jugendliche“)
Jugendliche
Treffpunkte für Kinder und Jugendliche (Verbesserung Jugendhaus, Ortsteilebene) Flächen für Jugendliche (Eishalle, Rodelbahn, Multifunktionspark, Kletterwand, Spielplätze, Minigolf, Open Air-Kino, Boule-Platz, Beachvolleyballfeld)
Generationenprojekte (von 7 Gruppen angesprochen)
Mehrgenerationenwohnhäuser mit verschiedenen Angebotsformen Barrierefreies Wohnen befördern Nachbarschaftshilfe (Koordination, Plattformpflege, Bekanntmachung) Essensangebote für Senioren (in Kirchfeld Nord, Süd, Heide)
Schulstruktur/Bildungsangebote (von 7 Gruppen angesprochen)
Sinnvolle Schulbezirke/Erhalt Standort Südschule Errichtung einer Ganztageschule Vereinskultur und außerschulische Bildung integrieren Ganztagesbetreuung in Grundschulen und weiterführenden Schulen Kooperation zwischen Schulen fördern Bildungsangebot für Erwachsene ausbauen

Kinderbetreuung/KiTa (von 4 Gruppen angesprochen)
Ausbau der Betreuungsangebote/Schaffung neuer Einrichtungen Ganztagesbetreuung in Kindergärten Flächendeckende, flexible Öffnungszeiten Für alle Neureuter Kinder einen KiTa-Platz in Neureut schaffen Kostenfreiheit Weitere Qualifizierung der Arbeitskräfte
Bezahlbarer Wohnraum/sozialer Wohnbau/Entwicklungskonzept Wohnen (von 4 Gruppen angesprochen)
Bezahlbarer Wohnraum für alle Altersklassen (Bezahlbarer Wohnraum für Familien und Senioren, öffentliche Projekte (bauen/vermieten) Studentenwohnraum schaffen Sozialen Wohnungsbau erweitern Umwandlung von Gewerbeflächen in Wohnräume Langfristiges Entwicklungskonzept Wohnen Sinnvolles Wachstum Zuzug junger Familien fördern Dorfcharakter erhalten Attraktivität steigern
Neureut für die Bürger (von 4 Gruppen angesprochen)
Mehr Wertschätzung für Vereine/Ehrenämter (bspw. zum Stadtgeburtstag 2015) Gemeinsame Veranstaltungen der Ortsteile Willkommenskultur und Integration von Neubürgern Internetseite für Neureut aufwerten Fortführung der Bürgerbeteiligung/Bürgerinfo
Polizeipräsenz (von 3 Gruppen angesprochen)
Tag- und Nachtbesetzung Polizeiposten
Migration (von 3 Gruppen angesprochen)
Integration fördern durch Veranstaltungen und Mentoren

HANDLUNGSFELD 2: ARBEIT UND VERSORGUNG
Nahversorgung/Einzelhandel (von 8 Gruppen angesprochen)
<p>Nahversorgung in allen Ortsteilen erhalten und ausbauen</p> <p>Ausgewogenheit zwischen Supermärkten und kleinem Einzelhandel, „Besonderer Einzelhandel“ schaffen (Bioladen/Bio-Bauernhof, Buchhandlung, Baumarkt)</p> <p>Einkaufen im Alter ermöglichen (Bringservice)</p>
Medizinische Versorgung (von 6 Gruppen angesprochen)
<p>Flächendeckende Hausarztversorgung, ärztlicher Notdienst (Absprache mit Ärzten, Anreize für Ärzte)</p> <p>Gesundheitszentrum/Ärztehaus</p>
Erhaltung der Ortsverwaltung (von 5 Gruppen angesprochen)
<p>Rathaus in Neureut (Kurze Wege für öffentliche Dienstleistungen, Erhaltung des Personalstandes, Neureuter Bauamt)</p>
Gewerbeansiedlung/Arbeitsplätze (von 5 Gruppen angesprochen)
<p>Arbeitsplätze schaffen (Ansiedeln von Dienstleistungsfirmen, in Abwägung mit den Konsequenzen)</p> <p>Gewerbegebiet ohne Wohnungen (Konversionsgebiet, lärm- und emissionsarme Gewerbe, nicht zu massive Bebauung, vernünftig und maßvoll)</p> <p>Transparenz und Bürgerbeteiligung</p>
Arbeitslose Jugendliche (von 2 Gruppen angesprochen)
<p>Unterstützung (Lehrer, Handwerker ansprechen, Mentorenprinzip, Partnerschaften)</p> <p>Ausbildungsmöglichkeiten in ansässigen Betrieben</p>

HANDLUNGSFELD 3: STADTGESTALTUNG UND FREIFLÄCHEN
Freiflächenerhaltung/-nutzung/-umgestaltung (von 8 Gruppen angesprochen)
<p>Freiflächen erhalten (Keine Bebauungsverdichtung, Erhalt Drachenwiese, Erhalt Grünflächen)</p> <p>Gestaltungswettbewerb Neureuter Platz</p> <p>Wohnen im Grünen (Kirchfeld Nord als Vorbild)</p> <p>Nordfriedhof als "grüne Lunge"</p> <p>Gestaltung Grünzug an der Bahnlinie (Freihaltetrasse)</p> <p>Sauberkeit (Pflege der Wege, Hundeklos, "Dreck-weg"-Aktionen durch Schulen, mehr offene Grüncontainer, Öffnungszeiten Wertstoffhof erweitern)</p> <p>Sicherheit (Beleuchtung der Straßen und Plätze, Fußwege einbeziehen, Durchgang Nordfriedhof beleuchten)</p>
Freizeitflächen (von 7 Gruppen angesprochen)
<p>Flächen für Kinder und Jugendliche (s. auch Thema Jugendliche)</p> <p>Fitnessparcours für Jung und Alt</p> <p>Baggersee zum öffentlichen Baden zugänglich machen</p> <p>Auslauflächen für Hunde (Hundetütenversorgung, Leinenzwang)</p> <p>Hallenkapazitäten (Belegungsmanagement)</p> <p>Zugang zum Rhein verbessern</p> <p>Sitzgelegenheiten schaffen</p>
Adolf-Ehrmann-Bad (von 3 Gruppen angesprochen)
<p>Renovierung oder Neubau</p> <p>Spaßbad und Schulsport</p> <p>Sauna ausbauen</p> <p>Erweiterte Öffnungszeiten</p>
Barrierefreiheit (von 3 Gruppen angesprochen)
<p>Mehr Angebote für Menschen mit Behinderung</p> <p>Rollstuhlfahrer-Ruheplätze</p> <p>Rollstuhlgerechte Infrastruktur</p>
Beschilderung historischer Gebäude
<p>Beschilderung der Wege</p> <p>Führungen auf Anmeldung anbieten</p>

HANDLUNGSFELD 4: MOBILITÄT
Verkehrslenkung und Verkehrsberuhigung (von 8 Gruppen angesprochen)
<p>„Freiflächen statt Nordtangente“</p> <p>Ost-West-Verbindung erhalten</p> <p>Verkehrssicherheit erhöhen</p> <p>Verkehrsführung Schulwege verbessern (Waldschule, Linienführung Heide-Südschule)</p> <p>Bessere Ausschilderung „Verkehrsknoten“ Welschneureuter Haltestelle</p> <p>Geschwindigkeitskontrollen intensivieren</p> <p>Verkehrsberuhigung</p> <p>Parksituation verbessern (Gehwegparken verbieten, Parkflächen kennzeichnen)</p>
ÖPNV/Taxi (von 8 Gruppen angesprochen)
<p>Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel</p> <p>Bus und Straßenbahn (Buslinie durch alle Ortsteile Neureuts, Verbindung zwischen den Ortsteilen)</p> <p>Verkehrsanbindung ortsteilübergreifend (Shuttle, Ruftaxi, Seniorentaxi)</p> <p>Fahrkartenautomaten aufstellen</p>
Rad- und Fußwege (von 6 Gruppen angesprochen)
<p>Radwegenetz erweitern</p> <p>Pflege der Fußwege verbessern</p> <p>Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer befördern</p>

HANDLUNGSFELD 5: ENERGIE UND NACHHALTIGKEIT
Regenerative Energien (von 8 Gruppen angesprochen)
Nachhaltigkeitskonzepte (Energieberatung der Stadtwerke vor Ort, öffentliche Gebäude mit Vorbildfunktion, energetische Sanierung der Schulen) Ausbau der Versorgungsleitungen und Ökologisches Neureut
Umwelt (von 3 Gruppen angesprochen)
Umweltbelastung/Luftqualität (Emissionsbelastung nicht vergrößern, Kontrollen, Luftverbesserungskonzepte) und Lärmbelastung reduzieren
Verkehr (von 3 Gruppen angesprochen)
Carsharingangebote ausbauen Umweltfreundlicher ÖPNV Elektrotankstellen Autofreier Tag/Radfahreritag einrichten
Sauberkeit/Müll (von 2 Gruppen angesprochen)
Müll (Deponieöffnungszeiten verbessern, separater Papiersammelcontainer, mehr öffentliche Mülleimer) Sauberkeit allgemein verbessern (Jugendzentrum, Neureuter Platz, Fuß- und Radwege, Spielplätze)
Regenwasserversickerung
Versiegelung aufbrechen und Entwässerung Tiefgestade verbessern

5.1.2 Stellungnahme der Verwaltung

In der Zukunftskonferenz werden ca. 200 Themen und Ideen zu unterschiedlichen Handlungsfeldern benannt; alleine 45 davon werden von der Gruppe der Jugendlichen erarbeitet.

Diese Vorschläge und Empfehlungen werden durch die zuständigen Ämter in der Ortsverwaltung und der Stadt Karlsruhe gesichtet und mit einer Stellungnahme versehen.

Ein Grundprinzip von Beteiligungsprozessen ist, dass keine Idee, die im Laufe des Prozesses erarbeitet wird, verloren geht, sondern von der Verwaltung behandelt wird. Die Stellungnahme zu den Anregungen aus der Bürgerschaft ist als Anlage dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020 beigefügt.

5.1.3 Zukunftswerkstätten und Themen der Bürgerbeteiligung



Abbildung 14: Zukunftswerkstatt Gruppe der Jugendlichen | Quelle: Eigene Darstellung 2015

Die zweite Stufe im Bürgerbeteiligungsprozess zum Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020 stellen die Zukunftswerkstätten am 29. März und am 28. Juni 2014 dar. Die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefen in fünf themenbezogenen Arbeitsgruppen die Ergebnisse der Zukunftskonferenz. In einem weiteren Arbeitsschritt werden die Bürgerinnen und Bürger gebeten, die für sie wichtigsten Themen herauszustellen. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer kann je vier Punkte für die Themenfelder vergeben, die ihr bzw. ihm besonders wichtig sind. Daraus ergibt sich die unten aufgeführte Reihung.

"Die wichtigsten Themen in Neureut"	
Punkte	Thema
38	Freiflächenerhaltung/-nutzung/-umgestaltung
37	Verkehrslenkung und Verkehrsberuhigung
32	Generationenprojekte
30	Neureut für die Bürger
27	Bezahlbarer Wohnraum/sozialer Wohnbau/Entwicklungskonzept Wohnen
22	Nahversorgung/Einzelhandel
19	Freizeitflächen
18	Adolf-Ehrmann-Bad
17	Treffpunkt, Begegnungsstätten, Soziales Netzwerk

17	Erhaltung der Ortsverwaltung
15	Schulstruktur/Bildungsangebote
15	ÖPNV/Taxi
13	Rad- und Fußwege
12	Gewerbeansiedlung/Arbeitsplätze
12	Regenerative Energien
11	Barrierefreiheit
9	Jugendliche
9	Medizinische Versorgung
8	Feuerwehr
8	Sauberkeit/Müll
5	Polizeipräsenz
5	Umwelt
5	Regenwasserversickerung
4	Arbeitslose Jugendliche
3	Verkehr (Energie und Nachhaltigkeit)
2	Kinderbetreuung/KiTa
2	Migration
2	Gute Luft in Neureut
2	Baustellen
1	Beschilderung historischer Gebäude
0	Öffentliche Toilette
0	Umfeld Schulungszentrum (General-Fahnert-Kaserne)
0	Schneeräumdienst

Bei der Gruppe der Jugendlichen ergibt sich die folgende Bewertung.

"Die wichtigsten Themen der Jugendlichen in Neureut"	
Punkte	Thema
12	Freizeitflächen
7	Ausbildung/Arbeiten
4	Vereine
4	ÖPNV
3	Verwaltung
3	Medizinische Versorgung
2	Jugendtreff
2	Verkehrssituation
2	Emission
1	Probenraum
1	Migration
1	Einzelhandel
0	Mehrgenerationenwohnen
0	Sauberkeit

Nach der Priorisierung der Themen werden die Fokusgruppen zusammengestellt. Grundlage dafür ist die Gewichtung der Themen durch die Bürgerinnen und Bürger. Themen die eine geringe Punktzahl, aber eine gewisse Nähe zu einem priorisierten Thema haben, werden in das entsprechende Feld integriert.

Fokusgruppe 1	• Verkehr und ÖPNV
Fokusgruppe 2	• Freiflächengestaltung und -nutzung
Fokusgruppe 3	• Generationenprojekte, Soziales Miteinander
Fokusgruppe 4	• Schule und Kinderbetreuung
Fokusgruppe 5	• Jugendliche

Abbildung 15: Themen der fünf Fokusgruppen | Quelle: eigene Darstellung 2015

5.1.4 Übersicht der Fokusgruppen

In den Fokusgruppen werden konkrete Projekte definiert. In den drei Gruppentreffen am 24. Juli, 17. September und 20. November 2014 konkretisieren die Mitglieder diese Projekte, können sich mit zuständigen Stellen innerhalb der Verwaltung abstimmen und Synergien mit anderen Fokusgruppen herstellen. Daneben bearbeiten viele Gruppen ihre Projekte auch außerhalb des Terminplans der Treffen. In der Phase der Arbeit in den Fokusgruppen werden die folgenden Schwerpunkte behandelt.

Projekt 1	• Nordumfahrung, Zufahrt Kirchfeld Nord
Projekt 2	• Radwege
Projekt 3	• Pkw-Verkehr
Projekt 4	• Barrierefreiheit
Projekt 5	• Wohnflächenentwicklung
Projekt 6	• Das Grüne Band und der Neureuter Platz
Projekt 7	• Kirchfeld Nord
Projekt 8	• Verbesserung Freiflächen im Ortskern
Projekt 9	• Generationenprojekte, Soziales Miteinander
Projekt 10	• Schule
Projekt 11	• Dirt-Park (Fokusgruppe der Jugendlichen)

Kernaussagen aus der Projektarbeit der Gruppe Verkehr sind der Wunsch nach Transparenz in Planungsverfahren (Nordumfahrung) bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Immissionsschutz- und Verkehrssicherheitsbedarfe der Anwohnerschaft. Mit einer verstärkten Ausweisung von Radwegen sowie der Erhöhung der Sicherheit für Radfahrer im Verkehrsraum befasst sich eine weitere Projektgruppe. Es werden kritische Orte für den Pkw-Verkehr definiert, an denen andere Verkehrsteilnehmer gefährdet sind, und nach einer Ortsbegehung werden dafür Lösungsansätze vorgeschlagen. Weiter wird die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum in Neureut bewertet und Empfehlungen zur Verbesserung ausgearbeitet.

22 Bürgerinnen und Bürger behandeln die Thematik der Freiflächen und deren Nutzung. Als Beitrag zur Wohnflächenentwicklung werden potentielle Flächen für Wohnen hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse, politischer Beschlusslage und Zeithorizont für eine Bebauung betrachtet. Für die Freihaltetrasse, den Neureuter Platz und die Drachenwiese werden Empfehlungen erarbeitet, die als identitätsstiftende Maßnahmen geeignet sind bzw. den Freizeitwert erhöhen. Ein dem veränderten Bedarf angepasstes Angebot an Freizeitflächen wird auch für Kirchfeld angestrebt. Im Ortskern werden einzelne Freiräume in Bezug auf ihre Gestaltung, Erlebbarkeit und Verkehrssicherheit bewertet und Empfehlungen zur Verbesserung ausgearbeitet.



Abbildung 16: Sitzung der Fokusgruppen | Quelle: Eigene Darstellung 2015

Das bestehende Beratungs- und Hilfeleistungsangebot im sozialen Sektor wird für Neureut bzw. Karlsruhe betrachtet. In konkreten Bedarfssituationen müssen Bürgerinnen und Bürger schnell und ohne Umwege Hilfe finden können. Aus Sicht der 15 Bürgerinnen und Bürger, die die personelle Basis für diese Gruppe stellten, wird

vor allem ein Ansprechpartner als Stadtteilmanager gefordert. Eltern der Neureuter Schülerinnen und Schüler sehen Ausbaupotential in der aktuellen Schulsituation. Neun Bürgerinnen und Bürger aus Neureut beschäftigen sich mit Themen wie Betreuungsangeboten, Elternbeteiligung und Mensa.

Die Fokusgruppe der Jugendlichen arbeitet an einem Dirt-Park und einer Cross-Strecke für Fahrräder. In kleiner Dimensionierung soll die Strecke, von den Jugendlichen selbst gebaut, für jedermann nutzbar sein. Die Anlage soll das Freizeitangebot für Jugendliche in Neureut ergänzen. Ein weiteres Thema der Jugendlichen, welches aber nicht abschließend in der Fokusgruppe behandelt wird, sind die immer deutlicher werdenden Herausforderungen in der Mitgliedergewinnung durch die Vereine in Neureut. Besonders bei „Blaulicht-Organisationen“ mangelt es an Nachwuchs. Empfohlen wird von der Fokusgruppe eine vereinsübergreifende Jugendarbeit. Denkbar sind unter anderem ein „Tag der Helfer“, der als Leistungsschau für die „Blaulicht-Organisationen“ dient, über einen Stammtisch der Jugendleiter zur vereinsübergreifenden Jugendarbeit bis hin zu Kooperationen zwischen Schule und Vereinen im Rahmen der Ganztagesbetreuung.

5.1.5 Ergebnisse der Fokusgruppen

Die Ergebnisse der Fokusgruppen werden von den Bürgerinnen und Bürgern bzw. von den Gruppensprecherinnen und -sprechern jeweils dokumentiert. Lediglich die Formatierung wird diesem Bericht angepasst.



Abbildung 17: Ergebnisse Fokusgruppen (siehe Planteil) | Quelle: Eigene Darstellung 2015

Fokusgruppe 1: Verkehr

Projektgruppe 1.1 Nordumfahrung, Zufahrt Kirchfeld Nord

Ausgangslage/Problemstellung

Bisher ist keine transparente Planung erkennbar. Die Wohnbevölkerung ist im Unklaren über eventuelle Auswirkungen der Planung auf ihr direktes Wohnumfeld/ihren Ortsteil.

Vorgehen in der Projektarbeit

- Analyse der Situation
- Sammlung von Informationen

Empfehlungen

Nordumfahrung:

Die Herstellung von Transparenz bei Planungen zur Nordumfahrung und die Vermittlung von Informationen zum aktuellen Stand der Planung. Die Ortsverwaltung und Stadtverwaltung sind aufgefordert, bei der Realisierung

- maximalen Lärmschutz,
- Immissionsreduktion sowie
- keine zusätzlichen Verkehrsbelastungen für Neureut und Knielingen

zu garantieren.

Allgemein:

- Die geplanten und im Ortschaftsrat vorgestellten Verkehrsinseln auf der Höhe Fortuna in der Abraham-Lincoln-Allee, beim Abzweig in das geplante Gewerbegebiet, sind wegen der Lage der Bushaltestellen, der abgesenkten Randsteine (Anpassung erforderlich) und vorhandenen Kanaldeckeln genauer zu bestimmen. Das Tiefbauamt wird den Zeitplan der Maßnahmen bestimmen. Der Abteilung Verkehr/Stadtplanungsamt wird vorgeschlagen, die südliche Insel (um die Fahrzeug-Geschwindigkeit zu drosseln) lediglich als „Recycling-Insel“ zu gestalten, da dort keinerlei Bedarf für Fußgänger zur Querung besteht. Die nördliche Verkehrsinsel sollte 2,5 m breit werden. (Bei einer späteren Straßenbahnanbindung mit Hal-

testelle vor Fortuna ist sowieso eine Anpassung erforderlich. Mit der flexiblen Recycling-Insel würden aber entsprechende Kosten gespart werden.)

- Zudem sollte die Aufbringung von Warnpiktogrammen (Dreieck „Achtung Kinder“) auf dem Asphalt jeweils vor den Inseln geprüft werden. Diese Maßnahme auch vor und hinter Querung des Fußwegs in der Wiltraut-Rupp-von-Brünneck-Anlage bei der Abraham-Lincoln-Allee zwischen Lothar-Kreyssig-Str. und Helga-Seibert-Straße. Diese Maßnahme ist innerhalb der Tempo-30-Zone zulässig und kostenminimal! Insbesondere für den Blankenlocher Weg ist diese Maßnahme ebenfalls zu prüfen.
- Der Forstweg zwischen Abraham-Lincoln-Allee und Waldschule (östlich und parallel zur Zehntwaldstr.) ist für Fußgänger und Radfahrer witterungs- und verkehrssicher zu machen (besonders wichtig und unfallsicher für die Schüler und Schülerinnen, die zumindest werktäglich diese Strecke zur Waldschule aus dem Kirchfeld-Nord-Neubaugebiet hin- und zurücklegen). Die Nutzung der Zehntwaldstraße ist durch das Parken der PKW auf dem Gehweg und wegen der geringen Fußwegbreite den Grundschulern (viele mit Rad unterwegs) nicht zuzumuten.
- Die Abteilung Verkehr/Stadtplanung hat eine Alternative „Tempo-40-Zone“ zur bestehenden „Tempo-30-Zone“ erarbeitet. Hierzu sollten die Vor- und Nachteile erörtert werden.

Projektgruppe 1.2 Radwege

Ausgangslage/Problemstellung

- Gewährleistung der Sicherheit auf den Ortsteilverbindungen
- Wie ist Neureut in die Planungen der „Fahrradstadt Karlsruhe“ eingebunden?

Vorgehen in der Projektarbeit

- Erhebung der Ist-Situation der Radwege und des „verbundenen Radwegnetzes“ in Neureut durch Begehungen des Gebietes
- Erfassung der vorhandenen Radwegpläne in Neureut (Schwerpunkt: Schulen)
- Ermittlung und Bewertung potentieller Gefahrenstellen

Empfehlungen

Radwegesituation Nordschule:

- Situation nach Augenschein gut
- Breite Gehwege; Tempo-30-Zone
- Vor Schule verkehrsberuhigt
- Dem Stadtplanungsamt liegen keine Informationen über Schwachstellen/Mängel vor

Empfehlung der Projektgruppe: Kein Handlungsbedarf / Punkt Radwegesituation Nordschule nicht weiter verfolgen.

Radwegesituation Waldschule:

- Forstweg hinter Zehntwaldstraße: Warum kein offizieller Radweg?
- Neukonzeption Verkehrsführung (Fahrrad/Auto) nach Abschluss Baumaßnahme

Empfehlung der Projektgruppe: Nach Abschluss* der Baumaßnahme: Umsetzung der neuen Verkehrsführung prüfen und bewerten! Ggf. Forstweg in neue Verkehrsführung einbeziehen.

Hinweis: Forstweg liegt in der Verantwortung der Forstverwaltung.

** die Baumaßnahme ist zwischenzeitlich abgeschlossen*

Radwegesituation Blankenlocher Weg:

- Tempo-30-Zone; deshalb kein Radweg
- Ecke Blankenlocher Weg/Abraham-Lincoln-Allee gefährlich
- Gehweg am Rewe entlang kein offizieller Radweg
- Weg hinter Blankenlocher Weg in Wiltraut-Rupp-von-Brünneck-Anlage als Radweg geeignet
- Ecke Blankenlocher Weg/Abraham-Lincoln-Allee: Neben den gepflasterten Wegen haben sich Trampelpfade gebildet, d. h. Wegstrecken werden anders (besser?) genutzt.

Empfehlung der Projektgruppe: Gehweg am Rewe entlang als Radweg ausweisen und Markierung anbringen, Von-Brünneck-Anlage ist Grünanlage. In Grünanlagen ist Radfahren grundsätzlich erlaubt und daher keine besondere Kennzeichnung erforderlich, Radwegpläne/-führung überarbeiten im Hinblick auf neue Wohnsituation und neue Notwendigkeit: Zugang junger Familien; Kirchfeld-Nord; Erweiterung Grundschule

Radwegesituation Gymnasium/Realschule:

- Situation gut
- Empfehlung der Projektgruppe:** Kein Handlungsbedarf/Punkt Gymnasium/Realschule nicht weiter verfolgen.

Radwegesituation Südschule:

- Welschneureuter Straße nicht als Schulweg geeignet
 - Bushaltestelle? Zufahrt zur Schule? Vieles unklar.
 - Laut Stadtplanungsamt ist Südschule kein Unfallschwerpunkt/Mängelstelle
 - Hinweis der Projektgruppe: Südschule ist reine Grundschule, daher geringes Verkehrsaufkommen durch Schüler mit Fahrrädern. Hauptsächlich Schülerbus und Schüler zu Fuß sowie Verkehr durch Elterntaxen.
- Empfehlung der Projektgruppe:** Handlungsbedarf ggf. mit Schulleitung klären/abstimmen.

Verbindungsweg Rembrandtstraße/Heide:

- Eingeschränkte Sicht durch Hecken am Heidensee und Kreuzung Alte Bahnlinie
- Empfehlung der Projektgruppe:** Sträucher am Eck stutzen/entfernen

Kreuzung Linkenheimer Landstraße/Blankenlocher Weg:

- Beschilderung unklar
- keine Hinweisschilder nach Karlsruhe und Neureut/Ortsmitte

- Richtung Eggenstein nicht als Radweg ausgeschildert
Empfehlung der Projektgruppe: Radwegbeschilderung prüfen/aktualisieren

Untere Hardtstraße:

- Keine Radwegkennzeichnung auf Unterer Hardtstraße
- Gehwege zum Teil zugeparkt
Empfehlung der Projektgruppe: Einrichtung von Schutzstreifen

Welschneureuter Straße:

- Grundsätzlich viel befahren, eng und gefährlich für Radfahrer
Empfehlung der Projektgruppe: Prüfung ob Verbesserung der Situation möglich.

Neureuter Querallee Kreuzung Linkenheimer Landstraße Richtung Moldaustraße:

- Der bis zur Kreuzung vorhandene Radweg endet unvermittelt und führt ohne Kennzeichnung im Kreuzungsbereich auf die Straße.
Empfehlung der Projektgruppe: Fortführung der Radweg-Kennzeichnung in die Moldaustraße bis An der Trift.

Zufahrt auf den Kreisel an der Neureuter Querallee/BNN aus Richtung Süden (Alte Bahnlinie):

- Auf dem Kreisel muss Radweg benutzt werden. Zufahrt auf den Kreisel aus Richtung Süden nur über den Gehweg möglich.
Empfehlung der Projektgruppe: Prüfung Radkennzeichnung möglich?

Radweg von Neureut nach Heide /Ecke „Alter Postweg“:

- Radweg endet unmittelbar vor der Kreuzung Klammweg/Alter Postweg. Radfahrer müssen Straßenseite wechseln.
- Sehr gefährliche Situation!
Empfehlung der Projektgruppe: Einrichtung eines Fahrradstreifens von Salbeiweg in Alter Postweg.

Linkenheimer Landstraße Richtung Norden:

Radweg wird durch in Verkehrsraum ragendes Haus unterbrochen
Empfehlung der Projektgruppe: Mittels (roter?) Markierung zur Landstraße (Linkenheimer Landstr.) absichern.

Alte Bahnlinie:

- Schmale, nur ca. 5 Meter breite, vielfach benutzte, nicht verkehrsberuhigte, schlecht beleuchtete Straße im Bereich zwischen Querung Bocksdorweg/ Bärenweg bis Querung Alte Kreisstraße.
Empfehlung der Projektgruppe: Kennzeichnung der Straße mit Radfahrstreifen oder Einrichtung als Fahrradstraße (Straße ist heute als Nebenradstrecke geführt).

Projektgruppe 1.3 Pkw-Verkehr

Empfehlungen

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, Ausweisung gleichberechtigter Verkehrsräume sowie Ordnung des ruhenden Verkehrs.

Verkehrsberuhigung

- **Bocksdornweg/ Lorbeerweg/ Goldregenweg**

Schwachstelle:

Starker Durchgangsverkehr; keine Einhaltung von Tempo-30.

Mögliche Lösungsansätze:

Sperrung des Bocksdornwegs ab Höhe Goldregenweg und gleichzeitige Sperrung Lorbeerweg ab Abzweig Zufahrt Linkenheimer Landstraße; Zufahrt zum Bocksdornweg und den Wohnhäusern des Lorbeerwegs ausschließlich über die Straße Am Wald; damit wäre das Gewerbegebiet um Aldi weiterhin über die Alte Bahnlinie und die Linkenheimer Landstraße erreichbar und vielleicht ließe sich so auch das McDonalds-Müllproblem entlang Bocksdorn- und Goldregenweg und auf dem Straßenbahnwendschleifen-Parkplatz in den Griff bekommen.

- **Alte Bahnlinie**

Schwachstelle:

Kein Bereich für Fußgänger vorhanden (wird aber von Fußgängern als Verbindung zwischen Endhaltestelle Heide und dem Sandfeld genutzt, da der beleuchtete Rad- und Fußweg viel zu weit westlich verläuft), keine Beleuchtung, keine Straßenmarkierungen, hohes Tempo, viel Verkehr, insbesondere in den dunkleren Monaten häufig sehr kritische Situationen wenn entgegenkommende PKW sehr schlecht sichtbaren Fußgängern oder Radfahrern ausweichen.

Mögliche Lösungsansätze:

Beleuchtung, Tempo-30 ab Abzweigung Alte Kreisstraße

- **Untere Hardtstraße**

Schwachstelle:

Starker Verkehr, zusätzliche Querverkehre durch Erweiterung Wohnsiedlung Kirchfeld mit Rewe-Markt; zunehmende Verkehrsbelastung; keine Entlastung durch nördliche Querspange; hohe Fahrtgeschwindigkeit durch breite Straße (7 Meter) und geringem Parkierungsverkehr.

Mögliche Lösungsansätze:

Verstärkte Geschwindigkeitskontrollen, stationäre Geschwindigkeitsanzeigentafeln; Radfahrstreifen (Schutzstreifen) auf der Fahrbahn auf der Westseite zur optischen Straßenverengung und zum Schutz der Radfahrer.

- **Neureuter Hauptstraße zwischen Welschneureuter Straße und Bärenweg**

- **Schwachstelle:**

- Abgeflachte, leicht überfahrbare Randsteine, Begegnungsverkehr weicht auf Gehwege aus; sehr schmaler Gehweg, dient als Schulweg, hohe Gefahr für Fußgänger, Gehweg ist für Anwohner beim Verlassen des Grundstücks nicht einsehbar; hohe Geschwindigkeit auf enger Fahrbahn, oftmals Seitenspiegel der fahrenden Fahrzeuge im Gehwegbereich; Verdichtung dieser Gefahrensituationen durch Lkw mit 7,5 t, die hier in Richtung Gewerbegebiet Neureut Süd fahren anstatt die B36 bis Ausfahrt Neureut Süd zu nutzen.

- **Mögliche Lösungsansätze:**

- Wiederherstellung der erhöhten Bordsteine als Abgrenzung zwischen Fahrbahn und Gehweg, zumindest Einführung einer 30-er Zone als sofortige und kostengünstige Verbesserung der Gefahrensituation und Wiederherstellung der Schulwegsicherung, so dass sich begegnende Fahrzeuge rechtzeitig in Fahrbahnlücken ausweichen oder langsamer aneinander vorbei fahren können; Durchfahrtsverbot für Lkw über 3,5 t, Anliegersowie Be- und Entladeverkehr ist frei. Bei der Frage einer innerörtlichen Geschwindigkeitsregelung (30 bzw. 40 km/h) ist auf eine einheitliche Regelung zu achten (also kein Mischsystem in Neureut) und insbesondere bei Festlegung auf eine Tempo-40-Zone ist die damit verbundene enorme Zunahme des Schilderwaldes zu bedenken. Die Abteilung Verkehr/Stadtplanungsamt sollte die Vor- und Nachteile aller Aspekte in einer Synopse gegenüberstellen, damit eine sachliche Erörterung in der Bürgerschaft/im Ortschaftsrat erfolgen kann.

- **Teutschneureuter Straße, Mitteltorstraße, Welschneureuter Straße**

- **Schwachstelle:**

- Gefahrenstellen durch hohe Geschwindigkeit.

- **Mögliche Lösungsansätze:**

- Tempo-30-Zonen haben Rechts vor Links Regelung zur Folge, daher Tempo-40-Zonen einführen, um dies zu umgehen und den Verkehrsfluss nicht zu beeinträchtigen. Regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen. Zusätzliche Geschwindigkeitskontrollen in der Grünwaldstraße, der Neureuter Querallee in Höhe der Wohnblocks bis Bahnübergang.

- **Linkenheimer Landstraße von Blankenlocher Weg Richtung Eggenstein**

- **Schwachstelle:**

- Hoher Lärmpegel durch Verkehr.

- **Mögliche Lösungsansätze:**

- Lärmschutzwall auf Linkenheimer Landstraße bis hinter Depoteinfahrt.

Gleichberechtigter Verkehrsraum

- **Kreuzungsbereich Klammweg/Am Wald**
Schwachstelle:
Für querende Fußgänger und Radfahrer aus/zur Nordstadt äußerst ungünstige Verkehrssituation; hohes Tempo, keine Querungshilfe; insbesondere durch die Besucher der Freien Evangelischen Gemeinde komplett zugesperrter Kreuzungsbereich.
Mögliche Lösungsansätze:
Tempo-30 in der Straße Am Wald, Querungshilfe südlich Einmündung Klammweg, großräumiges (überwachtes!) Parkverbot im erweiterten Kreuzungsbereich; die FEG könnten vielleicht Parkplätze beim Supermarkt in der Nordstadt anmieten/nutzen?
- **Bärenweg bis Seniorenzentrum, Hauptstraße Richtung Rathaus/Nordkirche**
Schwachstelle:
Bärenweg als wichtiger Verkehrsknotenpunkt, entsprechend viele unterschiedliche Verkehrsteilnehmer; zusätzlich verschärfte Situation bei Schulbeginn/-ende, erhöhtes Unfallrisiko.
Mögliche Lösungsansätze:
Einrichtung eines gleichberechtigten Verkehrsraums, Shared Space oder Spielstraße von der Sporthalle in der Unterfeldstraße bis Parkplätze der früheren Postfiliale.

Ruhender Verkehr

- **Bocksdornweg West/Goldregenweg Nord**
Schwachstelle:
Permanentes Zuparken der Parkbuchten mit dauerhaft abgestellten Wohnwagen, Wohnmobilen, Hängern etc. (jetzt auch noch ein Boot!).
Mögliche Lösungsansätze:
Da laut Aussage des Polizeipostens Neureut Wohnmobile generell unbegrenzt auf öffentlichen Parkplätzen abgestellt werden dürfen, vielleicht wenigstens ein Hinweis an die Halter, doch bitte eine Parkbucht zur Kreuzung hin wegen der besseren Übersichtlichkeit frei zu lassen (oder die nördlichen Parkbuchten des Bocksdornwegs zu nutzen - hier aber ebenso nicht die direkt an der Kreuzung liegende!). Bei den Wohnwagen und Hängern konsequentere Durchsetzung des Dauerparkverbots.
- **Allgemein, Fokus Mitteltorstraße/Teutschneureuter Straße**
Schwachstelle:
Gefahrensituationen durch Gehwegparker, Fahrbahnversmälnerung und Sichtbehinderung für Fußgänger; ungeordnete Parkierungssituation, Gliederung der Parkierungsflächen durch verschiedenfarbiges Pflaster wird, wo vorhanden, oft ignoriert.
Mögliche Lösungsansätze:
Verbot für Gehwegparken (nicht ganzheitlich umsetzbar), Parken nur in gekennzeichneten Flächen, Markierung der Parkierungsflächen durch

weiße Ecken-/Flächenumrandung; kritische Stellen: Pfarrer-Grabener-Straße vor den Geschäften, Fußweg von Friedhof zur S-Bahnhaltestelle „Adolf-Ehrmann-Bad“ (besonders an der Kreuzung Gürriichstraße), Alte Friedrichstraße durch Anwohnerverkehr, Kirchhofstraße vor den Geschäften, im Bereich der Nordschule (Empfehlung generelles Park- und Halteverbot).

Projektgruppe 1.4 Barrierefreiheit

Ausgangslage/Problemstellung

In Neureut leben viele Senioren, welche in ihrer Mobilität stark eingeschränkt sind. Hinzu kommen weitere Einwohner in unterschiedlichen Altersgruppen mit Behinderungen, für die das Überwinden unterschiedlicher Höhen in Form von Treppen, Bordsteinen u.v.m schwierig ist.

Die Fokusgruppe 1 hat drei Lebensbereiche aus dem Blickwinkel dieser Personengruppe betrachtet:

1. Die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)
2. Die Zugangssituation in öffentlichen Gebäuden, wie Ämter, Schulen, Veranstaltungsräume...
3. Die Zugangssituation im Einzelhandel, Gaststätten und Einrichtungen für die Gesundheit, wie Physiotherapie, Massagepraxen, Arztpraxen...

Vorgehen in der Projektarbeit

- Ist - Analyse
- Erarbeitung von Empfehlungen
- Einschätzung bezüglich der Realisierbarkeit der Empfehlungen
 - Ist die Umsetzung der Empfehlung in die Praxis überhaupt möglich?
 - Was kostet das?

Empfehlungen

Nutzung des ÖPNV

Stadtbahn:

Alle Haltestellen sind barrierefrei zu gestalten. Anmerkung: Dies soll nach Aussage der Verkehrsbetriebe Karlsruhe (VBK) bis 2022 umgesetzt sein.

Bus:

Die Umsteigezeit von der Buslinie 72 (vom Bärenweg) auf die Buslinie 73 (in Richtung Innenstadt) beträgt stellenweise 19 Minuten (Haltestelle „Spöcker Str.“). Dies ist zu lang. Eine bessere Abstimmung der Ankunfts- und Abfahrtszeiten wäre wünschenswert (Bsp.: Linie 72 kommt x.23 Uhr an; Anschlusslinie 73 fährt x.22 Uhr ab; nächster Anschluss in die Innenstadt: x.42 Uhr – Stand: 14. Dez 2014 -). Eine Veränderung der Anschlusszeiten setzt den Einsatz eines zusätzlichen Busses voraus.

Kostenpunkt (lt. VBK): 200.000 – 230.000 Euro/a.

Zugangssituation in öffentlichen Gebäuden/Zugangssituation im Handel, bei Gaststätten und in Gesundheitseinrichtungen

Zu beiden Bereichen soll, aus Sicht der Fokusgruppe, im Vorfeld im Genehmigungsverfahren von Bauanträgen Einfluss genommen werden. Wir empfehlen eine Beratung bzw. Information der Antragsteller durch die Genehmigungsbehörde mittels Gespräch, Vorträgen, Informationsmaterial. Dies kann in Zusammenarbeit mit den betroffenen Interessengruppen (Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer,...) in die Praxis umgesetzt werden.

Eine nachträgliche Anpassung von Gebäuden, Räumen, Zugangswegen auf die Bedürfnisse von behinderten Menschen dürfte schwer zu realisieren sein.

Die Fokusgruppe schlägt die Einstellung von Fördermitteln in den Haushalt des Ortschaftsrates Neureut vor, um einen Anreiz für die Eigentümer zur nachträglichen baulichen Verbesserung von Gebäuden, Gaststätten, Praxen zu geben.

Zusätzlich soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden, welche Verbesserungsvorschläge zu einzelnen Gebäuden erarbeitet und diese den Eigentümern und Mietern unterbreitet.

Fokusgruppe 2 – Freiflächen

Projektgruppe 2.1 Wohnflächenentwicklung

Empfehlungen

Die Entwicklungsideen werden flächenbezogen dargestellt, die Flächennummer ergibt sich aus den jeweiligen Darstellungen. Die Entwicklungsidee der Flächen 1, 1a, 2 und 4 erscheinen kurzfristig realisierbar; deren Gesamtpotential dürfte bei etwa 200 Grundstücken zur Wohnbebauung liegen. Die Ideen der Flächen 3, 4a und 5 erfordern langfristige Planungen im Anschluss an eine politische Entscheidungsfindung; die Flächen 3 und 5 gehören zu den größten innerstädtischen Entwicklungsflächen der Stadt Karlsruhe.



Fläche 1 – Gebiet nördlich der Straße am Zinken, westlich Firma Stober

- **Idee:** Arrondierung der Bebauung der bereits auf der Südseite ausgebauten Straße „Am Zinken“, Abschluss des Wohngebietes nach Norden.

Nach Flächennutzungsplan ist dieses Gebiet als Mischgebiet ausgewiesen. Die als Sackstraße angelegte Straße erscheint beidseitig eher als Wohngebiet geeignet. Ein Zusammenhang mit dem im Flächennutzungsplan nördlich davon ausgewiesenen Gewerbegebiet besteht nicht.

Fläche 1a – Gebiet am Gewerbegebiet

- **Idee:** Verdichtung eines gut erschlossenen, großen Privatgrundstücks

Fläche 2 – Gebiet östlich „Alte Friedrichstraße“, westlich Linkenheimer Landstraße

- **Idee:** Erweiterung der sog. Vogelsiedlung in Richtung Nord/Ost

Nach Flächennutzungsplan ist dieses Gebiet als Dauerkleingartengebiet ausgewiesen. Wegen der guten Erschließung und Lage scheint eine Nutzung als Wohngebiet sinnvoller, zumal sich für Kleingärtner Alternativen (z.B. weiter nördlich) finden lassen dürften.

Fläche 3 – Gebiet östlich BNN, nördlich Neureuter Querallee, westlich der Spöcker Straße, sog. „Baufeld 3 Ortserweiterung 70er Jahre“

- **Idee:** langfristige Zusammenführung der Bebauung Neureut Nord/Süd mit Neureut-Kirchfeld

Nach Flächennutzungsplan ist dieses Gebiet als Wohnbaufläche ausgewiesen. Zunächst wäre eine politische Entscheidung unter Berücksichtigung der Präferenzen der Bevölkerung Neureuts über die Struktur des Wohngebiets zu treffen (Anschluss an mehrgeschossigen Geschosswohnungsbau im Süden oder an Einfamilienhaussiedlung im Norden). Anschließend wäre ein Städtebauwettbewerb durchzuführen.

Fläche 4 – Gebiet südlich der bestehenden Bebauung der Kirchfeldsiedlung auf dem Gelände der General-Fahnert-Kaserne, Eck „An der Trift“, Waldsportplatz und Straße „An der Waldschule“

- **Idee:** Konversion des technischen Bereichs der General-Fahnert-Kaserne zum Wohngebiet

Lage und Erschließung lassen das Grundstück als Wohngebiet prädestiniert erscheinen. Erforderlich wäre ein Vorstoß bei den Eigentümern, der

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und der Bundeswehr, hinsichtlich eines Erwerbs/Entwicklung zum Wohngebiet.

Fläche 4a – Gebiet südlich der Straße „An der Trift“, nördlich des „Grünen Wegs“

- **Idee:** Verdichtung der bestehenden Bebauung auf einem sehr großen Privatreal

Vorab zu klären wäre eine bestehende Altlastenproblematik, um die Verkaufsfähigkeit des Grundstücks herzustellen.

Fläche 5 – Gebiet südlich der Welschneureuter Straße, östlich der alten Bundesbahnstraße

- **Idee:** Entwicklung eines größeren neuen Wohngebiets

Nach dem Flächennutzungsplan ist dieses Gebiet als Wohnbaufläche ausgewiesen. Für das durch Straßenbahnanschluss und gute Nahversorgung bereits weitgehend erschlossene Gebiet wäre eine politische Entscheidung unter Berücksichtigung der Präferenzen der Bevölkerung Neureuts über die Struktur des Gebiets zu treffen sowie sodann ein städtebaulicher Entwurf zu fertigen.

Projektgruppe 2.2 Das Grüne Band und der Neureuter-Stadt-Platz

Ausgangslage/Problemstellung

Die einzelnen Ortsteile von Neureut sind weder infrastrukturell noch individuell erlebbar stark miteinander verbunden. Die Freihaltetrasse ist nur teilweise gestaltet, im Schwerpunkt dient sie als Hunde-Spazierweg. Es besteht keine gute, beleuchtete und sichere Joggingstrecke im Ort. Der Neureuter Platz hat zwar für alle Neureuter Ortsteile die optimale Lage, jedoch bedarf es gestalterischer und funktionaler Überlegungen, um ihn auch in die Köpfe und Herzen der Neureuter zu bringen. Ein Platz für alle!

Weitere Ideen für Freizeitnutzungen, wie Open-Air-Kino, Minigolf, Trimm-Dich-Geräte, eine Boulderwand, Mietergärten usw. sollen räumliche Optionen bekommen.

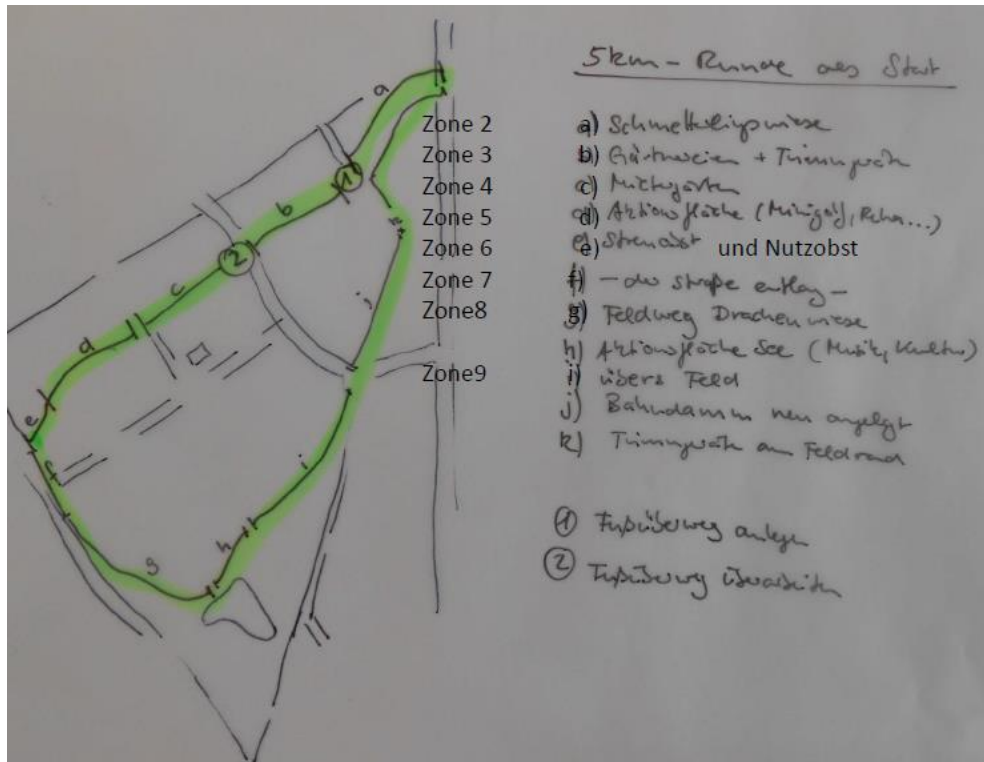
Empfehlungen

a. Vom Großen ins Kleine



„Neureuts grüne Bänder“

- Kaskadenartig verbinden die Grünen Bänder- ausgehend vom zentralen Ring- Neureuts Ortsteile und die Freiraumpotentiale.
- Innerer Ring: Kirchfeld, Heide, Neureut rechts der Bahn
- Nächster Ring: Welsch- und Teutschneureut
- Nächster Ring: Rheinauen und Hardtwald
- Die Joggingstrecken sind so gewählt, dass sie feste Strecken definieren: 5 km, 10 km...- auch geeignet für Stadteilläufe.



„5 km-Runde“



„5 km-Runde“

- Die Wege kreuzen auch den neuen Klangpfad (Planung liegt uns nicht vor) und unterstützen die Idee, dass die Neureuter Ortsteile vielfältig verwoben werden sollen.
- Im inneren Band werden verschiedene Zonen und Ideen angeboten.

b. Fokus Funktionen in der Freihaltetrasse

- Mietergärten für die Bewohner des Geschosswohnungsbaus
- Golf –Idee Minigolf zur Diskussion steht auch Wandergolf
- Streuobst, naturnahe auflockernde Bepflanzung, „Vogelhecken“ (auch wenn die Schmetterlingswiese an der Haltestelle Kirchfeld nicht bleiben sollte)
- Boule Platz,
- für Kinder und Jugendliche in der Nähe des Gymnasiums: Boulderwand, Bodentrampolin

c. Fokus Neureuter Platz

Analyse

- Betrachtet man gesamt Neureut hat der Neureuter Platz eine optimale Lage als zentraler Platz
- Räumlich wirkt der Platz jedoch weder angenehm, noch repräsentativ
- Genutzt wird er für diverse Veranstaltungen, die auch gut besucht sind.
- Im Alltag bietet er jedoch zu wenigen Aufenthaltsqualitäten.

Defizite (grob)

- Geringe räumliche Fassung: Auf der einen Seite zwar bebaut, jedoch zu niedrig- auf der anderen Seite zum Parkplatz hin offen (Versuch mit einer Pergola dagegen zu wirken).
- Unschöne/ungepflegte Möblierung (lediglich unter der Pergola werden die Bänke gut angenommen)
- Unklare Ausrichtung des Platzes durch Pflanzbeete, Brunnen, Form der Badnerlandhalle, offener Übergang zum Wohnen und Parken....
- Fehlende Belebung durch Gastronomie oder Handel, die den Außenraum sinnvoll nutzt

Potentiale

- Große Fläche
- Halle und Kirche mit öffentlicher Wirkung
- Parkierung abgetrennt
- Einige Grundfunktionen

- Pergola als Abtrennung im Osten

Maßnahmen

- Das westliche Pflanzbeet kann reduziert oder ganz entfernt werden. Damit sind Events besser auf dem Platz anzuordnen und die Situation wird offener, übersichtlicher.
- Anordnung von Bänken, Sitzen so, dass auch Kommunikation erfolgen kann - alte Bänke, Mülleimer, Radständer „überarbeiten oder weg“.
- Ergänzung der Badnerlandhalle/ Bibliothek um ein Lesecafe´ in einem neuen Foyer auf Erdgeschossniveau. Damit ist ein barrierefreier Zutritt gesichert, die unbequeme Treppe fällt weg und der Platz kann eine klare räumliche Richtung erhalten.
- Beratung der Gastronomie der Badnerlandhalle in Bezug auf Gestaltung des Außenraumes
- Auch die Bäckerei im Edeka könnte eine Außenbewirtung anbieten.
- Langfristig eine qualitative Überplanung der westlichen Kante - höher und hochwertiger in Architektur und Nutzungen.
- Langfristig Überarbeitung des Belages, u. U. mit erweiterten Nutzungsangeboten, die dezent integriert sind (Schach, Hüpfspiele, Rollerparcoure...)- kein fester Spielplatz, um flexible Nutzungsoptionen zu wahren.

d. Weitere Themen aus der Betrachtung

- Gärtnereien: Der Bereich ist für eine wohnbauliche Weiterentwicklung prädestiniert. Wichtig ist, dass die Wegeverbindung der Freihaltetrasse auch weiterhin existiert. Aktuell lässt sich in den Plänen hierfür keine Parzelle erkennen.
- Neues Wohnen



„Weg des Einkaufens in Neureut“

- Das durchaus gute Angebot der diversen Händler in Neureut zieht sich in einem Carré über die Bahnstrecke.
- Für Fußgänger entsteht aktuell kein Flanieren oder Schlendern- kann dieses Carré gestärkt und zusammengefasst werden? Reichen Maßnahmen, wie unbeparkte Gehwege, Blumenschmuck, gemeinsame Werbeaktionen usw.?
- Was kann die Ortsverwaltung zur Stärkung des Einzelhandels- und Gastronomiestandortes beitragen?

Handel (grob)



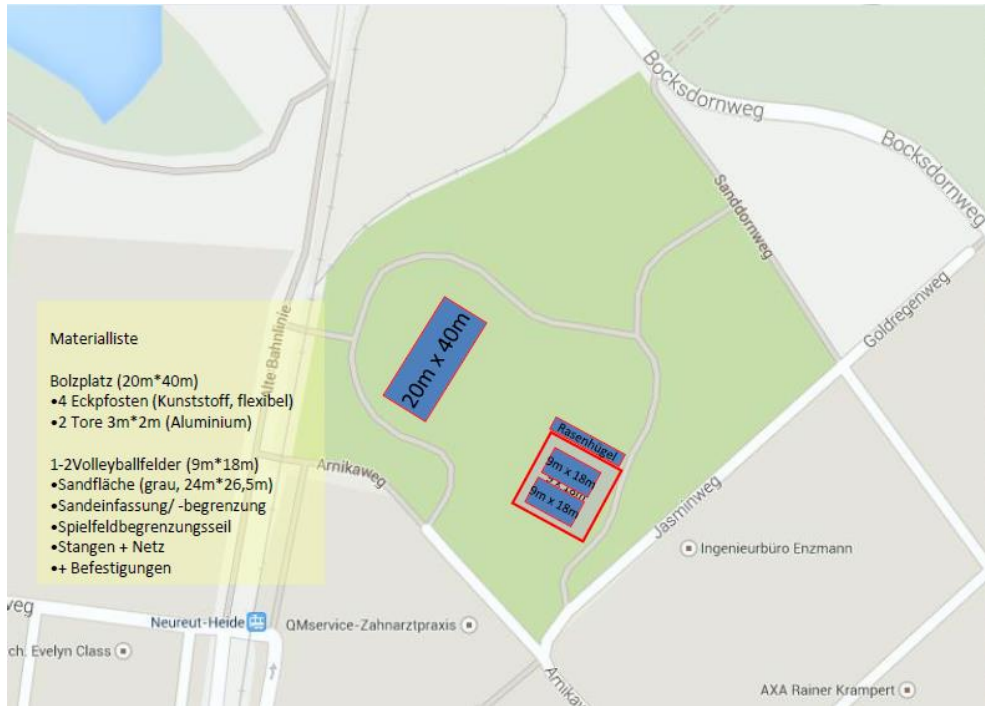
Freiraumkonzept Neureut

- Wie können alle innerörtlichen Freiräume als Gesamtkonzept gedacht werden?
- Insbesondere Flächen wie der Alte Friedhof, die Platzflächen rund um ev. Kirche und Rathaus, die Grünstreifen westlich der Bahn, die Freihaltetrasse, die erweiterte Drachenwiese und die Retentionsflächen in Kirchfeld.
- Auch andere interessante Flächen wären zu betrachten: Kirchplatz Heinrich und Kunigunde, Moldastraße, Schulhof Nordschule....
- Was hat welche Funktion, Gestaltung, Nutzung und Verbindung?

e. Exkurs: Walkingrunde um den See und ergänzende Nutzungen

- Open-Air-Veranstaltungen finden neben dem See Platz - Kino, Konzerte - dafür braucht es nur wenig Infrastruktur.
- In diesem Bereich bietet sich eine 1 km lange Finnenbahn (Rindenmulch) an, die an die 5 km Runde gekoppelt ist,
- Beachvolleyball.

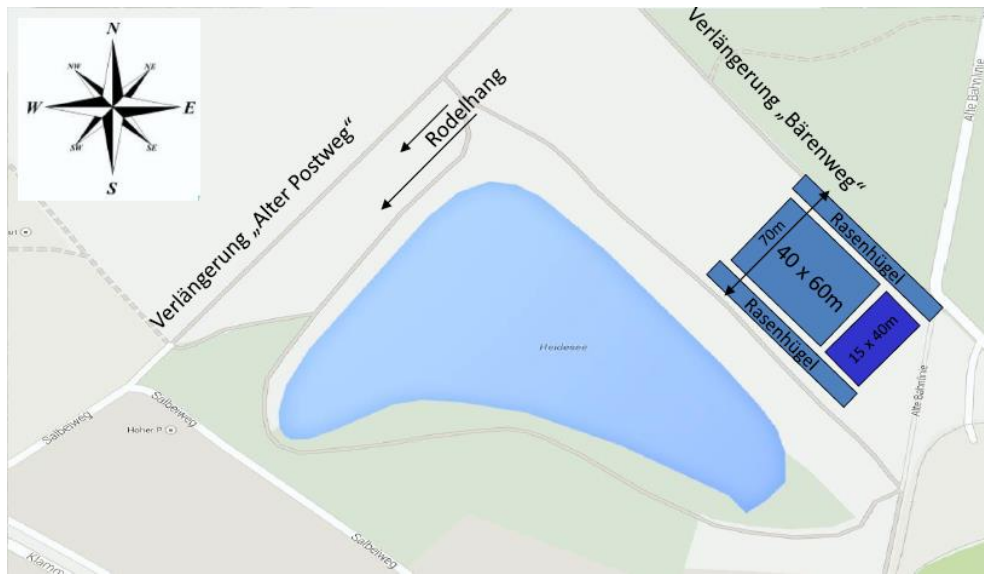
Flächenplanung für Freizeitaktivitäten in Neureut (Heide)



- „Freilichtbühne“ unter Berücksichtigung der Sonneneinstrahlung, Windrichtung (Bei Veranstaltungen ist der „Beschallung“ eine besondere Bedeutung einzuräumen.)



- „Freilichtbühne“ (diese Alternative ist ungeeignet für Open Air Kino!)



f. Resümee

Aus der Kleingruppe werden folgende Projekte vorgeschlagen:

- Ausbau eines Joggingweges durch Freihaltetrasse und Drachenwiese - auch zur Vernetzung der Ortsteile
- Arrondierung dieses Weges mit weiteren Nutzungen: Trimmgeräte, Open-Air-Fläche, Minigolf, Mietergärten, Boulderwand....
- Ausweisung eines prägenden weiterführenden Neureuter Wegenetzes für Gehen, Laufen, Walken, Joggen, Sitzen und Reden - in Verbindung mit einem profilierten Freiflächenkonzept.
- Aufwertung des Neureuter Platzes zum Stadtplatz über Modernisierung, Arrondierung von Stadtbibliothek und Veränderung in Pflanzung, Möblierung und Nutzung.

Projektgruppe 2.3 Kirchfeld Nord

Ausgangslage/Problemstellung

Die bestehenden Freizeitflächen für Kinder und Jugendliche im Neubaugebiet Kirchfeld Nord beschränken sich derzeit auf zwei Kinderspielplätze (Spielplatz nördlich Erna-Scheffler-Straße und Wikingerspielplatz nördlich Helga-Seibert-Straße), die für eher kleinere Kinder zwischen 1 und 6 Jahren konzipiert sind, ferner auf einen Bolzplatz (östlich des Wikingerspielplatzes), der sich – wildschweinbedingt und mangels Pflege – in einem schlechten Zustand befindet. Das Angebot für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren, die den Spielplätzen entwachsen, aber noch auf Angebote im Nahbereich angewiesen sind, erscheint damit nicht ausreichend.

Empfehlungen

Bedarf und Wünsche

Unmittelbarer Bedarf wird, auch nach Rücksprache mit Eltern und Vereinen, insbesondere folgender gesehen:

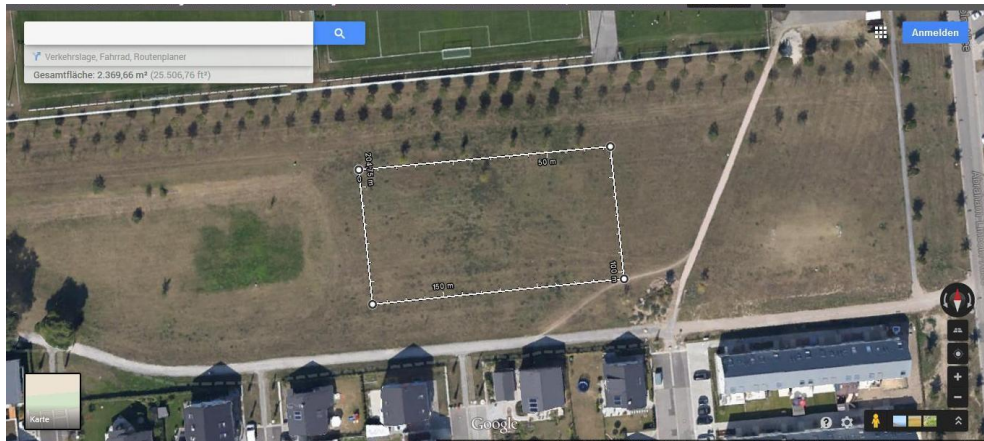
- weiterer Bolzplatz mit Kleinfeldtoren
- Tischtennisplatten
- Multifunktionsplatz (Gummibelag) mit Basketballanlage und Kleinfeldtoren.

Mittelfristig würden zudem eine „Dirt-Bahn“ und ein Kletterfelsen für gelungene Ergänzungen gehalten.

Umsetzungsvorschläge

Folgende Flächen im Ortsteil Kirchfeld Nord werden für folgende Nutzungen für geeignet gehalten:

1. Mögliche Fläche für einen Bolzplatz: Rasenfläche südlich des Platzes 1 von Fortuna Kirchfeld



Die eingezeichnete Fläche ist im Bebauungsplan als Ballspielfläche ausgezeichnet (siehe Anlage Bebauungsplan S. 1). Sie hat eine ausreichende Länge bis 65 Meter und Breite bis 32 Meter.

Wegen optimaler Erreichbarkeit für alle Kinder des Stadtteils Kirchfeld-Nord und dem geringen Risiko einer Zerstörung des Platzes durch Wildschweine erscheint diese Lage gegenüber der Fläche östlich des Wikingerspielplatzes vorteilhaft.

Der Umsetzungsaufwand erscheint gering (Aufstellen zweier Fußballtore sowie gelegentlich notwendiges Mähen).

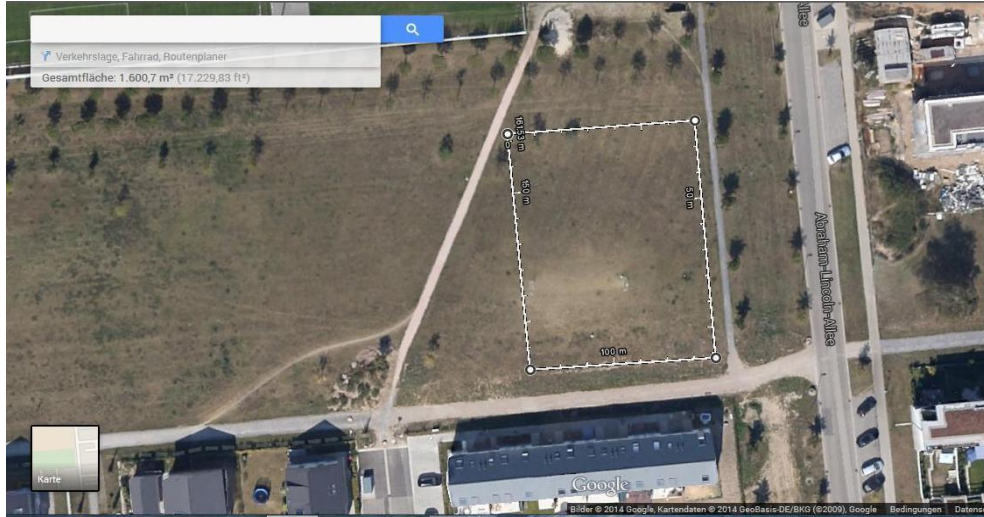
2. Mögliche Flächen für Tischtennisplatten: bestehende Spielplätze

Als Aufstellfläche für je 1 oder 2 Tischtennisplatten, entweder in Betonbauweise (wie auf dem Schulhof der Waldschule) oder – besser – in GfK-Ausführung (wie auf dem Waldspielplatz, s. Foto unten), erscheinen die bestehenden Spielplätze geeignet und der im Bebauungsplan vorgesehenen Nutzung entsprechend.



3. Mögliche Flächen für einen Multifunktionsplatz (Gummibelag) mit Basketballanlage und Kleinfeldtoren:

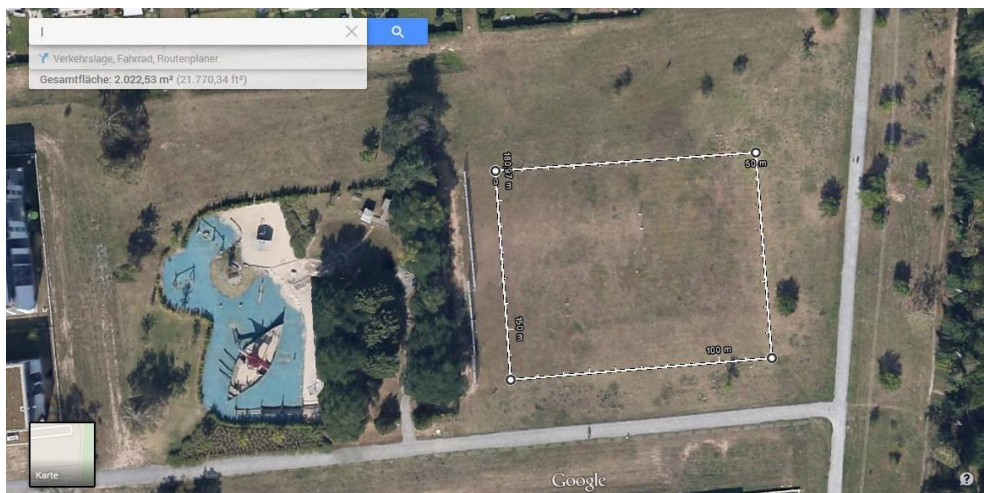
a) Rasenfläche südlich des Kleinfeldes von Fortuna Kirchfeld



Die eingezeichnete Fläche südlich des Kleinfeldes von Fortuna Kirchfeld ist im Bebauungsplan als Ballspielfläche ausgezeichnet (siehe Anlage Bebauungsplan). Sie hat eine für einen Multifunktionsplatz ausreichende Länge bis 45 Meter und Breite bis 35 Meter und wäre sogar ausreichend für ein Basketballfeld in Wettbewerbsnormgröße (mindestens 28 Meter mal 15 Meter).

Zur Straße und zu den Anwohnern auf der Südseite wäre eine Abzäunung erforderlich.

b) Alternativstandort: Fläche östlich des Wikingerspielplatzes



Die derzeitige Nutzung als nicht abgeäunter Bolzplatz erscheint durch regelmäßige Schäden durch Wildschweine problematisch.

Auch diese Fläche ist im Bebauungsplan als Ballspielfläche ausgezeichnet (siehe Anlage Bebauungsplan). Sie ist mit einer Länge bis 50 Meter und Breite bis 40 Meter ausreichend groß. Die Ausstattung mit Gummibelag würde eine Schädigung durch Wildschweine ausschließen.

Zur Nutzung als Bolzplatz wie bisher wäre eine Einzäunung gegen Wildschweine und eine regelmäßige Rasenpflege erforderlich.

4. Mögliche Fläche für eine Dirt-Bahn

Als Fläche für eine Dirt-Bahn kommt die Rasenfläche östlich des Wikingerspielplatzes, und zwar dort in L-Form oberhalb und östlich eines Bolzplatzes bzw. eines etwaigen Multifunktionsplatzes in Betracht. Eine Dirt-Bahn wäre gegenüber Übergriffen von Wildschweinen unempfindlich.

Der Aufwand hierfür erscheint gering: Ein Design für eine Dirt-Bahn kann in Eigenkonzeption erstellt werden, die notwendigen Erdmassenverschiebungen und Verdichtungen sind an einem Tag zu bewerkstelligen. Durch regelmäßige Nutzung erhält die Bahn sich selbst.

5. Mögliche Fläche für einen Kletterfelsen

Wünschenswert wäre eine Steigerung der Attraktivität der bestehenden Spielplätze auch für ältere Kinder. Dies könnte neben den unter 2. vorgeschlagenen Tischtennisplatten auch durch einen Kletterfelsen realisiert werden (wie etwa auf dem Spielplatz an der Straße „Am Wald“/„Indianaring“, hinter McDonalds).

Projektgruppe 2.4 Verbesserung Freiflächen im Ortskern

Vorgehen in der Projektarbeit

In mehrere Begehungen und Sitzungen wurde eine Vielzahl an Überlegungen angestellt. Skizzenhafte Planungen sind dabei nicht zustande gekommen, wohl aber Anregungen, die in die Entwicklung des Zukunftskonzeptes eingehen können.

Empfehlungen

Umfeld der Nordkirche

- Bestand: Das Umfeld wurde offenkundig in den 1980er Jahren umgestaltet. Dabei wurde der Platz am Eingang der Kirche eben hergestellt, deshalb gibt es eine Stützwand zur Straße. Das Vorfeld des Eingangs wirkt deshalb wenig großzügig.
- Das Umfeld der Kirche ist unbelebt. Ob sich eine Bewirtschaftung der Freiflächen durch das benachbarte Café hier vorteilhaft auswirken könnte, sollte geprüft werden.
- Die offenbar zu erwartende Neubebauung an der Ecke Kirchhofstraße darf nicht höher sein als heute, um den Maßstabsprung der Kirche erlebbar zu lassen.
- Für das Umfeld könnte ein freiraumplanerischer Wettbewerb, evtl. auch ein Studentenwettbewerb, Ideen liefern. Dabei sollte Wert darauf gelegt werden, dass die vorhandene Pflasterung nicht ohne Not geopfert wird.



Kirchfeldstraße nach Süden



Kirchfeldstraße nach Norden



Friedhofstraße östl. der Kirche nach Osten



Kirchfeldstr. Ecke Friedhofstr. nach Süden



Friedhofstraße nördl. der Kirche nach Osten



Friedhofstraße nördl. der Kirche



Neureuter Hauptstraße westl. Kirche nach Norden



Neureuter Hauptstr. westl. Kirche nach Süden



Weg südlich der Kirche nach Osten

- Im Bereich der Neureuter Hauptstraße ist das Problem des rollenden und parkenden Blechs evident. Die Straße könnte eine gute Aufenthaltsqualität haben. Auch hier könnte ein Wettbewerb Anregungen liefern. Insgesamt wäre es gut, diesen Bereich, der für Neureut eine Zentrumsfunktion hat, entsprechend aufzuwerten.



Dreieckiger Platz Ecke Kirchfeldstr./Theodor-Fontanestr.

- Der begrünte Platz ist erhöht, da dort die Straße ansteigt, er besteht aus 2 Bäumen, Gras, einem runden Becken mit Springbrunnen und einem genauso großen runden Blumenbeet. Vorschlag: eine Veränderung des

Springbrunnenaufsatzes; verlegen und verändern des Blumenbeetes, das durch seine erhöhte Position momentan kaum von allen Seiten wahrgenommen werden kann; (festverankerte) Bank am Brunnen. Ob Beet und Brunnen überhaupt sinnvoll sind, kann geprüft werden. Bank und nutzbare Fläche unter dem Baum inmitten einer Wiese könnten auch reizvoll sein.

Welschneureuter Str. an Südschule

- kein Fahrradweg vorhanden, 50er Bereich - Vorschlag: von der Ampel bis zur Bahnlinie oder noch etwas weiter 30er Zone, da hier eine Grundschule ist und weiter oben an der Bahnlinie der Hauptquerungsbereich zur Straba-Haltestelle, Neureuter Realschule und zum Neureuter Gymnasium ist.

Gedenkplatz Welschneureut an der Ecke Welschneureuter Str./Neureuter Hauptstr.



- Die Gedenkstelle an das ehemalige Zentrum von Welschneureut ist leider vernachlässigt, mit verblichenen Informationen in einem Schaukasten. Dies sollte in gepflegten Zustand gebracht und erhalten werden, um auch von einer Führung für Interessierte an Neureuts Geschichte angesteuert werden zu können.
- Zu überlegen ist, ob es versetzt werden kann an die eh. Ortsgrenze zwischen Welsch- und Teutschneureut am Lammsaal/Ecke Bachenweg. Dieser Bereich ist verkehrlich deutlich weniger frequentiert und durch die augenfällige Verschmälerung der Hauptstraße in der eh. Welschneureuter Dorflage prädestiniert, an beide Ortsteile zu erinnern.



Einmündung Bachenweg in die Neureuter Hauptstraße



Durchfahrt des Bereichs Neureuter Hauptstraße von der Ampel Weltschneureuter Str. bis zum Bärenweg

Neureuter Hauptstraße nach Süden, Einmündung Bärenweg von links

- Kein Fahrradweg vorhanden; viele Autos parken außerhalb des erlaubten Bereichs; zwei PKW kommen aneinander vorbei, außer es sind größere Fahrzeuge, diese müssen teilweise auf den Gehweg ausweichen. Für Radfahrer unsichere Situation auf der Straße. Denkbar wäre, wegen der besonderen Gefährdung eine 30er Zone daraus zu machen; der Gehwegrand außerhalb der Parkplätze sollte nicht überfahrbar sein; Parkplätze neu überdenken, evtl. erweitern, da es offensichtlich zu wenige sind.

Anlage ab Haltestelle Bärenweg bis zur Mittelstorstraße, entlang der Straße Am alten Bahnhof



Haltestellenbereich

- Kiosk mit Verbindung zum Unterstand an der Haltestelle gehört neu gestrichen (Farbe blättert ab); hier wären ein Trinkbrunnen und eine Litfaßsäule für Infos zu Neureuts Veranstaltungen (Feste, Basare und Badnerlandhalle) vorstellbar. Neugestaltung dieses Platzes der Haupthaltestelle

von Neureut und damit auch Visitenkarte von Neureut scheint ratsam. (Dabei gehören auch Mülleimer modernisiert und mit Deckel versehen, sowie ein Hundetütenspender aufgestellt.)



Spielplatz nördlich der Haltestelle



Bemerkenswertes historisches Hinweisschild

- Der Kleinkinderspielplatz könnte mit mehr Spielmöglichkeiten erweitert werden und die Bänke im Boden verankert werden, da sie zur Zeit der Besichtigung weggetragen waren. Auch ein gepflegtes Blumenbeet wäre dort schön. Pflegezustand insgesamt verbesserungswürdig, z.B. Baumscheiben

Festplatz

- Spielplatz zu dunkel und nicht einsehbar.

Grünzone (Freihaltetrasse)

- Kinderspielplatz im Bereich DM wäre ideal

Teutschneureuter Straße

- Begrünungsmöglichkeit der Straße ab dem Bereich der Häuser ohne Vorgarten ist nicht einfach. Hier müssen Alternativen überlegt werden. Leitungspläne wurden uns nicht zur Verfügung gestellt. Ggf. ist auch eine Einbahnregelung sinnvoll, um Baumpflanzungen zu ermöglichen. Keine Denkverbote!

Fokusgruppe 3 – Generationenprojekte, Soziales Miteinander

Ausgangslage/Problemstellung

Bei den Diskussionen und Materialsammlungen der Fokusgruppe 3 stellte sich heraus:

- Das Neureuter Angebot an einschlägigen Einrichtungen mit allen ihren konkreten Angeboten ist qualitativ vielfältig und quantitativ ausreichend.
- Als in der Praxis problematischer stellt sich die Frage dar, wie der Einzelne in einem konkreten Bedürfnis-Fall das für ihn passende Angebot findet und wie er ganz allgemein darüber informiert wird, beginnend schon mit der Frage, ob es etwas Passendes überhaupt gibt.
- Zweifellos sind alle Informationen darüber in vielerlei Form (Internet, Telefon, Print in Flyern und lokalen Periodika) bereits verfügbar, sie sind aber nur dann ohne Umwege zugänglich, wenn man bei der Suche bereits von einem passenden Anbieter ausgeht.
- Diese Informationen sind im Zuge der modernen Mittel sogar so zahl- und umfangreich, dass man schon von einer Art Überflutung sprechen muss. Diese behindert in ihrer Unübersichtlichkeit in einer konkreten, vielleicht auch emotionell belasteten Situation den Einzelnen beim unkomplizierten, schnellen und genauen Weiterkommen.

Damit herrscht bei vielen, vor allem Älteren, **Unklarheit und Unwissen**. Dies kann in einer konkreten aktuellen Situation – trotz bestehenden Angebots – sogar zu einer gewissen Hilflosigkeit führen.

Empfehlungen

Daraus folgte für die Gruppe, dass für eine Verbesserung dieser Situation keine Ausweitung des Angebotes notwendig ist, auch keine einfache nochmalige Vergrößerung des Informationsmaterials, sondern eine zusammengefasste zentrale persönliche Hilfe, die im konkreten Fall gezielt weiterhelfen kann.

Die Gruppe stellt sich die Stelle einer dauernd besetzten „BürgerInfo“ vor, die ein vollumfängliches Informations-Angebot bereithält.

Die Einrichtung dieser zentralen BürgerInfo sollte zusammen mit ihrem Angebotsspektrum regelmäßig in allen Medien (online, Print etc.) bekannt gemacht werden. Damit soll jeder über dieses Angebot informiert sein und kann die BürgerInfo in der für ihn geeigneten Weise ansprechen.

Die Fokusgruppe würde sich auch wünschen, dass es zum Aufgabenfeld dieser Stelle gehört, nicht nur Fragen zu beantworten, sondern auch aktiv attraktive

Leistungsschauen von Einrichtungen und Vereinen zu organisieren, die der breiten Publikation ihrer Angebote dienen.

Anmerkung:

Da der Aufgabenbereich der „BürgerInfo“ damit über eine reine Auskunftsstelle hinaus geht, rückt ihre Definition in die Nähe eines so genannten „Stadtteil- oder **Quartiersmanagers**“. Dieser Begriff hat bereits vielerorts eine feste Bedeutung.

Da aber die damit verbundenen Aufgaben nicht unbedingt alle sofort realisiert werden müssen, wird die Stelle im Folgenden weiterhin „BürgerInfo“ genannt.

Nach ihrer Einrichtung soll eine eventuelle lebendige Entwicklung hin zu einem „Quartiersmanager“ selbstverständlich nicht ausgeschlossen sein.

Spezifikation der gewünschten „BürgerInfo“:

Die „BürgerInfo Neureut“ soll von neutraler Warte aus den Neureuter Bürgern in allen Fragen Hilfestellung leisten, die sich aus dem sozialen Leben und aus verschiedenen Aspekten der Hilfsbedürftigkeit ergeben können.

Sie soll hierzu über bestehende Angebote informieren und den Fragesteller an geeignete Stellen weiterleiten.

Dazu folgende Erläuterungen...

...zum Inhalt des Angebotes:

- Der Ansprechpartner, der die BürgerInfo repräsentiert, muss gut informiert sein, insbesondere über alle aktuellen und langfristigen Angebote von Neureuter Verbänden, Gruppen, Vereinen, Kirchen etc., die sich an die Allgemeinheit richten.

...zur Art des Angebotes:

- Der Ansprechpartner muss über die Fähigkeit verfügen, die ihn erreichenden Fragen sinnvoll auf das bestehende Angebot beziehen zu können.
- Er muss über alle laufenden Veränderungen des Angebotes aktuell informiert sein.
- Er muss hinsichtlich der Anbieter neutral sein.
- Er muss auch unklare Anfragen einsortieren können.
- Er muss geduldig und verschwiegen (dies sogar rechtsverbindlich) sein.

- Er darf sich nie, zumindest nicht für die Fragestellung als solche, für „nicht zuständig“ erklären.
- In seiner Arbeit muss er im Laufe der Zeit ein Vertrauen aufbauen, das sich seinerseits herumspricht.

...zur Organisation:

- Der Ansprechpartner soll über alle heute gängigen Wege gleich gut erreichbar sein: Telefon, Fax, E-Mail, auch über eine eigene Homepage. Das Internet, das nicht alle Älteren nutzen, darf aber keine Bedingung sein.
- Der Ansprechpartner darf nicht in „obrigkeitlicher“ Funktion auftreten; das ist gerade nicht gemeint.
- Es stellt sich deshalb die Frage, ob das Rathaus der richtige Standort wäre. Vielleicht eignet sich das Brunhilde-Baur-Haus dafür.
- Der Ansprechpartner soll auf jeden Fall vor Ort in Neureut verfügbar sein.

...zur Bekanntmachung dieses neuen Angebotes:

- Die Einrichtung der BürgerInfo muss von einer intensiven Werbung auf allen einschlägigen Kanälen begleitet werden, damit jeder dieses zentrale Angebot kennt. Diese Werbung kann anhand von vielerlei konkreten Beispielen die Bandbreite des Angebotes verdeutlichen; sie hat damit auch die Chance, trotz regelmäßiger Wiederholung nicht zu einer „Hammer“-Werbung zu verkommen, die am Ende niemand mehr beachtet. Dafür bieten sich die „Neureuter Nachrichten“ mit einer regelmäßigen Werbe-Information ebenso an wie Flyer, Aushänge, online-Werbungen.
- Der Verweis auf bereits bestehende Beratungsangebote, z.B. seitens der Stadt Karlsruhe, sollte nicht für die Ablehnung des Vorschlages ausreichen. Solchen Angeboten fehlt die persönliche Nähe, und sie sind auch nicht dafür gedacht, grundsätzlich für alle (!) Fragen offen zu sein.

Besondere Aufgaben der „BürgerInfo“

Schau der verschiedenen Neureuter Vereine bzw. Hilfsorganisationen

Zur Außendarstellung und Information der Öffentlichkeit sowie der Förderung einer evtl. Vernetzung untereinander, wäre es sinnvoll – analog der bestehenden „Leistungsschau des Neureuter Handwerks“ – jährlich eine Vorstellung der Neureuter Vereine und Hilfsorganisationen in der Badnerlandhalle zu veranstalten.

Regelmäßige Treffen von Verantwortlichen der Begegnungsstätten

Die Datenerhebung ergab folgende Einrichtungen:

Begegnungs- und Beratungsstelle	<i>Diakonie Verein</i>
Mittagstisch im MGH (Brunhilde-Baur-Haus)	<i>Hardt-Stiftung</i>
Kaffeezeit im MGH	<i>Hardt-Stiftung</i>
Glockenkaffee	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Süd</i>
Startpunkt Elternkaffee	<i>Hardt-Stiftung</i>
Alt- und Jung-Treff	<i>Seniorenbüro Stadt Karlsruhe</i>
Krabbelgruppe CVJM	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Nord</i>
Jugendtreff Trafohäusle	<i>Stadtjugendausschuss KA und Ortsgem.</i>
Kontaktgruppe	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Nord</i>
Frauenkreis	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Nord</i>
Frauenkreis	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Süd</i>
Frauenkreis für Senioren	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Kirchfeld</i>
Frauenkreis für Frauen in der Lebensmitte	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Kirchfeld</i>
Frauenkaffee	<i>Kath. Kirchengem.</i>
Senioren 75	<i>Ortsgemeinde</i>
Senioren-Nachmittag	<i>Kath. Kirchengem.</i>
Seniorenstühle	<i>Ortsgemeinde</i>
Ältere Generation	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Nord</i>
Kirchfelder Krabbelzwerge	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Kirchfeld</i>
Männergruppe	<i>Ev. Kirchengem. Neureut-Kirchfeld</i>

Diese Begegnungsstätten kennen sich z.T. weder untereinander noch sind sie in irgendeiner Form vernetzt. Regelmäßige Treffen aller Verantwortlichen sollen hier eine Verbesserung schaffen.

Die Information der Öffentlichkeit darüber ist ebenfalls Aufgabe der BürgerInfo.

Patenschaften:

Aufgabe der BürgerInfo kann hier die Information der Öffentlichkeit sowie die Klärung von Angebot und Nachfrage sein.

Patenschaften gibt es für verschiedene Bereiche, z.B. als Lese-, Sprach-, Lern-, Kulturpaten usw. Lese- und Lernpaten dürften am verbreitetsten sein.

Ansprechpartner sind folgende Neureuter Kindergärten, Horte und Schulen:

Kindergärten:

Ev. Kindergarten Süd	Oberfeldstr. 17
Ev. Kindergarten Nord	Kirchfeldstr. 100
Ev. Kindergarten Nord	Alte Friedrichstraße 145
Ev. Kindergarten Kirchfeld	Kiefernweg 22
Ev. Kindergarten Heide	Flughafenstr. 2
Kath. Kindergarten Kirchfeld	Moldaustr. 18
Kath. Kindergarten Neues Zentrum	Bärenweg 40
Kinderhaus Heidesee	Weißdornweg 67
Kinderhaus Zipfelmütze	Flughafenstr. 8
Schülerhort/Kindergarten Spatzennest	Alte Friedrichstraße 145

Schulen:

Gymnasium Neureut	Neureut Unterfeldstr. 6
Realschule Neureut	Unterfeldstr. 6
Nordschule	Friedhofstr. 1

Südschule	Welschneureuter Str. 14
Waldschule	Moldaustr. 37
Hardtwaldschule	Moldaustr. 37

Für die ganze Stadt Karlsruhe gibt es folgende Ansprechpartner:

Büro für Mitwirkung und Engagement Stadt Karlsruhe

Kinderbüro Stadt Karlsruhe

Seniorenbüro Stadt Karlsruhe

Kinderschutzbund

Bürgerstiftung Karlsruhe

Tauschbörse:

In einer Tauschbörse (auch Tauschzirkel, -kreis, -netz oder Nachbarschaftshilfeverein genannt) werden als **erweiterte Form der Nachbarschaftshilfe** vorrangig Dienstleistungen (z.B. Nachhilfe geben, Babysitten), gelegentlich auch Waren, ohne Einsatz gesetzlicher Zahlungsmittel getauscht. Die meisten Tauschbörsen sind lokal organisiert (s. z.B. Tauschring Karlsruhe).

In lokalen Tauschbörsen tauschen ausschließlich namentlich bekannte und gelistete Mitglieder. Die Bewertung von geleisteter Arbeit erfolgt meist in Form von Zeitäquivalenten.

Ausblick:

Die Fokusgruppe verspricht sich von der Einrichtung einer BürgerInfo eine gezielte Verbesserung des sozialen Miteinanders im Stadtteil Neureut, wo man sich in einem menschlichen Umfeld zuhause und gut aufgehoben fühlen kann. Es ist wichtig, dass sich der Einzelne an einen persönlichen Ansprechpartner wenden kann, dem er vertrauen kann. In die „Werbung“ für die Bürgerinfo sollten regelmäßig konkrete Beispiele aus der Praxis aufgenommen werden, die den angebotenen Angebotsumfang plastisch machen. Die Fokusgruppe bietet hierfür auch in der späteren Praxis eine aktive Begleitung an.

Die über die Beratung hinausgehenden Aufgaben der BürgerInfo sollen ebenso zu einer hilfreichen Vernetzung innerhalb des Stadtteils beitragen.

Fokusgruppe 4 – Schule

Ausgangslage/Problemstellung

In Neureut gibt es eine gute und bewährte Schulstruktur. Neben den drei Grundschulen (wohnnah) sind eine WRS, eine RS, ein Gymnasium sowie die Hardtwaldschule vorhanden. Seit dem Sommer 2013 gab es verschiedene Planungen für Veränderungen in der Schulstruktur (GMS), die bei den Eltern viele, leider unbeantwortete Fragen aufwarf.

An der Südschule Neureut gab es zu Beginn der Zukunftskonferenz noch keine Betreuungsmöglichkeit am Nachmittag. Da aber der Bedarf seitens der Südschulfamilien nach flexiblen Betreuungsmöglichkeiten am Nachmittag vorhanden war, wollten die Eltern eine flexible Nachmittagsbetreuung an der Südschule einrichten. Damit sollte eine bedarfsgerechte Betreuung an jeder Neureuter Grundschule gegeben sein (GTS, Hort und flexible Nachmittagsbetreuung), so dass jede Familie die Möglichkeit hat, das passende Betreuungsmodell für die jeweilige Lebenssituation zu wählen.

Am Neureuter Schulzentrum (Realschule und Gymnasium) gibt es aktuell eine provisorische Mensa. Diese kann die gestiegene Nachfrage nur noch unzureichend bedienen. Beide Schulen sowie die Elternschaft wünschen Sie hier einen zeit- und bedarfsgerechten Mensa-Neubau.

Bedarfsgerechter Ausbau der Kitas sowie erweiterte Betreuungsangebote.

Vorgehen in der Projektarbeit

Es fanden regelmäßige Treffen im Rahmen der Fokusgruppen statt. Dabei wurde zu den zu Beginn festgelegten Themen ein Brainstorming durchgeführt. Da die Gruppe hauptsächlich aus Eltern von Kindern der Südschule und des Gymnasiums Neureut bestand, wurden spezifische Themen dieser beiden Schulen in der Folge als Schwerpunkte behandelt und Empfehlungen hierfür erarbeitet. Am Anfang angerissene weitere Themen konnten aus diesem Grund nicht weiter verfolgt werden.

Empfehlungen**Bedarfsgerechte Betreuungsangebote für die Familien in Neureut**

Zum Schuljahr 2014/2015 wurde ein Ganztags-Grundschulangebot an der Nord-schule eingerichtet. An der Waldschule in Kirchfeld besteht ein gut ausgelastetes Hortangebot. Die Familien der Südschule wünschen sich für ihre Schule ein flexibles Betreuungsangebot am Nachmittag, um Familie und Beruf besser zu vereinbaren, dabei aber auch die Möglichkeit zu behalten, ihre Kinder am Nachmittag selbst betreuen zu können. Während der Dauer der Öffentlichkeitsbeteiligung konnte eine flexible Nachmittagsbetreuung zum Schuljahr 2014/2015 an der Südschule eingerichtet werden. Die Genehmigung seitens des Schulträgers wurde aber lediglich befristet erteilt. Die Eltern wünschen sich jedoch eine dauerhafte Einrichtung, auch für alle neuen Erstklässler. Die Projektgruppe empfiehlt daher den am Bedarf der Familien orientierten flächendeckenden Erhalt bzw. Ausbau der vielfältigen Betreuungsangebote an den drei Neureuter Grundschulen, um damit allen Familiensituationen gerecht zu werden. Dies kann nur durch das parallele Angebot von flexiblen Betreuungsmöglichkeiten (also auch den langfristigen Bestand der flexiblen Nachmittagsbetreuung an der Südschule für alle Kinder) und einer Ganztags-Grundschule erreicht werden. Um den Eltern der Südschule schnellstmöglich Planungssicherheit zu geben, ist eine schnelle Klärung nötig. Ein Überprüfungsgespräch mit dem Schuldezernenten ist daher im Januar 2015 erforderlich. ** Das Gespräch ist in der Zwischenzeit erfolgt. Die Betreuung an der Südschule ist sichergestellt.*

Weiterhin wünschen sich die Eltern der Neureuter Schulen eine gute und möglichst umfassende Ferienbetreuung. Die Bereitstellung der entsprechenden Infrastruktur durch den Schulträger ist hierfür nötig, so dass z.B. die schon bestehende Ferienbetreuung durch die Kinderstadtkirche in der Wald- und der Südschule noch bedarfsgerecht erweitert werden kann. Evtl. wäre ein Ferienangebot auch für Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen wünschenswert, so dass ggf. das Schulzentrum als weiterer Ausrichtungsort in Frage käme.

Erhalt und Weiterentwicklung der guten Schulstruktur

Die bewährte und von den Eltern anerkannte Schulstruktur soll auf Wunsch der Eltern erhalten bleiben. Nach dem Prinzip „kurze Beine, kurze Wege“ sollen alle drei Grundschulstandorte wohnortnah bestehen bleiben. Dabei sollten auch sinnvolle Schulbezirke gewählt werden.

Vor grundlegenden Änderungen sollte schon im Entscheidungsprozess die Elternschaft mit eingebunden werden. Dies kann über einen „runden Tisch Schulentwicklung“, Informationsmaterial, Informationsveranstaltungen, Umfragen usw. realisiert werden. Wichtig ist dabei die rechtzeitige Einbeziehung aller Eltern von Beginn an (z.B. generelle Schulentwicklung, GMS, G9 für das Gymnasium Neureut, ...).

Einrichtung eines runden Tisches der Elternbeiräte aller Neureuter Schulen

Der runde Tisch soll ein gegenseitiges Kennenlernen ermöglichen, sowie den Ideen- und Informationsaustausch fördern. Gemeinsame Projekte könnten daraus entstehen. Die erste Einladung und Ausrichtung übernimmt der Elternbeirat der Südschule im laufenden Schuljahr 2014/2015.

Anschließend ist geplant, dass alle Neureuter Schulen reihum im Wechsel die Einladung und Ausrichtung übernehmen.

Mensa im Schulzentrum Neureut

Die zu Beginn für 25-50 Essen ausgelegte provisorische Mensa am Schulzentrum stellte sich in der Zwischenzeit als unzureichend heraus. Aktuell werden täglich bis zu 160 Essen ausgegeben, Tendenz steigend. Ein Großteil der Schüler muss das Essen in einem ebenfalls nur provisorisch eingerichteten und zur Pausenhalle hin offenen, ungemütlichen Vorplatz einnehmen. Beide Schulen sowie die Elternschaft wünschen sich daher einen zeit- und bedarfsgerechten Mensa-Neubau.

Gestaltung der Schulhöfe

Unter Einbindung der Eltern und soweit möglich auch der Kinder sollen kreative Ideen umgesetzt werden, um die Schulhöfe weiterhin ansprechend zu erhalten oder auszubauen. Hierfür ist eine Unterstützung seitens des Schulträgers bzw. der Ortsverwaltung erforderlich und möglich.

Schwimmunterricht im Adolf-Ehrmann-Bad ohne öffentlichen Badebetrieb gewährleisten

Der Schwimmunterricht aller Schulen sollte, um einen für beide Seiten störungsfreien Betrieb zu gewährleisten, außerhalb des öffentlichen Badebetriebs stattfinden. Dieses wurde in der Zwischenzeit wieder ermöglicht und sollte auch zukünftig beibehalten werden.

Fokusgruppe 5 – Jugendliche

Ausgangslage/Problemstellung

Wir fünf Jugendliche haben uns bei unserem Hobby „Dirt-Biken“ kennengelernt. Wir sind aus Neureut und Eggenstein. Wir heißen Kevin Thome (18 Jahre), Nico Schilling (16), Janosch Schneider (18), Kevin Brenner (16) und Christian Hegele (15). Als erwachsenen Unterstützer haben wir Herrn Klaus-Dieter Schulz um Mithilfe gebeten.

Schon immer wünschen wir uns einen Dirt-Park in der Nähe von Neureut, um nicht immer quer durch die Stadt nach Rüppurr oder Grötzingen fahren zu müssen, wo sich frei zugängliche Bahnen befinden, die von Vereinen betreut werden. Als wir von "NEUREUT 2020" erfahren haben, beschlossen wir, die Gelegenheit zu nutzen, um zumindest unser Anliegen ins Gespräch zu bringen. Wir treiben auch andere Sportarten wie Schwimmen oder Handball. Beim Dirtfahren schätzen wir aber vor allem den Outdoor-Effekt, mitten in der Natur zu sein. Asphaltierte Radwege sind für uns langweilig und mehr für Verkehr und ältere Leute gedacht. Öffentliche Radwege kann man nicht zum Freizeitsport nutzen.



Bikepark Karlsruhe, MTB-Club Karlsruhe e.V., 2014



Bikepark Karlsruhe, MTB-Club Karlsruhe e.V., 2014



BMX Rennbahn, Grötzingen, 2014

Vorgehen in der Projektarbeit

Während der unterschiedlichen Phasen des Prozesses NEUREUT 2020 haben wir uns glücklicherweise auf unser Ziel eines Dirt-Parks fokussieren können.

Als idealer Standort hat sich bei der Vorauswahl (neben Freihaltetrasse, Tiefgestade, Baggersee-Nord) der Bauschutt-Ablagerungsplatz am Heidensee beim Basketballplatz herausgestellt. Da auch ein Jugendlicher aus einer Naturschutzgrup-

pe mit dabei war, konnten wir uns in unserer Gruppe auf Dirt-Park und Natur konzentrieren.

Empfehlungen

Am Heidensee können wir uns einen Dirt-Park als Teil eines Spielparks gut vorstellen. Bereits heute haben sich in der Nähe des Sees einige Freizeitaktivitäten selbst entwickelt, z.B. Drachenwiese, Schwimmen, Basketball, Spielplatz, Joggen. Auch wir haben uns in den wilden Hügeln neben dem Basketballplatz bereits mit Schaufeln und Spaten selbst kleine Sprünge gebaut. Wir wollen uns deshalb nur auf den Dirt-Park konzentrieren, weil auch eine Erwachsenengruppe sich den Heidensee zum Thema genommen hat.

Beschreibung der Bahnen

Die Bahnen haben wir zwischen dem Basketballplatz und dem Biotop geplant und in einem Lageplan dargestellt.



Erdaushub-Ablagestelle

Es ist eine Anlage mit drei Bahnen nach Schwierigkeitsgrad gestaffelt (für Jugendliche) und eine sog. Pumptrack-Bahn (für Kinder). Die Trennung halten wir für sinnvoll. Kleinere Kinder können sich so auch an das Geländefahren gewöhnen ohne die Fahrer auf der Dirt-Bahn zu behindern oder diese und sich zu gefährden.

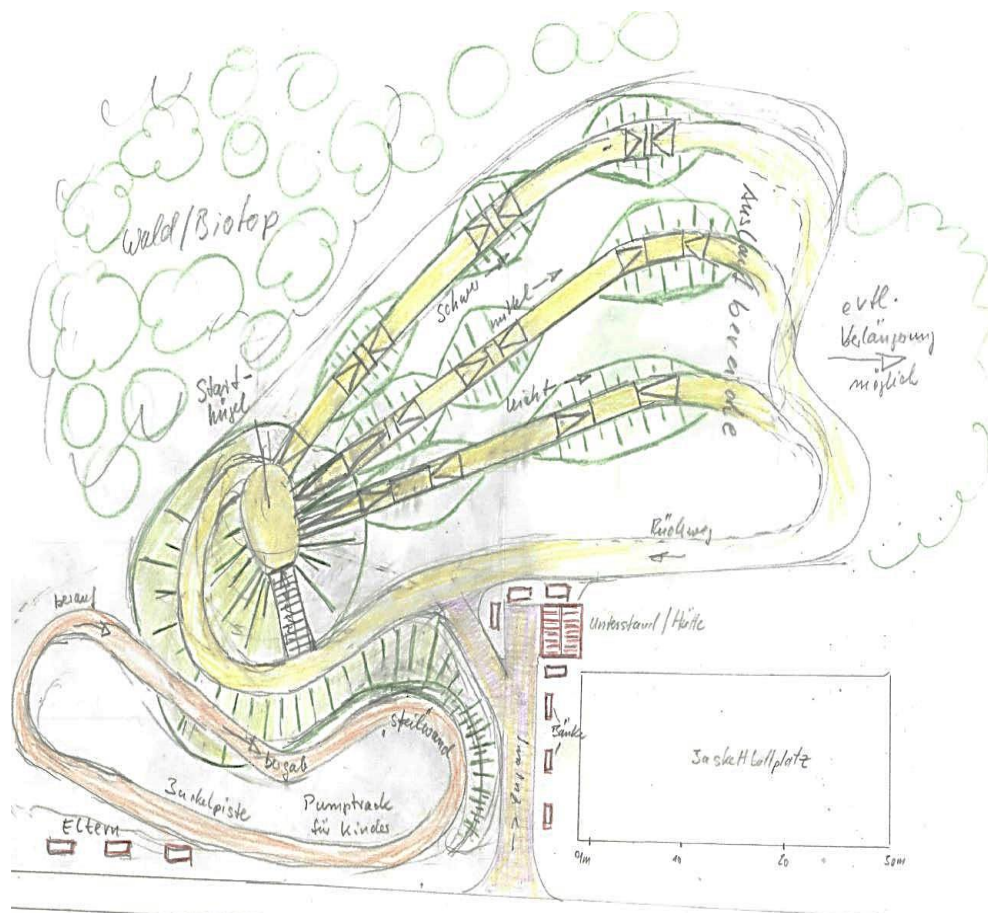
Für Eltern und Zuschauer oder auch Fahrer haben wir Sitzgelegenheiten (Bänke, Baumstämme) und einen Unterstand aus Holz vorgesehen (siehe Lageplan).

Während der Pumptrack nur sanfte Hügel und Kurven besitzt, bestehen die drei Dirt-Bahnen aus verschiedenen Sprungelementen, die den Schwierigkeitsgrad der Bahnen charakterisieren.

Gemeinsamer Startpunkt aller Bahnen ist der ca. 4 – 5 m hohe Ablauf- oder Starthügel.

- | | |
|-----------------------|---|
| Leichte Bahn: | Flacher Ablauf mit ca. 10 - 20° Neigung, Hinderniselemente sind ein Hügel und ein Table. |
| Mittlere Bahn: | Steiler Ablauf mit ca. 20 - 40° Neigung, ein sog. Double-Hindernis als Sprungelement, ein Hügel und ein Table. |
| Schwere Bahn: | Ablaufneigung ca. 45° oder mehr, drei Double-Sprünge. |

Alle drei Bahnen münden in den großen Auslaufbereich, von wo man entlang des Basketballplatzes wieder zum Ablaufhügel zurück fahren kann. Auf diesen Starthügel führen eine Treppe aus Holz- oder Betonstufen und ein Weg.



Die möglichen Bahnelemente sind im folgenden Text beschrieben, der Wikipedia entnommen wurde. Die Hindernisse oder Jumps können aus Holz oder Erdmaterial hergestellt werden. Bei Holz sollte man darauf achten, dass sie ortsfest verankert werden und witterungsbeständig sind. Am besten wäre Holz für die Kicks und Erde für die Tables und Landungshänge.

Schlussbemerkung

Am weiteren Planungsprozess und an der Ausführung werden wir uns gerne beteiligen. Die konkrete Planung selbst müssen wir Planungsprofis überlassen. Dazu gehört vor allem das Berechnen der Bahnen.

Auf die Ausführung und Einweihung freuen wir uns schon heute.

5.2 Synopse der Bürgerbeteiligung

Mit der Synopse der Bürgerbeteiligung werden die inhaltlichen Schwerpunkte aller Veranstaltungen herausgearbeitet und den kommunalen Themenfeldern

- Städtebauliche Perspektiven, räumliche Identität und Freiräume
- Demografie und Einwohnerentwicklung
- Wohnen und Gewerbe
- Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales sowie
- Mobilität

zugeordnet.



Abbildung 18: Zukunftskonferenz | Quelle: Eigene Darstellung 2015

5.2.1 Städtebauliche Perspektiven, räumliche Identität und Freiräume

In der Bürgerschaft wird der Charakter Neureuts mit „Dorf“ umschrieben und wertgeschätzt. Diese Grundlage ist aus Sicht der Bürgerschaft schützenswert. Darüber hinaus kann dieses Prädikat in der Außendarstellung für einen attraktiven Wohnstandort Neureut stehen.

Neben dem hohen Stellenwert der Wohnfunktion, den Neureut in der Gesamtstadt Karlsruhe einnimmt, soll auch weiterhin eine gesunde Mischung zwischen

Wohnen, Arbeiten, Erholen, Kultur und Bewegung gewährleistet werden. Dieser Wunsch nach dem Erhalt der Multifunktionalität und somit der Eigenständigkeit des Stadtteils im Gesamtzusammenhang spiegelt sich auch in den stadtgestalterischen Empfehlungen der Bürgerschaft wider. Als positives Beispiel einer Wohnbebauung wird Kirchfeld-Nord herangezogen. Die „Dichte“ der Wohnbebauung in Neureut wird kontrovers diskutiert. Dies ist in erster Linie darin begründet, dass die räumliche Identifikation der Bürgerschaft mit Neureut sehr stark mit der Freiflächengestaltung, also dem „Grün in Neureut“, verknüpft wird. Auch die Attraktivität für das Wohnen in Neureut ist zu einem großen Teil von der Freiflächengestaltung abhängig. So sind der Erhalt und die Aufwertung der Freiflächen in Neureut ein Themenschwerpunkt. Dies bezieht sich vor allem auf die Drachenwiese, den Heidensee und die „Freihaltetrasse“. Zudem wird angeregt, den Nordfriedhof als „grüne Lunge“ für Neureut zu erhalten. Auch in der Gruppe der Jugendlichen spielt die Gestaltung und Ergänzung der Freiflächen bzw. der Freizeitflächen eine große Rolle.

Das Fehlen eines ausgeprägten zentralen Platzes wird als Problem in der Bürgerschaft wahrgenommen. Obwohl die disperse Siedlungsstruktur für Neureut bisher prägend ist, wird die Ausbildung einer Mitte Neureuts als Zielstellung formuliert. Dies ist auch darin begründet, dass sich die Bürgerschaft mehr Treffpunkte in Neureut wünscht. Zur Platzgestaltung bzw. Gestaltung der Freiflächen im Ortskern wird ein eigenes Projekt im Rahmen der Bürgerbeteiligung initiiert. Ein weiteres Projekt in den Fokusgruppen („Das Grüne Band und der Neureuter-Stadt-Platz“) beschäftigt sich mit einem konkreten Konzeptvorschlag zur Verbindung der Ortsmitte mit den grünen Freiflächen.

Leitsätze aus der Bürgerbeteiligung

- Der dörfliche Charakter Neureuts soll erhalten und gestärkt werden.
- Eine weitere Wohnbebauung soll unter Berücksichtigung der Freiflächen ermöglicht werden.
- Um die örtliche Identität Neureuts zu stärken, sollte eine neue Mitte in Neureut städtebaulich ausgeprägt werden.

5.2.2 Demografie und Einwohnerentwicklung

Die in hohem Maße dynamische Einwohnerentwicklung (vgl.4.2.1) in Neureut der vergangenen Jahre ist im Bewusstsein der Bürgerschaft verankert. Der Zuzug in den vergangenen Jahren spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der Bürgerbeteiligungsveranstaltungen wider. Sowohl „gebürtige Neureuter“ als auch „zuzugewogene Neureuter“ sprechen im Rahmen des Beteiligungsprozesses von einer „gesunden Mischung“ des bürgerschaftlichen Engagements.

Dass der Stadtteil Neureut über die Flächen verfügt, die für ein weiteres Einwohnerwachstum der Gesamtstadt wichtig sind, wird ausdrücklich anerkannt.

Die Diskussion in der Bürgerschaft findet nicht über das „ob“ der weiteren Entwicklung statt, vielmehr wird das „wie“ in den Vordergrund gerückt. Dies spiegelt sich auch in den Projektthemen wider. Eine Projektgruppe beschäftigt sich mit möglichen Wohnbaupotentialen in Neureut. Mehrere Projektgruppen greifen die infrastrukturellen Anforderungen auf, die durch die Einwohnerentwicklung bzw. durch den demografischen Wandel bereits jetzt spürbar werden. So werden Themen wie Schulstandort, kulturelle sowie soziale Infrastruktur (vgl. 5.2.4) eingehend behandelt. Bei Art und Umfang der Gewerbeentwicklung sind die Bürgerinnen und Bürger hingegen vergleichsweise zurückhaltend (vgl. 5.2.3).

Leitsätze aus der Bürgerbeteiligung

- Ein maßvolles Wachstum wird den Charakter Neureuts nicht gefährden.
- Die parallele Entwicklung von Einwohnerzahl und Infrastruktur ist anzustreben.

5.2.3 Wohnen und Gewerbe

Die Wohnbauentwicklung Neureuts wird sowohl qualitativ als auch quantitativ bewertet. Zur Analyse der Flächenpotentiale in Neureut hat sich eine eigene Projektgruppe gebildet. Anhand von Kartenmaterial wird eine Prüfliste mit Empfehlungen erarbeitet, welche Flächen für die weitere Wohnbauentwicklung zur Verfügung stehen könnten.

Als Schwerpunkte der qualitativen Diskussion werden die Themen bezahlbarer Wohnraum in Neureut sowie Generationenwohnen benannt. Dieser Aspekt wird vor allem in der Fokusgruppe „Generationenwohnen/Soziales Miteinander“ vertieft behandelt.

Die weitere Gewerbeentwicklung in Neureut wird als notwendig erachtet. Der Arbeitsort Neureut soll nicht an Gewicht verlieren. Deutlich im Fokus stehen bei der Bürgerschaft zwei Aspekte: zum einen soll die weitere Gewerbeentwicklung in Bezug auf die hohe Wohnqualität in Neureut möglichst „emissionsarm“ erfolgen. Zum anderen erwartet man umfassende Informationen und den Einbezug der Bürgerschaft bei der Diskussion zur Gewerbeentwicklung.

Leitsätze aus der Bürgerbeteiligung

- Die Wohnfunktion Neureuts im gesamtstädtischen Leitbild soll gestärkt werden.
- Bei privaten und öffentlichen Bauvorhaben sollen die Aspekte „bezahlbarer Wohnraum“ sowie „Mehrgenerationenwohnen“ Berücksichtigung finden.

- Der Gewerbestandort Neureut ist maßvoll und umweltverträglich zu entwickeln.

5.2.4 Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales

Zum Thema Schule hat sich eine eigene Fokusgruppe herausgebildet. Zentrale Ziele sind der Erhalt und Ausbau der guten Schulstruktur in Neureut, sowie bedarfsgerechte Betreuungsangebote (bspw. Ausbau U3-Betreuung) für Familien. Insgesamt wird die Infrastruktur für Bildung und Betreuung in Neureut positiv bewertet.

Das soziale Miteinander in Neureut ist ein wesentliches Themenfeld in der Diskussion. Die vorhandenen Angebote in Neureut werden von der Bürgerschaft als umfassend beschrieben. Dennoch gibt es Verbesserungsbedarf im Bereich der Koordination, Kommunikation und Information. Zentrale Empfehlung ist die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle bzw. die Etablierung eines „Quartiersmanagers“. An diesem Lösungsansatz zeigt sich, dass vor allem im Bereich der Koordination und Kommunikation eine Professionalisierung als notwendig erachtet wird. In diesem Zuge könnte nicht nur der Zugang zu den vorhandenen Angeboten in den verschiedenen Stadtvierteln Neureuts, sondern ebenso zu den gesamtstädtischen Angeboten für die Bürgerschaft erleichtert werden.

In diesem Zusammenhang spielt neben der örtlichen und informellen Vernetzung der verschiedenen Angebote, die „Vernetzung der Generationen“ eine wichtige Rolle. Das Thema der Mehrgenerationenangebote hat in der Bürgerschaft einen hohen Stellenwert. Auch die Fokusgruppe der Jugendlichen hat sich zu Beginn des Beteiligungsprozesses diesem Thema angenommen.

Ein weiterer Aspekt, der in der Bürgerschaft betont wird, ist die Schaffung von Treffpunkten. Steht bei der Projektgruppe „Verbesserung der Freiflächen im Ortskern“ der städtebauliche Bezug im Vordergrund, so beschäftigte man sich in den Fokusgruppen, die das soziale Miteinander in Neureut beleuchteten, mit der Schaffung von Mehrgenerationen-Treffpunkten. Als übergeordnete Prämisse kann aus der Bürgerschaft im Bereich des sozialen Miteinanders eine „Stärkung des Zusammenhalts“ formuliert werden.

Leitsätze aus der Bürgerbeteiligung

- Professionalisierung und Bündelung in der Kommunikation bei Angeboten im Bereich des sozialen Miteinanders.
- Einrichtung einer zentralen Stelle zur Koordinierung bzw. zur Bereitstellung aller Informationen/Quartiersmanagement.
- Mehrgenerationenangebote in Neureut weiter ausbauen.

5.2.5 Mobilität

Der Schwerpunkt im Bereich der Mobilität wird von der Bürgerschaft beim Thema Verkehrssicherheit gesetzt. Dabei spielen vor allem die Belange von Fußgängern und Radfahrern eine wichtige Rolle. Die Anforderungen an den Fuß-, Rad- und PKW-Verkehr sowie an den Öffentlichen Personennahverkehr werden auch in Neureut steigen. Die intensive Auseinandersetzung in der Bürgerschaft in mehreren Projektgruppen ist ein wichtiger Informationsgewinn für Ortsverwaltung und Fachämter. Auf Grundlage der durch die Bürgerinnen und Bürger erhobenen Daten und Empfehlungen kann, nach eingehender Prüfung durch die Verwaltung, relativ zeitnah eine Verbesserung der Verkehrssicherheit in Neureut erreicht werden.

Als weiterer wichtiger Aspekt ist das Thema Barrierefreiheit in Neureut von der Bürgerschaft bearbeitet worden. Nach ihrer Einschätzung wird in diesem Bereich in der Stadt Karlsruhe zu wenig getan. Die konkreten Empfehlungen beziehen sich auf die öffentliche Infrastruktur, den öffentlichen Personennahverkehr, sowie die Schaffung von Anreizen für Barrierefreiheit in privaten Einrichtungen. Parallel dazu soll die Stadtgesellschaft diesem Thema gegenüber weiter sensibilisiert werden. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels spielt auch das Thema der Inklusion eine immer wichtigere Rolle.

Leitsätze aus der Bürgerbeteiligung

- Verkehrssicherheit gewährleisten und Bürgerinnen und Bürger als ortskundige Experten stärker einbeziehen.
- Barrierefreier Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und Schritt für Schritt auch der öffentlichen Infrastruktur.

6 Einordnung vorliegender Planungen

Dem „Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020“ gehen mehrere Bewertungen des Ist-Zustandes sowie Konzepte und Planungen auf unterschiedlichen Betrachtungsebenen voraus. So haben Ortschaftsrat und Ortsverwaltung mehrfach die aktuelle Situation in Neureut bewertet und mögliche Handlungsfelder zur Weiterentwicklung Neureuts ausgearbeitet. Auf gesamtstädtischer Ebene entwirft das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020“ Strategien einer thematischen Positionierung der Stadt. Das „Räumliche Leitbild Karlsruhe 2015“ entwickelt eine städtebauliche Perspektive für die „Fächerstadt“ und soll bis 2016 fertiggestellt werden. Zwischen diesen Planungen und Konzepten bestehen thematische und inhaltliche Überschneidungen.

6.1 Bestandsaufnahme Juni 2013

Die vom Ortschaftsrat im Jahr 2002 erhobene Stärken- und Schwächenanalyse wurde im Juni 2013 durch die Ortsverwaltung aktualisiert und fortgeschrieben. Zusammen mit einer 2011 erfolgten Bürgerumfrage diente sie als Grundstein für den Integrierten Stadtteilentwicklungsprozess in Neureut. Betrachtet wurden die folgenden sechs Themenfelder:

Ortschaftsrat/Ortsverwaltung

Als vorteilig für Neureut gelten sowohl die große Bürgernähe von Rat und Verwaltung als auch deren überzeugende Sachkenntnis. Hervorgehoben werden auch die vorhandene Kenntnis der Strukturen und Aufgaben der gesamten Stadtverwaltung. Der Zuständigkeitsmangel und die fehlende Entscheidungsbefugnis von Ortschaftsrat und Ortsverwaltung gegenüber städtischen Ämtern sowie eine mangelnde Einbeziehung der beiden Institutionen bei überörtlichen Entscheidungen werden hingegen als eindeutige Schwäche wahrgenommen.

Soziales, Familie, Jugend, Senioren, Integration, Gesundheit und Sicherheit

Das vielseitige und große Engagement der Neureuter Vereine stellt eine wichtige Ressource des Stadtteils dar. Ein differenziertes medizinisches Angebot sichert die ärztliche Versorgung. Vielfach vorhandene Hilfs- und Freizeitangebote für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger erhalten die Lebensqualität in Neureut bis ins hohe Alter. Mit einem breit gefächerten Angebot an Kindergärten, Schulen und Horten ist der Stadtteil auch für Familien mit Kindern attraktiv. Durch den 1997 gegründeten Sicherheitsbeirat konnte das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger gesteigert werden.

Trotz dem insgesamt großen Betreuungsangebot ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Stadtteil weiter ausbaufähig, da davon auszugehen ist, dass der Bedarf an Betreuungsplätzen in Kindertagesstätten für unter 3-Jährige weiter steigen wird. Zudem sind der Zustand und die Attraktivität des Adolf-Ehrmann-Bads zu steigern.

Weiter zeigt die Bestandsaufnahme in Neureut eine ausgeglichene und insgesamt sehr stabile Sozialstruktur. Umfragen ergeben eine hohe Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner mit dem Stadtteil. Vielfältige Vereins-, Sport- und Freizeitangebote sorgen für ein gutes Miteinander in Neureut. Die überdurchschnittlich hohe Wohndauer zeigt die Verbundenheit der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil. Sich abzeichnenden Defiziten konnte bisher zügig entgegengewirkt werden. So etwa dem gewachsenen Sicherheitsbedürfnis (s.o.) oder dem bis vor einigen Jahren mangelhaft ausgebauten Nahversorgungsangebot, dem mit der Ansiedlung von Lebensmittelgeschäften begegnet werden konnte.

Trotz der großen Zahl an Kinderspielflächen in Neureut ist die Zufriedenheit mit dem Angebot vergleichsweise gering. Die Spielflächen bedürfen einer qualitativen Aufwertung. Hervorgehoben wird vor allem der südliche Teil des Stadtteils, wo es an einer bedarfsgerechten Versorgung mangelt.

Demgegenüber ist im Ortsteil Heide die Zufriedenheit mit Angeboten für Jugendliche vergleichsweise gering. Hier fehlen lokale Angebote für diese Altersgruppe.

Einkaufen, Handwerk, Handel, Gewerbe, Dienstleistung und Arbeit

Alle Viertel verfügen über ein ausreichendes Einzelhandelsangebot und der Wochenmarkt bereichert die Nahversorgungssituation. Eine hohe Zahl an wohnortnahen Arbeitsplätzen trägt zusätzlich zu einem „Stadtteil der kurzen Wege“ bei. Mischgebiete für Wohnen und Handwerksbetriebe sowie die dezentrale Gewerbeansiedlung sind eine Stärke Neureuts.

Umgekehrt könnte ein zentrales und konzentriertes Geschäfts- und Einkaufszentrum die Einzelhandels- und Dienstleistungsstruktur im Stadtteil deutlich bereichern. Dazu wird vor allem in Kirchfeld ein mangelhaftes gastronomisches Angebot bemängelt.

Verkehr, Straßen, Ortseinfahrten und ÖPNV

Die Neugestaltung der Neureuter Hauptstraße zwischen Bärenweg und Teutschneureuter Straße sowie Friedhofstraße ist ebenso wie die Neugestaltung der Teutschneureuter Straße und Abschnitte der Alten Friedrichstraße eine positive Entwicklung für Neureut. Die Gestaltung des Straßenbegleitgrüns erhöht die Attrak-

tivität des Straßenraums. Insgesamt ist in den Straßenräumen vor Kindergärten und Schulen die erforderliche Verkehrssicherheit gegeben.

Demgegenüber gilt die Verkehrssituation in der Welschneureuter Straße und im weiteren Verlauf im Klammweg sowie dem Bocksbornweg und im südlichen Teil der Neureuter Hauptstraße als verbesserungswürdig. In Kirchfeld wird vor allem die fehlende Anbindung an die Straßenbahn hervorgehoben.

Vom Bau der zweiten Rheinbrücke und der Anbindung an die B36 werden negative Auswirkungen auf den Stadtteil erwartet.

Wohnen, Urbanität und Grünanlagen

Die dörfliche Struktur und der traditionelle Charakter sind ausgesprochene Standortvorteile Neureuts. Zudem gelten die attraktiven öffentlichen Plätze als Vorzug des Stadtteils.

Freizeit, Natur und Begegnung.

Eine Stärke des Stadtteils stellen die wohnortnahen Naherholungsgebiete Hardtwald, Tiefgestade und Rheinaue dar. Die Natur liegt in Neureut gewissermaßen vor der Haustüre. Die Freiräume im Stadtteil bieten verschiedene Verweilzonen sowie vielseitige Sport- und Freizeitflächen. Im südlichen Teil Neureuts wird allerdings die Luftqualität bemängelt, da die Luft hier durch die nahegelegenen Emittenten höher belastet ist als in den nördlichen Ortsteilen.

6.2 Integriertes Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020

Das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020“ (ISEK 2020) aus dem Jahr 2012 ist eine Fortschreibung des 2007 begonnenen „Karlsruhe Masterplan 2015“, der das Jahr des 300-jährigen Stadtjubiläums als Zielhorizont definiert hatte. Im ISEK 2020 sind verschiedene strategische Ansätze gebündelt, zusammengeführt und aufeinander abgestimmt, mit denen auf die veränderten sozio-ökonomischen und ökologischen Rahmenbedingungen und die daraus resultierenden Herausforderungen reagiert wird. Zu diesen Herausforderungen zählen „unter anderem die neuen Erwartungen an Partizipation und lokale Demokratie, steigende Konkurrenz um Unternehmen, Arbeitsplätze und Fachkräfte, eMobilität, der Trend zurück in die Stadt, soziale Integration, Krippenplätze und Schulkindbetreuung, Klimawandel und Energiewende“. Das ISEK 2020 entstand ressortübergreifend und unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und versteht sich als Standortbestimmung und Wegweiser.

Das ISEK 2020 gliedert sich in die folgenden Handlungsfelder:

- Image der Stadt Karlsruhe
- Wirtschaft und Arbeit
- Hochschulen, Wissenschaft, Forschung und innovative Technologien
- Regionale und überregionale Kooperation
- Sozialer Zusammenhalt und Bildung
- Kultur
- Sport, Freizeit und Gesundheit
- Umwelt, Klimaschutz und Stadtgrün
- Städtebau
- Zukunft Innenstadt und öffentlicher Raum
- Mobilität
- Bürgergesellschaft.

Das ISEK 2020 und seine Bedeutung für den Stadtteil Neureut

Aufbauend auf den Handlungsfeldern wurden Strategien, integrierte Leitvorhaben und räumliche Entwicklungsschwerpunkte formuliert. Sofern die Aussagen des ISEK 2020 auf den verschiedenen Ebenen für das „Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020“ Bedeutung haben, werden diese im Folgenden aufgeführt.

Image der Stadt, Stadtteil, Wohnen und Stadtraum

Das integrierte Leitvorhaben „Aufwertung der Innenstadt und der Stadtteile – Stadtteilentwicklung“ legt den eigentlichen Grundstein für das „Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept NEUREUT 2020“. Mit dem Ziel der Aufwertung der Lebensqualität in den Stadtteilen sollen im Diskurs mit der Bürgerschaft Stadtteilrahmenpläne aufgestellt, städtebauliche Perspektiven erarbeitet und räumliche Identitäten gesichert werden.

Mit dem übergeordneten Handlungsfeld „Image der Stadt Karlsruhe“ wird eine Profilierung der Stadt angestrebt. Dabei soll die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt gestärkt werden; die Innenwahrnehmung der Karlsruher soll positiv und selbstbewusst sein.

Mit einer qualitätsvollen Weiterentwicklung der Stadträume soll den Herausforderungen einer wachsenden Stadt bei begrenzter Flächenverfügbarkeit, den demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen sowie dem Klimawandel zukunftsfähig begegnet werden. Dazu zählen zum einen die Aufwertung öffentlicher Räume und Grünflächen hinsichtlich ihrer Aufenthaltsqualität und Funktionalität als Begegnungsorte sowie zum anderen intelligente und ausgewogene Nachverdichtungskonzepte vor allem für das Wohnen, die ihren Fokus auf unge-

nutzte Flächen entlang von Infrastruktureinrichtungen und Straßen sowie auf die „Grenzbereiche“ zwischen Quartieren legen.

Obwohl in Neureut mittel- und langfristig Flächenpotenziale für die räumliche Entwicklung von Unternehmen gegeben sind, werden im ISEK 2020 für den Stadtteil keine gewerblichen Flächenpotenziale benannt.

Bildung, Betreuung und Soziales

Das integrierte Leitvorhaben „Zusammenhalt der Stadtgesellschaft“ sieht eine familienpolitische Initiative und einen Generationendialog vor. Es gilt Akteure zu vernetzen, Austausch zu fördern und soziale Projekte zu realisieren. Im Handlungsfeld „Sport, Freizeit und Gesundheit“ wird neben einer bedarfsgerechten und kooperativen Sportentwicklungsplanung insbesondere die Stärkung der Bäderlandschaft verfolgt. Mit dem Projekt „Sport auf der Straße“ sollen im selben Handlungsfeld das Angebot für Jugendliche erweitert und ein Ausbau der offenen Jugendarbeit, etwa durch die Öffnung und Umgestaltung von Sportflächen, erreicht werden.

Im Handlungsfeld „Sozialer Zusammenhalt und Bildung“ ist die Sprachförderung als Projekt definiert. Das Landesprogramm „Singen-Bewegen-Sprechen“ ist beim Badischen Konservatorium und der Neureuter Jugendmusikschule in diesem Rahmen weiter zu entwickeln.

Mobilität, Verkehr und Umweltschutz

Im Handlungsfeld „Mobilität“ sind verschiedene strategische Ansätze benannt: der „Verkehrsentwicklungsplan“ zur Sicherung der Mobilitätschancen für alle Bevölkerungsgruppen, ein 20-Punkte-Programm zum Radverkehr (vertieft in der Strategie „Fahrradstadt Karlsruhe“) sowie ein Verkehrssicherheitskonzept. Desgleichen wird im Nahverkehrsplan eine Anpassung an veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Normen gefordert. Unter anderem sind die Fahrzeuge des öffentlichen Personennahverkehrs auf die Belange der Barrierefreiheit abzustimmen. Wichtige Haltestellen sind im Sinne einer barrierefreien Nutzung umzubauen. Zusätzlich sieht der Nahverkehrsplan mittel- bis langfristig eine Erweiterung der Strecke von der Nordstadt/Heide bis Kirchfeld vor. Der Barrierefreiheit kommt in den kommenden Jahren unter dem Stichwort der Inklusion sowohl im Nahverkehr als auch in öffentlichen Gebäuden und im öffentlichen Raum eine hohe Bedeutung zu. So wird diese Zielsetzung auch bei den integrierten Leitvorhaben unter dem Schlüsselthema „Zusammenhalt der Stadtgesellschaft“ aufgeführt.

Im Handlungsfeld „Umweltschutz, Klimaschutz und Stadtgrün“ werden unter anderem die Themen „Lärmschutz“ und „Luftverschmutzung“ hervorgehoben. Durch Lärminderungsmaßnahmen sind die Geräuschimmissionen in Wohngebieten zu vermindern – „ruhige Gebiete“ sind zu erhalten. Desgleichen sind die

Grenzwerte zur Luftreinhaltung einzuhalten, da sich die Luftverschmutzung negativ auf die Lebens- und Wohnqualität auswirkt.

6.3 Räumliches Leitbild Karlsruhe

Als wachsende Stadt muss sich Karlsruhe verschiedenen sozioökonomischen und ökologischen Herausforderungen stellen und sich für die Zukunft entsprechend aufstellen. Neben dem ISEK 2020 fungiert das Räumliche Leitbild als ein übergeordnetes räumliches Regiebuch für die künftige Entwicklung der Stadt Karlsruhe. Die Entwicklung des Räumlichen Leitbilds dient als „eine anschauliche, übergeordnete Zielvorstellung von einem Raum, der von der Mehrheit der angesprochenen Menschen und Institutionen mitgetragen werden, das raumbedeutsame Handeln Einzelner leiten und so die räumliche Entwicklung lenken soll.“ (Homepage der Stadt Karlsruhe 27.11.2014).

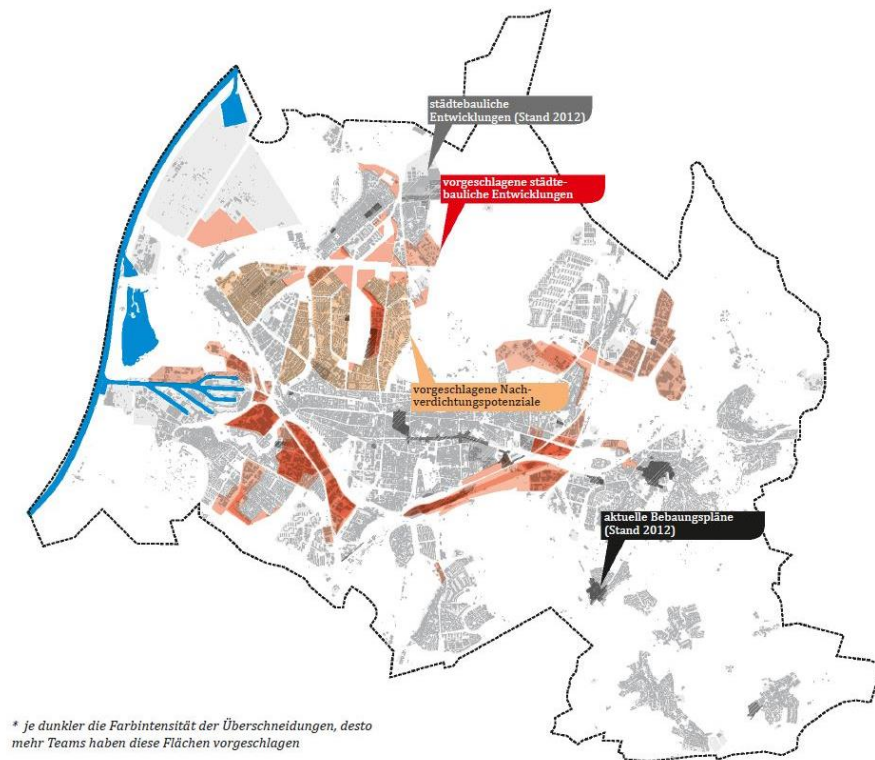


Abbildung 19: Überlagerung der identifizierten Flächenpotenziale für die Stadtentwicklung (inkl. aktueller städtebaulicher Entwicklungen) | Quelle: Stadt Karlsruhe, Stadtplanungsamt, Empfehlungen des Begleitgremiums, Autor Abbildung: Dr. M. Nollert, 2014

Als Vorbereitung für den Entwicklungsprozess zum Räumlichen Leitbild wurden zehn Fragen an die Stadt Karlsruhe formuliert. Zum Beispiel: „Wo fängt Karlsruhe an? Wie nahe kommt die Stadt zum Rhein? Wie und an welchen Stellen können Stadt und Freiraum besser verknüpft werden? Welche übergreifende Klammer kann die Stadtteile zusammenhalten?“

Für die Entwicklung des Räumlichen Leitbilds hat sich die Stadt für ein öffentliches Verfahren, eine Planungswerkstatt, entschieden, im Rahmen derer drei Planungsteams im ersten Halbjahr 2014 gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern an möglichen räumlichen Zielsetzungen der Stadt arbeiteten. Dieses soll nun zu einem übergeordneten Leitbild weiterentwickelt werden. Zum Stadtjubiläum 2015 wird ein Entwurf des Räumlichen Leitbilds öffentlich vorgestellt.

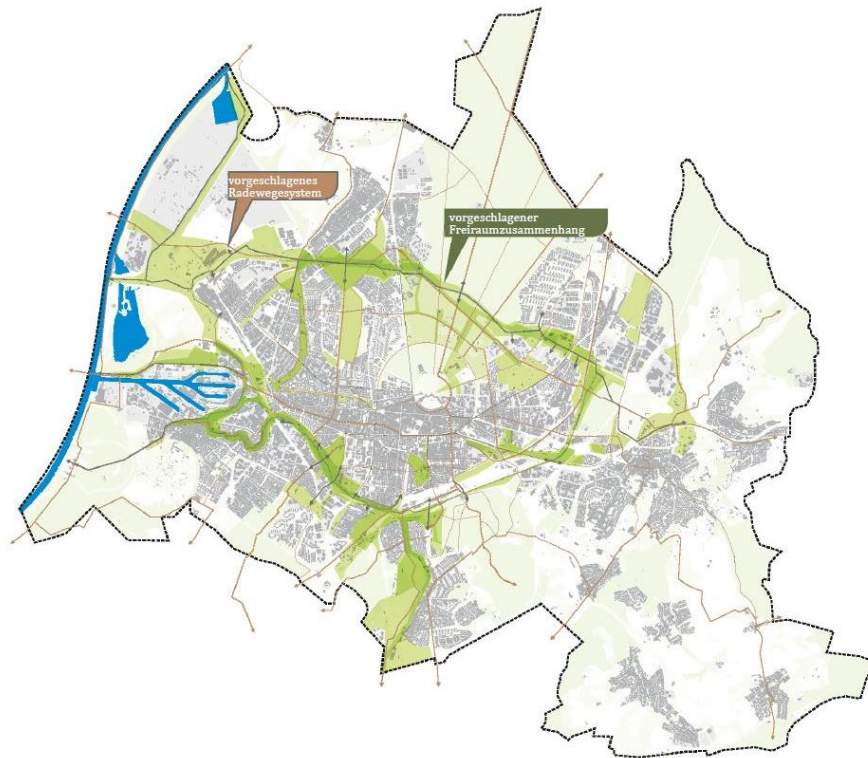


Abbildung 20: Überlagerung der identifizierten Flächenpotenziale für die Freiraumentwicklung und Vernetzung (inkl. vorgeschlagener Ausbau des Radwegesystems) | Quelle: Stadt Karlsruhe, Stadtplanungsamt, Empfehlungen des Begleitgremiums, Autor Abbildung: Dr. M. Nollert, 2014

Neureut-bezogene Ergebnisse aus dem Leitbildprozess

Der Stadtteil Neureut stellte bei der Entwicklung des Räumlichen Leitbilds keinen ausgesprochenen Schwerpunkt dar, übernimmt aber dennoch wichtige Aufgaben und Funktionen im Gesamtgefüge der Stadt. Die auf den Stadtteil Neureut zu beziehenden Aussagen der drei Planungsteams werden hier kurz vorgestellt.

Zwischen Hardtwald und Rhein stellt Neureut eine der wesentlichen Schnittstellen zwischen Stadt und Landschaft dar, sowohl als „Stadtgrenze“ nach außen als auch mit Zwischenräumen innerhalb des städtischen Raumgefüges, so das Planungsteam „WEST 8 (Rotterdam) mit verkehrsplus (Graz)“. Durch seine relativ

große Entfernung zum Stadtzentrum nehmen die Themen Mobilität und Verkehr einen großen Stellenwert bei der Weiterentwicklung des Stadtteils ein. Das Planungsteam „Machleidt GmbH (Berlin) mit sinai. Feiraumplanung (Berlin) und SHP Ingenieure (Hannover)“ stellt bei der weiteren Entwicklung der Stadt einen grundsätzlichen Zielkonflikt zwischen dem Wachstum einer prosperierenden Stadt und Landschaftsschutz fest. Zur Auflösung dieses Zielkonflikts schlägt das Team Gebiete entlang eines Nord- und eines Südbandes vor, die sowohl über Entwicklungspotenziale als auch Transformationsbedarf verfügen und zugleich eine wichtige Verknüpfung zwischen Stadt und Landschaft darstellen. Unter Berücksichtigung der Handlungsfelder „Landschaft“, „Stadtraum“ und „Mobilität“ sollen in diesen Gebieten Barrieren abgebaut, Freiräume in Wert gesetzt und die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung von Wohnen und Arbeiten ausgelotet werden. Der derzeit vorgesehene Trassenverlauf der sogenannten Nordtangente mit der Neureuter Drachenwiese könnte dabei zu einem Landschaftsband mit angrenzender Siedlungsentwicklung transformiert werden.

Unter den vom Team „berchtoldkrass space & options (Karlsruhe), Studio Urbane Strategien (Karlsruhe) UC identifizierten fünf Handlungsfeldern sind vor allem zwei für den Stadtteil Neureut von besonderer Bedeutung: Die „Stadt der Freiräume“, in der Freiräume als ein Gerüst der Stadtentwicklung dienen sollen und durch einen durchgehenden Freiraumring verbunden sind sowie die „Stadt der Nachbarschaften“, bei der die Stadtquartiere als Keimzellen des Zusammenlebens strukturell gestärkt und weiterentwickelt werden sollen.

7 Entwicklungskonzept Neureut

Obwohl Neureut 1975 als ehemals größte Landgemeinde Baden-Württembergs gegen den Willen der Bevölkerung eingemeindet wurde und der Stadtteil verhältnismäßig peripher zum Karlsruher Stadtzentrum gelegen ist, wird Neureut als heute schon drittgrößter Stadtteil eine nicht unerhebliche Rolle bei der künftigen Entwicklung der Gesamtstadt spielen – ja sogar spielen müssen.

Gemeinsam mit den Flächen des ehemaligen Flughafens zwischen Nordstadt und Nordweststadt und den Flächenpotenzialen auf Neureuter Gemarkung liegen hier im Nordwesten der Fächerstadt die (letzten) großen Flächenpotenziale Karlsruhes für Wohnen und Arbeiten.

Entlang der bisher geplanten Trasse der sogenannten Nordtangente liegen zugleich große Chancen und Ansätze für eine Vernetzung bedeutender Freiräume im Norden der Stadt. Zwischen Hardtwald und Rhein stellt Neureut eine der wesentlichen Schnittstellen zwischen Stadt und Landschaft dar, sowohl als „Stadtgrenze“ nach außen als auch nach „innen“, zwischen Siedlungskörper und Binnengrün (vgl. etwa Räumliches Leitbild).

Ausgehend von den vorhandenen Flächenpotenzialen Neureuts und den positiven Entwicklungsperspektiven der Gesamtstadt Karlsruhe, wird der Stadtteil in den kommenden Jahren wachsen (müssen). Dies ist nicht nur städtebaulich eine Herausforderung, sondern stellt auch eine nicht zu unterschätzende Integrationsleistung seitens der Stadtteilgesellschaft dar. Parallel zum Wachstum der Bevölkerungszahl wird vor allem auch die soziale Infrastruktur im Stadtteil mitwachsen müssen. Nicht zuletzt ist auch die Anbindung an das Stadtzentrum in ihrer Leistungsfähigkeit zu steigern.

Welche Ziele gibt sich Neureut für die künftige Entwicklung, welche Rolle kann der Stadtteil innerhalb der Gesamtstadt übernehmen?

7.1 Städtebauliche Perspektiven, räumliche Identität und Freiräume

Als Stärken wurden bereits die großen Flächenreserven, die hohe Wohnqualität und der hohe Freizeitwert herausgearbeitet. Hinzu kommt eine gute Anbindung an das überörtliche Fernstraßennetz und den Karlsruher Nahverkehr mit zwei Stadtbahnlinien.

Bei der Betrachtung möglicher Defizite sticht gegenüber den südlich angrenzenden Stadtvierteln die fehlende Urbanität ins Auge. Noch Stadt? Schon Land? Hier gilt es eine Rolle zu finden, ohne vorhandene Qualitäten zu vernachlässigen. Das Einfamilienhaus im Grünen mit direkter Nahverkehrsanbindung an die Innenstadt taugt nur bedingt als Leitbild: Viele städtische Einrichtungen, sowie Einzelhandelsangebote und Dienstleistungsangebote setzen für den wirtschaftlichen Be-

trieb eine gewisse Dichte voraus, die sich mit der Fortschreibung der in Neureut vorhandenen Bautypologien nicht erreichen lässt.

Die landespolitische Zielsetzung der Reduzierung der Flächeninanspruchnahme legt gerade für städtische Gebiete einen ohnehin deutlich höheren Verdichtungsgrad nahe, als ihn der als dörfliche Struktur gewachsene Bestand Neureuts erreicht. Der Flächennutzungsplan 2010 aus dem Jahre 2004 geht für die geplanten Wohnbauflächen bereits von hohen Dichtewerten aus: Erreicht werden sollen 65 Wohnungen je Hektar Bruttobauland, was bei einer Belegungsdichte von 2,05 (Neureut, Stand 2013) über 130 Einwohnern pro Hektar entspricht; eine Mindest-GFZ von 0,9 wird gefordert.

Diese Zielsetzung bedeutet, neue, in Neureut bisher nicht vorhandene Baustrukturen höherer Dichte einzufügen. Diese Perspektive bietet einerseits die Chance, eine Urbanität zu erreichen, wie man sie in einem Karlsruher Stadtteil erwartet, in Neureut jedoch bisher nicht findet. Andererseits bedeutet eine hohe Dichte nicht automatisch auch eine hohe städtebauliche Qualität: Eine in Ausdehnung und Typologien bereits jetzt sehr wenig kohärente Struktur wie die des Stadtteils Neureut weiterzudenken, muss als planerische Herausforderung begriffen werden. Angesichts der Komplexität dieser Aufgabe sollte die Entwicklung neuer Flächen in Neureut generell durch eine städtebauliche Rahmenplanung vorbereitet werden.

Die im Flächennutzungsplan 2010 dargestellten Flächen bedürfen grundsätzlich der Überprüfung, die vorbereitende Bauleitplanung muss weiterentwickelt werden. So erscheint beispielsweise die kleinere, bei aktueller Trassierung von Stadt- und Hardtbahn in einem Gleisdreieck gelegene Wohnbauplanfläche „Oberfeld“ für die vorgesehene Nutzung eher ungeeignet. An anderer Stelle bieten sich Potentiale, vor allem als Arrondierung und Ausformulierung der Siedlungskante, die als Alternativen zu prüfen sind. Für die Freihaltetrasse muss eine dauerhafte Perspektive gefunden werden, dabei kann gerade in einem grünen, aber wenig zusammenhängenden Stadtteil wie Neureut auch eine teilweise Nachverdichtung dieser, als Grünstruktur wenig sinnvoll geschnittenen Fläche, neue Qualitäten schaffen. Die derzeit noch militärisch genutzten Flächen in Kirchfeld, die im Flächennutzungsplan 2010 als Sonderfläche ausgewiesen sind, gilt es bei der künftigen Flächenentwicklung mitzudenken. Langfristig könnten hier, in Abhängigkeit der Lage und der Nachbarschaften, neue Wohnbau- und Gewerbeflächen entstehen.



Abbildung 21: Städtebauliche Entwicklung (siehe Planteil)

Die hohe Lebensqualität in Neureut ist eng verbunden mit der landschaftlich attraktiven Lage zwischen Rhein und Hardtwald, bei gleichzeitig exzellenter Anbindung an die Karlsruher Innenstadt und das Umland. Wohnen im Grünen, ohne auf die Angebote der Großstadt verzichten zu müssen, stellt sicher eines der herausragenden Merkmale des Stadtteils dar.

Der nördliche Hardtwald, als größtes zusammenhängendes Waldgebiet im Karlsruher Stadtgebiet, beginnt direkt am östlichen Siedlungsrand Kirchfelds. Diese durchgängige Grünzone vom Schlossgarten bis zur nördlichen Stadtgrenze und darüber hinaus stellt das wichtigste Naherholungsgebiet Karlsruhes dar.

Den westlichen Siedlungsrand definiert die Bruchkante zwischen Hoch- und Tiefgestade. Der angrenzende Landschaftsraum erreicht zwar – bedingt durch die Trasse der B 36 und punktuelle Gewerbeansiedlungen – bei weitem nicht die Freiraumqualität des Hardtwalds im Osten der Gemarkung, bietet jedoch für städtische Verhältnisse großzügige Flächen mit verschiedenen Freizeitnutzungen wie Sportanlagen und Freizeitgrundstücken.

Die großen innerstädtischen Freiflächen mit der Drachenwiese liegen wie ein Keil zwischen den westlichen Neureuter Stadtvierteln Nördlicher und Südlicher Teil einerseits und den östlich gelegenen Stadtvierteln Heide und Kirchfeld andererseits. Diese großen, innerstädtischen Acker- bzw. Wiesenflächen ohne klar definierte Ränder, könnten durch punktuelle, landschaftsplanerische wie städtebauliche Maßnahmen gestalterisch verbessert und mit anderen Gebieten in einem Grünverbund vernetzt werden.

Südlich angrenzend, nördlich von Heide, liegt ein großer, unstrukturierter, aber zusammenhängender Freiflächenbereich, der sich von Knielingen im Westen bis zum Hardtwald im Osten zieht. Hier wäre eine, im Räumlichen Leitbild von mehreren Teams bereits angedachte Vernetzung des Grünverbundes vom Rhein bis zum Hardtwald möglich. Für die Entwicklung dieser Flächen besteht ein Zielkonflikt: Zwar sieht der Flächennutzungsplan 2010 auf einigen Flächen Sport- und Freizeitnutzungen vor, die Durchgängigkeit dieses Gürtels rührt aber daher, dass im Regionalplan wie im Flächennutzungsplan dieser Bereich für die bisher geplante Nordtangente vorgesehen ist.

Eine inzwischen nur noch von einer Minderheit im Karlsruher Gemeinderat befürwortete, von der Ortschaftsverwaltung Neureuts abgelehnte Umsetzung der Nordtangente als überörtliche Verbindung zwischen der A 5 im Osten zu einer neu zu bauenden Rheinbrücke im Westen und damit in die Pfalz und nach Frankreich, brächte für Neureut zwar eine bessere Anbindung an das Fernstraßennetz. Die Trasse würde aber eine Trennlinie zwischen der Kernstadt und Heide im Süden und den anderen drei Stadtvierteln im Norden ziehen, die dargestellte Vernetzung Rhein – Hardtwald wäre nur noch eingeschränkt und mit deutlichen Qualitätseinbußen möglich. Eine Fernstraße würde quasi durch die „gute Stube“ der Neureuter gebaut und bedeutete den Verlust erheblicher Entwicklungspotentiale, nicht nur für Neureut, sondern für alle nördlichen Stadtviertel.

Der Neureuter Stadtteilgrundriss als polyzentrale, wenig kompakte Struktur bringt es mit sich, dass die Zwischenräume als städtebauliche Aufgabe begriffen werden müssen. Was bisher, wie beispielsweise im Bereich Grüner Weg oder der geplanten Trasse der Nordtangente den Charakter von Restflächen besitzt, könnte zu einer prägenden Qualität Neureuts werden: Eine Art Landschaftspark, eingebunden in einen stadtteilübergreifenden Grünverbund, könnte entstehen. Notwendig hierfür ist eine Änderung der Regionalplanung und der vorbereitenden Bauleitplanung, um diese Zielsetzung planungsrechtlich abzusichern.

In eine ähnliche Richtung zielen die Ansätze des Räumlichen Leitbilds. Diese müssen Berücksichtigung finden, aber unter Beachtung der spezifischen Belange des Stadtteils weiterentwickelt werden. In der nächsten Konkretisierungsstufe müssen städtebauliche Wettbewerbe und Rahmenplanungen als geeignetes Mittel, eine entsprechend qualitätvolle Entwicklung anzustoßen, durchgeführt werden.

Ziel aller übergeordneten Planungen in Neureut muss es sein, die heterogene Textur des Stadtteils in hoher Qualität weiterzuentwickeln: Eine „Verdichtung“ der Stärken und des Charakters eines jeden Quartiers bzw. Stadtviertels, eines jeden Freibereichs, bildet die übergeordnete Leitlinie. Die Identität Neureuts als lesbare Struktur innerhalb der Gesamtstadt muss gestärkt werden. Die Werkzeuge hierfür sind vielfältig: Eine Vernetzung auf gestalterischer und funktionaler Ebene als Aufgabe der nächsten Jahrzehnte liegt auf der Hand und wird in der Bürgerschaft eingefordert (vgl. 5.2.1). Die skizzierte flächenmäßige Entwicklung bietet darüber hinaus die Möglichkeit, der bisher auf Grund ihrer Genese als separate Siedlungsgebiete wenig zusammenhängenden Struktur Neureuts stimmige Ergänzungen

hinzuzufügen und so eine spezifische stadträumliche Identität des Stadtteils zu entwickeln.

7.2 Demografie und Einwohnerentwicklung

Die Bevölkerungsprognose der Stadt Karlsruhe (Bevölkerungsprognose 2012 – 2020 – 2030, Amt für Stadtentwicklung 03/2012) betrachtet die künftige Einwohnerentwicklung in Karlsruhe und seinen Stadtteilen in drei Szenarien. Von 2010 bis 2030 wird die Bevölkerungszahl in einem prosperierenden, einem stagnierenden und einem rezessiven Szenario vorausgerechnet. Dabei werden übergeordnete Trends, wie etwa der Rückgang der Bevölkerung in Deutschland, wie auch spezifische Merkmale der Stadt berücksichtigt.

Der Gemeinderat der Stadt Karlsruhe hat sich für Karlsruhe und den Stadtteil Neureut die prosperierende Perspektive zum Ziel gesetzt. Das prosperierende Szenario geht von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung für Karlsruhe aus. Die Stadt bildet sich weiter als krisenstabiler und zukunftsorientierter Standort heraus. Obwohl sich die Zuwanderung und der Wanderungsgewinn entsprechend dem deutschlandweit rückläufigen Bevölkerungstrend abschwächen, wird die Gesamtbevölkerung zwischen 2010 und 2030 um 14.033 Personen auf 314.883 Einwohner anwachsen. Der Stadtteil Neureut soll im selben Zeitraum um 1.061 Personen auf 18.832 Einwohner zunehmen.

Grundlage für den Bevölkerungszuwachs in Neureut ist unter anderem das auf der Gemarkung vorhandene Wohnflächenpotential. Diese Entwicklungsperspektive rechnet bis 2030 eine Zunahme der unter 18-Jährigen um 7 Prozent voraus. Entsprechend werden 2.878 statt 2.689 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren im Stadtteil leben. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in Neureut beträgt dann 15,3 Prozent. Die Altersgruppe der über 65-Jährigen nimmt bis 2030 um 28 Prozent zu. Lebten im Jahr 2010 noch 3.517 Seniorinnen und Senioren in Neureut, steigt deren Zahl auf 4.523 an. Entsprechend steigt deren Anteil an der Bevölkerung von 19,8 auf 24 Prozent an. Der steigenden Anzahl an jungen und älteren Menschen steht ein Rückgang der Menschen im erwerbsfähigen Alter gegenüber.

7.3 Wohnen und Gewerbe

Ein spezifisches Neureuter Merkmal innerhalb der Gesamtstadt ist sicherlich das eines im Grünen gelegenen Wohnstandorts hoher Qualität. In Neureut leben gut 18.000 Einwohner, die Bevölkerung entspricht also fast der einer Großen Kreisstadt. Dem steht ein sehr geringer Bestand an Gewerbeflächen gegenüber. Auch der Einzelhandelsbesatz entspricht, bedingt durch die Nähe der Karlsruher Innenstadt, nicht dem einer Stadt vergleichbarer Größe; auch wenn der kurzfristige Bedarf sehr gut bedient wird, fehlen Angebote des mittel- und langfristigen Bedarfs.

Diese stadtplanerische Einordnung wird durch die subjektive Wahrnehmung der Bewohner gestützt. Die Bürgerumfrage 2011 der Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung, ergab eine durchgängig hohe Zufriedenheit der Neureuter mit der Wohnqualität im Stadtteil. Die zusammen zu betrachtenden positiven Antwortkategorien „gut“ und „sehr gut“ liegen für den Stadtteil bei 93,4 Prozent, für die Stadtviertel zwischen 88,1 Prozent (Nördlicher Teil) und 100 Prozent (Südlicher Teil, Heide). Der Vergleich zur Gesamtstadt, wo die Wohnqualität lediglich von 79,2 Prozent der Befragten als „gut“ oder „sehr gut“ bezeichnet wird, zeigt die hohe Zufriedenheit der Neureuter. Die Zufriedenheitswerte liegen auch im Vergleich mit anderen Städten relativ hoch.

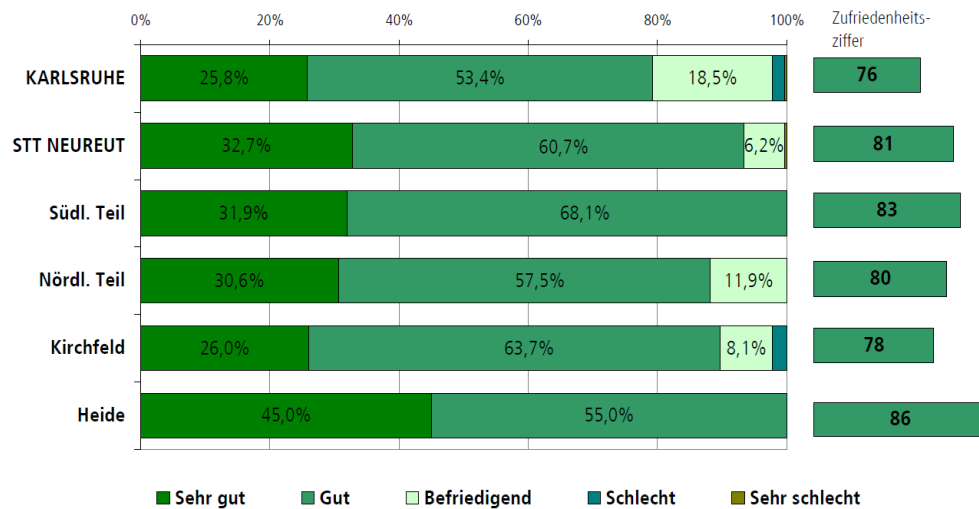


Abbildung 22: Wohnqualität in Karlsruhe, Neureut gesamt und den Stadtvierteln | Quelle: Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung, 2011

Wohnstandort und Entwicklungsschwerpunkt für Wohnbau in den letzten Jahrzehnten einerseits, wichtigstes Wohnbauflächenpotential innerhalb der Gesamtstadt andererseits: In Neureut liegen gemäß Planung im gültigen Flächennutzungsplan 2010 des Nachbarschaftsverbandes Karlsruhe (NVK) die größten Wohnbaupotentiale der Stadt. Die Planflächen umfassen 41 ha, davon sind rund 21 ha noch nicht umgesetzt.

Die Entwicklung des mit 15,2 ha größten Potentials, der Fläche Zentrum III, ist durch die zentrale Lage eng mit der Frage der weiteren städtebaulichen und funktionalen Entwicklung Neureuts verknüpft. Vor diesem Hintergrund ist bei der Entwicklung dieser Fläche das bestehende Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot des Stadtteils zu berücksichtigen und entsprechend des künftigen Bedarfs weiter zu entwickeln. Ein Wohnflächenpotential dieser Größe muss der gesamtstädtischen Nachfragestruktur Rechnung tragen: Auf eine Preis- und Angebotsdifferenzierung in der Wohnbebauung ist daher zu achten.

Da Neureut mit dem Hardtwald, der Drachenwiese, dem Tiefgestade und kleineren innerstädtischen Grünbereichen über ausgedehnte Grün- und Freiflächen verfügt und die Entwicklungspotentiale (außer Zentrum III) zu großen Teilen auf

Konversionsflächen liegen, geht die mögliche Entwicklung nicht zu Lasten der Wohn- und Aufenthaltsqualität des Stadtteils.

Wohnbauflächen

	Flächenpotential
Oberfeld	5,7 ha
Zinken (Anrechnung 50%)	0,6 ha
Zentrum III	15,2 ha
gesamt	21,4 ha

Gewerbeflächen

	Flächenpotential
Bauhof/Am Junkertschritt Umnutzung	1,7 ha
Blankenlocher Weg	12,6 ha
Gottesauer Feld	17,7 ha
Grüner Weg	3,0 ha
Hagsfelder Weg	4,1 ha
Zinken (Anrechnung 50%)	0,6 ha
gesamt	39,6 ha

Abbildung 23: Flächenpotentiale aus dem Flächennutzungsplan 2010, aktualisiert nach tatsächlichem Umsetzungsstand | Quelle: Flächennutzungsplan 2010 des NVK - Erläuterungsbericht Band 1, 2004; Geoportal Raumordnung Baden-Württemberg, 2015; eigene Erhebungen, 2015

Auch gewerbliche Potentiale relevanten Umfangs liegen auf Neureuter Gemarkung: Über 40 ha Planflächen sind im Flächennutzungsplan vorgesehen, davon stehen rund 39,6 ha tatsächlich noch zur Verfügung. Neureut liegt bei den Planflächen nach Knielingen an zweiter Stelle innerhalb der Gesamtstadt. Der bisher knappe Besitz mit gewerblichen Flächen von rund 47 ha würde sich mit der Umsetzung der Potentialflächen fast verdoppeln. Zwar würde Neureut durch die Umsetzung der prominent in Siedlungsnähe gelegenen Gewerbepotentiale seinen Charakter als reiner Wohnstandort verlieren – es könnte jedoch eine in vielerlei Hinsicht positive Entwicklung angestoßen werden: Die in der Leipzig-Charta postulierte Nähe von Wohnen und Arbeiten als Grundlage einer nachhaltigen Stadtentwicklung kann auf diesem Weg ein gutes Stück vorangebracht und die vorhandene Funktionstrennung abgeschwächt werden. Neue gewerbliche Nutzungen könnten zur besseren Auslastung von Infrastrukturen im Stadtteil beitragen und damit deren Erhalt langfristig sichern.

Mit dem Satz „Karlsruhe braucht einfach Raum, und zwar zu allererst für Wohnungen“ formulierte der damalige Oberbürgermeister Otto Dullenkopf klar die wesentliche Zielsetzung der Eingemeindungen nach Karlsruhe in den frühen 1970er Jahren, deren Schlusspunkt die Eingemeindung Neureuts bildete. Auch heute liegen wesentliche Flächenreserven innerhalb der Gesamtstadt auf Neureuter Gemarkung. Ein Potential, dessen Entwicklung als Vorteil gleichermaßen für

die Gesamtstadt, wie auch den Stadtteil Neureut zu begreifen und gemeinsam umzusetzen ist.



Abbildung 24: Siedlungsentwicklung Neureut (siehe Planteil) | Quelle: FNP 2010 des NVK, eigene Erhebung/Darstellung 2015

7.4 Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales

Die Stadt Karlsruhe bezeichnet sich selbst als eine Stadt des Lernens. Rund 43.000 Schülerinnen und Schüler besuchen öffentliche Schulen in der Stadt. Im Stadtteil Neureut bestehen ein Gymnasium, eine Realschule, eine Werkrealschule, drei verlässliche Grundschulen sowie eine Sonderschule. Daneben gibt es Einrichtungen wie Schülerhort sowie eine Jugendmusikschule. Das in der Vergangenheit kontinuierlich ausgebaute Netz an Kinderbetreuungseinrichtungen umfasst in der Zwischenzeit zwölf Einrichtungen in Neureut.

Das Angebot für Bildung in Betreuung im Stadtteil Neureut ist in Struktur und Umfang positiv zu bewerten. Lediglich im Bereich der U3-Betreuung besteht ein signifikanter Nachfrageüberhang für Einrichtungen im Stadtteil Neureut.

Ebenfalls positiv lässt sich das kulturelle Angebot in Neureut beschreiben. In erster Linie wirkt sich hier die Badnerlandhalle förderlich auf Neureut aus. Neben diesem Veranstaltungsort ist auch das Adolf-Ehrmann-Bad für Neureut identitätsstiftend. Hervorzuheben ist das vergleichsweise hohe Engagement im Ehrenamt und in den zahlreichen Vereinen Neureuts. Das Vereinsleben wird auch in Zukunft ein wichtiger Bestandteil des sozialen Miteinanders in Neureut sein. Hier gilt es die

Netzwerke auszubauen und gemeinsame Angebote für neue Zielgruppen zu erarbeiten. Vor allem vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ergeben sich auch für das Vereinsleben in Neureut neue Herausforderungen. Dem Stellenwert der Jugendarbeit sollte auch im Hinblick auf die immer schwieriger werdende Mitgliederwerbung eine noch höhere Bedeutung zugemessen werden. Auf der anderen Seite der Alterspyramide ergeben sich Entwicklungspotentiale für Vereine und deren Angebotsstruktur.

Die gute Infrastruktur im Bereich Bildung und Betreuung, die kulturellen Angebote, die dynamischen Vereinsaktivitäten sowie das gute Netz an sozialer Infrastruktur, hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang beispielsweise das Brunhilde-Baur-Haus, bieten sehr gute Voraussetzungen für einen generationengerechten Stadtteil. Für Neureut könnte das Prädikat „generationengerecht“, auch verbunden mit den Herausforderungen des weiteren Einwohnerwachstums, eine solide Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung sein. Die Voraussetzungen dafür sind durchaus gegeben. Ebenso positiv zu nennen ist hier die Funktion der Ortsverwaltung. Nicht allein der Erhalt und der Ausbau der bereits guten Angebote im Bereich Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales stellt eine Herausforderung dar, vielmehr wird es in Zukunft auf die Steuerung und Koordination der Prozesse innerhalb des Stadtteils und gegenüber der Gesamtstadt ankommen. Gerade die Empfehlung der Bürgerschaft, einen Quartiersmanager im Stadtteil zu etablieren, wäre ein wichtiger Schritt für diese Entwicklung.



Abbildung 25:Infrastruktur Neureut (siehe Planteil) | Quelle: Eigene Erhebung/Darstellung 2015

7.5 Mobilität



Abbildung 26: Verkehr Neureut (siehe Planteil) | Quelle: Eigene Erhebung/Darstellung 2015

Neureut verfügt bereits in der heutigen Ausbaustufe über eine hervorragende Anbindung an das Fernverkehrsnetz – die westlich verlaufende B 36 erschließt den Stadtteil an drei Punkten. Im Jahr 2009 wurde mit der „Neureuter Tangente“ der Lückenschluss zwischen B 36 und Linkenheimer Landstraße erreicht. Weitere Bauprojekte sind aus Neureuter Sicht nicht erforderlich und gingen zu Lasten der Lebensqualität im Stadtteil. Dies betrifft vor allem die Planungen der Karlsruher Nordtangente.

Neureut wird über zwei Linienäste an das Netz der Karlsruher Stadtbahn angebunden. Die Linien S1/S11 folgen der Trasse der ehemaligen Hardtbahn nach Graben. Eine geplante Verlegung auf eine weiter südöstlich liegende Trasse („Freihaltetrasse“) entlang der Grünwaldstraße wurde nie umgesetzt und ist nicht mehr Bestandteil der derzeitigen Ausbauplanungen für das Netz der Stadtbahn. Was betrieblich geringe Verbesserungen bringen würde, bedeutet auf städtebaulicher Ebene lediglich, die vorhandene Trennung zwischen den historischen Ortskernen und der Stadterweiterung um die Badnerlandhalle etwas weiter in diesen Bereich zu verlagern, eine tatsächliche Verbesserung würde nicht erzielt. Für die Bewohner des Nördlichen und Südlichen Teils würden sich die Wege zu den Haltepunkten im Schnitt verlängern.

Der zweite Linienast, die Linie 3, endet bisher in Heide. Eine Streckenerweiterung Nordstadt/Heide – Kirchfeld wird im integrierten Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020 als mittel- bis langfristiges Projekt vorgeschlagen. Das Stadtviertel Kirchfeld wird bisher nur durch die S1/S11 peripher erschlossen, die Verlängerung

der Linie 3 würde für Kirchfeld deutliche Verbesserungen bringen und die Bestrebungen, hier große Flächen für Wohnen und Gewerbe zu entwickeln, unterstützen.

Wenn auf der Ebene der übergeordneten Planungen wenig Handlungsbedarf besteht, bedeutet dies nicht, dass in Neureut gleichermaßen ideale Bedingungen für alle Verkehrsarten und -teilnehmer bestehen. Das Anliegen, eine möglichst durchgängige Barrierefreiheit im öffentlichen Raum zu gewährleisten, bekommt durch den demografischen Wandel und den dadurch absehbar steigenden Anteil älterer Nutzer eine zunehmende Bedeutung. Auch von Menschen mit Behinderung wird in der Verkehrsplanung zu recht ein Paradigmenwechsel eingefordert: Öffentliche Angebote müssen grundsätzlich allen Nutzern offenstehen, auch solchen mit motorischen, sensorischen oder kognitiven Einschränkungen.

Der Karlsruher Verkehrsverbund hat das Thema erkannt und aufgenommen, die Haltestellen der Linie 3 wurden durchgängig barrierefrei gebaut. Dies gilt jedoch noch nicht für die Linien S1 und S11, deren gemeinsame Trasse im Stadtteilbereich noch nicht über barrierefreie Haltestellen verfügt. Schon allein auf Grund gesetzlicher Vorgaben besteht hier Handlungsbedarf, gleiches gilt für die Busverbindungen.

Neben dem Nahverkehr müssen der öffentliche Straßenraum sowie öffentliche Gebäude und private Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote barrierefrei erreichbar sein. Dies flächendeckend in Neureut umzusetzen bedeutet eine große Herausforderung, zahlreiche Akteure müssen eingebunden werden.

Die Neureuter Topographie mit geringen Höhenunterschieden eignet sich grundsätzlich hervorragend für Radfahrer, die steigende Verbreitung von E-Bikes erhöht die Attraktivität dieser Verkehrsform weiter, auch für lange Strecken und in der Alltagsmobilität. Andererseits bedarf die Radwegeausstattung des Stadtteils weitreichender Verbesserungen. Neben einer besseren Berücksichtigung des Radverkehrs im innerstädtischen Bereich fehlen Verbindungen zur Vernetzung der Stadtviertel untereinander und in die angrenzenden Stadtteile.

Eine Verbesserung des Fuß- und Radverkehrs sollte als wichtiges Anliegen der Bürgerschaft (vgl. 5.2.5) aufgegriffen und als zentrale Aufgabe für die nächsten Jahre begriffen werden.

8 Handlungskonzept NEUREUT 2020

Vor dem Hintergrund einer ausgesprochenen Wachstumsperspektive für die gesamte Stadt Karlsruhe kommen auf den Stadtteil Neureut in den nächsten zwei Jahrzehnten große Aufgaben zu, wobei sowohl die Bedeutung Neureuts in der Gesamtstadt als auch der zu leistende Beitrag des Stadtteils wachsen werden. Damit sind aber auch eindeutige Chancen für Neureut verknüpft. Etwa die, den Stadtteil unter Wahrung und Stärkung der Charaktere der einzelnen Stadtviertel städtebaulich zu einer Einheit weiterzuentwickeln, seine Freiräume aufzuwerten und ihn nach außen und innen zu vernetzen.

Das Aufgabenspektrum des Handlungskonzepts für Neureut lässt sich daher mit den Schlagworten „Wachsen und Vernetzen – Stadtqualität und Identität“ verbinden. Die Leitziele und Leitprojekte des Handlungskonzepts sind im Grundsatz auf verschiedene Zeithorizonte hin angelegt. Zu Beginn des Prozesses ist bereits klar, dass nicht alle Projekte parallel umsetzbar sind. Aus diesem Grund erfolgt eine Priorisierung in drei Stufen. Damit sind keine Jahreszeiträume verknüpft – vielmehr eine Reihung und Gewichtung der folgenden Bearbeitung.

Das Handlungsprogramm ist in folgender Lesart aufgebaut: Dargestellt sind die Leitziele und Leitprojekte mit Priorisierung. Darüber hinaus sind, bei inhaltlichen Überschneidungen, die jeweiligen Projekte der Fokusgruppen aufgeführt. Die Ausformulierung der Projekte der Fokusgruppen sind unter Gliederungspunkt 5.1.5 im Bericht integriert. In der Phase der Umsetzung der Leitziele sollten die Anregungen der Bürgerschaft als zusätzliche Informationsquelle herangezogen werden. Als weiteres Instrument hierfür sind in den Anlagen des Berichts die Ideen und Anregungen der Bürgerschaft (Zukunftskonferenz) sowie die hierzu erstellte Stellungnahme der Verwaltung nach Themen sortiert beigefügt. Da diese „Ideentabellen“ noch aus der ersten Phase der Beteiligung stammen, sind die Ideen und Vorschläge inzwischen teilweise weiterentwickelt.

8.1 Leitziel Städtebauliche Perspektiven, räumliche Identität und Freiräume: „Stadtteilidentität stärken“

Die künftige räumliche Entwicklung des Stadtteils stellt eine Herausforderung dar. Es gilt die fragmentarische Struktur der einzelnen Stadtviertel zu einem erkennbaren Ganzen zu verweben und dabei ein eindeutiges Zentrum mit einem klar erkennbaren Versorgungsschwerpunkt für Einzelhandel und Dienstleistungen zu schaffen. Dabei sind Fragen der städtebaulichen Dichte, der Nutzungsmischung, der Qualität unterschiedlicher Stadträume sowie der Wohnungsangebote sehr differenziert zu betrachten und öffentlich zu diskutieren.

Zudem gilt es aber auch die außergewöhnlichen Freiraumqualitäten, die in Neureut zweifellos gegeben sind, fortzuentwickeln und zu schärfen. Übergeordnete Freiraumverbindungen verknüpfen sich dabei mit Wegen und Plätzen des Stadt-

teils. Das Netz der Freiräume soll als Freizeit- und Erholungsraum für alle Generationen verstanden werden.

8.1.1 Leitprojekt: Städtebauliche Rahmenplanung

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen			

Neureut verfügt über große Flächenressourcen für Wohnbau und Gewerbe als wesentliche Entwicklungspotentiale für die Gesamtstadt. Auf Grund der Lage und Größe der Flächen, wie auch fehlender konsistenter städtebaulicher Leitlinien oder Strukturen, verbietet es sich, Neureut einfach „weiterzubauen“; eine grundsätzlichere Herangehensweise ist geboten (vgl. 7.3).

Die für die Gesamtstadt wichtige Entwicklung bietet zugleich für Neureut die einmalige Chance, eine stadtteilprägende städtebauliche Identität zu entwickeln: Eine qualitätvolle Entwicklung des von einzelnen Siedlungskernen geprägten Stadtteils, hin zu einem städtebaulichen Ganzen, wird zum ersten Mal in der historischen Entwicklung Neureuts möglich.

Um der Bedeutung dieser Aufgabe gerecht zu werden, sollte eine städtebauliche Rahmenplanung diese Entwicklungen vorbereiten und den planerischen Rahmen definieren. Als geeignetes Verfahren sollten städtebauliche Ideenwettbewerbe geprüft werden. Die Ergebnisse des ISEK Karlsruhe 2020 und des Räumlichen Leitbilds sind zu berücksichtigen.

Im Vorgriff auf die Leitprojekte 8.1.2 und 8.1.3 sollen die örtliche Bestimmung eines möglichen Zentrums sowie die Definition der „Grünen Achsen“ im Vordergrund der Untersuchung stehen.

8.1.2 Leitprojekt: Ausgestaltung grüner Freiflächen

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen	2.2 Das Grüne Band und der Neureuter-Stadt-Platz 2.4 Verbesserung Freiflächen im Ortskern		

Die Vernetzung der Stadtviertel liegt auf Grund der polyzentralen Struktur des Stadtteils als Projekt auf der Hand, es darf jedoch nicht rein funktional, also beispielsweise beschränkt auf Verkehrsverbindungen, gedacht werden.

Neureut verfügt gegenüber anderen Stadtteilen über vergleichsweise viele Freiflächen, die Einwohnerdichte ist deutlich geringer als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Wichtigstes Ziel dieses Leitprojektes ist es, die bisher vor allem als Restflächen zwischen der entwickelten Siedlungsfläche wahrgenommenen Potentiale als spezifische Stärke Neureuts zu entwickeln. Ein Verbund innerhalb des Stadtviertels und über die Stadtteilgrenzen hinaus kann entstehen.

Darüber hinaus können durch Freiflächen- und Freizeitflächengestaltung Räume der Begegnung für Menschen aller Altersgruppen und Nationalitäten geschaffen werden. Dies dient der Förderung des Zusammenlebens und des Zusammenhalts im Stadtteil.

8.1.3 Leitprojekt: Ausgestaltung „Zentraler Platz“

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen	2.2 Das Grüne Band und der Neureuter-Stadt-Platz 2.4 Verbesserung Freiflächen im Ortskern		

Lokale Identifikation ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Menschen ihren Wohnort wertschätzen und die für die Lebensqualität so wichtigen Infrastruktureinrichtungen, kulturellen und sozialen Angebote nutzen. Darüber hinaus spielt die Identifikation mit dem Wohnort auch im Zusammenhang mit dem Umfang des Bürgerengagements, im sozialen, kulturellen, politischen, ökonomischen oder ökologischen Bereich, eine Rolle. So werden Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihrem Wohnort und seinen Strukturen identifizieren, auch eher Interesse und Eigeninitiative zur Teilnahme, Kontaktaufnahme, Kommunikation und Interaktion mit der Bevölkerung zeigen.

Auch öffentliche Räume sollten entsprechend ihrer jeweiligen städtebaulichen Funktion als identitätsstiftende Orte für Aufenthalt, Kommunikation und Bewegung sowie als stadtteilbildprägende Bereiche gestaltet und aufgewertet werden. Durch die disperse Siedlungsstruktur, die für Neureut bisher prägend ist, steht bei der Ausbildung identitätsstiftender Orte in erster Linie die Schaffung einer Mitte Neureuts im Vordergrund.

Die Qualität der öffentlichen Räume wirkt sich unmittelbar auf die Wahrnehmung und Attraktivität Neureuts aus. Die Gestaltung oder Umgestaltung eines Stadtplatzes soll die Identifikation mit dem Stadtteil unterstützen.

8.1.4 Leitprojekt: Dirt-Park

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen	5 Jugendliche		

Die Einrichtung eines Dirt-Parks kann die vorhandenen Angebote in Neureut sinnvoll ergänzen. Vor allem die Anregungen aus der Fokusgruppe der Jugendlichen sind an dieser Stelle erwähnenswert.

Mögliche Standortalternativen sollten von der Verwaltung zur Diskussion gestellt werden. Die Umsetzung und die Errichtung des Dirt-Parks sollten bis zu einem bestimmten Punkt gemeinsam mit den Jugendlichen erfolgen. Zur Finanzierung ist auch ein Sponsorenmodell (Bauunternehmen) vorstellbar.

8.2 Leitziel Demografie und Einwohnerentwicklung: „Wachstum gestalten“

Der Stadtteil Neureut wird aller Voraussicht nach in den kommenden Jahrzehnten wachsen (müssen)! Die in Neureut vorhandenen Flächenreserven, vor allem aber das Fehlen größerer Reserven in anderen Stadtteilen, rücken den Stadtteil in den Fokus einer gesamtstädtischen Betrachtung möglicher Optionen der flächenhaften Entwicklung (vgl. 7.3).

Eine Entwicklung der Flächenpotentiale liegt aber auch im elementaren Interesse des Stadtteils: Durch den kontinuierlichen Rückgang der Belegungsdichte (Einwohner pro Wohneinheit) und den daraus resultierenden Ergänzungsbedarf ergibt sich schon bei gleichbleibender Einwohnerzahl eine Binnennachfrage innerhalb Neureuts. Umgekehrt würde das Fehlen neuer Flächen notwendigerweise zu einem Einwohnerrückgang führen, mit allen Konsequenzen für Infrastruktur-, Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote im Stadtteil. Auch aus städtebaulicher Sicht gehört die Entwicklung der verfügbaren Flächen zu den wichtigen Zielen des Stadtteils (vgl. 8.1.1).

Die Konzentration der gesamtstädtischen Wohnbauentwicklung auf den Stadtteil Neureut bedeutet für diesen ein ungewöhnlich starkes Wachstum der Einwohner-

zahl, das möglicherweise sogar über die vorliegenden Prognosen des Amts für Stadtentwicklung (vgl. 7.2) hinausgeht. Damit verbindet sich eine enorme Integrationsleistung, die durch die Gesellschaft im Stadtteil unter Wahrung der Stadtteilidentität zu erbringen ist.

Eine wichtige Rolle spielen dabei Neureuter Vereine und Initiativen; weitere, durch Bürgerschaft oder Ortschaftsverwaltung initiierte bzw. getragene Projekte, wie ein gemeinsames Stadtteilstfest sollten dieses Angebot ergänzen. Da die anstehenden Aufgaben nicht allein durch Vereine oder Ortschaftsverwaltung erledigt werden können, kommt dem Bürgerengagement eine wachsende Bedeutung zu: Die Grundlage hierfür bildet eine entsprechende Beteiligungskultur (vgl. 8.4.2). Aufgaben müssen verteilt, Akteure vernetzt, Initiativen koordiniert werden. Dies gelingt besonders gut, wenn diese Funktion von einem zentralen Ansprechpartner, einem Quartiersmanager, wahrgenommen wird (vgl. 8.4.1).

Auch auf städtebaulicher Ebene müssen identitätsstiftende Projekte, wie z.B. der in der Bürgerbeteiligung als wichtiges Ergebnis vorgeschlagene „Neureuter Stadtplatz“ (vgl. 8.1.3) entwicklungsbegleitend umgesetzt werden.

8.3 Leitziel Wohnen und Gewerbe: „Wachsen in bestehenden Strukturen“

Der Vorteil der Flächenressourcen auf Neureuter Gemarkung liegt darin begründet, dass der Großteil als Konversionsflächen in der Vergangenheit bereits zu Siedlungszwecken genutzt wurde und dass die wenigen Flächen, die neu in Anspruch genommen werden, im Innern des Siedlungsgefüges von Neureut liegen und damit maßgeblich zu einer Verzahnung und Vernetzung des Stadtteils und seiner Stadtviertel sowie darüber hinaus zu einer „Reparatur“ der heterogenen Siedlungsstruktur beitragen können.

Die Lage der einzelnen Potenzialflächen ermöglicht es zudem, einen sehr differenzierten Städtebau hinsichtlich der Dichte, der Intensität der Nutzungsmischung und hinsichtlich des Wohnungsangebots anzubieten. Auch die beiden Gewerbestandorte im Norden fordern aufgrund ihres jeweiligen Standorts, ihrer Anbindung und ihrer Nachbarschaft eine Profilierung und Schwerpunktsetzung.

8.3.1 Leitprojekt: Wohnungsbauschwerpunkte entwickeln

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen	2.1 Wohnflächenentwicklung		

	3 Generationenprojekte, Soziales Miteinander
--	---

Der Stadtteil Neureut verfügt über erhebliche Flächenreserven für eine qualitative Wohnbauentwicklung. Bei Entwicklung der Flächenreserven für den Wohnungsbau sollten Vorstellungen dazu erarbeitet werden, welche Flächen für welche Wohnformen geeignet sind und in welcher Priorität die Gebiete zu erschließen sind. Die Empfehlungen aus dem Beteiligungsverfahren orientieren sich am Leitbild der Sozialen Durchmischung mit angebots- und preisdifferenzierten Wohnformen. Damit verbunden ist eine dem Stadtteil Neureut entsprechende Strategie in der Versorgung von unterschiedlichen Nachfragegruppen.

8.3.2 Leitprojekt: Gewerbeentwicklung steuern und die Bürgerschaft einbeziehen

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen			

Im Zuge der Erweiterung der Gewerbeflächen sollen neue Firmen angesiedelt werden. Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen ist dabei die Verträglichkeit in Bezug auf die umliegende Bebauung (lärm- und emissionsarmes Gewerbe) zu berücksichtigen, denn wesentliche Voraussetzungen für Wohn- und Lebensqualität in Neureut ist die Gestaltung des Wohnumfeldes, so dass das nachbarschaftliche Zusammenleben ohne gravierende Störungen funktionieren kann.

Darüber hinaus sollen Anwohnerinnen und Anwohner über das formale Verfahren hinaus eingebunden, in erster Linie aber informiert werden. Ein frühzeitiger Einbezug der Ortsverwaltung ist dabei zu gewährleisten.

8.4 Leitziel Bildung, Betreuung, Kultur und Soziales: „Soziale Identität fördern“

Mit der Wachstumsperspektive der Gesamtstadt und des Stadtteils ist auch ein „Mitwachsen“ der sozialen Infrastrukturen und eine kontinuierliche Anpassung an sich verändernde Bedarfe verbunden. Die anstehenden Aufgaben nicht zu bewältigen, ohne die Bürgerschaft im Stadtteil in die Debatte über die Zukunft Neureuts vorlaufend einzubeziehen.

8.4.1 Leitprojekt: Generationenprojekte/Quartiersmanagement

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen	3 Generationenprojekte, Soziales Miteinander		

Eine übergreifende Zielsetzung von Generationenprojekten liegt darin, ein generationenübergreifendes Miteinander zu ermöglichen, indem die Grenzen von altershomogen organisierten Einrichtungen überwunden werden. Dies bedeutet gemeinsame Aktivitäten und gemeinsame Orte der Begegnung.

Das Mehrgenerationenhaus „Brunhilde-Baur-Haus“ ist ein geeigneter Ort des bürgerschaftlichen Engagements und Begegnungsstätte in Neureut. Durch die Treffen der Fokusgruppen im Mehrgenerationenhaus im Rahmen der Bürgerbeteiligung des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes NEUREUT 2020 wurden die Potenziale dieser Einrichtung bekannter gemacht. Mit dieser Einrichtung besteht eine gute Basis für das weitere Etablieren generationenübergreifender Angebote im Stadtteil. Ziel sollte sein, dass sich nach und nach ein Netzwerk der Angebote und Orte in Neureut bildet. In diesem Bereich sollte die Ortsverwaltung noch stärker als Initiator in Erscheinung treten. Die Umsetzung allerdings kann nur mit gemeinsamem Engagement von Verwaltung, Bürgerschaft und geeigneten Aufgabenträgern erfolgen.

Die infrastrukturelle Ausstattung ist im Stadtteil Neureut, bis auf wenige Nachholbedarfe, hervorragend. Zugleich gibt es zahlreiche öffentliche und private Initiativen und Angebote im sozialen und kulturellen Bereich für unterschiedliche Sozial- und Altersgruppen.

Daneben steht eine Vielzahl Vereinsaktivitäten. Die Rekrutierung von Aktiven wird sich für Vereine noch schwieriger gestalten, zumal sie heute schon in Konkurrenz zu dienstleistungsorientierten, privatwirtschaftlichen Angeboten stehen.

Aufgabe wird es künftig sein, die unterschiedlichen Angebote zu koordinieren, zu vernetzen und besser bekannt zu machen. Die in der Bürgerschaft entwickelte Idee einer Leistungsschau der Vereine kann hierzu einen Beitrag leisten.

Empfohlen wird die Einrichtung eines Stadtteilmanagements/Quartiersmanagements, das bei der Ortsverwaltung oder im Brunhilde-Baur-Haus angesiedelt ist das bestehende vielfältige soziale Angebot sinnvoll ergänzt sowie die Koordination, Kommunikation und Information im sozialen Bereich wesentlich verbessert. Aufgabe des Quartiersmanagements ist es, über die bestehenden Angebote in Neureut und der Stadt Karlsruhe zu informieren, Hilfestellung zu leisten und zu beraten sowie Austausch und Vernetzung zu koordinieren und zu organisieren.

8.4.2 Leitprojekt: Öffentlichkeitsbeteiligung

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen			

Öffentlichkeitsbeteiligung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Bürgerinnen und Bürger fordern Informationen und möchten in Entwicklungen eingebunden werden. Es muss ein Wandel in der Beteiligungskultur stattfinden: Beteiligung auf Augenhöhe – „wir“ statt „die“. Öffentlichkeitsbeteiligung stärkt die Akzeptanz und fördert bürgerschaftliches Engagement.

Der Bürgerbeteiligungsprozess in Neureut zeigt, wie hoch das Interesse vor Ort ist, zu Verbesserungen im Stadtteil beizutragen. Bürgerinnen und Bürger sind die Experten in eigener Sache und müssen, angesichts der bevorstehenden, den Stadtteil Neureut nachhaltig verändernden Entwicklungen (Wohnungsbauentwicklung, Vernetzung der Grünbereiche, zentraler Platz) frühzeitig und möglichst kontinuierlich in Vor-Überlegungen und Planungen einbezogen werden.

Es kommt darauf an, die Beteiligungskultur im Stadtteil zu festigen und deutlich zu machen, dass bei allen Fragen, die von stadtstruktureller Bedeutung sind, die Bürgerschaft vor der Entscheidung der kommunalen Gremien einbezogen wird.

8.5 Leitziel Mobilität: „Stadtteil vernetzen“

Der Stadtteil Neureut ist bereits heute gut erschlossen und sowohl mit öffentlichen als auch mit privaten Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Als wesentliche Aufgabenfelder gelten bei der verkehrlichen Weiterentwicklung Neureuts der weitere Ausbau des Umweltverbunds, etwa die Verlängerung der Linie 3 in Richtung Kirchfeld, die Verringerung des Anteils des motorisierten Individualverkehrs, die Steigerung der Verkehrssicherheit sowie die Herstellung von Barrierefreiheit, die allen Nutzerinnen und Nutzern gleichermaßen eine komfortable Bewältigung alltäglicher Wege erlaubt.

Der Verzicht auf die sogenannte Nordtangente stellt einen wesentlichen Beitrag zur Vernetzung des Stadtteils und zur Überwindung von Barrieren innerhalb des Stadtgefüges dar. Eine starke Grün- und Freiraumverbindung entlang dieser Achse in Ost-West-Richtung bietet die Chance zur Weiterentwicklung des übergeordneten Freiraumsystems der Stadt Karlsruhe. Es ließen sich sowohl die großen Freiraumelemente der Stadt Karlsruhe miteinander verbinden, als etwa auch den Stadtteil Neureut mit der den südlich gelegenen Stadtteilen Nordwest- und Nordstadt.

8.5.1 Leitprojekt: Verkehrssicherheit

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen	1.2 Radwege 1.3 Pkw-Verkehr		

Neben den übergeordneten Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, wie der Reduktion des motorisierten Individualverkehrs und der Verbesserung des ÖPNV-Angebots, bestehen in Neureut eine Reihe sehr konkreter Maßnahmen, die systematisch angegangen relativ rasch einen Beitrag zur Steigerung der Verkehrssicherheit leisten können. Gleichberechtigung im Straßenraum; Dazu zählen etwa ausreichend breite und beleuchtete Fuß- und Radwege, übersichtlich gestaltete Kreuzungspunkte, sichere und komfortable Querungsmöglichkeiten, Maßnahmen zur Reduktion der gefahrenen Geschwindigkeit sowie in Teilen eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs, nicht zuletzt um rasches Durchkommen von Einsatzfahrzeugen zu gewährleisten.

8.5.2 Leitprojekt: Vernetzung der Stadtviertel

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen	(1.1 Nordumfahrung, Zufahrt Kirchfeld Nord) 1.2 Radwege		

Die heterogene Struktur des Stadtteils und seine Weitläufigkeit machen eine systematische Verknüpfung der Stadtviertel, ihrer zentralen Einrichtungen sowie der Freiräume, Parks und Plätze notwendig, um Übersichtlichkeit und Alltagsnutzen herzustellen. Basierend auf der übergeordneten Freiraumverbindung entlang der bisher geplanten Nordtangente und ausgehend von der vorhandenen Leiterstruktur des alten Neureut soll ein attraktiv und sicher gestaltetes Wege- und Freiraumsystem entstehen, das die Stadtviertel Neureuts sowohl untereinander und mit ihren innenliegenden Plätzen und Parks verbindet als auch an die umgebenden Freiräume und Naherholungsgebiete der Stadt anbindet.

8.5.3 Leitprojekt: Ganzheitliches Konzept zur Barrierefreiheit

	1	2	3
Priorität			
Projekt der Fokusgruppen	1.4 Barrierefreiheit		

Unter den Stichworten Inklusion und Generationengerechtigkeit wird Barrierefreiheit zu einem zentralen Aufgabenfeld der öffentlichen aber auch der privaten Hand. Die Herstellung von Barrierefreiheit bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, im öffentlichen Raum sowie auch in öffentlichen Gebäuden erlaubt allen gleichermaßen einen komfortablen Zugang und die Bewältigung alltäglicher Wege. Gleichzeitig ist auch bei privaten Gebäuden, die öffentlich zugänglich sind, auf eine komfortable Zugänglichkeit zu achten.

Gleichzeitig trägt die multifunktionale und flexible Nutzbarkeit von Plätzen, Grün- und Freiflächen sowie Verkehrswegen innerhalb des Siedlungsraums dazu bei, Aufenthalt, Kommunikation, Zusammenleben und Bewegung im öffentlichen Raum zu fördern. Darüber hinaus soll die Zugänglichkeit von öffentlichen Räumen barrierefrei - im Sinne des Designs für alle - gestaltet werden.

9 Planteil

10 Anlagen



BESTAND: SIEDLUNGSSTRUKTUR

Siedlungsstruktur
 - - - - - Stadtviertel Neureut

- Flächennutzung**
- Siedlungsfläche
 - Landwirtschaftliche Nutzfläche
 - Kiestagebau
 - Grünfläche
 - Forstwirtschaftliche Nutzfläche
 - Gewässer
 - Gleiskörper KKV/sonst.



Im Auftrag der Stadt Karlsruhe - Amt für Stadtentwicklung
 Stuttgart, Mai 2015 CP

|||| ■ ■ ■ ■ Reschl
 |||| ■ ■ ■ ■ Stadtentwicklung



ERGEBNISSE FOKUSGRUPPEN

- Fokusgruppe 1**
 - Verkehrsflächen
 - Barrierefreiheit
- Fokusgruppe 2 - Freiflächen**
 - Wohnflächenentwicklung
 - Gestaltung Freiraum
 - Grüne Bänder
- Fokusgruppe 3 - Generationenprojekte**
 - Vernetzung Mehrgenerationenprojekte (nicht lokalisierbar)
- Fokusgruppe 4 - Schule**
 - Schulen, Mensen, Schulhofgestaltungen
- Fokusgruppe 5 - Jugendliche**
 - Dirtpark
 - Vernetzung Vereinsarbeit (nicht lokalisierbar)



Im Auftrag der Stadt Karlsruhe - Amt für Stadtentwicklung
Stuttgart, Mai 2015

|||| ■■■ - - Reschl
|||| ■■■ - - Stadtentwicklung



STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Nahversorgung
 Standorte Nahversorgung und Dienstleistung

Entwicklungsoptionen Siedlungsflächen
 Wohnen
 Gemischte Nutzung
 Gewerbe

Freiraumkonzeption
 Grün- und Freiflächen
 Freiraumring/Landschaftsband des Räumlichen Leitbilds Karlsruhe 2015
 Aufwertung und Vernetzung der Freiräume und Stadtviertel

Öffentlicher Nahverkehr
 Schienennetz KVV mit Haltestellen
 Erweiterung Linie 3



Im Auftrag der Stadt Karlsruhe - Amt für Stadtentwicklung
 Stuttgart, Mai 2015

Reschl
 Stadtentwicklung



ENTWICKLUNGSPOTENTIALE FNP

Freie Bauflächen in bestehenden/
geplanten Bauflächen des FNP 2010

- Wohnbauflächen
- Gemischte Bauflächen
- Gewerbliche Bauflächen



Im Auftrag der Stadt Karlsruhe - Amt für Stadtentwicklung
Stuttgart, Mai 2015 CP

|||| ■ ■ ■ ■ ■ Reschl
|||| ■ ■ ■ ■ ■ Stadtentwicklung



BESTAND: INFRASTRUKTUR





- Infrastruktureinrichtungen**
- Öffentliche Einrichtungen
 - Kirchliche Einrichtungen
 - Sportanlagen
 - Einzelhandel
 - Dienstleistungen
 - S1-S11 Schienennetz KVV mit Haltestellen







BESTAND: VERKEHR




Öffentlicher Nahverkehr

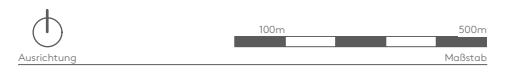
-  Linien S1 und S11 mit Haltestellen
-  Linie 3 mit Haltestellen
-  Buslinien 70 - 73 mit Haltestellen
-  Buslinie mit eingeschränktem Betrieb

Radverkehr

-  Hauptroute
-  Nebenroute

Straßen

-  Bundesstraße
-  Landesstraße
-  Neureuter Tangente



Im Auftrag der Stadt Karlsruhe - Amt für Stadtentwicklung
Stuttgart, Mai 2015


Reschl
 Stadtentwicklung

-Anlage-

Themen, Ideen und Zukunftsbilder aus der Zukunftskonferenz und Stellungnahme der Verwaltung

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Handlungsfeld 1: Wohnen, Familie und Soziales					
Thema 1.1 Treffpunkt, Begegnungsstätten, Soziales Netzwerk			Priorität der Bürgerschaft: Rang 9 von 33		
1.1.1	Treffpunkte schaffen: Kulturzentrum-Kirchfeld Nord, Ortsgemeinschaftshaus, Sozialzentren (Bürgerzentrum je Ortsteil)	OV in Abst. mit AfSta, SJB, (HGW in Bezug auf Kirchfeld Nord)	Neureut verfügt mit dem Brunhilde-Baur-Haus über eine Anlaufstelle und einen Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen. Das Brunhilde-Baur-Haus ist das einzige Mehrgenerationenhaus in Karlsruhe und bietet Raum für die unterschiedlichsten Angebote und Aktivitäten. Damit die Neureuter Bürgerinnen und Bürger diese und andere Einrichtungen noch stärker nutzen, wären Vorschläge aus der Bürgerbeteiligung willkommen, welche Angebote und Aktivitäten gewünscht und angenommen werden und welche selbst organisiert werden könnten.	X	X
1.1.2	Treffpunkte schaffen für Kinder		siehe 1.2.1		
1.1.3	Treffpunkte schaffen für Jugendliche		siehe 1.2.2, weitere Anliegen werden in der Fokusgruppe "Jugendliche" besprochen.		
1.1.4	Angebot Jugendhaus verbessern		siehe 1.2.3		
1.1.5	Café für Senioren einrichten	OV in Abst. mit Seniorenbüro/SJB --> Weiterleiten an soziale Einrichtungen im STT	Im Brunhilde-Baur-Haus gibt es ein Café und einen Begegnungsbereich zum Informationsaustausch, die auch Seniorinnen und Senioren offen stehen und neben Brett- und Kartenspiele für jedes Alter, auch Tageszeitungen, einen Kinderbereich sowie kalte und warme Getränke und Produkte aus der hauseigenen Konditorei bereitstellen. Einmal wöchentlich findet dort ein Mehrgenerationencafé statt. Während der Öffnungszeiten des offenen Treffs ist die Nutzung des Internets kostenfrei möglich. Auch die Kirchengemeinden und Senioreneinrichtungen bieten zum Teil Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten speziell für Seniorinnen und Senioren. In der Regel nehmen Seniorinnen und Senioren Angebote von Einrichtungen wahr, die sich entweder in der Nähe befinden oder zu denen sie sich aus anderen Gründen verbunden fühlen (Kirchengemeinde, Seniorenheim o.ä.). Die Verwaltung gibt das Anliegen eines öffentlichen Seniorencafés an das Brunhilde-Baur-Haus und weitere Senioreneinrichtungen und Kirchengemeinden im Stadtteil weiter mit der Bitte zu prüfen, ob sich geeignete Träger finden, die ggf. auch in Zusammenarbeit, eine neue Anlaufstelle speziell für Seniorinnen und Senioren betreiben wollen oder aber die bestehenden Angebote besser miteinander zu vernetzen und bekannt zu machen. Die OV setzt sich für die Ausweitung des Freizeit- und Hilfeangebots für Ältere ein.	X	

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.1.6	Begegnungsstätten für Senioren (Kirchfeld, Nordkirche)		siehe 1.1.5	X	
1.1.7	Netzwerke: App für Neureut	OV in Abst. mit Medienbüro	Apps für einzelne Karlsruher Stadtteile gibt es bislang nicht und sind derzeit auch nicht in Planung. Strategisch gibt die Stadt der Entwicklung mobiler Webseiten statt der App-Entwicklung den Vorzug. Das hat mehrere Gründe: Apps sind nur dann sinnvoll, wenn bestimmte Sensoren des Mobilgeräts angesprochen werden müssen (z.B. Kamera, Mikrofon). Info-Angebote können stattdessen besser als „mobile Webseite“ realisiert werden. Mobile Webseiten sind preisgünstiger, man kann sie verlinken, über Suchmaschinen finden und sie nahtlos in ein größeres Webangebot integrieren. Mit Apps geht das nicht. Apps machen von Appstore-Betreibern abhängig. Einer Neureut-App droht das Risiko, auf dem Mobilgerät ungenutzt zu verstauben.		X
1.1.8	Hotspot "Neureut", Treffpunkt mit WLAN ausstatten und Tablets für Seniorinnen und Senioren bereitstellen	OV in Abst. Mit Medienbüro --> Prüfauftrag an soziale STT-Einrichtungen	Einzelne Einrichtungen in Neureut bieten bereits kostenloses WLAN an so z.B. das Brunhilde-Baur-Haus zu den Öffnungszeiten der offenen Treffs, McDonalds sowie weitere Gaststätten. Karlsruhe hat kürzlich mehrere Hotspots bzw. freies WLAN an zentralen Plätzen der Stadt eingerichtet. Nach einjähriger Pilotphase soll das WLAN ausgeweitet werden. Das Projekt KA-WLAN kann und wird auch in die Karlsruher Stadtteile getragen. In diesem Jahr zum Beispiel nach Durlach. Anfragen weiterer Stadtteile liegen vor. Problem sind die Finanzierung und die Leitungsanbindung. Durlach hat dafür Eigenmittel bereitgestellt und Sponsoren gefunden. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Nutzung von KA-WLAN dort besonders hoch ist, wo typische Wartesituationen vorliegen. Aus diesem Grund würde die Stadt bei einer Erweiterung von KA-WLAN in geschlossene Räume zuerst die Bürgerbüros vorschlagen. KA-WLAN ist kein städtisches Projekt. Es ist ein Projekt des INKA e.V. Der Lenkungskreis wird von der Stadtmarketing GmbH eingeladen. Die Stadt ist Zuschussgeber. Die Anregung, Seniorentreffpunkte mit Tablets auszustatten, wird an die entsprechenden Einrichtungen weitergeleitet.	X	X
1.1.9	Mitfahrgelegenheiten schaffen (Mitfahrssysteme, Mitfahrbänke, "Roter Punkt" für Windschutzscheibe bei mitnahmewilligen Autofahrern)	OV in Abst. mit OA, StplA/Verkehr	Mitfahrssysteme dienen der Vermittlung spontaner Mitfahrten als Ergänzung zu bestehenden ÖPNV-Angeboten und sind daher häufiger im ländlichen Raum zu finden. Sie unterscheiden sich damit von verbreiteten Internetplattformen, die der Vermittlung regelmäßiger Fahrgemeinschaften oder vorab geplanter Mitfahrgelegenheiten dienen. Da das Angebot in Karlsruhe flächendeckend sehr gut ist, existieren in Karlsruhe keine explizit ausgewiesenen Mitfahr-Haltestellen oder Mitfahrbänke, die vor allem hinsichtlich des Sicherheitsaspekts in der technischen Umsetzung aufwendig sind. So müssen beispielsweise Versicherungs-, Authentifizierungs- und Abrechnungssysteme entwickelt und bereitgestellt werden. Die Aktion "Roter Punkt" war eine Protestaktion gegen gestiegene ÖPNV-Preise der 1960/70er Jahre und entwickelte sich zur Mitfahrgelegenheit mit großem Erfolg. Aufgrund Sicherheitsaspekte und fehlender Kontrollmöglichkeiten sieht die Stadtverwaltung keine Möglichkeit, derartige Mitfahrssysteme zu unterstützen.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.1.10	Begegnungsstätten: Bestandserhebung Angebot/Zusammenarbeit mit vorhandenen Angeboten (Besucherdienst Diakonie etc.)	OV in Abst. mit AfSta	Die Verwaltung sieht insbesondere das Mehrgenerationenhaus Brunhilde-Baur-Haus als geeigneten Ort des bürgerschaftlichen Engagements und als Begegnungsstätte in Neureut an. Durch die Treffen der Fokusgruppen im Mehrgenerationenhaus wurden die Potenziale dieser Einrichtung bekannt gemacht. Damit die Neureuter Bürgerinnen und Bürger diese und andere Einrichtungen noch stärker nutzen, sind Vorschläge aus der Bürgerbeteiligung willkommen, welche Angebote und Aktivitäten gewünscht und angenommen werden und welche selbst organisiert werden könnten.	X	X
1.1.11	Raumangebot der Kirche nutzen/Raumangebot gegenseitig nutzen und anbieten	OV in Abst. mit Bürgerschaft	Hier sollten die konkreten Bedürfnisse zusammengestellt und an die Kirchen herangetragen werden.	X	
Thema 1.2 Jugendliche			Priorität der Bürgerschaft: Rang 17 von 33		
1.2.1	Treffpunkte schaffen für Kinder	OV in Abst. mit GBA, Kinderbüro, StJA	Die Vorsorge und Sicherung von Spielflächen hat in Karlsruhe eine hohe Priorität und ist eine Daueraufgabe. Die städtischen Kinderspielplätze, Sportflächen und Schulhöfe werden in regelmäßigen Intervallen kontrolliert, gepflegt, und die Geräte zusätzlich durch Spielgerätekontrollure gewartet. Werden durch die Besucherinnen und Besucher Schäden an Spielgeräten oder sonstige Mängel festgestellt, können diese direkt an die zuständigen Bezirke (in Neureut an die OV-Neureut) gemeldet werden. Auch die Versorgung mit ausreichend Spielflächen hat hohe Bedeutung und liegt in Neureut über dem Bedarf, wie der Spielflächenentwicklungsplan 2012 belegt. Insgesamt gibt es 23 Spielplätze und 7 Bolzplätze im Stadtteil. Hinzu kommen noch Spielflächen auf Schulhöfen und Kleingartenanlagen. Besonders gut ist die Versorgung (Spielfläche je Kind in Quadratmetern) im nördlichen Teil Neureuts und im Ortsteil Heide. Etwas schlechter versorgt ist der Südliche Teil, wobei dieser vom Aktivspielplatz an der Hertzstraße in der Nordweststadt profitiert. Aufgrund des hohen Versorgungsgrades sind derzeit keine Neuanlagen in Planung. Bei Bedarf ist eine objektbezogene Kinder- und Jugendbeteiligung denkbar. Der Kinder- und Jugendtreff Traföhäusle dient als feste Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche von 6 bis 21 Jahre. Die OV setzt sich für eine Vorhaltung ausreichender Spiel-, Abenteuer- und Bolzplätze ein. In Neureut gibt es zwei Treffpunkte für Eltern und deren (kleine) Kinder, organisiert vom Kinderbüro der Stadt: Das Startpunkt-Familienzentrum im Brunhilde-Baur-Haus und das Elterntreff in Kirchfeld, angesiedelt bei Fortuna Kirchfeld e. V. In beiden Treffs können sich Eltern mit ihren Kindern zwanglos treffen, es gibt regelmäßige Besuche von Fachleuten zu medizinischen oder erziehungsrelevanten Themen. Für die Kinder wird Kinderbetreuung angeboten.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.2.2	Treffpunkte schaffen für Jugendliche	OV in Abst. mit StJA, SJB, SuS, HGW	Mit dem Trafohäusle existiert in Neureut ein Kinder- und Jugendtreff, der als Anlaufstelle und Treffpunkt für Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 21 Jahren dient und verschiedene Angebote bereithält. Des Weiteren existieren verschiedene Sportstätten/Bolzplätze o.ä. (u.a. auch der neue Bolzplatz und das Beachvolleyballfeld am Trafohäusle), die als Treffpunkt für Jugendliche genutzt werden können bzw. bereits genutzt werden. Der Bebauungsplan für das Konversionsgebiet Kirchfeld-Nord sieht darüber hinaus ein Grundstück für einen Jugendtreff vor. Dies soll voraussichtlich in den nächsten 3 bis 5 Jahren entwickelt werden. Weitere Anliegen werden in der Fokusgruppe der Jugendlichen besprochen. Die OV setzt sich für eine Verbesserung des Freizeitangebotes für Jugendliche und Heranwachsende ein und berücksichtigt dabei die Ergebnisse aus der Jugendbeteiligung.	X	X
1.2.3	Angebot Jugendhaus verbessern	OV in Abst. mit StJA	Das vom Stadtjugendausschuss betriebene Trafohäusle bietet eine vielfältige Angebotspalette (offene Angebote, Kursangebote, Beratungsangebote). Die Vorsorge und Sicherung eines qualitativen Jugendangebots hat hohe Priorität und ist eine Daueraufgabe. Daher wird das Angebot immer wieder neu justiert und den Bedarfen angepasst. An welcher Stelle explizit Verbesserungsbedarf besteht, müsste ggf. mit den Jugendlichen vor Ort oder im Rahmen der Jugendbeteiligung zum Stadtteilentwicklungskonzept erörtert werden. Der Stadt Karlsruhe ist viel daran gelegen, ein attraktives Angebot für Jugendliche vorzuhalten und ist daher Verbesserungsmaßnahmen gegenüber aufgeschlossen.	X	X
1.2.4	Angebote für Jugendliche: Eishalle, Rodelbahn, Multifunktionspark, Kletterwand/Kletterhalle, Spielplätze, Minigolf, Open Air-Kino, Bouleplatz, Beachvolleyballfeld	OV in Abst. mit SuS Wifö	Im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses Neureut wird sich eine Gruppe von Jugendlichen mit jugendspezifischen Angeboten (u.a. Dirt-Park) auseinandersetzen. Die Ergebnisse sollen nach Möglichkeit zeitnah umgesetzt werden. Vorschläge wie Eislaufhalle, Rodelbahn, Kletterwand/Kletterhalle, Open-Air-Kino o.ä. sind in der Umsetzung weniger aussichtsreich, da sie i.d.R. von Privatinvestoren betrieben und finanziert werden, die nach Rentabilitäts Gesichtspunkten wirtschaften. Derzeit steht seitens der Stadt keine aktive Suche nach Betreibern für derartige Einrichtungen an.	X	X
Thema 1.3 Generationenprojekte			Priorität der Bürgerschaft: Rang 3 von 33		
1.3.1	Mehrgenerationenhäuser/-straßen schaffen (verschiedene Angebotsebenen, gemeinsames Leben, gegenseitige Entlastung)	OV in Abst. mit StplA, Seniorenbüro	Angesichts der demographischen Entwicklung sind gegenseitige Unterstützungsstrukturen ein wichtiges Thema. Baugemeinschaften und Mehrgenerationenwohnprojekte sollen weiter gefördert werden. Die Schaffung von attraktiven Wohnformen für Senioren (z.B. auch in Form von Mehrgenerationenhäusern) wird im Zuge der Entwicklung der neuen Baugebiete (Zentrum III) berücksichtigt. Interessenten- und Investorensuche wird zur gegebenen Zeit eingeleitet. Für Mehrgenerationenwohnprojekte, die wirklich alltagsunterstützendes Miteinander bieten, braucht es relativ preisgünstige geeignete Grundstücke und einen gemeinsamen Aufbauprozess, in dem dieses tatkräftige Miteinander als gemeinsame Zielsetzung formuliert und konkretisiert wird. Dieser Aufbauprozess ist entsprechend zu leiten.	X	X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.3.2	Seniorenzentrum in Heide (getragen durch Heideverein, möglich in ehem. Kindergärten)	OV in Abst. mit Seniorenbüro--> Weiterleiten an BV Heide	Ein Seniorenzentrum im Sinne eines Altenwohnheims oder eine Seniorenbegegnungsstätte sind in Neureut Heide derzeit nicht in Planung, jedoch unter Umständen realisierbar, wenn geeignete Trägerstrukturen vorliegen. Der Bürgerverein Heide führt regelmäßig Treffen für Seniorinnen durch, sog. "Heidefrauentreffen". Als Träger eines Seniorenzentrums oder einer Seniorenbegegnungsstätte kommt der Bürgerverein Heide jedoch nicht infrage. Dem Bürgerverein Heide wird das Anliegen mitgeteilt. Gerade im Stadtteil Neureut werden voraussichtlich die Zahl der Hochbetagten und damit die Zahl der Pflegebedürftigen ansteigen. Es ist mit einem deutlichen Bedarf an ambulanter Pflegeunterstützung und an stationären Pflegeplätzen zu rechnen. Für die ambulante Unterstützung ist ein differenziertes Netz von pflegerischen, betreuerischen und alltagsunterstützenden Hilfen nötig. Im Stadtteil Neureut sollten zwei neue zusätzliche Pflegeheime vorgesehen werden mit 60 bis 80 Plätzen. Das Seniorenzentrum ist sinnvollerweise mit Wohnungen und Begegnungszentrum zu kombinieren. Entsprechende Grundstücke sind zu suchen.	X	
1.3.3	Wohngemeinschaften für Ältere einrichten (Wohnraum/Infrastruktur, Mitwohnzentrale)	OV in Abst. mit AfSta, StplA, Seniorenbüro	s. 1.3.1. Wohnen im Alter wurde in Neureut bereits diskutiert und Wohnformen genannt. Auch das Betreute Wohnen in Kirchfeld resultiert aus diesen Überlegungen. Barrierearme bzw. altersgerechte Wohnungen sind auf jeden Fall notwendig und wichtig im Bestand wie auch in Neubauprojekten. In diesem Marktsegment besteht ein wesentlicher Bedarf.	X	X
1.3.4	Barrierefreies Wohnen ermöglichen	OV in Abst. mit StplA, Seniorenbüro	Bei allen Neubauprojekten wird die Barrierefreiheit mitgedacht. Die Schaffung von barrierefreien Wohnungen wird im Zuge der Entwicklung neuer Baugebiete (Zentrum III) berücksichtigt. Die Stadtverwaltung leistet beratende Hilfestellung und appelliert an Privateigentümer, Wohnungen entsprechend barrierefrei umzubauen. Dabei können unter Umständen KfW-Darlehen genutzt werden.	X	X
1.3.5	Nachbarschaftshilfe (altersübergreifende Hilfe, Anreize schaffen, Suche-Biete-Forum/Sammelstellenanbieter, Job für Jugendliche/Ehrenamt, Diakonieverein, Wurfzettel über Kirche/Rathaus, Flyer „Rat und Hilfe“ für Neureut, Angebot: Einkaufen, Rasenmähen, Babysitting, etc.)	OV in Abst. mit AfSta und vor-Ort-Anbietern	In Neureut gibt es bereits eine Vielzahl verschiedener Angebote, u.a. Angebote im Bereich Nachbarschaftshilfe (z.B. vom Diakonieverein und allen Kirchengemeinden). Verbesserungsbedarf besteht insbesondere hinsichtlich der Koordination der Anbieter untereinander, der Zusammenführung der Angebote und der Bekanntmachung. Die Ortsverwaltung ist Verbesserungsvorschlägen, Anregungen etc. gegenüber aufgeschlossen und versucht nach Möglichkeit die erzielten Ergebnisse des Beteiligungsprozesses umzusetzen. Das Büro für Mitwirkung und Engagement der Stadt Karlsruhe bietet ein Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche an.	X	X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.3.6	Essensangebote für Senioren (Kirchfeld-Nord, Süd, Heide)	OV in Abst. mit Seniorbüro --> Weiterleiten an soziale Einrichtungen im STT	Das Brunhilde-Baur-Haus sowie das Seniorenzentrum in Kirchfeld bieten einen offenen Mittagstisch an. Weitere spezielle Essensangebote in den Ortsteilen südlicher Teil und Heide sind nicht bekannt. Die Einrichtung von Mittagstischen erfolgt üblicherweise über gemeinnützige Einrichtungen in privater Trägerschaft. Auch freie Lokale können dieses Angebot des regelmäßigen preisgünstigen Mittagstischs anbieten. Den gemeinnützigen Einrichtungen in Neureut wird das Anliegen mitgeteilt.	X	
1.3.7	Mehrgenerationenaktivitäten zwischen Kindern und Seniorinnen und Senioren („Leihoma und -opa“, Badnerlandhalle für "Oma-Kids-Treff")	OV in Abst. mit Brunhilde-Baur-Haus, SJB, Kinderbüro	In Neureut gibt es verschiedene Mehrgenerationenaktivitäten - u.a. das Mehrgenerationencafé im Brunhilde-Baur-Mehrgenerationenhaus oder das Projekt Alt & Jung, Hand-in-Hand - Kinderbetreuung durch Seniorinnen und Senioren, das jeden Mittwoch von 9:30 bis 11:30 Uhr als offener Wochentreff beim Fortuna Kirchfeld stattfindet und gut angenommen wird. Es gibt begeisterte Seniorinnen und zahlreiche Kinder. Neben dem Alt & Jung Wochentreff findet dort auch der Elterntreff Kirchfeld statt sowie weitere Vereinsangebote wie Kinderturnen etc. Die bestehenden Angebote sollten stärker genutzt (evtl. beworben) werden, anstatt neue Konkurrenz-Angebote zu schaffen.	X	
1.3.8	Plattform zum Austausch, zentrale Anlaufstelle, Schaukasten, Flyer über Angebote (nicht nur Internet)	OV in Abst. mit Bürgerschaft	Die OV begrüßt die Idee einer Plattform/Anlaufstelle/Schaukasten zur Information über Neureuter Aktivitäten und zum Austausch untereinander und ist bestrebt den Bürgerinnen und Bürgern umfassende Informationen per Presse und Internet bereitzustellen. Bevor die Stadt im Sinne einer Umsetzung aktiv werden kann, muss die Idee weiter konkretisiert werden. Initiative kann auch von der Bürgerschaft ausgehen.	X	X
Thema 1.4 Schulstruktur/Bildungsangebote			Priorität der Bürgerschaft: Rang 11 von 33		
1.4.1	Sinnvolle Schulbezirke gewährleisten (Erhalt Südschule/Betreuungsangebot Nachmittag)	OV in Abst. mit SuS	Laut Schulgesetz hat jede Grundschule einen Schulbezirk. Das bedeutet, dass grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler die Grundschulen besuchen müssen, in deren Schulbezirk sie wohnen. Wenn in einem Stadtteil mehrere Grundschulen liegen, bestimmt der Schulträger die einzelnen Schulbezirke. Der Schulstandort Südschule steht gegenwärtig nicht zur Diskussion. Eine weitergehende Nachmittagsbetreuung an der Südschule, über die ergänzende Betreuung hinaus, wurde ab dem Schuljahr 2014/15 für die Klassenstufen 2-4 genehmigt. Ab dem nächsten Schuljahr gibt es dann diese Angebote noch für die Klassenstufen 3 und 4 und diese sind mit Ende des Schuljahres 2017/18 ausgelaufen. Im Frühjahr 2015 findet ein Erfahrungsaustausch mit allen Beteiligten zu der Nachmittagsbetreuung statt. Der OV ist die Erhaltung sowie der Ausbau der Schulen ein großes Anliegen.		X
1.4.2	Errichtung einer Ganztageschule	OV in Abst. mit SuS	Im Juli 2014 wurde die Ganztagsgrundschule im Schulgesetz Baden-Württembergs erstmals verankert. Die Nordschule Neureut bietet seit dem Schuljahr 2014/15 als einzige Grundschule in Neureut, neben dem Halbtagszug einen Ganz-		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
			tagszug an. Die weiterführenden Schulen haben bisher ausschließlich Halbtagsklassen.		
1.4.3	Vereinskultur und außerschulische Bildung integrieren	OV in Abst. mit SuS und Schulen	Die Kooperation mit außerschulischen Partnern ist ein wichtiger Baustein in der aktuellen Schul- und Jugendpolitik des Landes Baden-Württemberg. Sie ist in den baden-württembergischen Bildungsplänen verankert und soll den Zugang zu nichtschulischen Bildungsangeboten von Schülerinnen und Schülern erleichtern, unterstützen und ergänzen. Dieser Ansatzpunkt - Kooperationen mit außerschulischem Partner - ist ein wichtiger Gesichtspunkt im Rahmen der Konzeptentwicklung der Ganztagsgrundschulen.	X	X
1.4.4	Ganztagesbetreuung in Grundschulen und weiterführenden Schulen		s. 1.4.2		
1.4.5	Kooperation zwischen Schulen fördern	OV in Abst. mit SuS und Schulen	Die Kooperation zwischen den Schulen in Neureut ist ein wichtiges und dauerhaftes Anliegen der Schulen selbst und auch der Verwaltung. Es finden vielfältige Kooperationen statt z.B. Wirtschaft macht Schule u. viele andere mehr.		X
1.4.6	Auseinandersetzung Schulkonzept/Vielfalt der Schulstrukturen: Bildungsangebot für alle, für neue Schulformen offen sein, für alle Kinder einen Schulplatz in Neureut schaffen	OV in Abst. mit SuS und Bürgerschaft	Eine Auseinandersetzung mit dem Schulkonzept und der vorhandenen Schulstruktur im Stadtteil wird im Rahmen der Fokusgruppe "Schulstruktur, Bildungsangebote" stattfinden. Aus dieser Vertiefung heraus ergeben sich unter Umständen Ansätze für Verbesserungen. Beispielsweise wird die fehlende Nachmittagsbetreuung an der Südschule bemängelt. Zwischenzeitlich wurde eine befristete Betreuung eingerichtet.		X
1.4.7	Bildungsangebot für Erwachsene schaffen (Akademie der Älteren)	OV in Abst. mit SJB --> Weiterleiten an Volkshochschule	Die Volkshochschule bietet zahlreiche Bildungsangebote für Erwachsene, teilweise auch in der Nordstadt und in Neureut. Die Einrichtung einer Akademie für Ältere in Neureut ist nicht vorgesehen, da u.a. aufgrund der unzureichenden Nachfrage ein wirtschaftlicher Betrieb nicht gewährleistet wäre. Stattdessen wird auf die zahlreichen Bildungsangebote und Bildungseinrichtungen der Stadt Karlsruhe verwiesen (u.a. AWWK, Bildungsakademie HWK, Bildungswerk, ev. Akademie Baden, ev. Erwachsenenbildung Karlsruhe, Kolping Bildungswerk u.v.m.). Grundsätzlich regelt die Nachfrage das Angebot. Dies erklärt auch die geringe Anzahl von Angeboten der vhs in Neureut. Dennoch wird das Anliegen der Ausweitung von vhs Kursen der Volkshochschule Karlsruhe mitgeteilt.	X	X
1.4.8	Erweiterung Volkshochschule		s. 1.4.7		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Thema 1.5 Kinderbetreuung/KiTa			Priorität der Bürgerschaft: Rang 26 von 33		
1.5.1	Ausbau der Betreuungsangebote	SJB	Der Ausbau der Kinderbetreuung ist ein ständiges Thema der Stadtverwaltung. Die Stadt Karlsruhe verfolgt das Ziel, bis zum Jahr 2015 für mindestens 40 % der U3-Kinder einen Betreuungsplatz bereit zu stellen. Derzeit gibt es in Neureut insgesamt 12 Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 717 Plätzen für Kinder bis zum Schulalter. Die Kindertageseinrichtungen sind relativ gleichmäßig über den Stadtteil verteilt und bieten unterschiedliche Betreuungszeiten an. Der Bedarf des Betreuungsangebots für unter Dreijährige wurde im Rahmen einer Umfrage im Jahr 2012 ermittelt. Demnach ergibt sich in Neureut ein Bedarf von 43 %, was etwa 200 Kindern dieser Altersgruppe entspricht. Nach derzeitigem Stand decken die 177 Plätze etwa 89 % des ermittelten Bedarfs. Die weiteren Ausbaupläne für Neureut sehen eine Erweiterung der Kita in Neureut-Kirchfeld um 2 Gruppen vor, womit 4 neue U3-Plätze und 32 Ü3-Plätze geschaffen werden. Der OV ist die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein großes Anliegen. Daher setzt sich die OV für eine Überprüfung und ggf. Anpassung der Öffnungszeiten sowie die Vorhaltung verschiedener Betreuungsangebote ein.		X
1.5.2	Ganztagesbetreuung/flächendeckend flexible Öffnungszeiten/"Leihoma und -opa" (siehe 1.3.7), Kinderbetreuung in Kirchfeld und Südschule bis 15 Uhr, für alle Neureuter Kinder einen KiTa-Platz in Neureut schaffen	SJB, SuS, Kinderbüro	s. 1.5.1 und 1.4.2 In Neureut gibt es insgesamt 317 Kita-Ganztagsplätze - davon 53 für Kinder unter 3 Jahren und 264 für Kinder über drei Jahre. Darüber hinaus gibt es in Neureut drei gut laufende Krabbelgruppen, die die Räumlichkeiten folgender Kirchengemeinden nutzen: Pfarrgemeinde Neureut-Süd, Kirchfeldstraße 11/St. Heinrich und Kunigunde, Bärenweg 40 Ev. Kirchengemeinde Neureut-Kirchfeld, Donauschwabenstraße 32. Die Nordschule Neureut hat seit dem Schuljahr 2014/15 als einzige Grundschule in Neureut einen Ganztagszug, beginnend mit Klassenstufe 1. Ziel ist es, eine stabile Ein- bzw. Zweizügigkeit zu erreichen. Der städtische Hort in der Alten Friedrichstraße wird voraussichtlich auch wegen der Abnahme der Kinderzahlen mittelfristig auslaufen. An der Waldschule wurde ein Neubau errichtet in dem 6 Hortgruppen mit 120 Plätzen untergebracht sind. Hier ist vorerst keine GTS geplant.		X
1.5.3	Kostenfreie Einrichtungen	SJB	Die Stadt Karlsruhe ist dauerhaft bemüht, das Nutzungsentgelt für Kita-Plätze gering zu halten und bietet daher verschiedene freiwillige Zuschussmöglichkeiten an (z.B. trägerübergreifende Geschwisterkinderstattung, Zuschuss zum Elternbeitrag). Die Voraussetzung für eine Beitragsfreiheit wie in Rheinland-Pfalz, wo seit dem 01.08.2010 der Besuch eines Kindergartens für Kinder ab dem 2. Geburtstag beitragsfrei ist, ist ein entsprechender Beschluss des Gemeinderats. Um in Karlsruhe eine Beitragsfreiheit analog zu den Einrichtungen in Rheinland-Pfalz zu realisieren, wären jährlich finanzielle Aufwendungen in Höhe von 22.215.160 Euro erforderlich (nur Betreuungsbeiträge, ohne Verpflegung und ohne Kindertagespflege).		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.5.4	Qualifizierte Arbeitskräfte gewährleisten (auch Männer)	SJB	Im Zuge des bundesweiten Ausbaus des Betreuungsangebots kommt es zu Engpässen an qualifizierten Arbeitsplätzen im Kita-Bereich. Auch in Karlsruhe ist der Mangel an Fachkräften zu spüren. Die Gewinnung ausreichender Fachkräfte hat daher aus Verwaltungssicht hohe Priorität. Um Fachkräfte zu gewinnen hat Baden-Württemberg einen neuen dualen Ausbildungsgang geschaffen, in dem die Ausbildungskräfte früher und intensiver Praxiserfahrung in Kindertageseinrichtungen sammeln, was die Betreuungsengpässe vor Ort entschärft und die Ausbildung (auch aufgrund der finanziellen Entlohnung) für verschiedene Bevölkerungsgruppen (auch Männer) attraktiver macht. Die Stadt Karlsruhe ist bestrebt, den Anteil männlicher Fachkräfte in Kitas zu steigern. In erster Linie geht es jedoch darum ausreichend Fachpersonal zu gewinnen.		X
Thema 1.6 Bezahlbarer Wohnraum/sozialer Wohnbau/Entwicklungskonzept Wohnen			Priorität der Bürgerschaft: Rang 5 von 33		
1.6.1	Bezahlbaren Wohnraum für alle Altersklassen schaffen: bezahlbarer Wohnraum für Familien und Senioren, öffentliche Projekte (bauen/vermieten), Brachflächenkataster/ Umlegung/ Kosten, Umzugsmanagement	StplA, LA	<p>Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums ist ein wichtiges Ziel sowie zentrale Aufgabe des städt. Wohnungsunternehmens VOLKSWOHNUNG.</p> <p>Die kommunale Wohnungspolitik stellt einen zentralen Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge dar. Grundsätze, wie angemessene Wohnungsversorgung aller Bevölkerungsgruppen, sparsamer Flächenverbrauch, Forcierung der Innenentwicklung, nachhaltige, klimagerechte Bauweise, sozialverträgliche Planung sowie hohe städtebauliche und architektonische Qualität bilden dabei in Karlsruhe und damit auch in Neureut die zukünftigen Herausforderungen. Dies bedeutet insbesondere, ein ausreichendes Angebot an Wohnungen für alle Nachfragegruppen vorzuhalten und zwar in adäquater Menge, Qualität, preislichem Niveau, Wohnstatus und Vielfalt. Ohne neue Flächenausweisung wird diesem Anspruch in Karlsruhe jedoch kaum Rechnung getragen werden können. Auch die integrierte Bestandsentwicklung (in Neureut ist die Nachverdichtung im Zuge der Bebauung in zweiter Reihe bereits in Gange, hier muss auf eine sensible Umsetzung Wert gelegt werden) erfährt einen hohen Stellenwert. Die Sicherung einer angemessenen Wohnraumversorgung erfordert aber noch weitere Maßnahmen z.B. die Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau generell. Dies betrifft z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Ausweitung des Angebots an Baugrundstücken durch aktive Baulandpolitik. - die Nutzung von Konversionsgebieten auch für Angebote im sozial gebundenen Wohnungsbau. - Investitionsanreize für den frei finanzierten Wohnungsbau durch steuerliche Maßnahmen des Gesetzgebers. - die Festlegung der energetischen Standards sowie der Standards zur Barrierefreiheit. <p>Die Stadtverwaltung hat 2014 verschiedene Konzepte zur Wohnraumförderung beschlossen, die insbesondere auf die Förderung von sozialen Mietwohnraum (Karlsruher Wohnraumförderprogramm KaWoF) durch die Verankerung von preisgebundenen Wohnraum bzw. die Festschreibung eines fixen Anteils sozial gebundener Wohnungen beim Bau einer Wohnanlage und die Innenentwicklung (Karlsruher Innenentwicklungskonzept "KAI") zielen. Eine sozialgerechte und</p>		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
			städtebaulich qualifizierte Bodennutzung soll langfristig garantiert werden. Die fachliche Unterstützung und Beratung von Investoren bei Bauprojekten mit der Zielsetzung "Wohnen mit Service bzw. betreutes Wohnen", die Schaffung quartiersbezogener Pflegekerne, die Einrichtung von quartiersbezogenen Umzugsbörsen für Ältere möglichst im Tausch mit Familien sowie die Beratung zum barrierefreien Umbau sollen in Pilotprojekten forciert werden.		
1.6.2	Studentenwohnraum schaffen (in Altersheim, General-Fahnert-Kaserne mit guter öffentlicher Verkehrsanbindung)	Bundesbehörde	Das Gelände der General-Fahnert-Kaserne gehört dem Bund und verbleibt in absehbarer Zeit in bundeswehrbezogener Nutzung (derzeit Schlafstandort für Bundeswehrfachschüler; geplant: BW-Fachschule). Bzgl. Studentenwohnen s. 1.6.1		X
1.6.3	Sozialen Wohnungsbau erweitern (Brennpunkt "Hochhäuser", offene Sprechstunde/Sozialmanagement)	StplA, LA, Vowo	s. 1.6.1 Die VOLKSWOHNUNG hat gegenüber ihrem Gesamtbestand nur einen geringen Wohnungsbestand in Neureut. Neben 59 öffentlich geförderten Wohnungen in der Martin-Schongauer-Straße (24 WE), Lucas-Cranach-Weg (33 WE) und zwei in der Neureuter Hauptstraße sowie 15 frei finanzierten Wohnungen in der Alten Kreisstraße ist sie Eigentümerin von 85 Neubauwohnungen im neuen Quartier Kirchfeld-Nord. Die VOLKSWOHNUNG hat keine „Hochhäuser“ in Neureut. Von Brennpunkten ist der VOLKSWOHNUNG nichts bekannt. Im Falle von auftretenden „sozialen“ Problemen werden durch das Sozialmanagement gezielt problembezogene Handlungsoptionen entwickelt und vorangetrieben. Aufgrund des geringen Wohnungsbestandes von lediglich 159 Wohneinheiten ist für diesen Stadtteil kein eigenes Mieterservicebüro geplant. Für die Mieter in Neureut, sind das Mieterservicebüro und die Hausmeister des benachbarten Stadtteils Nordstadt zuständig. Das zentral in der Verwaltung eingerichtete Sozialmanagement, betreut stadtübergreifend die Mieter der VOLKSWOHNUNG. Sanierungen sind in den vorgenannten Wohnungsbeständen in den nächsten Jahren nicht vorgesehen. In der Alten Kreisstraße wird in 2015 ein durch Brandschaden unnutzbar gewordenes Gebäude durch einen Neubau mit 6 Wohnungen ersetzt.		
1.6.4	Umwandlung von Gewerberäumen (-gebieten) in Wohnräume (Genehmigungen für Bestandsgebäude, Erweiterung für das Gewerbegebiet „Sandfeld“)	OV in Abst. mit Wifö, StplA	Derzeit stehen keine Gewerberäume oder -flächen in Neureut zur Verfügung, die sich für eine Umwidmung in Wohnraum eignen. Die Erweiterung des Gewerbegebiets Sandfeld erfolgt ausschließlich zu Gewerbebezwecken, da aus gesamtstädtischer Perspektive dringend Gewerbeflächen benötigt werden. Die Erweiterung der Gewerbe- / Mischgebiete in Neureut sollen sich am innerörtlichen Bedarf orientieren. Wohnraum soll künftig im Bereich der für Wohnbebauung vorgesehenen FNP-Flächen "Zentrum III" und "Arrondierung Oberfeld" entstehen.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.6.5	Langfristiges Entwicklungskonzept Wohnen (Wohin wächst Neureut? Sinnvolles Wachstum! Fachkonzept im ISEK/FNP!)	OV in Abst. mit StplA, Büro Reschl Stadtentwicklung	Das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept Neureut 2020, das dem Ortschaftsrat Neureut und dem Karlsruher Gemeinderat 2015 vorgelegt wird, wird im Sinne eines Strategiepapiers auch Aussagen zur künftigen Wohnentwicklung beinhalten. Flächen für den Wohnungsbau sind im FNP verankert.		X
1.6.6	Berücksichtigung der Altersstruktur in der Stadtplanung (Stadtteile sind zu altershomogen, Oberfeld: Zuzug von jungen Familien fördern, Integration von Studenten)	OV in Abst. mit StplA	Da in den entsprechenden Bestandsgebieten (z.B. alter Ortskern Neureut) kaum freier Wohnraum vorhanden bzw. vorhandener Wohnraum teuer ist, sind die Möglichkeiten der kommunalen Einflussnahme begrenzt. Beim Neubau von Wohnanlagen und Wohngebieten wird eine Mischung der Einwohnerschaft durch das Angebot verschiedener Wohnungsgrößen und -grundrisse berücksichtigt. Das KaWoF und KAI (s. 1.6.1) tragen künftig außerdem zu einer sozialen Mischung der Einwohnerschaft bei.		X
1.6.7	Dorfcharakter erhalten (Dorf versus Stadt, PR-Image-Standortbestimmung: wohin geht Neureut? "Neureut, die Landgemeinde" als Marke pflegen und weiterentwickeln, Qualitätskriterium für Wohnen und Leben in Neureut: „Ländlich leben, stadtnah Wohnen!“)	OV in Abst. mit Bürgerschaft	Der Dorfcharakter soll in den alten Ortskernen bewahrt und gepflegt werden. Einer Image-Standort-Kampagne im Sinne der Entwicklung einer "Marke" für Neureut gegenüber ist die Ortsverwaltung aufgeschlossen. Bevor die Ortsverwaltung diesbezüglich einen Prozess anstoßen und Sponsoren auf tun kann, muss die Idee in der Bürgerschaft weiter konkretisiert werden.	X	X
1.6.8	Vermeidung Schlafstadt: Attraktivität steigern	OV in Abst. mit StplA	Neureut als ehemals selbständige Landgemeinde verfügt neben den Einrichtungen des täglichen Bedarfs wie Kitas, Schulen, vielfältigen Dienstleistungs- und Versorgungsangeboten auch über zentrale übergeordnete Infrastruktureinrichtungen (Musikschule, Hallenbad) und Gewerbeansiedlungen und weist damit nicht den Charakter einer Schlafstadt auf. Auch in der weiteren Entwicklung des Stadtteils wird auf eine Mischung hinsichtlich Wohnen, Arbeiten, Erholen, Kultur und Bewegung Wert gelegt.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Thema 1.7 Neureut für die Bürger			Priorität der Bürgerschaft: Rang 4 von 33		
1.7.1	Erhalt der Wertschätzung gegenüber Vereinen und Ehrenamt	OV, Büro für Mitwirkung und Engagement	Die Wertschätzung der Vereins- und Ehrenamtstätigkeit geht sowohl von privater als auch von öffentlicher Seite aus. Die Kommune hat mit dem Büro für Mitwirkung und Engagement eine Anlaufstelle eingerichtet, die ehrenamtliches Engagement fördert und unterstützt. Durch gezielte Dankeschön-Veranstaltungen, Auszeichnungen und Zertifikate wird den Ehrenamtlichen öffentliche Wertschätzung entgegen gebracht. Außerdem steht Ehrenamtlichen ein umfangreiches Fortbildungsprogramm des Büros für Mitwirkung und Engagement zur Verfügung. Die Förderung und Wertschätzung der Vereinsarbeit und des Ehrenamts haben auch künftig einen hohen Stellenwert. OV Stober würdigt ehrenamtliches Engagement z.B. durch Ehrung von Sportlern und Blutspendern sowie sozial aktiven Personen. Der Gemeinderat hatte im Dezember 2013 weitere Instrumente zur Engagementförderung beschlossen. Vereine können für eigene Fortbildungsveranstaltungen Zuschüsse erhalten. Engagierte mit geringem oder keinem eigenen Einkommen können eine jährliche Aufwandsentschädigung in Höhe von bis zu 200 Euro beantragen und an den Fortbildungsveranstaltungen des Büros für Mitwirkung und Engagement beitragsfrei teilnehmen. Weiterhin werden kostenlose Visitenkarten für Ehrenamtliche zu Verfügung gestellt. Junge Engagierte haben über das Förderprogramm "Jes plus - Jugend engagiert sich qualifiziert", einer Weiterentwicklung des Landesprogramms "Jes - Jugend engagiert sich" über eine Kooperationsförderung des Büros für Mitwirkung und Engagement, des Stadtjugendausschusses e. V. Karlsruhe und dem Landesjugendplan eigene beitragsfreie Fortbildungen zu organisieren.	X	X
1.7.2	Vernetzung der Ortsteile: gemeinsame Veranstaltungen (z.B. durch Vereine), Straßenfest und Quartiersspiele attraktiver machen, mehr Zusammenführung von Vereinsveranstaltungen	OV in Abst. mit Vereinen, KVV	Die verschiedenen Ortsteile in Neureut haben einen sehr hohen Stellenwert. Teilweise identifizieren sich die Einwohnerinnen und Einwohner stärker mit ihrem Ortsteil als mit dem Stadtteil selbst. Dies hat historische als auch lagebedingte Gründe. Die Ortsteile sind teilweise durch Wiesen, Waldflächen oder große Straßen voneinander getrennt und in ihrer Bau- und Einwohnerstruktur durchaus verschieden. Es ist ein wichtiges Anliegen der Ortsverwaltung die Neureuterinnen und Neureuter zusammenzubringen und das gemeinsame Bewusstsein zu stärken. Eine hohe Bedeutung kommt dabei den Vereinen und Schulen zu sowie ortsteilübergreifenden Aktivitäten wie (Kirchweih, Straßenfest, Töpfermarkt, Bürgervereinsfeste). Die Ortsverwaltung wird daher geeignete Maßnahmen treffen, um die Zusammenarbeit und Kooperation unter den Vereinen zu fördern und die Erreichbarkeit der Ortsteile untereinander zu optimieren (Anbindung ÖPNV). Einen wichtigen Ansatz bildet diesbezüglich auch der Bürgerbeteiligungsprozess "Stadtteilentwicklung Neureut 2020". Als ein Teilbeitrag zur besseren Vernetzung der Ortsteile ist von Seiten der VBK die Verlängerung der Buslinie 72 über die Haltestelle Bärenweg hinweg bis zur Haltestelle Neureut Friedhof. Diese stadtteilübergreifende Erweiterung wurde in enger Absprache zwischen dem Ortschaftsrat und den VBK erarbeitet und zum Fahrplanwechsel Dezember 2014 realisiert. Es werden Montag bis Samstag zwischen 8:40 Uhr und 18:40 Uhr Verbindungen im Stundentakt angeboten.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.7.3	Integration von Neubürgern: Willkommenskultur, Empfang für Neubürger/Neujahrstreffen (Vereine)	OV	Der OV ist die Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern ein großes Anliegen, das hinsichtlich des rasanten Einwohnerwachstums auch künftig relevant sein wird. Es hat bereits einmal ein Neubürgertreffen in Kirchfeld-Nord stattgefunden. Sporadisch sollen solche Neubürgertreffen künftig auch in anderen Neureuter Ortsteilen stattfinden. Alle Neubürgerinnen und Neubürger Neureuts bekommen bei der Anmeldung eine Infobroschüre. Diese wird alle drei Jahre aktualisiert und enthält u.a. eine Auflistung der Vereine. Einmal jährlich findet im Sinne der besseren Vernetzung und Zusammenarbeit der Vereine ein Vereinstreffen statt.		
1.7.4	Stadtgeburtstag 2015 für bürgerschaftliches Engagement nutzen, Transparenz/Motivation, Zukunftsthemen transportieren, Ziele/Fragen zu den Projekten zum Stadtgeburtstag	OV	Neureuterinnen und Neureuter entwickelten im Rahmen der Stadtteilprojekte zum Stadtgeburtstag 2015 insgesamt 19 Projektideen für ihren Stadtteil. Der Ortschaftsrat hat drei Projekte ausgewählt und zu einem Gemeinschaftsprojekt zusammengefasst, dem so genannten ‚Neureuter Projekt‘. Im Vordergrund stehen Klang und Musik. Die Ideengeber entwickeln zurzeit detaillierte Projektpläne mit Skizzen, Zeitplänen und Kalkulationen. Die Stadtteilprojekte basieren ganz wesentlich auf bürgerschaftlichem Engagement und waren dank öffentlicher Informationsveranstaltungen, Workshops und OR-Sitzungen sowie dank der Berichte in den örtlichen Medien zu jeder Zeit vollständig transparent. Es ist wünschens- und unterstützenswert, dass das aufgebaute vereinsübergreifende Engagement nach dem Projekt in weiteres Engagement mündet und die dauerhafte Zusammenarbeit begünstigt. Hierauf haben die Stadt und die OV jedoch keinen Einfluss.	X	
1.7.5	Internetseite für Neureut aufwerten (Information neu strukturieren, Newsletter nach Themen)	OV, Medienbüro	Die Internetseite Neureut dient in erster Linie als Information über den Stadtteil und ist damit statisch. Die Seite eignet sich nicht als Plattform zur Information und zum Austausch aktueller Themen und kann dem Anspruch einer partizipativ getragenen Stadtteilwebsite nicht nachkommen. Eine solche partizipativ getragene Stadtteilwebsite muss von anderer Stelle als der Verwaltung entwickelt werden, i.d.R. sind dies Bürgervereine. Der Gedanke eines Newsletters wird von der OV aufgegriffen und die Umsetzbarkeit geprüft. Die Neureuter Nachrichten werden auch als online Ausgabe angeboten. Der statische Charakter der Stadtteilseite von Neureut ist kein technisches Problem, sondern eines der redaktionellen Ressourcen. Andere Stadtteile bespielen ihre Seiten aktiv: Beispiele: Durlach: http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/osten/durlach/rathaus.de Grötzingen: http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/osten/groetzingen/aktuelles.de Wettersbach: http://www.karlsruhe.de/b4/stadtteile/bergdoerfer/wettersbach.de Die Neureuter Nachrichten könnten Material für Beiträge liefern, müssten aber für Onlineveröffentlichung aufbereitet werden. Auch das erfordert redaktionelle Ressourcen. Die Webseite verfolgte bislang nicht den Anspruch, „partizipativ getragen“ zu sein. Ein solches Konzept kann aber entwickelt werden. Technische Basis könnte die „multimodale Beteiligungsplattform“ sein, deren Beschaffung derzeit vorbereitet wird. Ein Newsletter kann für Neureut jederzeit eingerichtet werden.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.7.6	Bürgerbeteiligung fortführen (mehr Transparenz)	OV in Abst. mit AfSta	Bürgerbeteiligung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Etablierung von Beteiligungsstrukturen (Befragungen, Bürgerversammlungen, öffentliche OR-Sitzungen, Wahlen, Beteiligung der Öffentlichkeit in B-Plan-Verfahren etc.) ist sinnvoll und mitunter sogar gesetzlich verankert. Da Beteiligung jedoch immer einen konkreten Anlass braucht und zu Ergebnissen führen muss, ist eine kurze und inhaltlich verdichtete Beteiligung eher ratsam als langwierige Prozesse. Wichtig ist es, dass es gelingt, allgemeine Beteiligungsprozesse wie das zur Stadtteilentwicklung Neureut 2020 in dauerhaftes bürgerschaftliches Engagement zu überführen. Die OV strebt die Etablierung dauerhafter Bürgerbeteiligungsstrukturen (z.B. Bürgerversammlungen) in Neureut an.	X	X
1.7.7	Heimathaus Neureut fördern und ausbauen	OV in Abst. mit KA	Das Heimathaus trägt sich über die Mitgliederfinanzierung und die Erlöse des vom Freundeskreis Heimathaus e.V. veranstaltete jährliche Hoffest. Ein Ausbau ist nicht vorgesehen.		
1.7.8	Förderung des Hoffestes (Identitätsstiftung)				
Thema 1.8 Polizeipräsenz			Priorität der Bürgerschaft: Rang 21 von 33		
1.8.1	Besetzung in Neureut rund um die Uhr	OV in Abst. mit OA und Polizei	Aufgrund der Polizeipostenstrukturreform wurden in den vergangenen Jahren viele Polizeiposten in Karlsruhe zusammengelegt. Neureut blieb von einer Polizeipostenschließung glücklicherweise verschont. Eine Ausweitung der Besetzung und der Öffnungszeiten des örtlichen Polizeipostens wird derzeit überprüft. Bürgerinnen und Bürger werden gebeten, ihre Anliegen dem örtlichen Sicherheitsbeirat mitzuteilen und die örtliche Polizei über kritische Zeiten und Orte zu informieren, so dass diese gezielt u.U. vom kommunalen Ordnungsdienst angesteuert werden können. Die OV begrüßt die Einbindung aller gesellschaftlichen Gruppen in die Arbeit und Projekte des Sicherheitsbeirats. Die OV gibt das Anliegen der Bürgerinnen und Bürger an den örtlichen Polizeiposten weiter.		X
Thema 1.9 Migration			Priorität der Bürgerschaft: Rang 27 von 33		
1.9.1	Integration fördern (Planungskonzept, offener/ informeller Treffpunkt, Kultur-feste, Vereine/Stadt/ Ehren-amt, Gemeindehäuser offe-ner nutzen)	OV in Abst. mit Büro für Integration	Neureut weist keine hohen Anteile an Migranten oder Nichtdeutschen auf und hat hinsichtlich der Integration keine besonderen Probleme zu verzeichnen. Daher sieht die OV keinen dringenden Handlungsbedarf in der Etablierung in-formeller Treffpunkte oder Kulturfeste. Die OV steht dem Anliegen jedoch positiv gegenüber und begrüßt integrations-fördernde Maßnahmen in gemeinnütziger Trägerschaft.	X	X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.9.2	Mentoren für Migranten	Büro für Integration, Büro für Mitwirkung und Engagement	Im Rahmen des Integrationsplans der Stadt Karlsruhe wurden 2012 und 2013 Bürgermentoren zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ausgebildet, mit dem Ziel, ehrenamtliche Projekte zu initiieren bzw. andere Engagierte bei deren Aktivitäten zu unterstützen. Einige dieser Mentoren sind auch im Stadtteil Neureut ansässig. Die Mentoren arbeiten unterschiedlich intensiv, die Arbeit beschränkt sich nicht nur auf den Wohnort.		
Thema 1.10 Öffentliche Toilette			Priorität der Bürgerschaft: Rang 31 von 33		
1.10.1	Öffentliche Toilette einrichten und bekanntmachen	OV in Abst. mit OA	Die öffentliche Toilette auf dem Neureuter Platz soll besser ausgeschildert werden. Neue Toilettenstandorte sind nicht geplant.		X
Thema 1.11 Gute Luft in Neureut			Priorität der Bürgerschaft: Rang 28 von 33		
1.11.1	Kleinklima erhalten (Freiflächen achten)	OV in Abst. mit GBA	Neureut weist einen hohen Grünflächenanteil auf und besitzt neben weitläufigen Freiflächen (Drachenwiese, Tiefgestade, Heidesee etc.) auch viele kleinere Grünflächen. Diese kleineren Grünflächen befinden sich häufig im Privatbesitz und tragen erheblich zum gesunden Mikroklima in Neureut bei. Hinsichtlich dieser nicht bebauten Freiflächen gilt es weitere Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen anzustoßen. Die großen Freiflächen in Neureut bleiben erhalten. Ausnahme bildet die im FNP für Wohnbebauung ausgewiesene Fläche Zentrum III und Arrondierung Oberfeld, die langfristig zu Zwecken der Wohnbebauung (s.1.6.1) überplant werden sollen. Konkrete Entwicklungszeiträume sind noch nicht bekannt.		X
1.11.2	Kompostplatz umschichten in störungsfreie Lage (Windrichtung)	OV in Abst. mit Afa	Es besteht eine Vereinbarung mit dem Afa, dass nur bei entsprechenden Windverhältnissen umgeschichtet wird. Damit die trotzdem auftretenden Geruchsemissionen die Bürger aus Neureut und Knielingen nicht belästigen, werden die geruchsintensiven Arbeiten nur bei Windrichtungen aus Südost bis Südwest verrichtet. Zur Sicherstellung dieser Vorgabe erhält der Betriebsleiter der Kompostierungsanlage jeden Morgen um 7.00 Uhr per E-Mail eine Windprognose von einem sehr zuverlässigen Wetterdienst. Zusätzlich ist auf dem Dach der Maschinenhalle ein Windrichtungsmesser installiert, der die Daten an einen PC im Betriebsgebäude meldet. Die Windrichtungsdaten werden visualisiert und sind ständig von unserem Annahmepersonal erkennbar. Die Windprognose und die Daten der eigenen Wetterstation dienen zur Entscheidung, ob Rottegut umgesetzt werden kann oder nicht. Sollte es während der Umsetzarbeiten zu einem nicht prognostizierten, ungünstigen Windrichtungswechsel kommen, meldet das Annahmepersonal dies sofort den Radladerfahrern, die dann diese Arbeiten beenden und die geöffnete Miete mit holzigem Siebüberlauf aus der Kompostabsiebung abdecken. Der Siebüberlauf fungiert dabei wie ein geruchbindender Biofilter. Diese nicht prognostizierten Windrichtungswechsel sind meistens nur von sehr kurzer Dauer,		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
			kommen aber während der Umsetzarbeiten erfahrungsgemäß 1 - 2 mal jährlich vor und führen dann zu Geruchsbeschwerden. Durch regelmäßig wiederkehrende Schulungen des Anlagenpersonals, sowie durch Einsatz von genügend Personal und Maschinen konnten die Geruchsbelästigungen in den letzten Jahren deutlich reduziert werden. Es ist der Stadt ein Anliegen, die Geruchsbelästigungen für die Bürger so gering wie möglich zu halten. Wegen der gelegentlich unsicheren Windrichtung lassen sich aber Geruchsbelästigungen voraussichtlich auch künftig nicht völlig vermeiden.		
Handlungsfeld 2: Arbeit und Versorgung					
Thema 2.1 Nahversorgung/Einzelhandel			Priorität der Bürgerschaft: Rang 6 von 33		
2.1.1	Nahversorgung in allen Ortsteilen gewährleisten (Banken, Geldautomatendienst in Kirchfeld, Postfilialen mit Paketstation, fußläufig, durchgängige Öffnungszeiten, ausreichende Parkmöglichkeiten für den Einkauf, vielfältige Nahversorgung)	Wifö in Abst. mit StPIA und OV	Neureut ist hinsichtlich der Lebensmittelverkaufsflächen gut ausgestattet und weist mit 115,4 % einen überdurchschnittlich hohen Versorgungsgrad auf. Auch die fußläufige Erreichbarkeit (500m Radius) ist für die einzelnen Ortsteile überwiegend gewährleistet. Etwas schlechter ist der Versorgungsgrad im nördlichen Teil Neureuts. Die Stadt Karlsruhe versucht, die Nahversorgung langfristig zu sichern und soweit erforderlich in unterversorgten Bereichen neue Versorger anzusiedeln. Aktuell soll der Edeka-Markt in der Grünewaldstraße abgerissen und an selber Stelle neu gebaut werden. Die Parkplatzsituation wird mittels neuen Parkdecks geordnet und erweitert. Auch hinsichtlich der Standortfindung für die Postfiliale war die Wifö in Zusammenarbeit mit der OV aktiv. Zwischenzeitlich konnte eine Postfiliale in der Donaueschwanenstr. 18 eröffnet werden. Hinsichtlich der Vielfalt des Versorgungsangebots hat die Wifö nur begrenzt Einflussmöglichkeiten. Die Ansiedlung von Einzelhandelsfachgeschäften wird in erster Linie vom Markt gesteuert und kann bei privaten Immobilien nicht von der Stadtverwaltung beeinflusst werden.		X
2.1.2	Erhalt und Ausbau Angebot Märkte/Wochenmärkte (Wochenmarkt Kirchfeld-Nord)	OV in Abst. mit Marktamt	Auf dem Neureuter Platz findet freitags von 7.30 bis 18 Uhr ein Wochenmarkt statt, der bei vielen Neureuterinnen und Neureutern beliebt ist. Aufgrund der eher durchschnittlichen Nachfrage ist eine Erweiterung der Marktstände und Ausweitung auf Kirchfeld-Nord nicht vorgesehen. Das Anliegen wird aber geprüft und eine Ausweitung eventuell im Rahmen einer Pilotphase getestet.		X
2.1.3	Markthalle	OV in Abst. mit Marktamt	Markthallen existieren nur in wenigen Städten, und entwickelten sich meist im historischen Kontext. In Karlsruhe gibt es keine Markthalle. Aus Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten ist dies langfristig auch nicht zu erwarten. In Neureut wäre eine Markthalle, die rund um die Uhr ausgelastet und vermietet sein muss, nicht tragfähig.		X
2.1.4	Einzelhandelsbereich Neureut (Mitte) zum Marktplatz umgestalten	OV in Abst. mit StPIA, GBA	Der Neureuter Platz wurde Ende der 1980er/Anfang 1990er Jahre aufgewertet. Eine erneute Aufwertung des Platzes ist daher nicht vorgesehen. Künftiges Ziel ist es jedoch weiterhin, die Mitte Neureuts zu stärken und zu beleben. Dies kann verschiedene, auch städtebauliche und grünplanerische Maßnahmen erfordern.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe	
				priv.	öff.
2.1.5	Schaffung "Besonderer" Einzelhandel (Bioladen/Bio-Bauernhof, Buchhandlung, Baumarkt)	Wifö in Abst. mit OV, StPIA	Hinsichtlich der Ansiedlung spezieller Einzelhandelsfachgeschäfte hat die Stadt nur begrenzt Einfluss - dies wird vielmehr von Marktgesetzen gesteuert. Für die Ansiedlung eines Biomarktes oder Buchladens sind der Wifö keine Interessenten bekannt. Die Anzahl der Baumärkte in Karlsruhe ist momentan ausreichend. Neureut eignet sich nicht als Standort für einen Baumarkt - hierfür wäre ein Sondergebiet notwendig.	X	X
2.1.6	Angebote "Einkaufen im Alter" („Tante-Emma-Läden“, „Bringservice“ für Ältere)	Wifö in Abst. mit OV	Dem berechtigten Wunsch nach einer fußläufig erreichbaren Nahversorgung für Bürgerinnen und Bürger und den aus guten Gründen auch stadtentwicklungspolitisch gebotenen Anstrengungen, gewachsene Stadtteilzentren zu erhalten, stehen die betriebswirtschaftlich optimierten Standort- und Marktkonzepte der Handelskonzerne gegenüber. Grund für den Rückgang von Tante-Emma-Läden sind insbesondere das geänderte Einkaufsverhalten der Kunden sowie der Preiskampf unter den Lebensmittelanbietern. Ein Bringservice ist abhängig von der wirtschaftlichen Tragfähigkeit und ist daher nicht im gesamten Stadtgebiet verfügbar. Ein Telefonbestellservice wird in Karlsruhe z.B. von CAP-Märkten unter bestimmten Voraussetzungen (z.B. Bedürftigkeit, Mindestbestellwert, Entfernung usw.) angeboten. Der Mindestbestellwert beträgt 20,- Euro. Der Edeka Markt in der Grünwaldstraße bietet einen solchen Service aktuell nicht an (betriebswirtschaftliche Gründe). Auch der REWE-Markt in der Hermann-Höpker-Aschoff-Straße bietet einen solchen Service bisher nicht an. Lt. REWE ist aber geplant den nächsten Monaten das Online Geschäft mit Lieferservice auch in KA zu etablieren. Die Ware soll per Internet bei REWE-online bestellt und dann zugestellt werden. Hierfür werden Gebühren zwischen 2,- und 7,- Euro anfallen.	X	X
2.1.7	Ausgewogenheit zwischen Supermärkten und kleinem Einzelhandel gewährleisten (Förderung der kleinen Läden, lokale Familienunternehmen, Gefahr der Überversorgung)	Wifö in Abst. mit OV	Ziel ist eine ausgewogene Einzelhandelsstruktur im Stadtteil, die die Nahversorgung in allen Ortsteilen gewährleistet, gewachsene Stadtteilzentren erhält und eine Ballung an den Verkehrsachsen angesichts erschließungs- und verkehrstechnischer Aspekte versucht zu verhindern. Häufig steuern Marktgesetze das Geschehen, so dass der Einfluss von Verwaltungsseite gerade in Bezug auf die Größe der Geschäfte und die Ansiedlungsbereitschaft bestimmter Angebote begrenzt ist. Finanzielle Förderung kleiner Geschäfte ist in einer Großstadt wie Karlsruhe nicht vorstellbar. Eine Subventionierung durch den städtischen Haushalt ist nicht geplant. Durch das bestehende Planungsrecht und die Umsetzung der Karlsruher Märkterichtlinien mit Zentrenkonzept wird die Ausgewogenheit zwischen Supermärkten und kleinem EH gewährleistet (Steuerungsinstrumente).	X	X
2.1.8	Erhalt der Ladenlokale	OV in Abst. mit Wifö	Eine Schließung von Ladenlokalen in Neureut steht von Verwaltungsseite aus nicht an. Der Wifö sind auch keine bevorstehenden Schließungen seitens der Betreiber bekannt. Grundsätzlich hält die Wifö den Betreibern zu jeder Zeit Beratungs- und Unterstützungsangebote bereit.	X	X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Thema 2.2 Medizinische Versorgung			Priorität der Bürgerschaft: Rang 18 von 33		
2.2.1	Flächendeckende Hausarztversorgung gewährleisten (ärztlicher Notdienst/Absprache mit Ärzten, Anreize für Ärzte, Fahrdienst)	Kassenärztliche Vereinigung	Dies fällt in den Zuständigkeitsbereich der kassenärztlichen Vereinigung. Die OV setzt sich für eine Überprüfung der Wochenend- und Feiertagsbereitschaft im Gesundheitswesen ein.		
2.2.2	Schaffung Gesundheitszentrum/Ärztelhaus (Apotheke, Physiotherapie, Fachärzte)	Kassenärztliche Vereinigung	Dies fällt in den Zuständigkeitsbereich der kassenärztlichen Vereinigung. Die Verwaltung sieht hier aktuell keine Handlungsmöglichkeiten.		
Thema 2.3 Erhalt der Ortsverwaltung			Priorität der Bürgerschaft: Rang 10 von 33		
2.3.1	Erhalt/Ausbau Ortsverwaltung Neureut (kurze Wege für öffentliche Dienstleistungen, Erhalt des Personalbestandes, Bürgernähe gewährleisten, Neureuter Bauamt)	OV	Der Erhalt der OV ist unstrittig. Die OV strebt jedoch aufgrund des Wachstums Neureuts eine Erhöhung des Budgets im Gartenbaubereich an sowie eine zeitgemäße technische Ausstattung. Die OV ist darüber hinaus bemüht, Bürgernähe zu gewährleisten z.B. durch direkte Kontakte zum Ortsvorsteher, Bürgersprechstunden und Bürgerbeteiligungsformate und will das Rathaus stärker als Dienstleistungszentrum und offenes Bürgerbüro etablieren.		X
Thema 2.4 Gewerbeansiedlung/Arbeitsplätze			Priorität der Bürgerschaft: Rang 14 von 33		
2.4.1	Arbeitsplätze schaffen (Ansiedeln von Dienstleistungsfirmen, in Abwägung mit den Konsequenzen)	Wifö in Abst. mit OV	Im Zuge der Erweiterung der Gewerbeflächen sollen neue Firmen angesiedelt werden. Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen ist dabei die Verträglichkeit in Bezug auf die umliegende Bebauung (lärm- und emissionsarmes Gewerbe) zu berücksichtigen. Die festgelegte Gebietsart regelt die zulässigen Werte.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
2.4.2	Gewerbegebiet ohne Wohnungen/keine Vermischung (Bebauungsplan -> Konversionsgebiet, lärm- und emissionsarme Gewerbe, nicht zu massive Bebauung, vernünftig und maßvoll)	StplA, Wifö in Abst. mit OV	Eine Mischung von Gewerbe und Wohnen wie unter 1.6.4 seitens der Bürgerschaft vorgeschlagen wird in den Gewerbegebieten nicht angestrebt. Bei der Erweiterung der Gewerbeflächen bzw. der Neuansiedlung von Firmen wird Wert gelegt auf lärm- und emissionsarme Unternehmen und eine maßvolle und verträgliche Bebauung. Hierzu soll für die im FNP dargestellten (geplanten) gewerblichen Bauflächen ein B-Plan erstellt werden, der möglichst flexible Grundstückszuschnitte ermöglicht.		X
2.4.3	Bürgerbeteiligung für Gewerbegebiet Kirchfeld-Nord (Mitsprache bei Gewerbeansiedlung)	StplA, Wifö in Abst. mit OV	Bei der Gewerbeansiedlung in Kirchfeld Nord wird wie unter 2.4.1 dargestellt, auf eine maßvolle und für die umliegende Bebauung verträgliche Ansiedlung Wert gelegt. Eine Mitsprache im Sinne einer Bürgerbeteiligung ist aufgrund der Komplexität des bereits im Vorfeld geleisteten Abwägungsprozesses nicht vorgesehen (geltender Bebauungsplan 764).		X
2.4.4	Verkehrsanbindung Gewerbegebiet Kirchfeld-Nord nicht über Blankenlocher Weg realisieren	StplA, Wifö in Abst. mit OV	Die Erschließung des Gewerbegebiets Kirchfeld-Nord ist nicht durch das neue Wohngebiet vorgesehen, sondern durch eine gesonderte nördliche Zufahrt von der L 605 aus. Die in diesem Zusammenhang notwendige Gleisverlagerung kann erst erfolgen, wenn das laufende In-Situ-Verfahren zur Altlastensanierung abgeschlossen ist. Beginn einer Vermarktung evtl. frühestens 2016.		X
Thema 2.5 Arbeitslose Jugendliche			Priorität der Bürgerschaft: Rang 24 von 33		
2.5.1	Unterstützung arbeitsloser Jugendlicher (Lehrer, Handwerker ansprechen, Mentorenprinzip, Partnerschaften, Büro für Mitwirkung und Engagement)	OV in Abst. mit Arbeitsagentur, Schulen, ortsansässigen Betrieben	Die Jugendarbeitslosigkeit liegt in Neureut leicht unter dem gesamtstädtischen Anteil. Daher sieht die OV keinen dringenden Handlungsbedarf in Bezug auf arbeitslose Jugendliche. Einige Schulen im Stadtteil pflegen bereits im Rahmen des Neureuter Modells sehr gute Partnerschaften zu ortsansässigen Firmen. Schülerinnen und Schüler bekommen somit frühzeitig Einblicke in verschiedene Berufe und können Kontakte zu Ausbildungszwecken aufbauen. Neue innovative Konzepte zur Unterstützung arbeitsloser Jugendlicher in Neureut will die OV nach Möglichkeit unterstützen.	X	X
2.5.2	Ausbildungsmöglichkeiten in ansässigen Betrieben erhalten (Förderung)	OV in Abst. mit Wifö	s. 2.1.3 der Jugendtabelle.		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Thema 2.6 Umfeld Schulungszentrum (General-Fahnert-Kaserne)			Priorität der Bürgerschaft: Rang 32 von 33		
2.6.1	Umwidmung/Umgestaltung und Einbindung für öffentliche Zwecke		s. 1.6.2 --> Das Gelände der General-Fahnert-Kaserne gehört dem Bund und verbleibt in absehbarer Zeit in bundeswehrbezogener Nutzung (derzeit Schlafstandort für Bundeswehrfachschüler; geplant: BW-Fachschule).		
Handlungsfeld 3: Stadtgestaltung und Freiflächen					
Thema 3.1 Freiflächenerhaltung/-nutzung/-umgestaltung			Priorität der Bürgerschaft: Rang 1 von 33		
3.1.1	Freiflächen erhalten (zwischen Bebauungsgebieten)	OV in Abst. mit GBA, StplA, UA	s. 1.11.1 --> Neureut weist einen hohen Grünflächenanteil auf und besitzt neben weitläufigen Freiflächen (Drachenwiese, Tiefgestade, Heidesee etc.) auch viele kleinere Grünflächen, die im Privatbesitz sind. Die großen Freiflächen in Neureut bleiben erhalten. Ausnahme bildet die im FNP für Wohnbebauung ausgewiesene Fläche Zentrum III und Arrondierung Oberfeld, die zu Zwecken der Wohnbebauung (s.1.6.1) überplant werden sollen. Konkrete Entwicklungszeiträume sind noch nicht bekannt. Die OV setzt sich für eine weitere Begrünung des Ortsgebiets auch im privaten Bereich ein sowie für die Festschreibung eines Grüngürtels um Neureut.		X
3.1.2	Keine Bebauungsverdichtung	OV in Abst. mit StplA	Wohnfläche in Karlsruhe ist knapp und damit teuer. Ohne neue Flächenausweisung und/oder Nachverdichtung kann der unter 1.6.1 geforderte Wohnraum in Karlsruhe nicht geschaffen werden. Auch die integrierte Bestandsentwicklung bzw. Nachverdichtung erfährt in diesem Zusammenhang einen hohen Stellenwert. Hier ist eine sensible und sozialverträgliche Umsetzung zu beachten.		X
3.1.3	Erhalt Drachenwiese/Drachenwiese attraktiv gestalten	OV in Abst. mit GBA	Die Drachenwiese in Neureut bleibt als Grünflächen erhalten. Als solches ist die Fläche im aktuellen FNP ausgewiesen. Die Drachenwiese befindet sich im Privateigentum, daher ist eine Qualifizierung von der Mitwirkungsbereitschaft des Eigentümers abhängig.		X
3.1.4	Erhalt Heidesee und landwirtschaftlich genutzter Flächen und Nutzung und Aufenthalt Heidesee als Kleinod ermöglichen	OV in Abst. mit GBA	Der Heidesee und die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen bleiben erhalten. Der Zugang zum Heidesee sowie die dortige Aufenthaltsqualität sollen verbessert werden. Anregungen aus der Bürgerbeteiligung werden nach Möglichkeit umgesetzt.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
3.1.5	Kirchfeld-Nord als positives Beispiel für weitere Planungen berücksichtigen (Wohnen im Grünen)	OV in Abst. mit StplA	Die Bebauung in Kirchfeld-Nord ist auch aus Verwaltungssicht gelungen und wird als beispielhaft im Rahmen weiterer Planungen berücksichtigt bzw. in die Überlegungen einbezogen.		X
3.1.6	Gestaltungswettbewerb Neureuter Platz	OV in Abst. mit StplA	Der Neureuter Platz wurde Ende der 1980er/Anfang 1990er Jahre aufgewertet. Eine erneute Aufwertung des Platzes ist daher nicht vorgesehen. Künftiges Ziel ist es jedoch weiterhin, die Mitte Neureuts zu stärken und zu beleben. Dies kann verschiedene, auch städtebauliche Maßnahmen erfordern.		X
3.1.7	Schaffung zentraler Marktplatz	OV in Abst. mit StplA	s. 2.1.4 und 3.1.6		X
3.1.8	Schaffung öffentlicher Grillplatz	OV in Abst. mit GBA, LA	In Karlsruhe gibt es nur wenige öffentliche Grillplätze, darunter befindet sich keiner auf Neureuter Gemarkung. Die Ausweisung eines Grillplatzes in Neureut ist nicht gewünscht, da sich die Einrichtung eines Grillplatzes in der Vergangenheit aufgrund von Vandalismus etc. nicht bewährt hat.		X
3.1.9	Schaffung Baggersee	OV in Abst. mit GBA	Der Baggersee in Neureut befindet sich unter Landschafts- und Naturschutz und ist teilweise als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet ausgewiesen. Aus diesem Grund ist das Baden dort nicht gestattet. An den naturschutzbedingten Richtlinien wird sich in absehbarer Zeit nichts ändern. Die Schaffung eines neuen Baggersees stellt einen enormen Eingriff in die Natur und das Öko-System dar, was nicht angemessen ist und gerechtfertigt werden kann. In der Region Karlsruhe gibt es zahlreichen Baggerseen, auf die an dieser Stelle verwiesen wird.		X
3.1.10	BIMA-Liegenschaften erschließen und nutzen	OV in Abstimmung mit LA, StplA			
3.1.11	Nachverdichtung forcieren	OV in Abst. mit StplA	widerspricht 3.1.2 --> Wohnfläche in Karlsruhe ist knapp und damit teuer. Ohne neue Flächenausweisung und Nachverdichtung kann dem Anspruch der unter 1.6.1 geforderten Schaffung bezahlbaren Wohnraums in Karlsruhe nicht Rechnung getragen werden. Die Nachverdichtung in Neureut muss sensibel und sozialverträglich erfolgen.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
3.1.12	Schaffung "Urbane Gärten"	OV in Abst. mit GBA	In Karlsruhe hat sich eine Gruppe Bürgerinnen und Bürgern zusammengeschlossen, die als "Fächergärtner" auf städtischen Grünflächen Gemüse, Kräuter und Schnittblumen anpflanzen. Das GBA unterstützt dieses "urban gardening" punktuell und stellt mitunter sogar Pflanzen zur Verfügung. Bislang werden folgende städtische Flächen im Rahmen des urban gardening bewirtschaftet: Kaiserstaße (temporäre Aktion), Budo Club Weststadt an der Hildapromenade, am Marstallgebäude Oststadt, Rahel-Straus-Straße (initial e.V.). Die Aktion kann auch auf Neureut ausgeweitet werden. Die Auswahl der zu bewirtschaftenden städtischen Flächen sollte aber mit dem GBA und der OV abgestimmt werden. Mitmachen kann bei den "Fächergärtnern" grundsätzlich jeder. Kontakt und weitere Informationen gibt das BUZO Umweltzentrum.	X	
3.1.13	Erweiterung Vogelpark	OV in Abst. mit GBA	Der Vogelpark wird vom Verein Vogelfreunde Neureut 1953 e.V. betrieben, der nach derzeitigem Kenntnisstand keine Erweiterung anstrebt. Der Park wird über private Mittel finanziert. Die OV unterstützt den Park nach Möglichkeit und wird eine Erweiterung der Fläche nicht aktiv verhindern. Die umliegenden Flächen befinden sich sowohl im städtischen als auch im privaten Besitz. Nach Ansicht der OV wäre eine Attraktivierung des Parks anstelle einer Ausweitung jedoch zielführender.	X	
3.1.14	Nordfriedhof als "grüne Lunge" erhalten	OV in Abst. mit GBA	Die OV strebt die Erhaltung des Nordfriedhofs als "grüne Lunge" an und beabsichtigt eine Umgestaltung im Sinne einer Parkanlage mit integriertem Ehrenfriedhof. Da das letzte Grabrecht Ende 2014 ausläuft, bietet sich eine zeitnahe Umgestaltung im Anschluss an den Beteiligungsprozess an. Studententwürfe aus dem Jahr 2010 liegen bereits vor, die als Anregung in die Bürgerbeteiligung einfließen könnten. Im neuen Bebauungsplan für diesen Baublock ist die Fläche als Grünfläche mit Spielplatz gesichert.		X
3.1.15	Attraktive Gestaltung der Freihaltetrasse	OV in Abst. mit GBA	Die OV unterstützt und beabsichtigt eine Umgestaltung bzw. Aufwertung der Freihaltetrasse für nachbarschaftliche Begegnungen. Das Thema soll im Rahmen der Bürgerbeteiligung konkretisiert und die Ergebnisse nach finanzieller Möglichkeit möglichst zeitnah umgesetzt werden.		X
3.1.16	Freiflächen als Gemeinschaftseigentum achten (Thema: Sicherheit, Sauberkeit)	OV in Abst. mit GBA	Nach Kenntnis der OV gibt es bei einzelnen im Gemeinschaftseigentum befindlichen Freiflächen Probleme hinsichtlich der Achtung und der gemeinschaftlichen Nutzung. Bisher regelt eine private durch eine Wohneigentümergeinschaft formulierte Nutzungsverordnung das Miteinander und die Nutzung der Freiflächen. Die OV appelliert im Sinne eines harmonischen Miteinanders und einer gleichberechtigten Teilhabe für ein gemeinbedarfsorientiertes Bewusstsein aller Bürgerinnen und Bürger.	X	

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
3.1.17	Sauberkeit der Wege verbessern (Hundeklos, „Gemarkungsputztag“, "Dreckweg"-Aktionen durch Schulen, mehr offene Grüncontainer, Öffnungszeiten Wertstoffhof)	OV in Abst. mit GBA, --> Prüfauftrag an Afa	Die Kehrmaschinen der städtischen Straßenreinigung sind an zwei Tagen in der Woche in Neureut unterwegs. Eine Ausweitung des Reinigungstakts ist nicht möglich. Grundsätzlich ist Sauberkeit eine Aufgabe aller. Daher appelliert die Stadtverwaltung u.a. mit verschiedenen Aktionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zu vorbildlichem Verhalten - dazu zählen auch Sauberkeitspatenschaften und Aktionen wie die "Dreckweg-Wochen". Starke Verschmutzungen können werktags telefonisch an die Behördennummer 115 und an Wochenenden unter Tel. 133-7082 gemeldet werden. Die gemeldeten Verschmutzungen werden nach Bekanntgabe innerhalb von 24 Stunden beseitigt. In Kombination mit den Karlsruher "Dreckweg-Wochen" findet in Neureut einmal jährlich ein Gemarkungsputztag statt. Derzeit erfolgt eine Überprüfung hinsichtlich der Erweiterung der gesamten Wertstoffstation. Öffnungszeiten Wertstoffstationen --> s. 5.4.1	X	X
3.1.18	Sauberkeit Bereich Heidesee verbessern (Bürgerverein soll sich stärker kümmern)	OV in Abst. mit GBA, --> Weiterleiten an BV Heide	s. 3.1.17 --> Verweis auf Aktion "Sauberkeits-Patenschaften", die evtl. der BV übernehmen kann.	X	X
3.1.19	Beleuchtung der Straßen und Plätze verbessern (Fußwege einbeziehen, Durchgang Nordfriedhof)	OV in Abst. mit StplA, OA, SWK	Die Ein- und Ausschaltzeiten sind im gesamten Stadtgebiet (Zuständigkeitsbereich Straßenbeleuchtung Karlsruhe) identisch: Der Lichtplan macht Vorschläge für das Adolf-Ehrmann-Bad, die Badnerlandhalle, die Kirchen, den "Grünen Baum", das Heimathaus, die Kirchfeldbrücke, das Schulzentrum, allerdings in 3. Priorität. Haushaltsmittel sind nicht eingestellt, vertiefende Planungen nicht beauftragt. Die Wegverbindung Nordfriedhof befindet sich nach Abstimmung mit der OV Neureut in der Planung. Bürgerinnen und Bürger werden gebeten, kritische Stellen der OV mitzuteilen, die sich dann für eine Verbesserung der einzelnen Situationen einsetzen kann. Seitens der SWK sind keine besonderen Maßnahmen geplant.		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Thema 3.2 Freizeitflächen			Priorität der Bürgerschaft: Rang 7 von 33		
3.2.1	Flächen für Kinder und Jugendliche: Eishalle, Rodelbahn, Multifunktionspark (Skaten, Basketball, etc.), Kletterwand/Kletterhalle, Spielplätze, Minigolf, Open Air-Kino, Bouleplatz, Beachvolleyballfeld		s. 1.2.4		
3.2.2	Fitnessparcours für Jung und Alt (Laufparcours durch Hardtwald)	OV in Abst. mit GBA, LA-Forst, SuS, Seniorenbüro	Im Hardtwald gibt es unmittelbar nördlich des Adenauerringes einen Trimm-Dich-Pfad mit Laufstrecken in verschiedener Länge. Es wird geprüft, ob ein Fitnessparcour im Hardtwald in Höhe Neureuts errichtet werden kann oder ob sich ein solcher Parcours im Rahmen der Entwicklung der Freihaltetrasse realisieren lässt. Niederschwellige Bewegungsangebote für z. B. Spaziergruppen sollten mit sozialen Trägern und Sportvereinen abgestimmt und abgesprochen werden. Der Forst ist für die Einrichtung und Pflege von Trimm-Dich-Pfaden zuständig. Bei dem Projekt des Regionalverbandes "Laufen in der Region" übernahm der Forst die Ausschilderung und z.B. der Lauftreff (der Rheinbrüder) übernahm die Unterhaltung. Wenn so etwas in Neureut gewünscht wird, sollte in jedem Fall der Lauftreff mit aktiv werden. Ansonsten ist eine Ausschilderung einfach bald unvollständig. Andererseits kann sich jeder heute unzählige Anregungen im Web holen und die Strecke via GPS grob selbst ermesen, so dass ausgezeichnete und vermessene Strecken im Wald nicht mehr so notwendig sind (v.a. wenn sie nicht unterhalten werden).		X
3.2.3	Baggersee zum öffentlichen Baden zugänglich machen (Baggersee "Schempp")		s. 3.1.9		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
3.2.4	Situation zwischen Hunden und Fußgängern verbessern (Auslauflächen für Hunde, Hundeklo, flächendeckende Hundetütenversorgung, Leinenzwang)	OV in Abst. mit GBA	Die Situation zwischen Hundehaltern und Nicht-Hundehaltern führt immer wieder zu Konflikten. Die OV appelliert an verantwortungsbewusstes Handeln und gegenseitige Rücksichtnahme. Dies setzt voraus, dass sich Hundehalter an die Vorgaben hinsichtlich Sauberkeit und Leinenzwang halten. Stationen mit Hundetüten werden in Karlsruhe nicht aufgestellt, da sie sich in der Vergangenheit nicht bewährt haben (u.a. wegen Verunreinigung und Missbrauch). Kostenlose Hundetüten gibt es in Neureut u.a. bei der OV und den Wertstoffstationen. Im Siedlungsbereich dürfen Hunde nur auf ausgewiesenen Hundenauslauflächen (http://www.karlsruhe.de/b3/freizeit/gruenflaechen/hunde/auslauflaechen.de) ohne Leine rennen und springen. Die Verschmutzung durch Hundekot ist allerdings auch hier nicht gestattet. Für alle anderen Flächen gilt uneingeschränkt die Straßen- und Anlagenpolizeiverordnung (StRAnlPoLB) in der festgelegt ist, dass die Hunde auf den Wegen und Plätzen der öffentlichen Anlagen an der Leine zu führen sind. Die Verwaltung wird prüfen, ob auch in Neureut Hundenauslauflächen angeboten werden können.	X	
3.2.5	Neubau Sport- und Freizeithalle	OV in Abst. mit SuS	Anträge für Neubau oder Renovierung vereinseigener Hallen werden von der OV Neureut selbstständig verwaltet und genehmigt (nach Rücksprache mit der Sportabteilung, SuS). In Karlsruhe erhalten die Sportvereine für den Bau, die Renovierung und Erhalt von Sporthallen Zuschüsse von der Stadt Karlsruhe, entsprechend den Sportförderrichtlinien. Eine Befragung der Neureuter Schulen (Gymn. Neureut, Nordschule, Südschule und Waldschule) im Rahmen der Sportentwicklungsplanung im Jahr 2013 hat ergeben, dass die Hallenkapazitäten für den Schulsport und für Sport-AGs derzeit und in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich ausreichend sind. Aus selbigem Anlass wurden auch die Karlsruher Vereine befragt. Sechs Vereine aus dem Stadtteil Neureut haben sich daran beteiligt. Davon äußern sich fünf Vereine dahingehend, dass ihnen die zur Verfügung stehenden Hallenzeiten für den Übungsbetrieb nicht ausreichen. Lediglich ein Verein, der eine eigene Sporthalle besitzt, verfügt über ausreichende Hallenkapazitäten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb. Die OV setzt sich dafür ein, Sportstätten und Freizeitanlagen zu erhalten, zu erweitern und an neue Angebote und Trends anzupassen. Die Sportentwicklungsplanung der Stadt Karlsruhe hat die Situation in der Gesamtstadt analysiert und behandelt. Demnach gibt es, bezogen auf die Gesamtstadt, ein Defizit an Ein- und Mehrfachsporthallen im Winter. Aussagen und Analysen zu einzelnen Stadtteilen liegen nicht vor. Eine kleinräumige bzw. stadtteilbezogene Untersuchung ist derzeit nicht geplant. Unter Punkt 4.3.2 des Abschlussberichtes der Sportentwicklungsplanung, geht es um die quantitative und qualitative Versorgung mit Sportstätten. Hier werden verschiedene bauliche Maßnahmen vorgeschlagen, u.a. der Neubau von Bezirkssporthallen, da es ein Defizit an ballspieltauglichen Einzel- und Mehrfachsporthallen gibt. Nach Auffassung der Planungsgruppe fehlen v.a. in den Stadtbezirken Innenstadt, Durlach, Nordost und Südwest entsprechende Hallen. Für die genannten Stadtbezirke sollen vertiefende Untersuchungen zum Sporthallenbedarf durchgeführt werden.		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
3.2.6	Hallenkapazitäten besser nutzen (Belegungsmanagement für mehrere Einrichtungen koordinieren, Einbezug Bundeswehr/General-Fahnert-Kaserne)	OV in Abst. mit SuS, Sportvereine, KSGB	In Neureut werden die Belegungszeiten der Sporthallen von der OV vergeben und verwaltet. Ansonsten werden stadtweit die Hallenzeiten der Schulsporthallen und Bezirksporthallen von der Karlsruher-Sportstätten-Betriebs GmbH koordiniert. Über mögliche Nutzungszeiten in den vereinseigenen Sporthallen können nur die Vereine Auskunft geben. Dass es die Möglichkeit gibt, dass Sportvereine auch die Halle auf dem Gelände der General Fahnert Kaserne nutzen, war weder der Sportabteilung noch der KSGB bekannt. Punkt 4.3 der Ziele und Empfehlungen der Sportentwicklungsplanung Karlsruhe, beschäftigt sich mit den Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport. Punkt 4.3.1. Sportstättenmanagement - Hier sind verschiedene organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Hallensituation aufgelistet, mit dem Ziel, die Nutzung der städtischen Turn- und Sporthallen zu optimieren. Allerdings geht es um die städtischen Hallen, da es hier bereits Belegungsrichtlinien gibt. --> zu General-Fahnert-Kaserne s. 2.6.1		
3.2.7	Zugang zum Rhein (Zugang zum Tiefgestade) verbessern, Sitzgelegenheiten schaffen	OV in Abst. mit GBA, StplA, TBA	Ein besserer Zugang zum Rhein soll über einen Ausbau des Radwegenetzes zum Rheinufer erfolgen. In diesem Zuge können auch weitere Sitzgelegenheiten eingerichtet werden, so dass das Tiefgestade weiter an Attraktivität als Freizeit- und Erholungsfläche gewinnt. Die OV setzt sich für den Erhalt der Naherholungsgebiete und deren Zugänglichkeit ein.		X
Thema 3.3 Adolf-Ehrmann-Bad			Priorität der Bürgerschaft: Rang 8 von 33		
3.3.1	Renovierung, Modernisierung, Erweiterung, Neubau (Freibad, Außenbecken, reines Schwimmbecken, Freizeitbecken, Gastronomie, Wellness, Spaßbad, Schulsport)	OV in Abst. mit BB, SuS	Die Attraktivierung des Adolf-Ehrmann-Bads sind OV und OR ein großes Anliegen. Anstelle einer Renovierung wird zwischenzeitlich ein Neubau als die wirtschaftlichere Variante diskutiert. Die zweite Fortschreibung des gesamtstädtischen Bäderkonzepts sieht für Neureut bis zum Jahr 2020 die Bestandserhaltung vor. An Investitionen sind insgesamt 2,3 Mio. Euro vorgesehen (u.a. Erneuerung Schaltschrank für Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Barrierefreier Umbau, Mess- und Regeltechnik für Heizung und Warmwasserbereitung, Sanitärinstallation mit Warmwasserbereitung, Fassadenenergiesanierung, Sanierung Saunabereich, Lüftungsanlage). Das Adolf-Ehrmann-Bad ist weiterhin mit einem operativen Zuschuss je Badegast von 9,05 Euro (2011) das defizitärste Bad in der Karlsruher Bäderlandschaft, weshalb auf Dauer konzeptionelle Ansätze für diesen Einzugsbereich erforderlich sind. OV und OR sehen in der alleinigen Technikerneuerung keine Zukunftsfähigkeit für das Bad und setzen sich daher für einen Neubau ein. Nach dem Bäderkonzept 2000 sollte in Neureut ein Freibecken entstehen. Das Neureuter Bad ist das einzige Bad, das aus dem Bäderkonzept 2000 noch nicht realisiert worden ist. Aus der Bürgerschaft heraus ist ein Förderverein Adolf-Ehrmann-Bad ins Leben gerufen worden.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
3.3.2	Öffnungszeiten erweitern	OV	Eine Erweiterung der Öffnungszeiten ist nicht vorgesehen, da das Bad zu klein ist und eine Erweiterung der Öffnungszeiten wirtschaftlich nicht tragbar wäre.		
Thema 3.4 Barrierefreiheit			Priorität der Bürgerschaft: Rang 16 von 33		
3.4.1	Angebote für Menschen mit Behinderung schaffen/ausbauen (Bereich Sport und Freizeit)	OV in Abst. mit SuS, Behindertenkoordination, Vereine	Informationen über Angebote für Menschen mit Behinderungen in Neureut liegen dem Schul- und Sportamt derzeit nicht vor. Im Rahmen des Konzeptes "Karlsruhe auf dem Weg zur Inklusion - Sport für alle von Anfang an" bestehen Fördermöglichkeiten für inklusive Maßnahmen in Sportvereinen (www.karlsruhe.de/Sport).		
3.4.2	Barrierefreie Infrastruktur in Neureut	OV in Abst. mit Behindertenkoordination, TBA, StplA	Laufende und wichtige Aufgabe. Im öffentlichen Raum abhängig von finanziellen Mitteln. Bei Neuanlagen ist die Barrierefreiheit gesetzlich vorgeschrieben. Bürgerinnen und Bürger sollen kritische Punkte der OV mitteilen, die sich für die Barrierefreiheit der einzelnen Situationen einsetzen wird.		X
3.4.3	Ruheplätze für Rollstuhlfahrer	OV in Abst. mit Behindertenkoordination, TBA, StplA	Hier ist eine Konkretisierung des Anliegens notwendig, bevor eine Stellungnahme der Verwaltung erfolgen kann.		
3.4.4	Verbindung zum Heidesee rollstuhlgerecht	OV in Abst. mit GBA	Im Zuge der geplanten Verbesserung des Zugangs zum Heidesee wird die Barrierefreiheit mitgedacht und berücksichtigt.		X
Thema 3.5 Beschilderung historischer Gebäude			Priorität der Bürgerschaft: Rang 30 von 33		
3.5.1	Beschilderung	OV in Abst. mit KA	Innerhalb Neureuts gibt es nach der Karlsruher Datenbank der Kulturdenkmale 14 denkmalgeschützte Gebäude, die sich räumlich sehr stark auf den nördlichen Teil Neureuts konzentrieren. Die Gebäude sind bereits beschildert.		
3.5.2	Führungen anbieten (auf Anmeldung)	OV in Abst. mit KA	Führungen werden auf Anfrage im Heimathaus Neureut durchgeführt. Auch in der Kirche Neureut-Nord ist eine Führung mit Turmbesteigung nach Anmeldung möglich.		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Handlungsfeld 4: Mobilität					
Thema 4.1 Verkehrslenkung und Verkehrsberuhigung			Priorität der Bürgerschaft: Rang 2 von 33		
4.1.1	Keine Nordtangente, stattdessen Freiflächen erhalten	OV in Abst. mit StplA	Das große verkehrsplanerische Vorhaben „Nordtangente“ (Verbindung Rheinbrücke mit der Anschlussstelle Karlsruhe Nord) hat unmittelbare Auswirkungen für den Stadtteil Neureut: Einerseits wäre Neureut enger ans überregionale Straßennetz angebunden. Gleichzeitig wäre jedoch der alte Ortskern Neureuts vom Ortsteil Heide, der Nord- und Nordweststadt und dem Rest Karlsruhes durch eine große Verkehrsader abgetrennt, die aber auch Entlastungen für das Straßennetz in Neureut bewirken würde. Die Nordtangente wird von der OV abgelehnt. Die Einflussmöglichkeiten der OV sind jedoch gering, da es sich um eine überörtliche Entscheidung handelt. Im Entwurf für die Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans ab 2015 ist die Nordtangente nur noch von der zweiten Rheinbrücke bis zur B36 enthalten. Der Karlsruhe Gemeinderat hat sich in seiner Stellungnahme zum Planfeststellungsverfahren 2. Rheinbrücke auch gegen die Nordtangente ausgesprochen. Derzeit ist die Nordtangente im Regionalplan und im Flächennutzungsplan enthalten. Die OV setzt sich für eine Erhaltung der Freiflächen ein. S. auch 3.1.1		X
4.1.2	Ost-West-Verbindung erhalten (Neureuter Ziel- und Quellverkehr erhalten, Durchgangsverkehr auf Querspange, einheitliche Regelung des Ost-West-Verkehrs, Neugestaltung Ortsdurchfahrt Heide	OV in Abst. mit StplA, OA	Bestehende Ost-West-Verbindungen sollen erhalten bleiben und nach Möglichkeit optimiert werden. Der Durchgangsverkehr soll weiterhin über die Querspange geführt werden. Eine Geschwindigkeitsreduzierung im Bereich Michael-Pacher-Weg und Alter Postweg (Strecke außerhalb geschlossener Ortschaften) wird überprüft. Eine Neugestaltung der Ortsdurchfahrt Heide ist für die nächsten Jahre nicht vorgesehen.		
4.1.3	Verkehrssicherheit erhöhen (Verkehrswege für öffentliche Sicherheit ausweisen: Rettungswege, Müll, ...)	OV in Abst. mit StplA, OA	Kritische Situationen bzgl. der Verkehrssicherheit ergeben sich insbesondere durch widerrechtlich abgestellte Pkw und das Parken auf Gehwegen. Gehwegparken soll auch in Neureut untersucht werden. Es ist lt. STVO implizit verboten und wird in Karlsruhe künftig auch nicht weiter toleriert, außer es ist eindeutig markiert. Das Konzept zum Thema Gehwegparken ist erarbeitet. Derzeit erfolgt eine Überprüfung in drei Stadtteilen (Knielingen, Nordweststadt, Südstadt). Das Ergebnis wird dem Planungsamt und den Bürgervereinen vorgestellt. Die Verkehrssicherheit ist (v.a. aus Sicht der Eltern) insbesondere vor Schulen und Kitas nicht gewährleistet - hier besteht Handlungsbedarf. Die Probleme sind durch "Elterntaxis" meist selbstverschuldet. Die Freihaltung einer ausreichenden Durchfahrtsbreite für Rettungsfahrzeuge wird durch Brandschauen gewährleistet.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
4.1.4	30 km/h-Zone einrichten Durchgangsverkehr Heide	OV in Abst. mit StplA, OA	Die OV setzt sich für eine Entlastung des Klammwegs und der Welschneureuter Straße ein. Eine Geschwindigkeitsreduzierung wurde bereits geprüft, straßenverkehrsrechtlich ist diese aber nicht durchführbar, da es sich beim Klammweg um eine Kreisstraße (nicht Ortsstraße) handelt. Kreisstraßen müssen besondere verkehrsrechtliche Voraussetzungen erfüllen, z.B. die Verbindung von übergeordneten Straßen (Bundesstraße, Landesstraße). Verweis auf kontroverse Ansichten der Bürgerschaft (vgl. 4.1.12). Ob eine Herausnahme der Straße aus dem Kreisstraßennetz aufgrund der jetzt vorhandenen Querspanne möglich ist, müsste geprüft werden. S. auch 4.1.2. Zudem muss die Stadt ein leistungsfähiges Straßennetz vorhalten.		
4.1.5	Zufahrt Gewerbegebiet Kirchfeld Nord nicht über Blankenlocherweg	StplA, Wifö in Abstimmung mit OV	siehe 2.4.4		X
4.1.6	Schulwege/Verkehrsführung optimieren (Waldschule, Linienführung Heide-Südschule)	OV in Abst. mit StplA, OA	Die Schulwegsituation wird im weiteren Verlauf des Bürgerbeteiligungsprozesses diskutiert. Daraus entstehende Ergebnisse werden nach Möglichkeit umgesetzt. Für die Schulen besteht ein Schulwegplan. Radschulwegpläne sind in der Zukunft vorgesehen. Im Bereich der Waldschule soll eine Entspannung der Verkehrssituation (Elterntaxi) durch Ausweisung einer Einbahnstraße erfolgen.		X
4.1.7	Trennung durch Linkenheimer Landstraße beseitigen (Tunnel)	OV in Abst. mit StplA, OA, TBA	Eine Untertunnelung der Linkenheimer Landstraße ist nicht vorgesehen. Im Verkehrsentwicklungsplan wird als Ziel eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 60 km/h genannt, dies wird überprüft. Überlegungen zur Umgestaltung der Straße und Minimierung der Trennwirkung -> siehe Handlungsansätze PlanA 13.11.14 / TOP3		
4.1.8	Schnellstraßenkonzept (Anbindung A5)	OV in Abst. mit StplA	Derzeit existiert kein explizites Schnellstraßenkonzept für Karlsruhe. Die Netzstruktur ist im Verkehrsentwicklungsplan definiert.		X
4.1.9	„Verkehrsknoten“ Welschneureuter Haltestelle: bessere Ausschilderung	OV in Abst. mit StplA, OA, TBA	Hier ist eine Konkretisierung des Anliegens notwendig. Der Verwaltung ist nicht bekannt, was im Einzelnen besser ausschildert werden soll.		X
4.1.10	Häufigere Verkehrsüberwachung	OV --> Prüfauftrag OA	In Neureut finden an vielen Punkten, v.a. in Wohngebieten, an Schulwegen und im Bereich schutzbedürftiger Einrichtungen wie Schulen, Kitas, Seniorenzentren, unregelmäßig Geschwindigkeitsüberwachungen statt. Stationäre Überwachungsgeräte gibt es in Neureut nicht. Die OV ist diesbezüglich laufend mit dem OA im Gespräch. Kritische Punkte sollen daher der OV mitgeteilt werden, die OV wird sich für mehr Verkehrskontrollen einsetzen. Das Ordnungsamt steht vermehrten Kontrollen des fließenden Verkehrs offen gegenüber. Wünsche nach Kontrollen des ruhenden Verkehrs wurden bislang nicht an das Ordnungsamt heran getragen.		X

|||| ■ ■ ■ ■ Reschl

|||| ■ ■ ■ ■ Stadtentwicklung

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
4.1.11	Geschwindigkeitsanzeigen an Straßen	OV in Abst. mit OA	Weitere Überprüfungen der Wirksamkeit von Geschwindigkeitsanzeigen werden benötigt. Ab Mai werden Ergebnisse vorgestellt.		X
4.1.12	Ausweisung/Reduzierung Tempo-30-Zonen (kontroverse Diskussion)	OV in Abst. mit OA	Die überwiegende Anzahl der Straßen in Neureut, v.a. in Wohngebieten, sind bereits als Tempo-30-Zonen ausgewiesen. Eine Ausweitung weiterer Tempo-30-Zonen muss im Einzelfall rechtlich geprüft werden.		X
4.1.13	Verkehr beruhigen: Welschneureuterstr., Klammweg (Heide) -> Keine Rennstrecke!, Blankenlocher Weg, Abr.-Lincoln-Allee, Ausschilderung, Zebrastreifen, Spielstraßen, Einbahnstraßen	OV in Abst. mit OA	Die OV setzt sich für eine Entlastung des Klammwegs und der Welschneureuter Straße ein. Eine Geschwindigkeitsreduzierung wurde bereits geprüft, straßenverkehrsrechtlich ist diese aber nicht durchführbar, da es sich beim Klammweg um eine Kreisstraße (nicht Ortsstraße) handelt. Kreisstraßen müssen besondere verkehrsrechtliche Voraussetzungen erfüllen, z.B. die Verbindung von übergeordneten Straßen (Bundesstraße, Landesstraße). Verweis auf kontroverse Ansichten der Bürgerschaft (vgl. 4.1.12). Der Blankenlocher Weg und die Abraham-Lincoln-Allee sind bereits als Tempo-30-Zonen ausgewiesen. Nach den Richtlinien für die Anlegung von Fußgängerüberwegen sind solche in der Regel in Tempo 30 Zonen entbehrlich. Verkehrsberuhigte Bereiche kommen nur für Straßen mit überwiegender Aufenthaltsfunktion und sehr geringem Verkehr in Betracht. Insofern scheidet ein solcher für den Blankenlocher Weg aus. Für die Einrichtung von Fußgängerüberwegen muss eine bestimmte Anzahl an Fußgängern vorliegen. Diese Anzahl wurde bei einer Verkehrszählung deutlich nicht erreicht. Die bisher auf dem Blankenlocher Weg markierten Einengungen könnten baulich umgestaltet werden, was sich auf das Geschwindigkeitsverhalten auswirken würde. In Abstimmung mit OV sollte deshalb mangels Fußgängeraufkommen die Tempo 30 Regelung beibehalten werden.		X
4.1.14	Parksituation verbessern, Gehwegparken verbieten, Parkflächen kennzeichnen (Am Wald/Heide, Kirchfeld)	OV in Abst. mit StplA, --> Prüfauftrag OA	Ein besonderer Parkdruck besteht in Neureut nicht – die Zufriedenheit hinsichtlich der Parksituation liegt laut Umfragen in Neureut über dem städtischen Durchschnitt. Dennoch wird das Thema vertieft werden müssen, da das Gehwegparken lt. STVO implizit verboten ist und künftig in Karlsruhe auch nicht weiter toleriert werden soll. Die Karlsruher Neuregelung erfordert es, dass betroffene Straßenzüge genau betrachtet und geeignete Maßnahmen herausgearbeitet werden müssen. Eine Verbesserung der Parksituation ist in aller Interesse. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses sollen konkrete Ideen, Maßnahmen und Konzepte entwickelt werden. In diesem Zusammenhang sollte auch das Thema "Anwohnerparken" diskutiert werden. Derzeit ist die Ausweisung weiterer Bewohnerparkzonen stadtweit nicht vorgesehen. Die Kennzeichnung von Parkflächen wird überprüft. s. Punkt 4.1.3 Umsetzung des städtischen Gehwegkonzeptes.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
4.1.15	Regelung Radweg/Pkw Mittelortstraße verbessern	OV in Abst. mit StplA, OA	In der Mittelortstraße gilt ein Tempolimit von 50km/h. Problematisch ist das Nebeneinander von Radfahrern und Pkw. Die Mittelortstraße ist für den Radverkehr Teil des Nebennetzes. Zwischen Neureuter Hauptstraße und Unterfeldstraße sind alte, nicht benutzungspflichtige Radwege im Seitenraum vorhanden. Die Markierung von Radfahrstreifen oder Schutzstreifen scheint aufgrund fehlender Flächen nicht möglich. Um ein besseres Miteinander der Verkehrsteilnehmer zu erreichen, wäre eine Umplanung notwendig, ggf. müsste die Einrichtung von Tempo 30 geprüft werden. In der Mittelortstraße gibt es keine Radwegbenutzungspflicht. Der Radfahrer kann daher entscheiden, ob er auf der Straße oder auf dem Gehweg fahren möchte. Der Radverkehr wird auf der Fahrbahn sicherer geführt.		X
4.1.16	Kapillares Schienensystem einrichten (fein verästelte Schienensysteme)	OV in Abst. mit AfSta, UA, GBA, TBA, StplA, VBK...	Keine Stellungnahme möglich, da unverständlich.		
Thema 4.2 ÖPNV/Taxi			Priorität der Bürgerschaft: Rang 12 von 33		
4.2.1	Ausbau ÖPNV (Wochenende, Nacht, neue Linien)	OV in Abst. mit VBK	Der Ausbau des ÖPNV läuft. Kurzfristig ist eine Verlängerung der Buslinie 72 über den Bärenweg hinaus vorgesehen. Mittelfristig folgt die Erweiterung der Stadtbahnlinie 3 nach Kirchfeld. Die Planungen sind noch nicht abgeschlossen. Eine Realisierung wird mittelfristig (Baubeginn ab 2020) angestrebt. Werktags in der Zeit von 21 bis 1 Uhr erfolgt die Erschließung mit der S1/S11 im 20 Minutentakt. Danach Night-Liner-Angebot im Stundentakt (auch Sa und So), ab 4 Uhr Aufbau des 10-Minutentaktes. Eine grundsätzliche Erweiterung des Taktes bei den Nightliner-Linien wird nicht geplant, da das Angebot ausreichend ist und die Kundennachfrage eine Erweiterung nicht rechtfertigt. Bei Betriebstagen, an denen eine erhöhte Nachfrage ist, wie z.B. Silvester und Neujahr werden die Nightliner-Linien gezielt verdichtet.		X
4.2.2	Buslinie durch alle Ortsteile Neureuts schaffen	OV in Abst. mit VBK	Die Buslinien 70, 71, 72 und 73 verbinden die Neureuter Ortsteile untereinander. Die Buslinie 72 soll künftig über Bärenweg hinaus verlängert werden, so dass die Anbindung zwischen Kirchfeld-Nord und dem nördlichen Teil Neureuts verbessert wird. Langfristig (Zeithorizont 10-20 Jahre) wird auch die Stadtbahnlinie 3 nach Kirchfeld verlängert und gewährleistet somit eine bessere Anbindung zwischen Heide und Kirchfeld. Grundsätzlich ist die Einrichtung einer Buslinie mit Shuttle-Charakter möglich, jedoch mit sehr hohen Kosten verbunden. Je nach Bustyp und Fahrplandichte sind hier 150.000 bis 250.000 Euro je Kalenderjahr zu kalkulieren. Ein Anrufli- nientaxi wäre bei einem zwingenden Bedarf hier sicherlich kostengünstiger. Da Neureut, auch im Vergleich mit anderen Karlsruher Stadtteilen, sehr gut an den ÖPNV angebunden und versorgt ist, wären die oben beschriebenen Leistungen echte Zusatzleistungen, die dann aus dem Neureuter Haushalt finanziert werden müssten.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
4.2.3	Einstiegssituation verbessern (Niederflurfahrzeuge einsetzen, teilweise Bahnsteigerhöhung)	OV in Abst. mit VBK	Bezüglich des Schienennetzes streben die VBK an, dass alle Haltepunkte barrierefrei ausgebaut werden. Dabei ist vorgesehen, im Stadtgebiet von Karlsruhe sowie auf den Stadtbahnlinien S1/S11 und S2 alle Bahnsteige auf 34 cm anzuheben, so dass die Niederflur-Straßenbahn jeweils einen niveaugleichen Einstieg ermöglichen. Für die mittelflurigen Zweisystem-Stadtbahnen müssen für einen barrierefreien Umstieg einzelne Haltepunkte mit einer Bahnsteighöhe von 55 cm ausgestattet werden. Neben den Bahnsteigen müssen aber auch die alten Fahrzeuge erneuert werden um die Barrierefreiheit zu gewährleisten.		
4.2.4	Verkehrsanbindung orts- teilübergreifend (Shuttle, kurzer Takt, Seniorentaxi, Ruftaxi)		s. 4.2.2		
4.2.5	Angebot Fahrkartenauto- maten ausbauen	OV in Abst. mit VBK	Fahrkarten können über die Fahrkartenautomaten an der Haltestelle Bärenweg sowie in jeder Bahn erworben werden, Einzel- und Tageskarten gibt es beim Busfahrer. Mehrfachkarten können auch über den Einzelhandel vor Ort (Jörg Lüdke, Georg-Büchner-Straße 18 und Schreibwaren Schmidt, Donauschwabenstraße 14) bezogen werden. Aus Rentabilitäts Gesichtspunkten ist die Installation eines Fahrkartenautomaten an der Haltestelle Kirchfeld nicht vorgesehen. Die Ausstattung der Busse mit Fahrscheindruckern wird angestrebt.		X
Thema 4.3 Rad- und Fußwege			Priorität der Bürgerschaft: Rang 13 von 33		
4.3.1	Radwegenetz ausbauen (bessere Vernetzung, Ver- bindung zwischen den Orts- teilen)	OV in Abst. mit StplA	Zur Förderung des Radverkehrs wurden 2005 vom Gemeinderat das Radverkehrsnetzkonzept und das 20-Punkte-Programm beschlossen. Die Infrastruktur für den Radverkehr wird seitdem sukzessive ausgebaut. Neureut ist über die Haupttrouten in der Linkenheimer Landstraße (ab Neureuter Querallee) und von Eggenstein kommend über Alte Friedrichsstr.-Teutschneureuter Str.-Unterfeldstr. entlang der S-Bahn und westlich vom Alten Flugplatz an die Karlsruher Innenstadt angeschlossen. Diese Haupttrouten sind auch mit einer wegweisenden Beschilderung versehen. Daran knüpft das Nebennetz zur Erschließung des Stadtteils und den Anschluss an benachbarte Stadtteile u.a. in der Neureuter Hauptstraße, Welschneureuter Str./Klammweg, Mittelstorstr./Neureuter Querallee/Moldaustr./Donauschwabenstr., Teutschneureuter Str./Untere Hardtstr./Blankenlocher Weg/Abraham-Lincoln-Allee und Spöcker Str./Alte Bahnlinie an. Die OV setzt sich für die Komplettierung und Verbesserung des Radwegenetzes ein - insbesondere im Bereich Neureuter Hauptstraße über Teutschneureuter Straße bis Fortsetzung in der Grabener Straße sowie im Bereich Nordspange und Hauptvorfluterkanal. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses angeregte punktuelle Verbesserungen sollen nach Möglichkeit umgesetzt werden.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
4.3.2	Sicherheit für Fußgänger gewährleisten (Blankenlocher Weg, Neureuter Hauptstraße)	OV in Abst. mit StplA, OA	Die Sicherheit für Fußgänger ist der Stadt ein wichtiges Anliegen. Kritische Situationen bzgl. der Sicherheit für Fußgänger ergeben sich insbesondere durch widerrechtlich abgestellte Pkw und das Parken auf Gehwegen. Diesbezüglich wird die Karlsruher Neuregung zum Gehwegparken die Situation entschärfen. Der Blankenlocher Weg und die Neureuter Hauptstraße (westlich der Welschneureuter Straße) sind bereits als Tempo-30-Zonen ausgewiesen. Daher werden Fußgängerüberwege in Form von Zebrastreifen dort abgelehnt (Die Richtlinien für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen (R-FGÜ 2001) sagt: "FGÜ in Tempo 30-Zonen sind in der Regel entbehrlich."). Die Verwaltung wird Möglichkeiten zur weiteren Geschwindigkeitsreduzierung und Erhöhung der Fußgängersicherheit im Bereich Blankenlocher Weg und Neureuter Hauptstraße prüfen. Im Blankenlocher Weg wurde 2014 eine Verkehrszählung durchgeführt. Die notwendige Verkehrsstärke der Fußgänger für die Einrichtung eines Fußgängerüberwegs wurde nicht erreicht. Die bauliche Ausgestaltung der Neureuter Hauptstraße insbes. zw. Welschneureuter Str. und Bärenweg ist problematisch und sollte überarbeitet werden. Kontrollen des ruhenden Verkehrs auf Geh- und Radwegen können erfolgen. Thema Blankenlocher Weg s.o.		X
4.3.3	Zustand der Fußwege verbessern (Pflege)	OV in Abst. mit StplA, OA, Afa, TBA	Die Kehrmaschinen der städtischen Straßenreinigung sind an zwei Tagen in der Woche in Neureut unterwegs. Eine Ausweitung des Reinigungstakts ist nicht möglich, die Kapazitäten sind begrenzt. Für die Sauberkeit der Gehwege sind die Anlieger verantwortlich (Anliegerverpflichtung). Fußwege, die sich nach Ansicht der Bürgerschaft in schlechtem Zustand befinden, sollen der OV mitgeteilt werden. Der Zustand wird dann überprüft und ggf. bestehende Mängel behoben. Die Bürgerschaft kann festgestellte Mängel mittels des Mängelbogens an das Tiefbauamt melden.		X
4.3.4	Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer gewährleisten	OV in Abst. mit StplA, OA	Im Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Karlsruhe ist ein Grundsatz, die gleichberechtigte Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmenden (allerdings ohne konkrete Maßnahmenvorschläge für Neureut). Maßnahmen hierfür können sein: Mischflächen, Überprüfung der Aufteilung des Straßenraums, Temporeduzierungen, Überprüfung Gehwegparken etc. Diese Maßnahmen müssten im Einzelfall geprüft werden.		
4.3.5	Waldwege beschildern (Abzweige Neureut)	OV in Abst. mit GBA, OA, LA-Forst	Beschildert sind die Hauptabzweige von der Linkenheimerallee und zum Teil von der Grabenerallee, eine weitere Beschilderung kann falls erforderlich erfolgen (Bedarf /Vorschläge an Revierleiter Martin.Kurz@LA.Karlsruhe.de melden). Einzelfälle werden bei Bedarf geprüft.		X
4.3.6	Kontrolle/Reglementierung Forstmaschinen (Wege werden zerstört)	OV in Abst. mit LA-Forst	Der Wald ist nicht nur wichtiger Erholungsraum und erfüllt vielfältige ökologische Funktionen, er liefert auch den wertvollen, nachwachsenden Rohstoff Holz. Die gefällten Bäume werden durch Forstspezialmaschinen an LKW befahrbare Wege transportiert, um von dort per LKW den Weg zur weiteren Verarbeitung anzutreten. Schäden an Wegen lassen sich dabei nicht immer vermeiden, vor allem bei schlechter Witterung. Die Forstverwaltung der Stadt Karlsruhe hat 2013 ein Bodenschutzkonzept erarbeitet, in dem u.a. auch Maßnahmen zum Schutz der Wege beschrieben werden. Unvermeidliche Schäden werden in der Regel umgehend repariert, spätestens am Ende der Holzerntesaison, im fol-		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
			genden Frühjahr erfolgt eine umfangreiche Weginstandsetzung.		
Thema 4.4 Feuerwehr			Priorität der Bürgerschaft: Rang 19 von 33		
4.4.1	Umzug in verkehrsgünstige Lage (Gebäude DLRG)	OV in Abst. mit FFW	Die Freiwillige Feuerwehr ist an einem neuen Gerätehaus interessiert und erwägt einen Standortwechsel. Bei der Standortsuche wird auf eine verkehrsgünstige Lage Wert gelegt.		X
Thema 4.5 Baustellen			Priorität der Bürgerschaft: Rang 29 von 33		
4.5.1	Dauer der Baustellen optimieren	OV in Abst. mit TBA, OA	Die Dauer von Baustellen ist von zahlreichen Faktoren abhängig. U.a. bemüht sich die Stadt, die Beeinträchtigungen für die Anwohner zu minimieren, indem die Bauabschnitte möglichst klein gehalten und die Zugänglichkeit zu den Grundstücken möglichst wenig eingeschränkt werden. Dies führt gegenüber großen zusammenhängenden Bauabschnitten zwangsläufig zu längeren Bauzeiten. Außerdem ist die Dauer von Baustellen oftmals auch von Einflüssen bestimmt, die außerhalb des Einwirkungsbereiches der Stadt Karlsruhe liegen und von ihr nicht gesteuert werden können. Dies sind z.B. die Leistungsfähigkeit der Firmen bei Personal und Geräten oder das Funktionieren der gesamten Produktionskette einschließlich der Materialanlieferung auf die Baustelle. Im Übrigen hat sich das städtische Baustellenmanagement insgesamt gut bewährt.		
Thema 4.6 Schneeräumdienst			Priorität der Bürgerschaft: Rang 33 von 33		
4.6.1	Nebenstrecken räumen, nicht nur streuen	OV in Abst. mit Afa	Im Jahr 2011 hat die Stadt Karlsruhe den Winterdienst für das Radverkehrsnetz überarbeitet. Wichtigstes Kriterium war, verlässlich ein zusammenhängendes, befahrbares Netz sicherzustellen. Bisher war das Radwegenetz in verschiedene Prioritäten aufgeteilt. Da damit der Netzgedanke konsequent umgesetzt werden konnte, wurde die Einteilung in Prioritäten abgeschafft. Den Radfahrerinnen und Radfahrern steht im Winter ein Radnetz von zwischenzeitlich 180 Kilometern zur Verfügung (festgeschrieben im Winterdienststradwegenetz). Dabei werden insb. die Hauptradverkehrsstrecken geräumt. In Neureut sind dies die beiden nord-südlich verlaufenden Radstrecken entlang der Unterfeldstr./Gürrichstr. und der Linkenheimer Landstraße. Das Straßenverkehrsnetz wird weiträumiger bedient. Erfahrungen aus den zurückliegenden Wintern zeigen, dass es beim Winterdienst neben schnellst möglichem Räumen auch darum geht, dafür zu sorgen, dass die Radstrecken durch das Räumen der Fahrbahnen nicht wieder zugeschoben werden. Daher erfolgt die Räumung zeitlich versetzt.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Handlungsfeld 5: Energie und Nachhaltigkeit					
Thema 5.1 Regenerative Energien		Priorität der Bürgerschaft: Rang 15 von 33			
5.1.1	Energieberatung der Stadtwerke vor Ort	OV in Abst. mit SWK, KEK	Neben der Kundenbetreuung in der Kaiserstraße 182 bieten die Stadtwerke einen Vor-Ort-Service zur Energieberatung an. Im Rahmen dieses Service-Angebots werden der Stromverbrauch der Geräte überprüft und Tipps zum Energiesparen gegeben. Darüber hinaus bietet die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg in Kooperation mit der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gegen geringes Entgelt eine unabhängige Vor-Ort-Beratung für Karlsruher Bürgerinnen und Bürger an.		X
5.1.2	öffentliche Gebäude mit Vorbildfunktion	OV in Abst. mit HGW	Bei Neubau oder Sanierung städtischer Gebäude strebt die Stadt gemäß der Leitlinien für Energieeffizienz und Nachhaltiges Bauen einen Standard von EnEv -30% bis hin zur Passivhausbauweise an.		
5.1.3	Energetische Sanierung der Schulen	OV in Abst. mit HGW	Die energetische Sanierung der Karlsruher Schulen erfolgt sukzessive stadtweit.		
5.1.4	Fernwärme/Nahwärme ausbauen	OV in Abst. mit SWK	In Neureut werden momentan die Verteilerleitungen in der Neureuter Querallee und im Bärenweg gebaut. Die Verteilerleitung in der Oberfeldstraße soll ebenfalls in 2014 gebaut werden. Die Verteilerleitung Holbeinstraße und Hausanschluss Grünwaldstraße werden bis voraussichtlich Ende 2014 hergestellt.		X
5.1.5	Lokales Blockheizkraftwerk	OV in Abst. mit SWK, KEK	Im Stadtgebiet Karlsruhe waren Ende 2012 insgesamt 151 Blockheizkraftwerke (BHKW) im Leistungsbereich bis 50 kWel und mit einem Gesamtanschlusswert von fast 1.100 kW in Betrieb. Sog. Mini-Blockheizkraftwerke gewinnen zunehmend auch im privaten Bereich an Bedeutung und werden im Rahmen von verschiedenen Programmen gefördert (z. B. durch die KfW). BHKW-Förderung: BAFA-Investitions-Zuschuss (http://www.bafa.de/bafa/de/energie/kraft_waerme_kopplung/mini_kwk_anlagen/), KWK-Zuschlag für den erzeugten Strom (http://www.bafa.de/bafa/de/energie/kraft_waerme_kopplung/stromverguetung/kwk-anlagen_bis_50kw/index.html), Förderprogramm der Stadtwerke Karlsruhe (http://www.stadtwerke-karlsruhe.de/swka-de/inhalte/service/foerderprogramme/mini-bhkw.php)		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
5.1.6	Einfamilien-Windkraftanlagen	OV in Abst. mit SWK, KEK	<p>Kleinwindkraftanlagen gibt es in Karlsruhe z.B. bei den Stadtwerken Karlsruhe und an der Hochschule. Im Siedlungsbe- reich können folgende Probleme bei Mikro-Windkraftanlagen für Einfamilienhäuser bestehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Durch die Bebauung sind niedrige Windgeschwindigkeiten, sind vertikale Strömungen und Turbulenzen möglich, die viele Standorte in Siedlungsgebieten für Kleinwindkraft-Nutzung ungeeignet machen. Daher sollten vorab zur Standortbewertung Windmessungen am vorgesehenen Standort in der vorgesehenen Nabenhöhe erfolgen. Für einen wirtschaftlichen Betrieb von Kleinwindkraftanlagen sind exponierte Lagen zwingend erforderlich (der Energieertrag ist proportional zur dritten Potenz der Windgeschwindigkeit). 2. Störende Schallemissionen können auftreten, die Schallpegel und Grenzwerte sind zu beachten. Systeme mit vertikaler Achse laufen in der Regel ruhiger als Systeme mit horizontaler Achse. Bei Befestigung des Mastes an Gebäuden kann Körperschallübertragung auftreten und das Gebäude kann zu Schwingungen angeregt werden. Dies kann insbesondere bei Wohngebäuden sehr störend sein. Eine geeignete Entkopplung kann notwendig sein. Ebenso sollten Störungen durch Schattenschlag vermieden werden. 3. Die Kosten für Kleinwindkraftanlagen sind noch verhältnismäßig hoch, Amortisationszeiträume werden vom Bundesverband Kleinwindanlagen derzeit mit 10 bis 25 Jahren angegeben. Bei SWK Netzservice sind aktuell lediglich 2 Anlagen kleiner 10 kW angemeldet. 4. Die Kleinwindanlagen der SWK wurden aufgrund technischer Mängel und völlig unzureichender Stromproduktion zwischenzeitlich still gelegt. 		
5.1.7	Bezahlbare Energieversorgung gewährleisten	OV in Abst. mit SWK, KEK	<p>Eine Strategie, von steigenden Energiepreisen unabhängiger zu werden, ist die teilweise Eigenversorgung durch Nutzung erneuerbarer Energien. Mit dem Karlsruher Solarkataster www.sonne-trifft-dach.de können Gebäudeeigentümer auch in Neureut einfach im Internet überprüfen, ob sich ihr Hausdach prinzipiell zur Stromerzeugung mit einer Fotovoltaikanlage oder zur Wärmeversorgung mit einer solarthermischen Anlage eignet. Auch das gezielte Erschließen von Energieeffizienzpotenzialen trägt zu einer bezahlbaren Energieversorgung bei.</p>		
5.1.8	Ausbau der Versorgungsleitungen	OV in Abst. mit SWK	<p>Die SWK Netzservice GmbH plant in den kommenden Jahren keine großflächigen Erneuerungen bzw. Neuverlegungen von Strom-, Gas-, und Wasserversorgungsleitungen. Sofern vom Tiefbauamt Karlsruhe großflächige Erneuerungen von Gehwegen geplant sind, werden hier, sollten Freileitungsnetze vorhanden sein, Kabelverlegungen durch SWK Netzservice geprüft.</p>		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
5.1.9	Konzept: Ökologisches Neureut	OV in Abst. mit SWK, KEK, UA	<p>Die KEK hat in Alt-Rintheim im Auftrag der Stadt gemeinsam mit Partnern ein integriertes energetisches Quartierskonzept erstellt. Das Konzept wurde durch die KfW-Bank mit 65% der Kosten gefördert (Programm KfW 432, energetische Stadtsanierung). Entsprechende Konzepte können für weitere Stadtteile und Quartiere erstellt werden, auch in Neureut. Die KEK bietet diese Leistung gemeinsam mit Partnern an. Ziel ist eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz sowie der CO₂-Minderung im Quartier. Ein solches Konzept beinhaltet eine Ausgangsanalyse: Wer sind die größten Energieverbraucher im Quartier? Wo liegen die Potenziale für Energieeinsparung und -effizienz? Wie soll die Gesamtenergiebilanz des Quartiers nach der Sanierung aussehen? Im Konzept werden konkrete Maßnahmen und deren Ausgestaltung erläutert, auch Information und Beratung der Bürgerinnen und Bürger sind Bestandteil. Zur Konzeptumsetzung kann bei der KfW-Bank eine Förderung für einen Sanierungsmanager beantragt werden, der die verschiedenen Akteure aktiviert und vernetzt, Maßnahmen koordiniert und als zentraler Ansprechpartner für Fragen zu Finanzierung und Förderung dient. Ein Konzept "Ökologisches Neureut" geht über das integrierte energetische Quartierskonzept hinaus. Hier wären auch Fragen der Versorgung mit ökologischen und regionalen Produkten, zum Teilen und Tauschen und zum Verkehr relevant. Das integrierte energetische Quartierskonzept wäre aber bereits ein wesentlicher Baustein für dieses ökologische Konzept. Zur Finanzierung kann die Stadt Karlsruhe derzeit auf ein attraktives Förderprogramm der KfW-Bank zurückgreifen. Zum Thema Regenerative Energien ist generell zu sagen, dass ein weiterer Ausbau sich in Karlsruhe im Wesentlichen auf den Bereich der Sonnenenergie (Solarthermie, PV) beschränkt und es stadtweit bereits einige Initiativen und Angebote gibt (z.B. Solardachkataster der KEK, Förderprogramm solarthermische Anlagen Stadtwerke), die auch in Neureut genutzt werden können. Hier kommt es vor allem auf die private Initiative an, ggf. sieht die Ortsverwaltung ja noch Möglichkeiten, die Angebote bekannter zu machen (Hinweise im Mitteilungsblatt o.ä.). Im Bereich Wind- und Wasserkraft gibt es rechtliche und natürliche Restriktionen, die auch für Neureut gelten. Im Bereich Biomasse sind die wirtschaftlichen Potenziale stadtweit überschaubar. Maßnahmen der Stadt zur Nutzung erneuerbarer Energien (an Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden) gibt es nach neutralen Kriterien priorisiert im ganzen Stadtgebiet.</p>		
Thema 5.2 Umwelt			Priorität der Bürgerschaft: Rang 22 von 33		
5.2.1	Emissionsbelastung nicht vergrößern, Emissionsüberprüfung	OV in Abst. mit UA	<p>Immissionskonzentrationen für PM₁₀ und PM_{2,5} unter dem geltenden Grenzwert von 40 µg/m³ bzw. 25 µg/m³ (Jahresmittelwert). Karlsruhe hat somit kein Feinstaubproblem. Tagesaktuelle Werte und mehrjährige Datenreihen zur Luftqualität aus dem Luftmessnetz der LUBW stehen im Stadtgebiet Karlsruhe ausschließlich für folgende Stationen zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Messstation Karlsruhe Nordwest (Daimlerstraße), für städtische Hintergrundbelastung • Messstation Reinhold-Frank-Straße, für straßennahe Höchstbelastung 		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
			In Abhängigkeit des Verkehrsaufkommens ist davon auszugehen, dass die Belastungssituation in Neureut positiver zu bewerten ist als am Messpunkt an der Reinhold-Frank-Straße.		
5.2.2	Luftqualität und Luftverbesserungskonzepte/ ebenso Wasser und Erde („offene Kamine“ -> im Winter Luftprobleme, schlechte Luft in dichten Bebauungsgebieten)	OV in Abst. mit UA	Luftreinhalte- und Aktionspläne werden vom Regierungspräsidium Karlsruhe aufgestellt und wurden im Rahmen der Aufstellungsverfahren öffentlich ausgelegt. In dem 2006 erstellten Luftreinhalteplan wurden 19 Maßnahmen zur Minderung der Stickstoffdioxidbelastung im Stadtgebiet aufgelistet. Diese wirken sich auch positiv auf die Feinstaubbelastung aus. Die Fortschreibung des Luftreinhalteplans aus dem Jahr 2011 beinhaltet im Wesentlichen verkehrsbeschränkende Maßnahmen (sog. Fahrverbote im Rahmen der Umsetzung der Umweltzone).		
5.2.3	Lärmschutz Linkenheimer Landstraße/B36 (auch Bereich Straßenbahnen)	OV in Abst. mit StplA	In Karlsruhe regelt der Lärmaktionsplan den Lärmschutz in bestimmten Gebieten. Lärmschutzmaßnahmen werden prioritär an sog. Hot-Spots umgesetzt, das sind Punkte, an denen der Lärmpegel deutlich überschritten wird und eine hohe Personenzahl betroffen ist. In Neureut wurden keine Hot-Spots definiert. Im Bereich B36 und Linkenheimer Landstraße sind bereits Lärmschutzwände errichtet worden. Neben baulichen Maßnahmen wie Schallschutz oder drgl. sind auch Geschwindigkeitsbegrenzungen ein Instrument zur Lärminderung. Eine solche Geschwindigkeitsbegrenzung wurde auch vor dem Hintergrund der Verkehrssicherheit und dem Schutz der Wohnbevölkerung in der Teutschneureuter Straße erlassen (Begrenzung auf 30km/h).		
5.2.4	Lärmschutz Industrie/Kraftwerke	OV in Abst. mit StplA	Die Lärmkarte Gewerbe 2007 zeigt keine gewerblich bedingten Überschreitungen des Lärmpegels mit Auswirkung auf Neureut. Daher sind keine gezielten Lärmschutzmaßnahmen erforderlich.		
5.2.5	Lärmschutz Raffinerie	OV in Abst. mit StplA	s. 5.2.4		
5.2.6	Lärmschutz Fluglärm	OV in Abst. mit ZJD	Dies liegt außerhalb des Zuständigkeitsbereichs der Stadtverwaltung. Bei Belästigungen durch militärischen Fluglärm (Tiefflieger) können sich betroffene Bürger kostenlos an das Bürgertelefon des Luftwaffenamtes Köln, Fliegerhorst Wahn, Telefon 0800 8620730 wenden. Bei Belästigungen durch zivilen Luftverkehr ist das Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 46, Schlossplatz 1-3, 76131 Karlsruhe, Telefon 0721 926-0 zuständig. Allgemeine Fragen zum Lärmschutz beantwortet auch die untere Immissionsschutzbehörde beim Zentralen Juristischen Dienst, Telefon 0721 133-3048, -3049 oder -3052.		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Thema 5.3 Verkehr			Priorität der Bürgerschaft: Rang 25 von 33		
5.3.1	Carsharing-Angebote ausbauen	Anfrage direkt an Stadtmobil	Neureut ist mit bisher 7 Fahrzeugen an drei Stationen gut aufgestellt. Die Fahrzeuge weisen eine normale Auslastung auf. Stadtmobil ist bereit, das Angebot in Neureut zu erweitern, es fehlt jedoch an geeigneten Stellplätzen. Die Stadt Karlsruhe wird Stadtmobil bei der Standortsuche unterstützen.	X	
5.3.2	Umweltfreundlichen ÖPNV schaffen (Elektro- und Hybridbusse)	OV in Abst. mit VBK	In den letzten Jahren fanden zahlreiche Forschungsprojekte zu den Themen Elektro- und Hybridbusse statt. Die Entwicklung macht auch hier positive Fortschritte. Jedoch zeigt sich immer wieder, dass diese Bustypen sehr teuer im Unterhalt und oft störanfällig sind. Die Verkehrsbetriebe konzentrieren sich zurzeit in Zusammenarbeit mit dem KIT auf den Einsatz von Wasserstoffbussen. Jedoch begleitet, unterstützt und prüft die VBK andere Entwicklungen, sieht zur Zeit jedoch keine weiteren zuverlässigen Einsatzmöglichkeiten im Netz der VBK ohne erhöhten finanziellen Aufwand.		
5.3.3	Elektrotankstellen schaffen	OV in Abst. mit SWK	Den Ausbau der Elektromobilität in Karlsruhe unterstützen die Stadtwerke in unterschiedlicher Weise: Neben eigenen Förderprogrammen für Elektrofahrzeuge und Elektro-Zweiräder gehört dazu der Aufbau und Betrieb von insgesamt rund 30 Ladestationen im Stadtgebiet. Aktuell erfolgen die meisten Nachladungen von Elektrofahrzeugen allerdings zu Hause oder am Arbeitsplatz. Die öffentlichen Ladesäulen werden nur sehr wenig genutzt. Daher wird die bestehende Ladeinfrastruktur bis auf weiteres als ausreichend angesehen. Sollte sich die Nachfrage zukünftig erhöhen, werden die SWK entsprechende Nachrüstungen in Angriff nehmen.		
5.3.4	Autofreier Tag/Radfahrtag etablieren	OV in Abst. mit StplA	Der bundesweite Aktionstag "Mobil ohne Auto" Mitte Juni wurde jährlich auch in Karlsruhe in der Innenstadt durchgeführt. 2014 als Mobilitätstag. Die Kampagne "Kopf an: Motor aus." ruft seit 2009 im Rahmen ihrer Aktionen zum "Freitag ist AutoFreiTag" auf. Der "Draistag - der Karlsruher Fahrradtag" findet jährlich auf dem Friedrichsplatz im Mai/Juni statt, nächster Termin 12.6.15. Gerne kann sich Neureut bei den stadtweiten Aktionen einbringen.		
Thema 5.4 Sauberkeit/Müll			Priorität der Bürgerschaft: Rang 20 von 33		
5.4.1	Deponieöffnungszeiten erweitern	OV in Abst. mit Afa	Die Öffnungszeiten der beiden Wertstoffstationen in Neureut sind im Vergleich zu Stationen anderer Stadtteile eingeschränkt. Hinzu kommt, dass beide Stationen zu den gleichen Zeiten geöffnet sind. Die OV wird in Abstimmung mit dem Afa prüfen, ob die Öffnungszeiten der beiden Stationen angepasst oder erweitert werden können.		X
5.4.2	Mehr öffentliche Müllbehälter	OV in Abst. mit Afa	Die Aufstellung von öffentlichen Abfallbehältern erfolgt in Abstimmung zwischen dem Amt für Abfallwirtschaft und der Ortsverwaltung. Die Zuständigkeit liegt bei der Ortsverwaltung.		X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
5.4.3	Wöchentliche Leerung Wertstofftonne	OV in Abst. mit Afa	Die Wertstofftonnen werden im gesamten Stadtgebiet im 14-tägigen Rhythmus geleert. Es besteht kein Anlass für eine abweichende Regelung in Neureut. Sollte der 14-tägige Rhythmus gelegentlich nicht ausreichen, wird auf den Karlsruher Abfallsack verwiesen, der bei der Ortsverwaltung gegen ein Entgelt von 4 Euro erhältlich ist. Sollte das Wertstoffvolumen auf Dauer nicht ausreichen, bietet es sich an, auf größere Behälter umzustellen.		X
5.4.4	Sauberkeit Jugendzentrum	OV in Abst. mit Afa	Die Straßen und Plätze werden regelmäßig durch das Gartenbauamt oder durch den Bauhof der Ortsverwaltung Neureut gereinigt. Eine Ausweitung des Reinigungstakts ist nicht möglich. Grundsätzlich ist Sauberkeit eine Aufgabe aller. Daher appelliert die Stadtverwaltung u.a. mit verschiedenen Aktionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zu vorbildlichem Verhalten - dazu zählen auch Sauberkeits-Patenschaften und Aktionen wie die Dreck-weg-Wochen. Verschmutzungen können werktags unter Tel. 115 und an Wochenenden unter Tel. 133-7082 gemeldet werden. Die gemeldeten Verschmutzungen werden nach Bekanntgabe innerhalb von 24 Stunden beseitigt. Tel. 7805-135	X	X
5.4.5	Sauberkeit Neureuter Platz	OV in Abst. mit Afa	s. 5.4.4		
5.4.6	Sauberkeit Spielplätze	OV in Abst. mit Afa	s. 5.4.4		
5.4.7	Reinigung Sackgassen verbessern	OV in Abst. mit Afa	s. 5.4.4		
5.4.8	Reinigung nach Silvester verbessern	OV in Abst. mit Afa	Nach Silvester werden die Straßen gereinigt. Hier sind jedoch auch Bürgerinnen und Bürger gefordert ihren Anliegerverpflichtungen nachzukommen. Wer die Gehwege und Straßen durch Silvesterknaller verunreinigt, ist in der Pflicht diese Verunreinigungen auch wieder zu entfernen.	X	
Thema 5.5 Regenwasserversickerung			Priorität der Bürgerschaft: Rang 23 von 33		
5.5.1	Versiegelung aufbrechen/Entwässerung Tiefgestade verbessern	OV in Abst. mit TBA, GBA	Die Minimierung und Reduzierung versiegelter Flächen ist ein dauerhaftes und langfristiges Ziel der Stadtverwaltung. Als Anreiz für Entsiegelungsmaßnahmen v.a. im Privatbereich dient die seit 01.01.2008 geltende gesplittete Abwassergebühr.	X	X

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft	zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Handlungsfelder der Gruppe der Jugendlichen				
Handlungsfeld 1: Wohnen, Familie und Soziales				
		Priorität der Jugendlichen: Rang 7 von 14		
1.1.1	„Trafö-Häusle“ erhalten	OV in Abst. mit StJA	Das vom Stadtjugendausschuss betriebene Traföhäusle ist eine wichtige und zentrale Anlaufstelle für Jugendliche im Stadtteil und bleibt als solche erhalten. Die Vorsorge und Sicherung eines qualitativen Jugendangebots hat hohe Priorität. Daher wird das Angebot immer wieder neu justiert und den Bedarfen angepasst.	x
1.1.2	Sportangebote ausbauen	OV in Abst. mit SuS, Sportvereine	Wichtige Akteure sind in diesem Zusammenhang die örtlichen Sportvereine, die die Angebotsvielfalt bestimmen und das Sportangebot nach Möglichkeit am Bedarf ausrichten. Im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses Neureut wird sich eine Gruppe von Jugendlichen mit jugendspezifischen Angeboten (u.a. Dirt-Park) auseinandersetzen. Fehlende Sportmöglichkeiten und -angebote sollen konkretisiert und mit den örtlichen Sportvereinen rückgekoppelt werden. Die OV setzt sich dafür ein, Sportstätten und Freizeitanlagen zu erhalten, zu erweitern und an neue Angebote und Trends anzupassen. Anträge für Neubau oder Renovierung vereinseigener Hallen werden von der OV Neureut selbstständig verwaltet und genehmigt (nach Rücksprache mit der Sportabteilung, SuS). In Karlsruhe erhalten die Sportvereine für den Bau, die Renovierung und Erhalt von Sporthallen Zuschüsse von der Stadt Karlsruhe, entsprechend den Sportförderrichtlinien. Eine Befragung der Neureuter Schulen (Gymn. Neureut, Nordschule, Südschule und Waldschule) im Rahmen der Sportentwicklungsplanung im Jahr 2013 hat ergeben, dass die Hallenkapazitäten für den Schulsport und für Sport-AGs derzeit und in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich ausreichend sind. Aus selbigem Anlass wurden auch die Karlsruher Vereine befragt. Sechs Vereine aus dem Stadtteil Neureut haben sich daran beteiligt. Davon äußern sich fünf Vereine dahingehend, dass ihnen die zur Verfügung stehenden Hallenzeiten für den Übungsbetrieb nicht ausreichen. Lediglich ein Verein, der eine eigene Sporthalle besitzt, verfügt über ausreichende Hallenkapazitäten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb. Die Sportentwicklungsplanung der Stadt Karlsruhe hat die Situation in der Gesamtstadt analysiert und behandelt. Demnach gibt es, bezogen auf die Gesamtstadt, ein Defizit an Ein- und Mehrfachsporthallen im Winter. Aussagen und Analysen zu einzelnen Stadtteilen liegen nicht vor. Eine kleinräumige bzw. stadtteilbezogene Untersuchung ist derzeit nicht geplant.	x

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.1.3	Raum für informelles Treffen	OV in Abst. mit StJa, SuS, Sportvereine	Als Raum bzw. Örtlichkeit für informelle Treffen eignen sich neben dem Trafohäusle insbesondere Sportstätten und Bolzplätze. Der Bebauungsplan für das Konversionsgebiet Kirchfeld-Nord sieht darüber hinaus ein Grundstück für einen Jugendtreff vor. Dieser soll in den nächsten 3-5 Jahren entwickelt werden. Die OV setzt sich für eine Verbesserung des Freizeitangebotes für Jugendliche und Heranwachsende ein und berücksichtigt dabei die Ergebnisse aus der Jugendbeteiligung.		x
1.1.4	Offene Angebote stärken	OV in Abst. mit StJa, SuS, Sportvereine	Mit dem Trafohäusle existiert in Neureut ein Kinder- und Jugendtreff, der verschiedene offene Angebote für Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 21 Jahren bereithält. Des Weiteren existieren verschiedene Sportstätten/Bolzplätze o.ä., die als offene Treffpunkte von Jugendlichen genutzt werden. Im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses Neureut wird sich eine Gruppe von Jugendlichen mit jugendspezifischen offenen Angeboten auseinandersetzen. Die Ergebnisse sollen nach Möglichkeit zeitnah umgesetzt werden.		x
Thema 1.2 Vereine			Priorität der Jugendlichen: Rang 3 von 14		
1.2.1	Trendsportarten in Angebot aufnehmen/Angebot aktuell halten	OV in Abst. mit SuS, Sportvereine	Wichtige Akteure sind in diesem Zusammenhang die örtlichen Sportvereine. Im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses Neureut wird sich eine Gruppe von Jugendlichen mit jugendspezifischen Angeboten (u.a. Dirt-Park) auseinandersetzen. Fehlende Sportmöglichkeiten sollten konkretisiert und mit den örtlichen Sportvereinen rückgekoppelt werden. In Karlsruhe gibt es bereits sowohl eine BMX-Bahn in Grötzingen, als auch einen Dirt-Park in Rüppurr. Beide Anlagen sind in Besitz von Radsportvereinen (RSG Karlsruhe bzw. Mountainbike-Club Karlsruhe). Hier ist es möglich, unter qualifizierter Anleitung zu üben. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, an dem städtischen Programm "Sport auf der Straße" teilzunehmen. Das Programm "Sport auf der Straße" greift aktuelle Trendsportideen auf und bietet diese in Zusammenarbeit mit Sportvereinen in offener Form und kostenlos an (z. B. Skateboard in der Halle, Futsal, Flag Football etc.). Die im Rahmen der Sportentwicklung eingesetzte Planungsgruppe plädiert dafür, dass insbesondere für Kinder und Jugendliche, die nicht primär eine Sportart ausüben möchten, verstärkt sportartübergreifende Angebote ohne Leistungsorientierung bereitgestellt werden sollen. Auch Trendsportangebote können dabei integriert werden, wobei die Jugendlichen in die Angebotserstellung eingebunden werden sollen. Diese Angebote können auch für motorisch eher schwächere Kinder einen (Wieder-)Einstieg in den Sportverein bilden. Eine vereinsübergreifende Zusammenarbeit bietet sich hier an. Weiterhin schlägt die Planungsgruppe vor, in Abstimmung mit der Öffnung und Weiterentwicklung von Vereinssportanlagen die Möglichkeiten für Trendsportarten auszubauen. Für alle Trendsportangebote gilt eine Prüfung, ob diese Angebote auf oder in der Nähe von Vereinssportanlagen eingerichtet werden können und eine Betreuung in Kooperation mit Sportvereinen erfolgen kann. Der Fokus sollte hier auf Angeboten liegen, für die es in Karlsruhe bisher noch keine Anlagen gibt, wie z. B. eine Slacklineanlage, ein Pump-Track oder eine Le Parcours-Anlage.	x	

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.2.2	Interessenskonflikte durch Terminüberschneidungen bei Vereinsangeboten verhindern/Bessere Abstimmung unter Vereinen	OV in Abst. mit SuS, Sportvereine	Die Vereinslandschaft in Neureut ist vielfältig und das Vereinsleben funktioniert gut. Daher sieht die OV keinen dringenden Handlungsbedarf hinsichtlich der Unterstützung der Vereine. Eine Verbesserung in der Zusammenarbeit und in der Abstimmung der Vereine untereinander ist wünschenswert und primär Angelegenheit der Vereine. Die OV unterstützt die Vereine dabei nach Möglichkeiten, z.B. durch Einberufung jährlicher Vereinsvertreterbesprechungen und eine Ansprechperson in der OV.	x	
1.2.3	Vereinsansprechpartner bei der Stadt/Ortsverwaltung für Förderungen (Geld + Ausrüstung)	OV in Abst. mit SuS, Sportvereine	Bei der Stadt Karlsruhe beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportabteilung des Schul- und Sportamtes Vereine u.a. in den Bereichen finanzielle Sportförderung und Vereinsberatung. Auch bei der OV gibt es eine Ansprechperson für Sportförderung und Beratung.		x
1.2.4	Willkommensbroschüre für alle Bürger in Papier und digitaler Form aktuell halten	OV	Mit der Anmeldung in Neureut erhält jeder Neubürger/jede Neubürgerin eine Infobroschüre, die alle drei Jahre aktualisiert wird.		
Thema 1.3 Andere Angebote			Priorität der Jugendlichen: Rang 10 von 14		
1.3.1	Proberäume für Musiker bereitstellen	OV in Abst. mit HGW, KA, Schulen, gemeinnützigen Einrichtungen	Als Proberäume dienen derzeit Lammsaal, Jugendtreff, div. Kirchengemeindehäuser. Weitere Proberäume v.a. für Bands stehen in Neureut nicht zur Verfügung.		x
Thema 1.4 Integration			Priorität der Jugendlichen: Rang 11 von 14		
1.4.1	Jugendliche mit Migrationshintergrund in bestehende Gruppen einbinden	OV, Büro für Integration, Schulen, Jugendeinrichtungen, Vereine	Neureut weist keine hohen Anteile an Migranten oder Nichtdeutschen auf und hat hinsichtlich der Integration keine besonderen Probleme zu verzeichnen. Daher sieht die OV keinen dringenden Handlungsbedarf in der Förderung des interkulturellen Austauschs. Die OV steht dem Anliegen jedoch positiv gegenüber und begrüßt und unterstützt das integrationsfördernde Engagement nach Möglichkeit. In erster Linie muss die Ansprache zur besseren Integration über Schulen, Jugendeinrichtungen oder Vereine erfolgen.	x	

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
1.4.2	Kennenlernen ermöglichen	OV, Büro für Integration, Schulen, Jugendeinrichtungen, Vereine, Bürgerinnen und Bürger	s. 1.4.1 Angebote zum Kennenlernen und zum Austausch der Kulturen müssen niederschwellig erfolgen - z.B. in Form von Bildungsangeboten, Kulturfesten oder ähnlichen Stadtteilaktivitäten. Die Stadtverwaltung empfiehlt, im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Stadtteilentwicklung zunächst konkrete Angebote und Maßnahmen idealerweise in Zusammenarbeit mit sozialen Trägern oder Institutionen zu entwickeln. Die Ergebnisse werden geprüft und nach Möglichkeit unterstützt bzw. umgesetzt.	x	x
1.4.3	zielgerichtetes, gemeinsames Arbeiten als schlichtendes/integrierendes Element	OV	Der Vorschlag muss weiter konkretisiert werden. Die Verwaltung kann zum genannten Anliegen in der vorliegenden Formulierung keine Stellung beziehen.		x
Thema 1.5 Mehrgenerationenwohnen			Priorität der Jugendlichen: Rang 13 von 14		
1.5.1	Programm: Azubis und Studenten können in Wohnungen bei Seniorinnen und Senioren unterkommen	OV in Abstimmung mit Paritätische Sozialdienste	In Karlsruhe bieten die Paritätischen Sozialdienste eine Wohnpartnerbörse "Wohnen für Hilfe" an. Das Programm vermittelt in Kooperation mit dem Studentenwerk Karlsruhe Wohnraum an Studierende, die anstelle einer Mietzahlung z.B. im Haushalt oder Garten mithelfen. Grundsätzlich gilt der Richtwert 1qm = 1Std. Mithilfe/mtl. Die Paritätische hilft bei der Vermittlung, informiert über rechtliche Grundlagen und bietet Hilfe bei der Ausgestaltung des Wohnraum-Überlassungsvertrages an.		x
1.5.2	Leerstände nutzen	StplA, LA	In Neureut gibt es keine Leerstände von Wohnraum. Die Schaffung von attraktiven Wohnformen für Senioren wird im Zuge der Entwicklung der neuen Baugebiete (Zentrum III) berücksichtigt. Interessenten- und Investorensuche wird zur gegebenen Zeit eingeleitet.	x	x
1.5.3	soziale Wohnprojekte fördern	OV in Abstimmung mit Seniorenbüro	Die Stadt wird bei neuen Planungen soziale Wohnprojekte (Gemeinschaft, Generationenvielfalt) in die Überlegungen einbeziehen. Spezielle Fördermöglichkeiten von Seiten der Stadt sind nicht gegeben.		
1.5.4	Betreuungs-/Vermittlungsstelle „Wohnen“	OV in Abstimmung mit Seniorenbüro, Paritätische Sozialdienste	Es gibt verschiedene Wohnungsvermittlungsstellen. Die Paritätischen Sozialdienste sind im Rahmen der Vermittlung der Wohnpartnerbörse "Wohnen für Hilfe" aktiv. Im Bereich betreutes Wohnen und Pflegeheim vermittelt und berät der Pflegestützpunkt des Seniorenbüros der Stadt Karlsruhe.		x

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Handlungsfeld 2: Arbeit und Versorgung					
Thema 2.1 Ausbildung und Arbeiten		Priorität der Jugendlichen: Rang 2 von 14			
2.1.1	Ausbildungsmesse in Karlsruhe sichern	IHK, HWK, Agentur für Arbeit	In Karlsruhe werden verschiedene Ausbildungsmessen angeboten. Die größte Ausbildungsmesse "Einstieg Beruf" wird von der IHK, HWK und der Agentur für Arbeit veranstaltet.		
2.1.2	Online-Plattform für Ausbildungsplätze anbieten	IHK, HWK, Agentur für Arbeit	Sowohl IHK, HWK als auch die Agentur für Arbeit bieten online-Lehrstellenbörsen an und sind darüber hinaus beratend tätig. Unternehmen können ihre freien Lehrstellen veröffentlichen und nach Bewerbern suchen. Schüler und Schulabgänger haben die Möglichkeit, bundesweit nach freien Ausbildungsplätzen zu suchen oder ihre eigenen Lehrstellensuche aufzugeben.		
2.1.3	Zahl der Ausbildungs- und Arbeitsplätze steigern (Förderung)	OV in Abst. mit Wifö	Im Zuge der Erweiterung der Gewerbeflächen in Neureut sollen neue Firmen angesiedelt werden. Die Agentur für Arbeit kann Ausbildungsbetriebe unter bestimmten Voraussetzungen unterstützen, wenn sie förderungsbedürftige junge Menschen betrieblich ausbilden.		x
2.1.4	Taschengeldjobs: Freizeitjob-Börse etablieren (kann in Verbindung mit Generationenprojekten sein), Beratungs- und Vermittlungsstelle im Rathaus	OV in Abst. mit POA, StJA	Der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe Traföhäusle bietet eine Jobbörse/Taschengeldbörse im Bereich hauswirtschaftlicher Hilfen an. Auch die Stadt Karlsruhe bietet regelmäßig in den Sommerferien Ferienjobs für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende an. Die Einrichtung einer Beratungs- und Vermittlungsstelle im Rathaus Neureut ist nicht vorgesehen.		x
Thema 2.2 Verwaltung/Rathaus		Priorität der Jugendlichen: Rang 5 von 14			
2.2.1	Öffnungszeiten verlängern (schülerfreundlichere Öffnungszeiten in der Ortsverwaltung/nachmittags)	OV	Das Neureuter Rathaus hat an drei Nachmittagen geöffnet - Mo und Di bis 16 Uhr und Do bis 17:30 Uhr (Bürgerservice). Zur Vermeidung von Wartezeiten ist eine Online-Terminvereinbarung möglich. Die Öffnungszeiten entsprechen damit den üblichen Standards. Eine Ausweitung der Öffnungszeiten ist nicht vorgesehen.		x

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
2.2.2	Längere Öffnungszeiten des Recyclinghofs	OV in Abst. mit Afa	Die Öffnungszeiten der beiden Wertstoffstationen in Neureut sind im Vergleich zu Stationen anderer Stadtteile eingeschränkt. Hinzu kommt, dass beide Stationen zu den gleichen Zeiten geöffnet sind. Die OV wird in Abstimmung mit dem Afa prüfen, ob die Öffnungszeiten der beiden Stationen angepasst oder erweitert werden können.		X
Thema 2.3 Medizinische Versorgung			Priorität der Jugendlichen: Rang 6 von 14		
2.3.1	Kinder- und Jugendarzt fehlt in Neureut (Facharzt anwerben)	OV in Abst. mit Kassenärztliche Vereinigung	Im Weißdornweg in Kirchfeld gibt es eine Kinder- und Jugendarztpraxis. Da Arztpraxen nicht beliebig eröffnet werden können sondern i.d.R. zulassungsbeschränkt sind, ist eine Anwerbung von Ärzten nicht zielführend. Grundsätzlich fehlt es in Neureut nicht an Fachärzten, die medizinische Versorgung ist gut.		x
Thema 2.4 Einzelhandel/Einkaufen			Priorität der Jugendlichen: Rang 12 von 14		
2.4.1	Einzelhandel sichern	Wifö in Abst. mit OV	Neureut ist hinsichtlich der Lebensmittelverkaufsflächen gut ausgestattet und weist mit 115,4 % einen überdurchschnittlich hohen Versorgungsgrad auf. Auch die fußläufige Erreichbarkeit (500m Radius) ist für die einzelnen Ortsteile überwiegend gewährleistet. Etwas schlechter ist der Versorgungsgrad im nördlichen Teil Neureuts. Die Stadt Karlsruhe versucht, die Nahversorgung langfristig zu sichern und soweit erforderlich in unterversorgten Bereichen neue Versorger anzusiedeln. Aktuell soll der Edeka-Markt in der Grünwaldstraße abgerissen und an selber Stelle neu gebaut werden. Die Parkplatzsituation wird mittels neuem Parkdeck geordnet und erweitert. Auf eine Erweiterung der Öffnungszeiten der Nahversorger hat die Stadtverwaltung keinen Einfluss. Auch hinsichtlich der Standortfindung für die Postfiliale war die Wifö in Zusammenarbeit mit der OV aktiv. Zwischenzeitlich konnte eine Postfiliale in der Donauschwabenstr. 18 eröffnet werden. Hinsichtlich der Vielfalt des Versorgungsangebots hat die Wifö nur begrenzt Einflussmöglichkeiten. Die Ansiedlung von Einzelhandelsfach-geschäften wird in erster Linie vom Markt gesteuert und kann bei privaten Immobilien nicht von der Stadtverwaltung beeinflusst werden.	x	x
2.4.2	Nahversorgenden Einzelhandel in fußläufiger Nähe zum Wohnort sichern		s. 2.4.1		

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
2.4.3	Bewusstsein für kleinere Läden schaffen	Wifö in Abst. mit OV	Ziel ist eine ausgewogene Einzelhandelsstruktur im Stadtteil, die die Nahversorgung in allen Ortsteilen gewährleistet, gewachsene Stadtteilzentren erhält und eine Ballung an den Verkehrsachsen angesichts erschließungs- und verkehrstechnischer Aspekte versucht zu verhindern. Häufig steuern Marktgesetze das Geschehen, so dass der Einfluss von Verwaltungsseite gerade in Bezug auf die Größe der Geschäfte und die Ansiedlungsbereitschaft bestimmter Angebote begrenzt ist. Finanzielle Förderung kleiner Geschäfte ist in einer Großstadt wie Karlsruhe nicht vorstellbar. Eine Subventionierung durch den städtischen Haushalt ist nicht geplant. Durch das bestehende Planungsrecht und die Umsetzung der Karlsruher Märkterichtlinien mit Zentrenkonzept wird die Ausgewogenheit zwischen Supermärkten und kleinem Einzelhandel gewährleistet (Steuerungsinstrumente).	x	x
Handlungsfeld 3: Stadtgestaltung und Freiflächen					
Thema 3.1 Freiflächenerhaltung/-nutzung/-umgestaltung			Priorität der Jugendlichen: Rang 1 von 14		
3.1.1	Eigene Projekte der Jugendlichen ermöglichen	OV in Abst. mit StjA	Im Rahmen des Stadtteilentwicklungsprozesses wird sich eine Gruppe von Jugendlichen mit jugendspezifischen Angeboten (u.a. Dirt-Park) auseinandersetzen. Die Ergebnisse sollen nach Möglichkeit zeitnah umgesetzt werden.		x
3.1.2	Dirt-Park in ausreichender Größe auf Brachflächen/nicht genutzten Flächen zulassen	OV in Abst. mit StjA, GBA, LA, SuS	Aus Sicht der OV ist das Erdzwischenlager beim Basketballplatz in Heide als mögliche Fläche für einen zu entwickelnden Dirt-Park denkbar. Das Gartenbauamt macht auf die im Otto-Dullenkopf-Park (Oststadt) geplante Anlage aufmerksam, die nach Fertigstellung in 2015 für das gesamte Stadtgebiet zentrale Bedeutung haben wird. In die Standortfindung und Planung wurden auch Jugendgruppen einbezogen. Aufgrund dieses Angebotes sieht das GBA derzeit keinen Bedarf an der baulichen Herstellung weiterer Anlagen im Zuge der Spielflächenentwicklung. Zu der am Basketballfeld Heidesee (Bodenlager) vorgeschlagenen Schaffung eines temporären Angebots in einfacher Ausgestaltung durch die OV hat das GBA keine grundsätzlichen Einwände; es sollten aber vorab Aspekte der Verkehrssicherung, des Naturschutzes und der Unterhaltung geklärt sein; in der Regel sind für den Bau von Spielanlagen Genehmigungen gemäß LBO Voraussetzung.		x
3.1.3	Spielplatzflächen z.T. bei Bedarf für Jugendliche umgestalten/so anlegen, dass eine altersgerechte Anpassung möglich ist/flexible Gestaltung ermöglichen	OV in Abst. mit GBA	Spielplätze sind ausgerichtet für die Bedürfnisse von Kindern bis zu einem Alter von etwa 14 Jahren. Für ältere Kinder stehen Bolz- und Skateplätze sowie Jugendeinrichtungen für Freizeitwecke zur Verfügung.		x

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
3.1.4	Tore und Umzäunungen für Bolzplätze	OV in Abst. mit GBA	Auf jedem Spiel- und Bolzplatz befindet sich ein Hinweisschild mit der Angabe der Telefonnummer des zuständigen Pflegebezirkes. Defekte Tore und Umzäunungen von Bolzplätzen sollen der OV mitgeteilt werden. Die OV wird sich für eine Erneuerung einsetzen.		x
3.1.5	Freihaltetrasse nutzen, z.B. durch Kleinfelder (Fußball)	OV in Abst. mit GBA	Die OV unterstützt und beabsichtigt eine Umgestaltung bzw. Aufwertung der Freihaltetrasse für nachbarschaftliche Begegnungen - denkbar sind in diesem Zusammenhang auch Kleinfelder. Das Thema soll im Rahmen der Bürgerbeteiligung konkretisiert und die Ergebnisse nach Möglichkeit zeitnah umgesetzt werden.		x
Handlungsfeld 4: Mobilität					
Thema 4.1 Verkehrsführung			Priorität der Jugendlichen: Rang 8 von 14		
4.1.1	Neureuter Hauptstraße (Wechsel des Radweges von Gehweg auf Straße) besser lösen	OV in Abst. mit StplA, OA	Zur Förderung des Radverkehrs wurden 2005 vom Gemeinderat das Radverkehrsnetzkonzept und das 20-Punkte-Programm beschlossen. Die Infrastruktur für den Radverkehr wird seitdem sukzessive ausgebaut. In der Neureuter Hauptstraße verläuft eine Nebenroute des Radverkehrsnetzes, sie ist eine der Hauptradwegeverbindungen. Im Rahmen des Beteiligungsprozesses angeregte punktuelle Verbesserungen sollen nach Möglichkeit umgesetzt werden. Anregungen werden gerne aufgenommen, die Situation für Radfahrer und Fußgänger bedarf einer Verbesserung.		x
4.1.2	Schulwege sicherer machen (Parken auf dem Gehweg entgegenwirken, Grundschüler haben keinen Platz auf dem Gehweg)	OV in Abst. mit StplA, OA	Die Sicherheit für Fußgänger ist der Stadt ein wichtiges Anliegen. Kritische Situationen bzgl. der Sicherheit für Fußgänger ergeben sich insbesondere durch widerrechtlich abgestellte Pkw und das Parken auf Gehwegen. Diesbezüglich wird die geplante Karlsruher Neuregelung zum Gehwegparken die Situation entschärfen. Als Maßnahmen hinsichtlich der Verkehrssicherheit von Fußgängern eignen sich mitunter Geschwindigkeitskontrollen, die in Neureut an vielen Punkten, v.a. in Wohngebieten, an Schulwegen und im Bereich schutzbedürftiger Einrichtungen wie Schulen, Kitas, Seniorenzentren stattfinden. Die Schulwegsituation wird im weiteren Verlauf des Bürgerbeteiligungsprozesses diskutiert. Daraus entstehende Ergebnisse werden nach Möglichkeit umgesetzt. Kritische Punkte sollen außerdem der OV mitgeteilt werden, die sich für eine Verbesserung der Situation einsetzen wird.		x

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Thema 4.2 Verkehr			Priorität der Jugendlichen: Rang 8 von 14		
4.2.1	Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmern entschärfen: Radwege gesondert schaffen	OV in Abst. mit StplA	Seit einigen Jahren wächst die Erkenntnis, dass ein Miteinander im Straßenraum die gegenseitige Rücksichtnahme erhöht und weniger Unfälle provoziert als in nach Zonen getrennten Straßenräumen. In Tempo 30-Zonen fahren Rad- und Autoverkehr gemeinsam im Mischverkehr auf der Fahrbahn, da die gefahrenen Geschwindigkeiten ähnlich sind. Bei Straßen mit 50 km/h wird der Radverkehr bei Neuplanungen i.d.R. auf die Fahrbahn genommen, sollte aber ein separates Angebot in Form von Radfahrstreifen oder Schutzstreifen erhalten. Fuß- und Radverkehr sollten aufgrund der differierenden Geschwindigkeit voneinander getrennt werden, deshalb werden Geh-/Radwege im Seitenbereich bei Neuplanungen i.d.R. nicht befürwortet. Daher strebt auch Karlsruhe in den kommenden Jahren an, viele Straßen entsprechend umzugestalten.		x
4.2.2	Nutzung der Garagen verstärken, kein Abstellen auf öffentlichem Straßenraum	OV in Abst. mit StplA, OA	Die Parkierungssituation im Stadtteil wird im Zuge der Neuregelung zum Verbot des Gehwegparkens untersucht und teilweise neu geordnet werden müssen. Da aufgrund der Neuregelung zahlreiche informelle Parkplätze entfallen, wird es zu einem erhöhten Parkdruck kommen, der evtl. zu einer stärkeren Nutzung privater Stellplätze führt. Auf eine zwangsweise Nutzung der Garagen kann jedoch nicht bestanden werden. Bei fehlenden öffentlichen Parkflächen ist ein Fußweg von bis zu 600 m zumutbar.	x	x
4.2.3	Tempo 30 ohne Rechts vor Links etablieren (besonders Teutschneureuter Str./Welschneureuter Str.	OV in Abst. mit StplA, OA	Tempo-30-Zonen sowie die rechts-vor-links-Regelung sind Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung. Die Vorfahrt innerhalb einer Tempo-30-Zone ist lt. StVO grundsätzlich durch die rechts-vor-links-Regelung festgelegt. Ausnahmen sind für Straßen möglich, auf denen der öffentlichen Nahverkehr (Buslinie) fährt.		x
Thema 4.3 ÖPNV			Priorität der Jugendlichen: Rang 4 von 14		
4.3.1	Sicherheit erhöhen: nachts sind Haltestellen der Straßenbahn „unsicher“	OV in Abst. mit OA, VBK	Grundsätzlich keine bis wenige Vorkommnisse an Haltestellen und in Bahnen. Sollte es an bestimmten Punkten zu "unsicheren" Situationen kommen, so könnte hier durch die VBK anlassbezogen die Kontrolle verstärkt werden.		x
4.3.2	Verbindungen verbessern (nach Kirchfeld und Heide Taktung in der Nacht verbessern)	OV in Abst. mit VBK	Eine grundsätzliche Erweiterung des Taktes bei den Nightliner-Linien wird nicht geplant, da das Angebot ausreichend ist und die Kundennachfrage eine Erweiterung nicht rechtfertigt. Bei Betriebstagen, an denen eine erhöhte Nachfrage ist, wie z.B. Silvester und Neujahr werden die Nightliner-Linien gezielt verdichtet.		x

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
4.3.3	Linien innerhalb der Ortsteile verbessern	VBK	s. 4.3.2		
4.3.4	Zum Schulende Straßenbahn mit mehr Wägen anbieten	VBK	Die Verkehrsbetriebe Karlsruhe und die Albtalverkehrsgesellschaft verfügen nur über eine begrenzte Anzahl von Bahnen und Bussen. Diese werden gezielt auch bei Fahrten eingesetzt, bei denen Engpässe gemeldet werden, bzw. der Aufsichtsdienst über kritische Situationen berichtet. In den Hauptverkehrszeiten kann es jedoch zu sehr gut nachgefragten Fahrten und vollen Fahrzeugen kommen, jedoch liegt in diesen kurzen Zeitbereichen das Augenmerk besonders darauf, dass keine Fahrgäste zurückgelassen werden. Sofern Engpässe entstehen, können diese gerne der VBK gemeldet werden, so dass eine entsprechende Reaktion erfolgen kann.		
Handlungsfeld 5: Energie und Nachhaltigkeit					
Thema 5.1 Emissionen			Priorität der Jugendlichen: Rang 9 von 14		
5.1.1	Geruchsbelästigung von Industrie eindämmen (im Bereich südliche Hauptstraße, abhängig von Wetterlage)	OV in Abst. mit Afa, Wi-fö	Die Geruchsbelästigung ist auf verschiedene nahegelegene Emittenten zurückzuführen. Die Gewerbeflächen bleiben erhalten, alle notwendigen Richtlinien werden von den dortigen Unternehmen erfüllt. Hinsichtlich des Kompostplatzes besteht eine Vereinbarung mit dem Afa, dass nur bei entsprechenden Windverhältnissen umgeschichtet wird, um eine Geruchsbelästigung zu vermeiden (s. auch Anmerkungen zu Punkt 1.11.2 der Allgemein-Tabelle). Darüber hinaus sieht die Stadtverwaltung keine Möglichkeiten der Geruchsbelästigung entgegenzuwirken.		x
5.1.2	Atommülltransport: alternative Route finden, nicht durch den Ort	Bundesamt für Strahlenschutz, Bundespolizei	Die Stadtverwaltung hat auf Weg und Zeit der Transporte keine Einwirkungsmöglichkeiten und somit auch keine Möglichkeit für Alternativrouten. Federführung für die Atommülltransporte haben das Bundesamt für Strahlenschutz und die Bundespolizei.		
Thema 5.2Energie			Priorität der Jugendlichen: Rang 9 von 14		
5.2.1	Nahwärme ausbauen/anbieten: ggf. Blockheizkraftwerke verstärkt nutzen	OV in Abst. mit SWK	In Neureut werden momentan die Verteilerleitungen in der Neureuter Querallee und im Bärenweg gebaut. Die Verteilerleitung in der Oberfeldstraße soll ebenfalls in 2014 verlegt werden. Die Verteilerleitung Holbeinstraße und Hausanschluss Grünewaldstraße werden bis voraussichtlich Ende 2014 hergestellt.		x

Vorschlag/Empfehlung aus der Bürgerschaft		zuständiges Amt	Stellungnahme der Verwaltung	Aufgabe priv. öff.	
Thema 5.3 Sauberkeit und Umwelt			Priorität der Jugendlichen: Rang 14 von 14		
5.3.1	Gemarkung sauber halten	OV in Abst. mit Afa	Die Kehrmaschinen der städtischen Straßenreinigung sind an zwei Tagen in der Woche in Neureut unterwegs. Eine Ausweitung des Reinigungstakts ist nicht möglich. Grundsätzlich ist Sauberkeit eine Aufgabe aller. Daher appelliert die Stadtverwaltung u.a. mit verschiedenen Aktionen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zu vorbildlichem Verhalten - dazu zählen auch Sauberkeitspatenschaften und Aktionen wie die "Dreck-weg-Wochen". Starke Verschmutzungen können werktags telefonisch an die Behördennummer 115 und an Wochenenden unter Tel. 133-7082 gemeldet werden. Die gemeldeten Verschmutzungen werden nach Bekanntgabe innerhalb von 24 Stunden beseitigt. In Kombination mit den Karlsruher "Dreck-weg-Wochen" findet in Neureut einmal jährlich ein Gemarkungsputztag statt.	x	x
5.3.2	"Dreck-weg-Tag" fortführen	OV in Abst. mit Afa	Die Karlsruher "Dreck-weg-Wochen" sind sehr erfolgreich und sollen auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Auch in Neureut wird der Gemarkungsputztag weiterhin wie gewohnt stattfinden.		x

-Anlage-

Teilnahmeliste Fokusgruppen

Fokusgruppe 1: Verkehr

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Wilfried	Becker-Selle
Horst	Borchert
Sabine	Brethauer
Alfons	Brisbois
Silvia	Brüggemann
Josef	Feger
Günter	Friede
Birthe	Gartner
Simone	Gefäller-Neumann
Kirsten	Geimer (Sprecherin)
Heide	Göhler
Reinhard	Göhler (Sprecher)
Adelheid	Grether
Judith	Houy
Burkhard	Hülsmann
Karlheinz	Jelinek
Kurt	Kleinhans
Dieter	König (Sprecher)
Reinhold	Lang (Sprecher)
Sabine	Meinzer
Thomas	Metzger
Harald	Nagel
Daniela	Paufler-Mann
Manfred	Schlichter
Wolfgang	Schöner
Birgit	Schreckenberger
Ute	Strunck
Ursula	Thiel-Gärtner
Traudl	Troeger
Thomas	Weber
Klaus	Wolferts
Ingo	Zimmermann

Fokusgruppe 2 – Freiflächen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Udo	Beuke
Klaus	Eckert (Sprecher)
Wolfgang	Grether
Christiane	Hafner
Ingrid	Heske
Axel	Heim (Sprecher)
Angelika	Himmelsbach
Jörg	Hirth
Juliane	Hoerner-Vetter
Ute	Jambor
Katharina	Kirschner
Hans-Peter	Lahres
Marianne	Müller
Judith	Nägeli
Georgios	Perogiannakis
Petra	Quernhorst
Michael (Maren)	Riemann
Marcus	Schraplau
Christoph	Schwarzkopf (Sprecher)
Ulrike	Stärk (Sprecherin)
Traudl	Troeger
Michael	Wöhr

Fokusgruppe 3 – Generationenprojekte, Soziales Miteinander

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ekkehart	Brauss (Dokumentation)
Andrea	Bremer
Reinhard	Göller (Dokumentation)
Gerd Peter	Goossens
Dieter	Jocker
Klaus	Junker
Hedda	Lanzendörfer-Goossens
Ulrike	Lucas
Dörthe	Meinzer (Sprecherin)
Götz	Nagel
Ditmar	Nischke
Ingrid	Robold
Michael	Schröpfer
Peter	Steinmüller (Dokumentation)
Walter	Strunck

Fokusgruppe 4 – Schule

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Bianca	Dächert
Lydia	Delfinopoulos
Anja	von Dosky
Jörg	Glutsch
Stephanie	Glutsch
Charlotte	Grünhage
Uwe	Heuser
Annelise	Krug
Dagmar	Maas

Fokusgruppe 5 – Jugendliche

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Kevin	Brenner
Christian	Hegele
Nico	Schilling
Janosch	Schneider
Klaus-Dieter	Schulz
Kevin	Thome